ThAr

5230

Er begab sich auf den Berg und bethete die Nacht hindurch zu Gott. Luc. 6, 12.

Katholisches

Gebethbuch

zum allgemeinen Gebrauche.

Von

P. Karl Rack,

Benedictiner im Reichsstift Neresheim.

Mit Erlaubniß des Hochwürdigsten Ordinariats.

Augsburg,

bey Joseph Anton Rieger. 1805.

1999.4

Stadtbibliothek
Augsburg

Adprobatio episcopalis.

Præsens Libellus, cujus Titulus: Katholisches Gebethbuch zum allgemeinen Gebrauche per P. Carolum Nack, O. S. B. in imperiali Monasterio Neresheimensi Capitularem editus, eoquod nihil contra catholicam fidem, bonosque mores contineat, et pro illiteratis utilissimus, vulgique capacitati peraccomodus sit, typo dignissimus est.

Augustae Vindelicorum, die 4ta Junii anno 1792.

Imprimatur.

Datum ex Rmo offic. Vic. Aug.
die 5ta Junii 1792.

JOAN. NEP. AUGUST. Episc. Pellensis,
Vicar. generalis mppria.

JOS. ANT. STEINER, SS. Theol. Doctor, Eminent. ac Serenis. Elect. Archiepisc. Trevir. Episc. August. Consil. eccles. Major Poenitentiarius, Consistorii Assessor, Visitator gen. ad insign. Colleg. S. Mauritii Canonicus, & Librorum Censor.

Bischöflich-Augsburgische Gutheißung.

Gegenwärtiges Buch unter dem Titel: Katholisches Gebethbuch, zum allgemeinen Gebrauche von P. Karl Nack, Benediktiner, und Kapitular des Reichsstiftes Neresheim, weil es Nichts enthält, was der katholischen Glaubenslehre, oder den guten Sitten zuwider wäre, und weil es überhaupt der Fassungskraft des gemeinen Volkes sehr angemessen und nützlich ist; so wird es auch des Druckes allerdings würdig geachtet.

Augsburg, den 4. Brachmonats, 1792.

Johann Nepam. Aug. Bischof
von Pelle, Generalvikar.

Jos. Anton Steiner, Doktor der Theologie, geistl. Rath, General-Visitator und Bücher-Censor ꝛc. ꝛc.

Vorrede
zu der sechsten Auflage.

Die schnelle Abnahme dieses Gebethbuches hat nun auch die sechste Auflage nothwendig gemacht. Es sind bey derselben abermal einige Zusätze und Verbesserungen, die größtentheils nur die eingeschlichenen Druckfehler betreffen, gemacht worden. Auch für die Schönheit dieses Buches ist durch vier gut gearbeitete, und sehr glücklich ausgefallene Kupferstiche gesorgt worden, die schon zu der dritten Ausgabe bestimmt waren, aber von dem Künstler wegen andern dringenden Arbeiten zu der bestimmten Zeit nicht vollendet werden konnten.

Die große Verbreitung dieses Buches ist ein deutlicher Beweis, wie viel frommen Antheil noch das Volk an den Beförderungsmitteln seiner Andacht nimmt, und der Verfasser findet den süssesten Lohn seiner Unternehmung in der Ueberzeugung: recht Vielen seiner christlichen Mitbrüder in dem heiligsten und wichtigsten Geschäfte des menschlichen Lebens einen guten und angenehmen Dienst erwiesen zu haben.

Gott segne noch ferner diese seine Arbeit, und lasse die Anzahl seiner wahren Verehrer und Anbether immer größer werden.

Eine vollständige Kenntniß und Uebersicht des Buches verschafft der angehängte Innhalt, in welchem alle darinn vorkommende Gebethe angezeigt, und die Blätter, wo sie zu finden, bemerket sind.

So Viel vom Gebethbuche! Nun auch noch Etwas vom Bethen selbst.

Jesus

Jesus Christus will, daß wir als wahre Gottesverehrer den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbethen sollen. Joh. IV. Kap. 23. V. — Dieß wird nun aber wohl recht hart seyn! denket ihr. — Ich aber sage euch, daß es so schwer nicht sey, als ihr glaubet. — Ein Kind redet ja ganz leicht mit seinem Vater. — Es kann sich über dessen Güte freuen, und ihn loben, — es kann ihm für empfangene Wohlthaten, für Speise und Kleidung herzlich danken, — es weis ihn gar schön zu bitten, wenn es in Nöthen ist, oder sonst gerne Etwas erhalten möchte, — und wenn es gefehlt hat, o! so kann es auch mit leichter Mühe seinen Fehler bekennen, und den lieben Vater um Gnade und um Verzeihung anflehen. Dieß Alles ist gewiß nicht schwer. —

Und nun, wie soll es uns schwer fallen, wenn wir bethen, das ist, mit unserm lieben Vater im Himmel reden, und uns entweder über seine Größe und Güte erfreuen — oder ihm für seine unzähligen Wohlthaten dan-

ken — oder ihn um etwas bitten, in Nöthen anrufen — oder, wenn wir gesündiget haben, unsre Sünde vor ihm erkennen, bereuen, um Gnade flehen und Besserung versprechen sollen. — O! mit Gott läßt sich's ja viel leichter, als mit Menschen, reden. — Er giebt auf unsre Worte nicht Acht, er sieht aufs Herz, und weis schon den Gedanken, ehe wir ihn noch sagen können. — Das Bethen ist also nicht schwer; und wenn ihr ernstlich, ganz aus eurem Herzen heraus bethet, so ist dieß gerade das allerbeste und Gott angenehmste Gebeth, ein Gebeth im Geiste und in der Wahrheit.

Aber lange könnet ihr's eben nicht fortsetzen dieses Gebeth; — denn weil Gott nicht auch mit euch redet, wie der Vater mit seinem Kinde, sondern ihr nur allein zu ihm reden sollet; so fällt euch gar Nichts mehr ein, was ihr ihm sagen könntet, und nun wird euch das längere Bethen beschwerlich; nicht wahr? — Oft wisset ihr auch gar nicht, was ihr Gott vortragen sollet.

Aber

Aber sehet! eben deßwegen, und um dieses Beschwerniß zu heben, sind die Gebeth-formeln und die Gebethbücher da. — Diese sprechen euch, so zu sagen, vor, und legen es euch ins Herz und auf die Zunge, was ihr zur Zeit der Andacht Gutes denket, und wovon ihr bey jeder Gelegenheit mit eurem lieben Gott gescheider Weise reden sollet. —

Da müsset ihr aber allererst nicht glauben, es sey schon genug, wenn ihr solche Gebeth-formeln, z. B. das Vater unser, eilends daher saget, oder ganze Seiten in Gebethbüchern herunter leset. Sobald ihr nicht wisset, was ihr saget, oder leset — und sobald euer Herz nicht Theil daran nimmt, so ist's Plauderey, und nicht Gebeth. — Es sind leere Worte, ohne Geist und Wahrheit; Gott kann unmöglich ein Wohlgefallen daran haben, und muß mit Rechte von solchen Afterbethern sagen: Dieß Volk ehrt mich nur mit den Lefzen, sein Herz aber ist weit von mir. Christus bey Matth. XV. V. 8.

Wollet ihr euch also der Gebethformeln, und Gebethbücher mit Nutzen bedienen, so merket euch folgende Regeln:

Erstens. Eilet nicht im Gebethe! — Gott sieht ja nicht an, wie Viel, sondern nur, wie gut ihr bethet. — Sobald ihr aber im Lesen oder Reden eilet, so kommet ihr mit dem Denken nicht mehr nach, und wisset also am Ende nicht, was ihr gelesen, oder gesprochen habet: ihr bethet nicht mit Vernunft, d. i. nicht im Geiste; und dieß ist doch Hauptsache.

Zweytens. Bedenket also alle Sätze, ja, alle Worte des Gebethes, damit ihr wisset, wovon und was ihr mit Gott redet. — Selbst die Aufschrift und der Titel des Gebethes muß schon wohl gelesen, und verstanden werden.

Ihr sollt deßwegen kein Gebethbuch nehmen, das schon so einen wunderbaren, besondern Titel hat; das euch zu hoch ist, der

viele

viele unbekannte, undeutliche, oder gar lateinische Wörter enthält, die ihr nicht verstehet.

Auch in diesem gegenwärtigen Gebethbuche, das mit Fleiße recht gemein hin, und für Jedermann leicht verständlich gemacht ist, setzet nach jedem Absatze fleißig ab, und denket nach, was ihr in ihm gelesen habet. — Wisset ihrs nicht, so leset denselben noch einmal, und merket recht auf, was durinn ist. —

Gebet auch auf alle Punkte (.) und Striche (,—;!?) Acht, die zwischen den Wörtern stehen, — sie sind nicht umsonst da; sondern sie zeigen euch, wann, oder wo ihr im Lesen absetzen, und was ihr zusammen nehmen müsset, um das Gelesene recht verstehen zu können.

Und dieß heißt dann nach Christi Lehre im Geiste, das ist, mit Verstande bethen, indem man weis, was man mit Gott redt.

Aber

Aber Christus will noch ferner, daß wir auch in Wahrheit bethen sollen. Und was heißt, — wie geschieht wohl dieses?

In Wahrheit bethet ihr, meine Liebe! wenn ihr es euch ernst, recht ernst seyn lasset, was ihr mit Gott redet, und wenn ihr ja nichts Anders mit dem Munde sprechet, als was ihr im Herzen denket.

Wer eine Gebethformel spricht, oder in einem Gebethbuche liest, dem kommen lauter fremde Worte vor, und zeigen ihm, was der Verfasser des Gebethes gedacht habe, als er diese Worte aussprach, oder hinschrieb. Wenn ihr nun die Gedanken dieses Verfassers nicht zu den eurigen machet, wenn ihr nicht mit Herz und Munde mit ihm übereinstimmet, und gerade Das in allem Ernste zu Gott sagen wollet, was er sagt, so ist euer Gebeth eitel Geschwätz, unwahre, lügenhafte Worte sind es, die ihr daher sprechet. — Und diese — wie können, wie sollen sie Gott gefallen? Bethet in Wahrheit!

Neh=

Nehmet also auch niemal solche Gebethe zur Hand, die euch Nichts angehen, — die sich für Zeit und Umstände nicht schicken. Z. B. Im Winter sprechet nicht das Gebeth, das für den Sommer gemacht ist, u. s. w. — Wenn in einem Gebethe Etwas vorkömmt, das sich für euch nicht schicket, — das bey euch nicht wahr ist, so lasset dieses aus, und bringet statt dessen mit eigenen Worten eure Sache hinein. Bethet in Wahrheit.

Und wenn ihr nun einmal so recht im Geiste und in Wahrheit zu bethen gelernet habet, — wenn ihr euch befleißet, jedesmal mit Verstand und Herzen zu bethen, dann werdet ihr erst erfahren, was großen Nutzen euch das Gebeth verschaffe. — Es wird euch zum Unterrichte, zur Erbauung, und zum Troste dienen. — Durch jedes gute Gebeth werdet ihr merken, daß ihr weiser, und besser — verständiger, tugendhafter, und zufriedener werdet. — Immer mehr Abneigung von der Sünde, und immer größere Liebe zur Tugend wird euch das Gebeth verschaffen. Ihr wer-

det

det es am Ende recht lieb gewinnen, und mit Freude bethen, da ihr bisher vielleicht keine gar große Freunde davon gewesen seyd. — Dessen versichere ich euch. — Aber prüfet und erfahret es selbst, ob ich nicht die Wahrheit sage!

Inhalt

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Tägliche Andachtsübungen.

	Seite
Morgengebeth auf alle Tage.	1
Gebeth vor der Arbeit.	6
Nach der Arbeit.	7
Vor dem Tische.	7
Nach dem Tische.	8
Wenn die Uhr schlägt.	9
Nachtgebeth.	9

Zweyte Abtheilung.

Wochentliche Andachtsübungen.

Morgengebeth am Sonntage.	14
Gebeth vor dem Gottesdienste.	18
Vor der Predigt und Christenlehre.	19
Nach derselben.	20
Meßgebethe	21
Vesperandacht.	36

Seite

Nachtgebeth an Sonn- und Feyertagen. 49
Gebeth an einem abgestellten Feyertage. 52
Gebeth am Donnerstage, wenn man durch die Glocke an die Todesangst Christi erinnert wird. = = 54
Gebeth am Freytage, wenn man zur sogenannten Schiedung läutet, und an den Tod Christi erinnert wird. = 56

Dritte Abtheilung.

Monatliche und jährliche Andachtsübungen.

Beichtgebethe. = = 59
Kommuniongebethe. = = 67
Gebeth zu den vier Jahrszeiten oder Quatembern. = = 79
Gebeth im Frühlinge. = 81
— im Sommer, um ein fruchtbares Jahr. 84
— im Herbste a) Dankgebeth für eine gesegnete Aernte. 87
b) bey einem Mißjahre. 90
— im Winter. = = 92
— im Advente. = = 95
Am Geburtstage Jesu Christi, oder zu Weihnachten. = = 98
Beym Schluße des alten Jahres. 101
Am neuen Jahrstage. = 105

Am

Seite

Am Feste der Erscheinung des Herrn, oder der drey Könige. " 107
Am Aschermittwoche, und in der Fasten. 110
Der Bußpsalm Miserere — eine Fastenandacht. " " 114
Der 129. Bußpsalm de profundis. " 116
Am Palmsonntage. " 118
In der Charwoche. " 121
Zu Ostern. " " 124
Am Himmelfahrtsfeste. " 126
Zu Pfingsten. " " 129
Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit. 131
Dieses Gebeth kann an jedem Sonntage schicklich gebraucht werden.
Am Froleichnamsfeste. " 134
Dieses Gebeth taugt zu jedem Besuche des heiligsten Altarssakraments.
Am Kirchweihfeste. " 139

Vierte Abtheilung.

Andachtsübungen zu Gott und den Heiligen besonders an ihren Festtagen.

Tugendakte des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, mit einem Reugebethe. 142
Gebeth zu Gott dem Vater. " " 149
— zu Jesu Christo, dem Sohne Gottes. 154
— zu Gott dem heiligen Geiste. " 157

Inhalt.

Seite

Andachtsübungen zu Maria.

a) An den Festtagen der Empfängniß und Geburt. . . 161
b) Am Feste der Verkündigung. 164
c) Am Feste der Reinigung Mariä, oder Lichtmesse. . 167
d) Am Feste der Himmelfahrt Mariä. 171
Allgemeines Gebeth zu Maria. 176
Gebeth nach Art des Salve Regina. 178
Gebeth zum heiligen Schutzengel. . 179
— — zum heiligen Joseph. . 182
— — zur heiligen Mutter Anna. . 183
— — zum heil. Bistums- und Kirchenpatron. 186
— — zum heiligen Namenspatron. 187
— — zu den Heiligen Leonhard, Patriz, und Wendelin. . 189
— — zu einem heiligen Apostel, besonders an ihren Festtagen. . 190
— — zu einem heiligen Martyrer. . 192
— — zu einer heiligen Jungfrau. . 193
— — zu einer heiligen Wittwe, als Monika, Elisabeth, Franziska ꝛc. 195
Allgemeines Gebeth zu welch immer einem Heiligen. . . 198
Gebeth am Festtage aller Heiligen. . 200

Fünfte Abtheilung.

Vermischte Gebethe.

Seite

a) Dankgebeth und Fürbitten.

Allgemeines Dankgebeth. 203
Allgemeine Fürbitten. 209

Besondere Fürbitten:
Für die Kirche. 213
Für das Vaterland. 215
Für die Landesherrschaft 218
Für den Pabst, Bischof, Pfarrer, und Beichtvater. 221
Für die Aeltern. 223
Für Geschwisterte und Anverwandte. 226
Für Freunde und Wohlthäter. 228
Für Vorgesetzte und Meisterschaften. 230
Für Feinde und Widersacher. 232
Für Arme, Kranke und Elende. 235
Für Sünder und Uebelgesittete. 238
Für Irr- und Ungläubige. 240

Vermischte Gebethe.

b) Zum Gebrauche für Personen verschiedener Stände.

Gebeth christlicher Eheleute. 243
— — christlicher Aeltern. 247

Seite

Gebeth christlicher Obrigkeiten und Vorsteher in Gemeinden. 250
— christlicher Meisterschaften, Hausväter und Hausmütter. 254
— christlicher Dienstbothen. 258
— christlicher Handwerker und Taglöhner 259
— christlicher Alten. 262
— christlicher Jünglinge. 266
— christlicher Jungfrauen. 270
— christlicher Brautpersonen. 273
— christlicher Wittwen. 278
— christlicher Waisen. 280
Gebeth eines Vermöglichen, Reichen. 282
Gebeth eines Armen. 285

Vermischte Gebethe

c) Für verschiedene Vorfallenheiten und Umstände des Lebens.

Gebeth, wenn man einen Stand oder ein Amt antreten will. 289
— zur Zeit der Versuchung. 291
— zur Zeit des Unglückes und der Widerwärtigkeiten. Nro. 1. und 2. 292
— wenn man beleidiget oder gedrücket wird. 297
— wenn man von der Obrigkeit bestrafet wird. 298
— vor einem Ungewitter. 300
— nach einem Ungewitter. 301

Seite

Gebeth um heiteres Wetter. 303
— um Regen. 304
— zur Zeit einer Seuche bey Menschen. 306
— zur Zeit einer Viehseuche. 308
— zur Zeit des Krieges. 309
— um einen guten Tod. 312
— wenn man krank ist. 315
— nach der Krankheit. 317
Andachtsübungen für gefährlich Kranke und Sterbende. 318
Gebethe zur heiligen Kommunion. 321
— nach der Kommunion. 323
Vorbereitungsgebeth zum Empfange der letzten Oelung. 325
— Gebeth beym Empfange der letzten Oelung. 326
nach der letzten Oelung. 327
Sammlung christlicher Gedanken und Affekte für Kranke und Sterbende. 328
Beym Anblicke und Kuße des Kruzifixes. 335
Bey Anzündung und Darreichung der Sterbekerze. 335
Bey Besprengung mit dem Weihwasser. 335
Gebeth, wenn der Kranke in den letzten Zügen liegt, und beym wirklichen Sterben. 336
— wenn man die Sterbglocke läutet. 338
— für Verstorbene, besonders am aller Seelen Tage. 340
— auf dem Gottesacker. 341

An=

Anhang.

Seite

Litaney von der göttlichen Vorsehung. 345
— vom Leiden und Sterben Jesu. 349
— von der heiligsten Jungfrau Maria. 354
— von allen Heiligen; kleine. 359
Der Kirchengesang bey der heiligen Messe. 363
Oesterreichische Meßgesänge. 369
Gesang vor der Predigt. 378
— vor und nach der Christenlehre. 379
— bey der Wandlung oder beym Segen. 380
— beym Segen mit dem hochwürdigsten Gut. 481
Der Ambrosianische Lobgesang, oder das Te Deum Laudamus. 382
Der Kreuzweg oder die Stationen. 384
Sittenlehren Jesu auf jeden Tag eines Monats. 400

Erste

Erste Abtheilung.

Tägliche Andachtsübungen.

Morgengebeth auf alle Tage.

Von ganzer Seele preis ich dich,
Herr, der du mich so väterlich
In dieser Nacht erhalten! —
Laß für und für
Noch über mir
Dein göttlich's Auge walten!

Es segne mich Gott der Vater †, der Sohn †, und heilige Geist †! — Ihm sey Ehre, Lob, und Anbethung in Ewigkeit!

Herr Gott! nun wache ich wieder, und weis, daß ich lebe, indem ich wieder an dich denken,

und mit dir reden kann. Du hast mich diese Nacht vor dem Tode, vor Krankheit, und allem Unglücke bewahrt; hast mich durch sanfte Ruhe, und gesunden Schlaf erquickt. — Dank sey dir!

Du hast mir einen neuen Tag, neue Kräfte zur Arbeit, und Hoffnung zu neuen Freuden, gegeben; — ja! du bist bereit, mir auch heute wieder neue Wohlthaten angedeihen zu lassen, und neue Gelegenheit zur Frömmigkeit und Tugend zu verschaffen. Dank sey dir, unendlicher Dank!

Da du aber ein so guter Gott und Vater bist; so muß ich mich wohl auch als ein recht gutes, dir gefälliges Kind bezeigen, und thun, was du verlangst. Dieß ist meine Pflicht.

Nun, du willst aber, daß ich diesen Tag heilig und nützlich zubringe; daß ich mich des Bösen enthalte und Gutes thue, so viel ich kann — und sieh, mein Gott! ich bin bereit dazu. Ja, ich verspreche es dir von ganzem Herzen: ich will nicht sündigen! — Nichts will ich begehen, was ich für Unrecht und dir mißfällig ansehe; besonders will ich mich vor diesem Fehler N. den ich schon öfters begangen,

und

und der so abscheulich ist — sorgfältigst hüten. Jede böse Gesellschaft, — jede Gelegenheit und Gefahr zu sündigen will ich meiden; — Ich will über Herz und Sinne wachen, damit ich ja nichts Böses, oder Unanständiges denken, reden, begehen oder verlangen möge. — Kein Verführer, und keine Verführerinn soll mich zum Falle bringen!

Hingegen will ich alle meine Standes- und Amtespflichten redlich erfüllen, — mit Ehrfurcht, und Andacht will ich bethen, wenn es Zeit zum Gebethe ist; mit Eifer und Munterkeit will ich arbeiten; mit Freude und Liebe will ich meinem Nächsten dienen und helfen, wo ichs immer kann; — denn dieß ist dein heiligster Wille.

Auch für meinen Leib, für mein Leben und meine Gesundheit — für meine Ehre und guten Namen, wie für mein Vermögen, will ich Sorge tragen: denn alle diese zeitlichen Güter sind deine Gaben, o Gott! die ich zum Guten brauchen, und nicht vernachläßigen, nicht verderben darf.

Alles dieses soll nun unter deinem Beystande, in deinem Namen, und zu deiner Ehre, aus

Gehorsam und Liebe gegen dich, Allgütiger! und gegen dein heiligstes Gesetz geschehen. O, daß ich diese gute Meynung, und diese heiligen Vorsätze den ganzen Tag hindurch immer vor Augen haben, und sie recht treulich erfüllen möchte!

Aber ach! wie schwach bin ich, und wie bald vergesse ich das Gute, das ich mir vorgenommen! — Hilf mir also, o Vater! und steh mir mit deiner Gnade bey; ich will thun, was ich kann; — vorsätzlich und muthwillig werde ich gewiß nicht sündigen; — komme ich aber in Versuchung, und Gefahr Böses zu thun, so verlaß mich nicht; sondern gieb, daß ich standhaft im Guten bleibe und überwinde.

Versieh mich endlich, o Gott! auch heute wieder mit Allem, was zum Unterhalte, zur Nahrung, und zum Wohlbefinden der Seele und des Leibs gehört! — Laß mich recht viel Gutes sehen, hören, und ausüben, damit ich mit jedem Tage weiser, besser, und des Himmels würdiger werde! Gieb meinem Leibe Speis und Trank, Kleidung und Wohnung! — Laß mir meine Arbeiten wohl gerathen! Segne meine Unternehmungen, und wende ja alles

Unglück,

Unglück, Elend und Jammer von mir, und den Meinigen ab, damit wir insgesammt einen guten und zufriedenen Tag erleben.

Sollte mich aber — nach deinem heiligsten Willen — heute noch ein Unglück treffen; sollte ich in Ungemache und Widerwärtigkeiten gerathen, — so gieb mir Vater! — bester Vater! gieb mir Kraft und Muth, daß ich das Uebel, welches ich nicht verhindern noch abwenden kann, mit Gelassenheit übernehme, und es nach Jesus Beyspiele (anstatt des unsinnigen Zornes, anstatt des Fluchens und Scheltens) mit Geduld ertrage! Denn auch das Uebel kömmt ja von dir. — Laß mich's also willig annehmen von deiner Hand! Laß mich aus der Noth eine Tugend machen, aus dem Uebel Gutes herausziehen, und mir in Mitte der Leiden durch Sanftmuth und Geduld — Kronen der Freude und des Verdienstes für den Himmel sammeln.

Um dieses Alles bitte ich dich, o Gott! dieses Alles hoffe ich von dir; und in dieser Hoffnung fange ich getrost mein Tagwerk an, als ob es das letzte wäre — im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Seligste Jungfrau Maria! heiliger Schutzengel! und du, mein heiliger Namenspatron! bittet für mich, und alle meine Angehörige, bey dem lieben Gott, daß er uns Alle segnen, stärken und leiten möge zu allem Guten, durch Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser ꝛc.

Gebeth
vor der Arbeit.

Der Mensch wird zur Arbeit gebohren, wie der Vogel zum Fluge. Hiob V. Cap. 7. V.

Der Müßiggang ist aller Laster Anfang — ist Gelegenheit zu allem Bösen — und wer demselben nachhängt, verdirbt gewiß an Leib und Seele. —

Du hast also dem Menschen die Arbeit gebothen, o Gott! — Im Schweiße seines Angesichts soll er, wie Adam, sein Brod gewinnen; und „wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen, sagt Paulus.

Dank sey dir also, o Gott! daß ich arbeiten kann und mag. — Sieh! mit Freuden gehe ich

ich an mein Geschäfte. Du hast mir Geschicklichkeit und Kräfte gegeben; — ich will sie anwenden nach deinem Willen, zu deiner Ehre, zu meinem und anderer Menschen Wohl. — Segne mich, o Vater! segne meine Arbeit, bewahre mich vor Unglück, und gieb mir Geduld, wenn es nicht vor sich gehen will, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Nach der Arbeit.

Gottlob! die Arbeit ist gethan!
Wie gut! wie gut bin ich daran!
Nun darf mir Kost und Ruhe schmecken,
Weil mir mein Herz kann froh entdecken,
Daß ich die Arbeit wohl gethan;
Wie gut! wie gut bin ich daran!

Vor dem Tische.

Allenthalben sey dieß eure Hauptregel: Ihr möget essen oder trinken, oder thun, was ihr wollet, thut Alles zur Ehre Gottes! Paulus 1. Kor. X. Kap. 31. V.

Himmlischer Vater! zu dir hebe ich meine Hände, und mein Herz empor; — Von dir er-

warte ich Speis und Trank; und du giebst sie mir! — Segne diese Lebensmittel, daß sie mir gedeihen! — Ich will sie nicht im Ueberfluße, nicht zur Wohllust, sondern zur Nothdurft, mäßig und mit Danke, nach deinem Willen, und zu deiner Ehre genießen, damit ich leben, arbeiten und mit neuen Kräften meinen Beruf erfüllen kann.

Auch den Armen will ich von meinem Tische mittheilen, wie du es verlangst, duvch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser 2c.

Nach dem Tische.

Ein Denkmaal seiner Wunder hat er eingesetzt, der allmächtige, der gutthätige Herr: Denen, die ihn fürchten, hat er Speise gegeben. Psalm CX. V. 4. u. 5.

Ich danke dir, himmlischer Vater! für deine gute Gaben, für Speise und Trank, die du mir gegeben hast. — Ich habe nun neue Kräfte, und neues Leben. — Gieb, daß ich sie gut verwende, und dadurch meine Dankbarkeit gegen dich bezeuge.

Vergilt auch, o Gott! allen meinen Freunden und Wohlthätern das Gute, welches ich von ihnen Zeitlebens empfangen habe, durch deinen Segen und deine Gnade. Amen. Vater unser. ꝛc.

Stundgebeth,
wenn die Uhr schlägt.

Die Stunde schlägt!
O wie viel Zeit hab' ich verloren,
Seit dem ich bin zur Welt gebohren!

Die Stunde schlägt! —
O wändt' ich sie doch nützlich an!
Weil sie die letzte werden kann.

Abendgebeth.

Die Nacht ist da, ich will mich schlafen legen;
Dank dir, o Gott! für dieses Tages Segen!
Die Nacht ist da! — Ach, Vater, segne mich!
Und sicher schließt mein mattes Auge sich.

Großer Gott! — du warest heute, als ich erwachte, mein erster Gedanke, — und mein erstes Gebeth zu dir war Dank. — Auch jetzt am Abende, ehe ich schlafen gehe, denke ich an

dich, und danke dir; — Ja! von Herzen danke ich für alles Gute, das du mir heute erwiesen hast.

O, wie groß ist nicht deine Liebe, und wie unzählbar sind deine Wohlthaten gegen mich! —

Viele tausend Menschen haben heute gewiß einen üblen Tag gehabt, — haben Hunger, Durst, Krankheit, Schmerzen und Elend gelitten; viele Tausende sind gestorben und verdorben; — ich aber lebe noch, ich bin gesund, und kann über kein Unglück, über kein Uebel klagen, als das ich mir vielleicht selbst gethan, oder durch meinen Leichtsinn, Muthwillen und Bosheit mir zugezogen habe. Du, o Gott! bewahrtest mich väterlich.

Ja! du gabst mir auch heute wieder Speise und Trank, und ließest sie mir zur Gesundheit gedeihen, — du unterstütztest mich bey meinen Arbeiten, bey meinen Geschäften, Sorgen und Leiden; und so sinds noch tausend Gutthaten, die ich von dir empfieng, die ich nicht einmal weis, und in Ewigkeit nicht vergelten kann.

Ich danke dir also noch einmal, o guter Gott! für alles Gute, das du mir gethan. —

Aber, hab' ichs wohl auch verdient, daß du, o Vater! so gütig gegen mich gewesen bist? — Den heutigen Tag, hab ich ihn heilig, und nützlich zugebracht? — Bin ich weiser und besser (gescheider und tugendhafter) geworden? — Habe ich die Vorsätze treulich gehalten, die ich beym Morgengebethe gemacht? — Bin ich nicht wieder in meine alten Fehler gefallen? —

Macht mir mein Gewissen keine Vorwürfe, daß ich meine Standes- und Amtespflichten verabsäumt oder schlecht erfüllet habe? — daß ich etwas Unrechtes, und Sündhaftes gedacht, — geredt — oder gethan habe? — Begieng ich nicht wieder meine Gewohnheitssünde? — meinen Lieblingsfehler? — Beleidigte ich keinen Menschen? — Gab ich nicht Aergerniß? — Brach' ich nicht in heftigen Zorn, in Fluch- und Scheltworte, oder wenigst in lästiges Murren und Klagen aus? — Könnte ich jedem Menschen, — auch der Obrigkeit — alle meine Gedanken, meine Worte und Werke entdecken, ohne schamroth zu werden?? —

Ach, wenn ich dieses könnte! — welcher Trost! welche Freude für mich! — Aber, leider!

wenn ich mein Gewissen recht erforsche, so muß ich mit Scham, und Schrecken vor dir, o Gott! bekennen, daß ich auch heute wieder recht schwach und nachläßig gewesen bin. — Viel Böses habe ich begangen, wenig Gutes gethan, — und auch dieß wenige vielleicht nicht gut genug! Dieß ist meine Tagesrechnung!

Barmherziger Gott! sey gnädig mir armen Sünder! verzeih mir alle meine Fehltritte! Mit reumüthigem Herzen bitte ich um Gnade und Versöhnung. — Auch ich verzeihe, wenn mir Jemand ein Leid zugefüget; — und wem ich Unrecht gethan, wen ich beleidiget habe, dem will ich den Schaden ersetzen — will abbitten, und Genüge leisten. — Bessern, rechtschaffen bessern will ich mich; gleich morgen soll es geschehen! Verzeih also, o Vater! deinem reumüthigen Kinde! — Ich hoffe auf dich; und in dieser Hoffnung laß mich nicht zu Schanden werden! —

Nun gehe ich schlafen. Deinem mächtigen Schutze, o Gott! empfehle ich also meinem Leib und meine Seele. — Auch alle meine Angehörigen empfehle ich dir. — Beschütze uns Alle! —

Beschütze besonders dieses Haus, und diese Gemeinde, wo ich wohne, vor allem Unglücke, Schrecken und Schaden.

Wenn ich dann morgen erwache, so sollst du wieder mein erster Gedanke seyn. — Vielleicht erlebe ich aber den morgigen Tag nicht mehr. Vielleicht sterbe ich in dieser Nacht. — Ach, bitter wäre zwar dieser Kelch des Todes! — Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe, o Herr! Wenn es dir gefällt, so bin ich zum Tode, wie zum Leben, bereit. Nur in deiner Gnade laß mich sterben!

Auch eurem Schutze empfehle ich mich, seligste Jungfrau Maria! heiliger Schutzengel! und Namenspatron! Wachet über mich, und bittet für mich, damit ich in dieser Nacht nichts Böses thue, und nichts Böses zu leiden habe. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. Vater unser ꝛc.

Zweyte Abtheilung.

Wochentliche Andachtsübungen.

Morgengebeth am Sonntage.

Haltet meinen Sabbath! denn er soll euch heilig seyn, und euch und euern Nachkommen zum Erinnerungszeichen dienen, daß ich der Herr bin, der euch heiliget. 2. B. Mos. XXXI. Kap. 13. u. 13. V.

Du weißt es am besten, lieber Vater im Himmel! daß wir Menschen schwach sind, und nicht immer arbeiten können; sondern auch bisweilen der Ruhe nöthig haben, um neuen Muth und neue Kräfte zu erhalten.

Du hast es bisher schon beym Anfange der Welt gar weislich, und gnädig veranstaltet, daß der siebente Tag in jeder Woche zu dieser Ruhe bestimmt seyn solle.

Welch' ein Beweis deiner Güte und Vatersorge! — Ich danke dir heute, als an eben diesem Ruhetage, recht herzlich dafür.

Aber du hatteſt, o erbarmender Gott! bey dieſer weiſen Veranſtaltung auch noch eine andere Abſicht; dieſe nämlich, daß wir dieſen Tag beſonders zu deiner Anbethung und Verehrung, und zum Heile unſrer Seelen verwenden ſollen.

Wir arme Menſchen ſind die ganze Woche hindurch mit Arbeiten, und Geſchäften überhäuft, ſind immer ſo zerſtreut, daß wir nur ſelten an dich, o Gott! und an unſre Seele denken. — Gut iſt es alſo, wenn wir am Sonntage Zeit gewinnen, dieſe Pflicht zu erfüllen, und hereinzubringen, was wir im Geiſtlichen verabſäumt haben.

Nun, ſo ſey mir dann geſegnet, heiliger Tag! Tag des Herrn! — Du biſt beſonders ein Tag der Freude, und des Troſtes für jeden Chriſten, weil Jeſus Chriſtus an dir vom Tode erſtanden iſt. — Recht oft will ich heute mit dankbarer Seele an Gott, und Jeſus Chriſtus, meinen Heiland, denken; — Mit Freude will

ich

ich sein Wort anhören, und dem öffentlichen Gottesdienste mit Andacht beywohnen.

O! es ist ja eine Freude, wenn man am Sonntage die ganze Gemeinde, Reiche und Arme, Junge und Alte beysammen in der Kirche sieht, wie sie sich vor dem Altare um den Priester, wie gute Schafe um ihren Hirten, sammeln, mit gespannter Aufmerksamkeit Gottes Wort aus seinem Munde hören; mit ihm das Opfer der Liebe, und Gnade entrichten, für einander bethen, und mit einer Stimme Gott danken und loben. — O nein! so einen Gottesdienst werde ich ohne die wichtigste Ursache nicht versäumen! und auch im Falle, daß ich nicht erscheinen kann, werde ich doch meinen Geist, und mein Herz in die Kirche schicken; — Ich werde mein Gebeth mit dem Gebethe des Priesters, und des Volkes vereinigen, und auf diese Weise an den heiligsten Geheimnissen Antheil nehmen, so viel ich kann.

Aber auch die übrige Zeit des Tages will ich gut verwenden. — Bewahre Gott! daß ich den Sonn- und Feyertag durch Ueppigkeit, und Wohllust, — durch Trunkenheit, Spiel und Tanz, oder ein anders sündhaftes Werk entheilige!

lige! — denn diese Vergehungen müssen dir noch mehr als knechtliche Arbeit misfallen. — Bewahre Gott! daß ich müßig gehe, oder die Zeit darmit verderbe, daß ich mich über meinen Nächsten hermache, von seinen Fehlern rede, ihn verläumde u. s. w.

Nein! auf mich selbst will ich merken, — und sehen, wie es in meinem Gewissen, — mit meiner Seele stehe. — Auch zu Hause will ich bethen, lesen, von guten Dingen reden, einen Kranken besuchen, oder dem Unwissenden Unterricht geben: denn darum ist knechtliche Arbeit verbothen, damit man um so mehr Zeit habe, geistliche zu verrichten; und o! dieß sind ja die schönsten, Gott gefälligsten Werke, wodurch ich den Tag des Herrn heiligen kann.

Auch meine Ergötzung soll heute keine andere, als eine anständige, erlaubte, und solche seyn, die weder mir, noch meinem Nächsten, Verdruß macht, oder Unehre und Schaden bringt. — Auch Andere, o Gott! besonders meine Freunde, und Untergebene, will ich heute vom Bösen abhalten, zum Guten ermuntern und antreiben, so viel ich kann. Gieb mir Guade dazu, ich bitte

durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebeth

Vor dem Gottesdienste.

In deinem heiligen Hause will ich dich anbethen, o Herr! und deinen Namen will ich preisen, wegen deiner Barmherzigkeit und Wahrheit. Psalm CXXXVII. V. 2.

Ich gehe jetzt zu einem wichtigen Geschäfte, an einen heiligen Ort, — in die Kirche gehe ich, — und da will ich dich, o Gott! in deinem Hause anbethen, dir danken, dir meine Noth klagen, und um allerley Gutes bitten; auch etwas Heiliges, und Nützliches hoffe ich heute darinn zu hören, und zu lernen.

Ich will also alle andere Gedanken ablegen, und nur an dich, mein Gott! und an dasjenige denken, was ich mit dir zu reden habe; nur auf das will ich Acht geben, was zum Gottesdienste gehört, was der Priester sagt, und das gesammte Volk bethen, oder singen wird.

Auch äußerlich will ich mich eingezogen und sittsam, andächtig und gottesfürchtig betragen;

keinen Menschen will ich im Gebethe stören; sondern vielmehr Alle durch meine Andacht und Frömmigkeit zu erbauen suchen. Steh mir bey, o Gott! mit deiner Gnade, und stärke meinen Vorsatz! Amen.

Vor der Predigt, und christlichen Lehre.

O mein Gott! wie Wenig weis ich noch von dem, was ich in meinem Alter längst schon wissen könnte, und sollte, um recht christlich zu leben, und einst selig zu sterben!

Du giebst mir aber eben jetzt Gelegenheit, meine heilige Religion besser kennen zu lernen, und wieder etwas Schönes und Nützliches von dir und deinem heiligsten Gesetze zu hören. Dank sey dir, o Gott! — Mit herzlicher Freude will ich nun zuhören, und alle Worte, die dein Priester, mein Lehrer sagt, zu Herzen nehmen.

Komm' also, heiliger Geist! — Geist der Wahrheit und Liebe! — komm! erleuchte meinen Verstand, und rühre mein Herz mit deiner Gnade, damit ich alles Gute wohl verstehen,

und jederzeit darnach leben möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Nach der Predigt und christlichen Lehre.

Betrüget euch nicht selbst, und lasset es nicht beym Hören allein bewenden! — richtet nach dieser Lehre auch euer Leben ein! — Wer die Lehre nur anhört; aber nicht befolgt, ist jenem gleich, der vor dem Spiegel sein natürliches Angesicht beschauet, so bald er sich aber betrachtet hat, weggeht, und vergißt, wie er aussah. — Jakob. I. Kap. 22 = 24. V.

Ich danke dir von Herzen, gütigster Gott und Vater! daß du mir deine Lehre durch den Mund des Geistlichen hast verkündigen lassen. Nun gehe ich erst neuerdings wieder gern in die Predigt und christliche Lehre, weil ich so viel Schönes, Gutes und Tröstliches darinn hören kann. Und was ich heute vernommen, das will ich sobald nicht wieder vergessen; sondern oft will ich darüber nachdenken, mit Andern davon reden, und jedesmal, wenn es Gelegenheit giebt, so handeln, wie man mich heute unterrichtet hat. Im Werke will ich zeigen, daß ich ein guter Christ seyn, und bleiben wolle bis ans Ende.

Besonders will ich mir diesen Punkt N. N. wohl merken, weil er mir vor andern gefiel, und mich auch am meisten angeht.

Laß, o Gott! dein heiligstes Wort an mir nicht verloren gehen, und an Keinem von deinen Kindern, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Meßgebethe.

Vor der heiligen Messe.

Dieß thut zu meinem Angedenken. Christus beym Abendmahle. Luk. XXII. Kap. 19. V.

Bereite dich, meine Seele! zum Gebethe, (zur Anhörung der heiligen Messe) damit es nicht scheine, als ob du Gott, deinen Herrn versuchen wolltest! —

Himmlischer Vater! ewiger Gott! hier liege ich vor dem Altare, und bilde mir ein, als wäre ich wirklich da zugegen, wo Jesus, dein liebster Sohn, mein Erlöser, das heiligste Abendmahl eingesetzt, und da, wo er sein großes Opfer am Kreuze für uns entrichtet hat, und gestorben ist. — In der heiligen Messe wird das Ange-

denken an Beydes gefeyert, — unblutig wird das Kreuzesopfer erneuert; — dieß lehrt mich der Glaube. —

Nun so opfere ich dann mit dem Priester! — Nimm es an, o Gott! dieses heiligste Opfer zur Ehre, und zur **Anbethung** deiner höchsten Majestät; zur **Danksagung** für alle Wohlthaten, die du mir, und allen Menschen erweisest; zur **Genugthuung** und **Versöhnung** für unsre Sünden; — auch als **Bittopfer** nimm es an, o Gott! — und verleih mir, meinen Vorgesetzten und Untergebenen, meinen Wohl- und Uebelthätern, Freunden und Feinden, allen Menschen, Lebendigen und Abgestorbenen, deinen Segen, deine Gnade und alles Gute! Amen.

Zum Eingange der heiligen Messe, und beym Kyrie.

Mit dem Bekenntnisse der Sünden fängt der Gerechte seine Andacht an; auch ich will das Nämliche thun.

Allmächtiger, gütiger Gott! ich schäme mich, vor dir zu erscheinen, — ich habe gesündigt! — Ja! ich bekenne mit dem Priester, daß ich oft gesün-

gesündiget habe in Gedanken, mit Worten und Werken. — Mein Herz, — mein Gewissen klagt mich an, daß ich eine Menge Gutes unterlassen, und viel Böses begangen habe. — Aber du bist mein Vater, o Gott! — und wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmest du dich meiner, wenn ich meine Sünden erkenne, und sie von Herzen zu bessern verlange. — Und sieh, dieß thue ich, o Vater! Verzeih mir also! — Es ist mein ganzer Ernst, besser zu werden. — Heute, ja! heute noch will ich den Anfang machen, und meinen Vorsatz zu erfüllen suchen. — Unterstütze mich mit deiner Gnade durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn! Amen.

Beym Gloria.

Mit dem Priester will ich den Herrn preisen.

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede allen guten Menschen auf Erden! — Ich lobe dich, — ich preise dich, — ich bethe dich an, und sage dir Dank, Herr Gott, allmächtiger Vater! wegen deiner großen Herrlichkeit und Güte. — Auch dir, eingebohrner Sohn des Vaters, Jesu Chri-

Christe! sey Ehre und Dank! — Lamm Gottes! das du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich meiner! Laß dir mein Gebeth gefallen, — du sitzest zur Rechten des Vaters; erbarme dich meiner! Denn du allein bist der Heilige, — du allein der Höchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Bey der Oration.

O Gott! so sehr hast du die Welt geliebt, daß du deinen eingebohrnen Sohn vom Himmel gesandt, und uns denselben zum Lehrer der Wahrheit, und zum Muster der Tugend, — ja! auch zum Opfer für unsere Sünden gegeben hast. — O laß doch seine guten Lehren, sein heiliges Beyspiel, und sein verdienstvolles Leiden und Sterben weder an mir, noch an Einem von uns verloren gehen! — Darum bitte ich dich durch eben diesen Jesum Christum, unsern Herrn, und Heiland. Amen.

Zur Epistel und Evangelium.

Jetzt liest der Priester ein paar Stellen aus der heiligen Schrift, — die erste gewöhnlich aus einem Briefe der Apostel, — die zweyte aus dem Evangelium. — Dabey bethe man also:

Wie glücklich bin ich nicht, o Gott! daß ich vor so viel andern Menschen in jener Religion gebohren, und erzogen wurde, in welcher mir das Wort Gottes, und die heilsame Lehre Jesu Christi, wie sie vorzüglich in den Briefen der Apostel, und in dem heiligen Evangelium enthalten ist, so oft vorgetragen, gelehrt und erkläret wird. — Dank sey dir, ewiger Dank für diese große Gnade! — Ach! möchte sie doch allen Menschen, besonders allen Irr- und Ungläubigen zu Theile werden! — Möchten sich doch durch Gottes, und Christi Wort, alle Unwissende belehren, alle Zweifelhafte rathen, alle Betrübte trösten, alle Schwache stärken, alle Gefallene wieder aufrichten, alle Sünder bekehren, und alle Gerechte heiligen lassen! — Dieß gieb, o Gott! durch Jesum Christum, deinen Sohn, der von sich selbst sagt, „daß er das Licht der Welt, — der Weg, die Wahrheit und das Leben sey.“ Amen.

Bey dem Credo.

Nun will ich mit dem Priester vor dir, o Gott! das Bekenntniß jenes apostolischen Glaubens erneuern, auf den ich getauft bin, nach dem ich lebe, und in dem ich mit deiner Gnade sterben werde.

Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, u. s. w.

(Langsam, und mit Bedacht!!)

Zum Offertorium
oder
bey der ersten Einschenkung.

Ich schicke mich jetzt zu dem heiligsten Opfer an, und spreche mit dem Priester:

Heiliger Vater! allmächtiger, ewiger Gott! nimm an mit Wohlgefallen dieses reine Opfer, das wir Unwürdige dir, unsrem lebendigen und wahren Gott, für die Menge unserer Sünden, Beleidigungen, und Nachläßigkeiten, — für alle Anwesende, und überhaupt für alle gläubige Christen, für lebendige, und abgestorbene darbringen; — Gieb, daß es ihnen, und uns zum ewigen Leben gedeihe! Amen.

Bey der Opferung des Kelchs.

Wir bringen dir, o Herr! den Kelch des

Heils

Heils, und bitten deine milde Barmherzigkeit, — laß' ihn dir, wie kostbaren Weihrauch, angenehm, und für das Wohl aller Menschen gefällig seyn! Amen.

Beym Orate Fratres.

Zum Gebethe vom Priester aufgefordert, rufe ich zu dir, o Gott! und bitte: Nimm dieses Opfer von den Händen des Priesters zu deinem Lobe und Ehre, zu unserm Heile, und zur Wohlfahrt der ganzen christlichen Gemeinde in Gnaden an.

Unter der Präfation, und beym Sanctus.

Zu dir, o Herr! erhebe ich mein Herz, — dir sage ich Dank, und wünsche Nichts mehr, als daß alle Menschen zu jeder Zeit, und an allen Orten, dich als Vater erkennen, dich von Herzen lieben, dir gehorsamen, und danken möchten, durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch den dich alle Engel anbethen und verherrlichen. — O laß mich meine Stimme mit ihnen vereinigen, und in tiefster Ehrfurcht rufen:

Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Gott Saba-

Sabaoths! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll! — Macht und Ehre sey dir in den Höhen! Hochgepriesen sey auch, der da kömmt als ein Gesandter des Herrn! Macht und Ehre Ihm in den Höhen!

Nach dem Sanctus.

Nun will ich mich zum großen Wunder der Allmacht und Liebe Gottes, — zur Ankunft des Herrn auf dem Altare bereiten.

O göttlicher Heiland! dessen Gegenwart ich jetzt auf dem Altare erwarte, — wirf, ach! wirf einen Gnadenblick auf mich, und auf alle Jene herab, für die ich zu bethen mir vorgenommen habe, und es zu thun schuldig bin. — Stärke uns Alle im Glauben an dich, — vermehre bey Allen die Hoffnung, das Vertrauen auf dich, und entflamme alle Herzen mit wahrer Liebe gegen dich, und gegen alle Menschen, welche insgesammt unsre Brüder, und Schwestern sind, die du uns, wie uns selbst, zu lieben befohlen hast. O! dieses Geboth der Liebe, möchte es doch nie übertretten — möchte es aller Orten aufs beste erfüllet werden! Amen.

Bey der Wandlung und Aufhebung der heiligen Hostie.

Dieß ist dein Leib, o Jesu! mein Herr und Gott! — Du bist zugegen! — dich bethe ich an, — dir lebe ich, — dir sterbe ich, — dein bin ich todt und lebendig! Amen.

Bey Aufhebung des Kelchs.

Dieß ist das Blut des neuen Bundes, das für uns, und Viele vom Kreuze floß. — O Jesu! wasche und reinige mich mit deinem Blute! durch dein Leiden und Sterben erbarme dich meiner, und befreye mich von meinen Sünden! — Dir sey Ehre, Lob und Anbethung von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Nach der Wandlung.

Danksagung und Empfehlungsgebeth.

Was kann ich nun Anders thun, o göttlicher Heiland! als danken, daß du dich gewürdiget hast, zu uns zu kommen? — Dank sey dir! — als frolocken über deine segensvollste Gegenwart? Freue dich mein Herz, und meine Seele, mache groß den Herrn! — und bitten, daß du immer bey uns verbleiben, und jederzeit unser

Be-

Beschützer, unser Helfer und Tröster seyn wollest? Darum bitte ich dich, verlaß uns nicht! — Keine Sünde soll uns jemal von deiner Liebe trennen! Gieb vielmehr, o Jesu! daß wir immer deine Freunde, und Lieblinge bleiben, wahre Christen, — Kinder eines reinen Herzens, und guter Sitten, die dir gefallen, und sich einst im Himmel mit dir erfreuen mögen. Amen.

Beym Memento
oder
Andenken an die Verstorbenen.

Auch unsere abgestorbenen Brüder und Schwestern sind deine Erlösten o Herr! — und wir denken an sie in unserm Geberhe, besonders an jene, die einst unsere Bekannte und Verwandte, Aeltern, Freunde und Wohlthäter waren. — Erbarme dich ihrer nach deiner großen Barmherzigkeit! — reinige sie von Sünden und Fehlern, die sie beym Eintritte in die Ewigkeit noch nicht gebessert oder abgebüßt haben! — mach' sie heilig und selig — heiligster, bester Gott! und führe uns endlich Alle nach überstandener Prüfungszeit in die Wohnung der Aus-

er-

erwählten, in die Freude des Himmels ein, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

Beym Pater noster.

Das Gebeth des Herrn.

O, daß ich jetzt mit dem Priester das Gebeth des Herrn, welches Jesus seine Jünger lehrte, ganz in seinem Sinne, und mit seinem Herzen nachsprechen möchte.

Vater aller Menschen! der du im Himmel bist, über alles Irdische erhaben; — **Geheiliget werde dein Name!** Möchten doch deine Vollkommenheiten überall erkannt und mit Ehrfurcht gepriesen werden! — Möchte dein Reich, das durch Jesum Christum gegründete Reich der Wahrheit, der Tugend, und Glückseligkeit, je länger je mehr verbreitet, und uns Allen zu Theile werden! — **Zukomme uns dein Reich!** Dein heiligster Wille soll von deinen Kindern auf Erden, wie von jenen im Himmel, vollzogen werden! **Dein Wille geschehe!** — **Gieb uns heute unser tägliches Brod!** — Du weißt es, daß wir der Nahrung für Leib und Seele bedürftig sind; — ertheile sie uns also! — **Und vergieb unsre Schulden!** — Jede Uebertrettung oder Unterlas-

lassung unsrer Pflichten vergieb uns, Vater! **wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.** d. i. Denen, die ungerecht, und lieblos gegen uns verfahren. — Laß uns nicht in Unglück fallen, nicht in Versuchung zur Sünde gerathen; sondern schütze, und rette uns von allem Uebel. Amen.

Beym Agnus Dei.

Die Zeit der Vollendung des Opfers ist da; ich spreche also, wie der Priester, mit Herz und Munde:

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, u. s. w. wie oben.

O du Lamm Gottes ꝛc. ꝛc. schenke uns den Frieden!

Nach dem Agnus Dei.

Nun will ich meine Unwürdigkeit vor dem Herrn bekennen, und ihn geistlicher Weise in mein Herz empfangen.

O mein Gott und Heiland! möchte ich nun so rein von Sünden, so gut gesinnt, und heilig seyn, daß ich dich mit dem Priester empfangen dürfte! — Meine Seele verlangt nach dir, wie ein Hirsch nach Wasserquellen. — Aber, ach! — ich bin nicht würdig, o Herr! daß du in mein

Herz

Herz eingehst, sondern sprich nur ein Wort, so ist meine Seele gesund!

Ich bin nicht würdig, o Herr! daß du ꝛc. dreymal, wie oben.

Wenn der Priester den Leib und das Blut Christi genießt.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Die hier noch übrige Zeit kann man seiner eigenen stillen Andacht, z. B. einer Unterredung mit Christo — dem kindlichen Vortrage seiner besondern Anliegen — der Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, und Liebe wiedmen u. d. g.

Nach der Kommunion.

Die heilige Speise, die ich so eben im Geiste empfangen habe, laß mich, o Herr! in meiner Seele bewahren! — Verleih gnädiglich, daß mir und Allen, für die ich bethete, diese himmlische Gottesgabe zum Segen, zum Heil, und Troste gedeihen möge.

Stärke, o Gott! mein Herz zur Tugend, und zu allem Guten; — laß es auch nie wieder

einer Sünde beflecket werden, nachdem ich einem, so heiligen Opfer beygewohnt, und desselben theilhaftig geworden bin, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

Bey der Oration nach dem Dominus vobiscum.

Auch ich will jetzt mit dem Priester dem Herrn für das Opfer danken, und um die gesegneten Früchte desselben in Demuth bitten.

Dank sey dir, gütigster Vater! für die Gnade, daß ich vor tausend andern Menschen diesem heiligsten Opfer deines Sohnes habe beywohnen können. — O möchte es mir doch recht nützlich werden! — möchte ich gleichwohl frömmer und gottesfürchtiger, — sanftmüthiger und geduldiger, — menschenfreundlicher und wohlthätiger, keuscher und eingezogener, — mit einem Worte, möchte ich besser und heiliger von dieser gottesdienstlichen Handlung hinweggehen, als ich daher gekommen bin! — Um diese Gnade bitte ich dich durch Jesum Christum, unsern Herrn, und Heiland. Amen.

Erbarme dich aber auch, o Gott! alles übrigen Volkes; wende ab von uns die verdienten

Stra-

Strafen, — vor allem Unheile und Elende bewahre uns; segne die Vorsteher und Regenten, daß sie weise befehlen; segne ihre Untergebenen, daß sie willig aus Pflicht und Liebe gehorsamen; — segne die Jugend, daß sie unverdorben vor deinen Augen wandle; und segne das Alter, daß es mit Weisheit und Tugend glänze möge. — Verleih endlich Gnade allen Menschen, damit alle ihren Beruf erfüllen, nach Heiligkeit und Tugend streben, einander erbauen, lieben, und in all' ihrem Thun und Lassen dir gefällig werden. Amen.

Beym Segen.

Es segne uns der allmächtige, gütige Gott Vater ✝, Sohn ✝, und heilige ✝ Geist. Amen.

Beschluß.

Heilige Dreyeinigkeit! laß dir diesen christlichen Gottesdienst gefällig seyn. — Nimm das Opfer, das ich Unwürdiger mit dem Priester vor die Augen deiner Majestät gebracht habe, in Gnaden auf, und gieb, daß es mir sammt Allen, für die ich es opferte, durch deine Barmherzigkeit zur Versöhnung, zum Heile und zur ewigen Seligkeit gereichen möge. Amen.

Zur Zeit der Vesperandacht.

Herr! mein Gebeth steige hinauf vor dein Angesicht, wie Rauchwerk — die Erhebung meiner Hände sey vor dir, wie ein Abendopfer. Ps. CXI. 2. V.

Mein Gott! hilf mir bethen; hilf mir deinen heiligen Namen loben, und preisen.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste. — Wie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Christliche Psalmen.

I. Psalm.

Von Gott dem Schöpfer.

1) Preis, meine Seele! deinen Schöpfer: denn Alles, was er gemacht hat, alle seine Werke sind gut, groß, und wundervoll.

2) Den Himmel und die Erde hat er gemacht; durch sein Wort hat er sie aus Nichts hervorgebracht. — Himmel und Erde, alles kündet seine Allmacht, seine Weisheit, und Güte an.

3) Den

3) Den Menschen schuff er nach seinem Ebenbilde edel und gut, — gab ihm eine unsterbliche Seele, die ihren Schöpfer erkennen, ihn lieben, und durch Gehorsam gegen sein Gesetz ewig glückselig werden sollte.

4) Alle Thiere, welche auf der Erde, in der Luft, und in dem Wasser leben, hat er gemacht; und giebt ihnen Alles reichlich, damit sie leben, und sich erhalten können.

5) Die Lilien in den Gärten, und die Blumen auf dem Felde, wer kleidet sie so schön, und so prächtig? — Du o Gott! lässest sie wachsen, du giebst ihnen ihre schönen Blätter und Farben, sammt dem süßen Wohlgeruche.

6) Und wo kömmt jene große, herrliche Sonne her, die alle Morgen aufgeht über Gute und Böse, und Alles erleuchtet, und erwärmt? — Deine Allmacht, guter Gott! hat sie angezündet, und deine Güte läßt sie täglich leuchten.

7) Auch den lieblichen Mond, und die unzähligen Sterne läßt der Herr zu Nachts über uns erscheinen, daß wir ihn erkennen, und uns über seine Weisheit, und Liebe erfreuen.

8) Unsre Felder, Aecker und Wiesen begießt

Stadtbibliothek Augsburg

der Herr mit Thaue, und Regen zu rechter Zeit; — Dadurch werden sie fruchtbar, und bringen Nahrung, Speise, und Ueberfluß für Menschen, und Vieh hervor.

9) Wer kann alle diese Werke sehen, und bewundern, ohne an dich, o Herr! ihren Schöpfer und Erhalter, zu denken, und dich anzubethen? —

10) Wahrhaftig! deine Macht, und Weisheit hat keine Gränzen, — und deine Güte ist unendlich, wie du.

11) Preis dann, meine Seele! den Schöpfer: denn Alles, was er gemacht hat, ist gut, groß, und wundervoll.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste! — Wie sie war im Anfange, jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

II. Psalm.

Von Gott dem Erlöser.

1) So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eignen Sohn zu uns geschickt, damit Alle, die ihn erkennen, an ihn glauben, und ihm Folge leisten, durch ihn selig werden.

2) Viel

2) Viel hat Gottes Sohn, Jesus Christus, für uns gethan! Viel hat er gelitten, um zu suchen, und selig zu machen, was verloren war.

3) Als Kind kam er arm zur Welt; aber fromm, und gut war er schon als Kind; — gehorsam und unterthan seinen Aeltern.

4) Als Knab wurde er im Tempel, in seines Vaters Hause, gefunden, — bey Lehrern verweilte er. — Er nahm auch zu vor Gott und Menschen an Weisheit, wie an Jahren.

5) Als Mann fieng er das Werk der Erlösung an; die Sünde sollte vertilgt, Tugend eingeführt, und der gefallene Mensch wieder aufgerichtet, mit Gott versöhnt, — erlöset, — Gottes Freund, Gottes Kind, und des Himmels Erbe werden.

6) Darum predigte Gottes Sohn im ganzen Lande, that Wunder überall, und lehrte durch Wort und That, was wir Menschen thun, und was wir unterlassen sollen, wenn wir vergnügt leben, und selig werden wollen.

7) Voll Sanftmuth, voll Liebe, und Geduld war er. — Nie hat er einen Menschen Leids gethan; — Gutes erwies er Allen, auch denen, die ihm Uebels thaten, und ihn verfolgten.

8) Denn auch er, — der Beste, ward verfolgt. — Als Missethäter klagte ihn der Neid, der Hochmuth, und das Laster an. Ein Jünger wurde sein Verräther. Man vernrtheilte, — man verdammte ihn zum Kreuzestode.

9) Ja, — getödtet wurdest du, o Gottes Sohn! o Menschenfreund! damit wir leben könnten. — der Unschuldige starb für Sünder am Kreuze, und bethete sogar sterbend noch für seine Mörder, daß ihnen der Vater verzeihen möchte, wie er verzieh. — O welche Großmuth! welche Tugend! welche Liebe!

10) Todt ward er ins Grab gelegt. — Doch er blieb nicht todt; am dritten Tage stund er wieder zum Leben auf, zeigte sich den Jüngern oft, und fuhr zum Himmel, da es Alle sahen.

11) Zur Rechten des Vaters im Himmelreiche sitzt er nun, — der Erlöser, und sorgt für uns: — Auch für mich sorgt er, und will mich bey sich im Himmel haben.

12) Ich danke dir, o Jesu! für deine Liebe, für deine Lehren, und Beyspiele, für deinen Tod, und dein Leiden dank' ich dir.

13) Ich bethe dich als Gott und Herrn an. —

Du

Du hast mich bis in den Tod geliebt; auch ich, o Heiland! liebe dich, und will dich immer besser lieben.

14) Ich weiß es auch, wie du verlangst, daß ich meine Liebe zeige: — Gehorsamen soll ich dir, nachfolgen auf dem Tugendwege; — Dieß ist dein Wille; und dieß will auch ich.

15) Lernen will ich dein Gesetz, — hinsehen will ich stets auf dein Beyspiel, — wie du gethan, was du geredt, und wie du gelitten hast, das will ich überdenken.

16) Und so, mein Lehrer, und mein Führer! will ich auch, zu thun, zu reden, und zu denken, mich befleißen, — So leiden, und so sterben will ich auch. — Gieb Gnade mir, mein Heiland und mein Gott!

Ehre sey dem Vater, u. s. w. wie oben.

III.

Von Gott dem Heiligmacher.

1) Nicht genug, daß Gott den Menschen schuff, daß Jesus ihn erlöste — ganz rein, und gut gemacht, geheiligt mußte er noch werden.

2) Dieß thut der heilige Geist, — des Vaters,

und des Sohnes Geist, — den Jesus seinen Jüngern so oftmal hat versprochen.

3) Der über sie am Pfingsttage sichtbar ist gekommen, und sie gelehrt, gestärket, und getröstet hat.

4) Den die Apostel dem ersten Christenvolke so oftmal bethend mitgetheilt, und den auch wir empfangen haben.

5) Ja! in der heiligen Taufe bin ich geheiligt worden durch Gottes Geist. Er heiliget immer noch; — durch ihn kömmt Licht und Gnade, kömmt Trost, und Freude in unser Herz.

6) Dank sey dir dann, o Gottes Geist! für alles Gute, das du dem Menschen thust! — Ach, möchte ich doch ganz von dir erfüllet werden!

7) Geist der Wahrheit! lehre mich Betrug und Lügen hassen, und Falschheit mehr scheuen, als Tod, und Grab.

8) Geist der Liebe! erfüll' mein Herz mit Kindersinn, damit ich Gott, als Vater, zärtlich liebe; und jeden Menschen liebe, wie mich selbst. — Haß und Feindschaft verbann' aus mir!

9) Geist

9) Geist der Sanftmuth, und Geduld! lehre mich geduldig leiden, und ergeben in Gottes Willen seyn, wenn mich Unglück trifft. — Und bin ich traurig, so tröste mich, du Geist des Trostes!

10) Geist der Wissenschaft! unterrichte mich, und laß mich unterrichtet werden in Allem, was gut und heilig, und mir zu wissen nützlich ist.

11) Geist des Raths, und der Stärke! erleuchte mich, daß ich im Zweifel erkennen möge, was wahr, und falsch, was recht, und unrecht ist. Gieb mir dann Muth und Kraft, daß ich nach Recht, und Wahrheit standhaft gehe.

12) Geist der Frömmigkeit, und Gottesfurcht! O schenke mir auch diese Tugendgaben, damit ich mich vor Sünden scheue, und mich aus vollem Herzen der Andacht wiedme. — Lehr' bethen mich mit Kindersinn, und fürchten Gottes Strafgericht, wenn ich der Sünde nahe bin.

Ehre sey dem Vater, u. s. w. wie oben.

IV. Psalm.

Von Gott dem gerechten Richter.

1) Gott der Vater hat seinem Sohn Jesus Christus alle Gewalt gegeben, im Himmel und

auf

auf Erden; — zum Richter hat er ihn ge
macht über Tod, und Leben.

2) Dieser wird also einst Alle richten, die Sün
der, und die Gerechten; und Jedem wird e
nach seinen Werken geben Gutes oder Böses.

3) Die Menschen kann man leicht durch Ver
stellung, und Lügen hintergehen; Gott abe
läßt sich nicht betrügen; — er weis unsre Ge
danken alle, — er sieht ins Herz, und Alles
ist vor ihm entdeckt.

4) Bey ihm gilt kein Ansehen der Person; de
König und der Bettler, der Reiche, und de
Arme sind gleich vor seinen Augen.

5) Er läßt sich nicht durch Glanz des Goldes,
nicht durch hohe Würden, und nicht durch
Pracht der Häuser, und Palläste blenden;
sondern nach Verdienst, nach Recht und Wahr
heit urtheilt er.

6) Wehe dann Allen, die Unrecht thaten, und
es nicht mehr gebessert haben! — Zu seiner
Linken werden sie im Gerichte stehen, und
den Ausspruch hören: Geht hin, ihr Unse
ligen! Gottes Angesicht sollt ihr nimmer se
hen! eure Höllenstrafe soll ewig seyn.

7) Aber

7) Aber wohl Denen, die er zu sich auf die rechte Seite ruft! Kommet, meine Auserwählten! meine lieben Kinder, kommet! wird er ihnen sagen, — gehet ein ins Himmelreich, das für euch bereitet ist von ewigen Zeiten her.

8) Wer dann fromm und gut, wer mitleidsvoll gewesen; — dem Hungerigen wer Speise gab, den Durstigen wer tränkte, — wer Nackende bekleidet, und Fremden Herberg angewiesen, — den Gefangenen wer befreyt, die Kranken wer besuchet hat, und zum Grabe wer den Todten trug **aus reiner Liebe**, der ist in Gottes Auge der Gnade, und der Belohnung werth.

9) Ja! dem wird Jesus sagen: — Dieß Alles hast du mir gethan, — So komm dann, treuer Knecht! und nimm mein Reich zum Lohne hin.

10) O möchte ich auch so glücklich seyn, und durch meines Richters Mund zum Lohne berufen werden! — **Barmherzigkeit** ist der Weg dazu: — Barmherzig will ich seyn.

Ehre sey dem Vater, u. s. w. wie oben.

V. Psalm.

V.

Ermunterung zum Lobe Gottes.

1) Lobpreiset den Herrn, alle seine Geschöpfe im Himmel, und auf Erden! Denn groß ist er, und gütig gegen Alle.

2) Lobet ihn, alle Engel, und Heilige an seinem Throne! Lobet ihn, alle Menschen auf Erden!

3) Lobe ihn, du schöne Sonne! und du liebliche Mond! Lobet ihn, alle Sterne am Firmamente!

4) Lobet ihn, ihr Vögel in der Luft durch euren Gesang! Lobet ihn, ihr Fische im Wasser!

5) Lobet ihn, ihr Berge und Hügel! Lobet ihn, ihr fruchtbare Felder, Wiesen und Gärten!

6) Ihr Könige und Fürsten der Erde, ihr Herren und Knechte, lobet den Herrn! Jünglinge und Jungfrauen, preiset seinen heiligen Namen!

7) Lobet ihn, ihr Alten im Volke, und verkündet, was er euch Gutes gethan!

8) Lobet ihn, ihr unschuldigen Kinder, ihr Lieblinge des Herrn, lobet den Herrn!

9) Auch ihr, Elende, Arme und Presthafte, lobet den Herrn! Denn er ists, der eure

Leiden

Leiden euch zugemessen, und sie zu rechter Zeit in Freude verwandelt.

10) Der Name des Herrn sey gepriesen von Allen, jetzt und in Ewigkeit!

11) Und du, meine Seele! verkündige das Lob des Herrn, so lange du leben wirst; alle deine Empfindungen seyen Preis, Anbetung, Dank, und Freude zu ihm.

Ehre sey dem Vater, u. s. w. wie oben.

Das Magnificat, oder der Lobgesang Mariä.

Nun will ich auch noch mit Maria, der Mutter des Herrn, Gottes Allmacht, und Liebe preisen.

1) Meine Seele preiset hoch den Herrn!

2) Und mein Herz ist voll Freude in Gott meinem Helfer.

3) Herunter sah er auf seine geringe Magd; selig werden mich von jetzt an alle Geschlechter der Menschen preisen.

4) Denn große Dinge that an mir der Mächtige — Heilig ist sein Name!

5) Seine

5) Seine Barmherzigkeit gegen Jene, die ihn verehren, geht von einem Geschlechte auf das andere fort.

6) Mächtig wirkt sein Arm: Hochmüthige weist er ab.

7) Fürsten stößt er vom Throne, und die Geringen erhebt er.

8) Gutes giebt er den Hungrigen zur Genüge; Reiche schickt er leer fort.

9) Israels, seines Knechts, nahm er sich an, eingedenk der Gnade.

10. Die er den Vätern versprochen hat, dem Abraham, und seinen Kindern ewiglich.

Ehre sey dem Vater, u. s. w. wie oben.

Gebeth

Allmächtiger, ewiger Gott! — Vater, Sohn, und heiliger Geist! dessen Größe und Güte, — dessen Allmacht, Weisheit und Gerechtigkeit ich so eben in dieser Vesperandacht bewundert, und gepriesen habe, verleih gnädiglich, daß das schöne Bild der Gottheit, welches so eben vor meinem Geiste schwebt, ja niemal möge ausgelöscht, oder verdunkelt werden; sondern daß ich mich immer

leb-

lebhaft an dich erinnere, mich deiner freue, dir gefällig lebe, und dich einst im Himmel mit allen Engeln und Auserwählten ewig loben, und preisen möge.

Hiemit beschließe ich meine Vesperandacht. — O daß sie dir, bester Gott! gefallen, und mir eben so nützlich werden möchte, als sie lehrreich und tröstlich war! — Auch den übrigen Rest dieses Tages, gieb, daß ich noch vollends recht christlich, und gut zu deiner Ehre, zu meinem Heile, zur Erbauung, und zum Nutzen Anderer zubringen möge! Amen.

Nachtgebeth
an
Sonn- und Feyertagen.

Im Frieden lege ich mich nieder, und schlafe ruhig: denn du, o Herr! nur du lässest mich sicher wohnen. Psalm IV. 9. 10. V.

Großer Gott! auch dieser Tag der Ruhe, und der Andacht ist nun vorüber; ich durfte heute nicht arbeiten für den Leib; und du hast ihn doch mit Speise, und Trank, — mit Kleidung und Wohnung, — mit allem Guten versorgt. — Dank sey dir! — ewiger Dank!

Der Mensch lebt aber nicht allein vom Brode, sagt Christus Jesus, auch die Seele des Menschen will Nahrung haben; und ihre Nahrung ist Gottes Wort, — ist Unterricht im Guten, — ist Ermunterung zum Guten, — ist Gebeth, und Alles, was sie von der Sünde reinigen, was sie erbauen, was sie trösten, stärken, und tugendhaft machen kann, — alles dieses ist Seelenspeise. — Und auch diese Nahrung, o Gott! hast du mir nicht versagt; — Denn viel, recht viel Gutes habe ich heute sehen, hören und ausüben können. Es fehlte mir weder an Zeit, noch an Gelegenheit dazu. Dank sey dir also, bester Vater! Dank für jede gute Lehre, die ich gehört, oder gelesen, — für jeden guten Gedanken, den ich gehabt, — und für jedes gute Werk, das ich mit deiner Gnade gethan habe. Ach, könnte ich dir danken genug!

Aber wie? mein Gott! war ich wohl auch so fleißig, und aufmerksam in Anhörung der Predigt und des christlichen Vortrages, wie ichs hätte seyn sollen? — Weis ich noch Etwas davon? — War ich andächtig, eingezogen, und erbaulich genug in der Kirche? — Habe ich nicht

geschwätzt, gelacht, und Andere im Gebethe verhindert? — Mein eignes Gebeth, und meine Gottesverehrung — habe ich sie recht und gut verrichtet? —

Habe ich mich zu Hause ehrbar und christlich betragen? — Habe ich mich nützlich beschäfftigt? — Etwas Gutes gelesen? Vom Guten gesprochen? — Ist mein Umgang mit Andern, — sind meine Ergötzungen anständig und erlaubt gewesen? — Habe ich nichts sündhaftes geredt? — gethan? oder zugelassen?? — —

O liebster Gott! wenn ich so nachdenke, wie unzufrieden bin ich nicht mit mir selbst? — Auch diesen heiligen Tag habe ich unheilig zugebracht! — Viel Böses habe ich gethan, viel Gutes unterlassen, oder dasselbe nur zum Scheine, nur obenhin, und schlecht verrichtet? — — Bester Vater! ich schäme mich, und bereue meine begangenen Fehler von ganzem Herzen. — Erbarme dich meiner, und verzeih mir! Ich will mich künftig gewiß bessern, und wenn wieder ein Sonn- oder Feyertag kömmt, denselben heiliger zubringen, als es heute geschehen ist. — Hilf mir mit deiner Gnade!

Jetzt aber segne mich, o Gott! indem ich schla-

sen gehe! Bewahre mich vor allem Uebel des Leibes, und der Seele, damit ich sicher schlafe, und als ein gutes, dir gefälliges Kind wieder aufwachen möge; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Heiliger Schutzengel! ihr, meine heiligen Patronen! und besonders auch du, heilige Maria, Mutter Gottes! bittet für mich armen Sünder jetzt, und in der Stunde meines Absterbens! Amen.

Gebeth
an einem aufgehobenen Feyertage.

Was Menschen einsetzen, das können Menschen auch wieder abstellen; — Nur dein Geboth, o Gott! bleibt ewiglich: davon bin ich überzeugt. Der heutige Tag war ehemals auch ein Feyertag. und jede knechtliche Arbeit war daran verbothen. Menschen verordneten es vor Zeiten so. — Heut zu Tage haben es meine geistliche und weltliche Obrigkeiten für besser gefunden, die Sache wieder anders zu machen. — Durch Feyern gewinnt der Arme nichts, und der Reiche wird auch nicht besser; jemehr er Zeit znm Müssiggange hat, desto mehr sündiget er. Weise, und

gut

gut hat es also die Obrigkeit mit Armen und Reichen gemeynt, daß sie die Zahl der Feyertage vermindert, und die Arbeit erlaubt hat. —

O! ich will mich also nicht ärgern, wenn ich heute Jemanden arbeiten sehe; ich selbst will mich dazu bequemen; — besonders wenn es meine Vorgesetzten verlangen, so will ich ohne Widerrede, und mit Freude arbeiten. — Arbeiten ist ja nichts Böses; — es ist Beruf des Menschen, — ist Gottesdienst. Ja, durch Arbeit wirst du geehrt, o Gott! und nützliche Arbeit muß dir und deinen Heiligen im Himmel gefälliger seyn, als unnützer, schnöder Müßiggang. — Ich kann doch dabey in die Kirche gehen, kann selbst unter der Arbeit bethen, sie Gott zu Liebe entrichten, und so diesen Tag heilig zubringen.

Dieß werde ich also thun, und davon soll mich der Tadel unkluger, und falsch-frommer Leute nicht abschrecken; stärke mich, o Gott! in meinem guten Vorhaben! und du, Heiliger N. dessen Gedächtnißtag heute ist, bitt' für mich, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth am Donnerstage.

wenn man durch das Glockenzeichen an die Todesangst Christi erinnert wird.

In Todesangst fällt Jesus bethend hin;
Ein Engel kömmt, und stärkt, und tröstet ihn. —
Wenn ich einst komm' in diese Noth,
Dann stärke mich, mein Herr und Gott!

Man giebt das Glockenzeichen, o Gott! das an die Todesangst erinnert, die Jesus Christus am Oelberge gelitten hat. — Wie gut, daß man uns alle Wochen am Donnerstage Abends daran erinnert, damit wir ja nicht vergessen mögen, was an diesem Wochentage geschehen ist!

Jesus, der es wußte, daß er vom Judas verrathen war, bethete am Oelberge; — Traurig war seine Seele bis in Tod; — Zur Erde sank er nieder, und wie Blutstropfen floß sein Todesschweiß. — Er konnte fast nicht bethen, — dreymal sagte er zum Vater: Nimm hin, — wenns möglich ist, — diesen Leidenskelch! — Und sieh! ein Engel kam, und stärkte ihn. —

Nun steht er auf — der Held, und ist entschlossen zu leiden, und zu sterben, weil es Gott sein Vater will. —

O bester Heiland! Dank sey dir! — denn auch für mich hast du am Oelberge Traurigkeit und Angst gelitten; — auch ich habe Nutzen davon, daß du dich großmüthig zum Leiden, und Sterben entschlossen hast: denn ohne dieß wäre ich ja nicht erlöset worden; Dank sey dir!

Du gabst mir aber auch das schönste Beyspiel, wie ich mich im Betrübniße, im Kreuze, und Leiden verhalten soll. — Du betheretest: — Auch ich will also bethen, wenn ich zu leiden habe; obwohl es mich schwer ankömmt, und fast unmöglich scheint, daß ich bethen könne, so soll es doch geschehen. Der Vater erhörte dich: — ein Engel kam, und stärkte dich. — Auch mich laß in meinen Leiden nicht ohne Helfer, und Tröster seyn, bester Heiland! — besonders in meiner letzten Todesstunde stärke mich! — Darum bitte ich, und dieß erwarte ich voll Vertrauens auf dich. Amen. — Vater unser ꝛc.

Gebeth am Freytage,

wenn man die sogenannte Schiedung läutet, und an den Tod Christi erinnert wird.

Am Kreutze starb in großen Schmerzen
Der Gottes Sohn, Herr Jesus Christ;
Ich liebe ihn aus ganzem Herzen,
Weil er für mich gestorben ist.

Großer Gott! dieß ist der Wochentag, an dem Jesus Christus, dein Sohn, mein Herr und Heiland, für mich gelitten hat, und auf dem Kalvarienberge am Kreuze gestorben ist — der Glockenzug erinnert mich an dieses Leiden und Sterben. —

O Jesu! wie war dir da zu Muthe, da du unschuldig verdammt, verspottet und verachtet, zwischen zween Mördern am Kreuze hiengst? — Laut riefst du, voll Schmerzen, zum Vater auf: Warum er dich verlassen habe? — Du batheſt ihn dann wieder, daß er Denen verzeihen möchte, die dich gekreuziget hatten. — Deine Mutter stund am Kreuze mit dem geliebten Jünger; und du empfahlst die Mutter dem Johannes, und den Johannes ihr — der Mutter, — als

ihren

ihren Sohn, — dem Schächer, der zu deiner Rechten hieng, und gläubig dich um Gnade bath, dem versprachst du das Paradies. — Es kam die Stunde, daß dein Geist vom Leibe scheiden sollte; und du empfahlst ihn in deines Vaters Hände; laut rief endlich dein Mund zum letztenmale dem Himmel und der Erde zu: Es ist vollbracht! — Nun senkte das Haupt sich nieder, und du warst todt! —

O welch ein Tod! wie schmerzhaft, und wie schön, wie lehrreich und heilsam ist er nicht! — Ach, wenn du nicht gestorben wärest, bester Heiland! so könnte ich nicht glücklich leben. — Ich danke dir also, daß du für mich gestorben bist. — Ich will aber auch so leben, daß dein Blut an mir nicht verloren gehe, — und wenn es bey mir einst znm Sterben kömmt, so gieb mir Gnade, mein Gott und Vater! daß ich so schön und gut, wie Jesus, sterbe. Amen.

Dritte Abtheilung.

Monatliche und jährliche

Andachten.

Beichtgebethe.

Wenn wir sagen, daß wir ohne Sünde seyn, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; — wenn wir aber unsere Sünde bekennen, so ist Gott getreu, und gerecht, daß er sie uns verzeihe, und uns von aller Ungerechtigkeit reinige. — So schreibt Johannes im 1. Briefe I. Kap. 8. V. Jesus aber sagte schon zuvor dem Johannes, und den übrigen Aposteln: Nehmet hin den heiligen Geist; wem ihr die Sünden vergebet, dem sind sie vergeben. und wem ihr sie nicht nachlasset, dem bleiben sie. Bey Joh. XX. Kap. 22. u. 23. V.

Vor der Gewissenserforschung.

Wenn ich sagte, daß ich kein Sünder wäre, so betröge ich mich selbst, und sagte die Wahrheit

heit nicht. — Nun aber als sündiger Mensch darf ich es wohl wagen, vor dir zu erscheinen, o heiligster Gott? und als ein ungehorsamer, unnützer, und fauler Knecht (oder Magd) darf ich hintreten vor dich, meinen Herrn und Richter? — Ach! ich getraute mir wahrhaftig nicht, meine Augen zu dir zu erheben, wenn ich nicht wüßte, daß du zugleich Vater, und zwar ein guter, barmherziger Vater seyst, der seinen schwachen, und fehlenden Kindern alle Augenblicke zu verzeihen bereit ist, sobald sie ihre Sünden erkennen, sie herzlich bereuen, redlich beichten, und sich ernstlich bessern wollen. —

Und sieh, mein Gott und Vater! zu Allem bin ich bereit, was du verlangst, wenn ich nur Vergebung meiner Sünden erhalten, und wieder ein gutes, dir gefälliges Kind werden kann. Unterstütze mich hiezu mit deiner Gnade!

Komm also, göttlicher Geist! du erkennst am besten den Zustand meines Gewissens; komm, und erleuchte mich, daß ich alles Böse, was ich seit meiner letzten Beichte gethan, und alles Gute, was ich unterlassen habe, einsehen möge; — Erleuchte mich, daß ich erkenne, was ich mit

Ge-

Gedanken, mit Worten und Werken, — gegen Gott, — gegen meinen Nächsten, und gegen mich selbst gesündiget habe. —

Und dann, wenn ich meine Sünden erkenne, so erweiche mein Herz zur wahren Reue, stärke mich zur aufrichtigen Beicht, und rechtschaffnen Buße, damit ich doch wieder rein, gerecht, und heilig werde vor deinen Augen. Um dieses bitte ich dich durch Jesum Christum, unsern Herrn, und Heiland. Amen. Vater unser ꝛc.

Jetzt erforsche dein Gewissen mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt; denke auf die Zahl, und Umstände, besonders — bey größern Verbrechen; alsdann erwecke

Reue, und Vorsatz.

Du hast mich, o Gott! meine Sünden und Fehler erkennen lassen; ich weis nun, wer ich bin, und wie es um mich steht — —

Bester Gott! wie muß ich mich schämen, daß ich treuloses Kind so oft gesündiget, und deine heiligsten Gebothe so leichtsinnig, und muthwillig übertreten habe!

Ach! ich elender Mensch! ich scheuete mich nicht, mein Haupt gegen dich, meinen Gott und

Herrn

Herrn, — den Herrn des Himmels, und der Erde zu erheben; — ich getrauete mich, vor dir meinem allwissenden Richter, Unrecht zu begehen. Dich, meinen besten Vater, und größten Wohlthäter, von dem ich Alles habe, und hoffe, — ja! dich — das höchste, und beste Gut, welches aller Anbethung, alles Gehorsames, und aller Liebe würdig ist, dich habe ich hintangesetzt, indem ich ungehorsam, und widerspännstig gegen deinen Willen, und dein Gesetz gehandelt habe. — O! welch ein Undank! welch eine Sünde!

Ich habe es dir noch dazu schon so oft versprochen, daß ich mich bessern wolle; und doch ist es, leider! wiederum nicht geschehen. Ja, vielleicht habe ich noch mehr als jemals gesündiget! —

Bin ich schon so alt, und doch noch so unvernünftig, so leichtsinnig, und boshaft! — Was wird endlich aus mir werden, wenn ich so fortfahre, und mich nicht bessere? — Gewiß! der unglücklichste Mensch an Leib und Seele muß ich werden! —

O, wie bedaure ich nun meine Blindheit! — wie schmerzen mich meine Sünden! — und wie

reuet es mich von Herzen, sie begangen zu haben!

Ja, ich erkenne meine Strafwürdigkeit, bester Gott! — Aber mit aufgehobenen Händen — mit weinendem Herzen — und mit ganzem Vertrauen auf deine Vatergüte bitte ich: vergieb auch dießmal mir armen, elenden Sünder! — Alles Böse, das ich begangen, — alles Gute, das ich verabsäumt habe, reuet mich von Herzen, weil ich dich, den ich über Alles liebe, beleidiget habe. — Durch das Blut deines Sohnes bitte ich, — Gott! erbarme dich meiner, und verzeih mir wieder!

Ich will mich gern rechtschaffen bessern. Ja! dießmal ists mein ganzer Ernst. Ich will mir Gewalt anthun. — Meine böse Neigungen, und Leidenschaften sollen mich nicht mehr überwinden! — Sorgfältig will ich alle Gelegenheit zur Sünde fliehen, die Mittel gegen sie treulich anwenden, und diesen Vorsatz gewiß nicht vergessen. — Du siehst mich ja überall, o Gott! du weist meine geheimsten Gedanken; wie sollte ich mich also unterstehen, in deiner Gegenwart wieder etwas Böses zu denken, zu reden, oder auszuüben?

Besonders will ich mich vor diesem Fehler, vor dieser Sünde N. recht sorgfältig hüten. — Segne und unterstütze, o Herr! meinen Vorsatz durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebeth, ehe man in den Beichtstuhl geht.

Nun will ich mich bey deinem Stellvertreter, o Gott! bey dem Beichtvater wegen meinen Sünden reumüthig anklagen.

Ich erkenne, und verehre in ihm meinen Freund, — meinen Lehrer, meinen Arzt, Richter und Seelsorger; ich werde also nichts verschweigen, dessen ich mich vor dir, Allwissender! schuldig finde; Zahl, und Umstände werde ich bestimmen, so gut ich kann, — dann aber auch auf Alles merken, was der Priester mir sagen, — und mich Allem unterwerfen, was er mir zur Buße, und zur Besserung meiner Sünden auflegen und rathen wird.

Gebeth nach der Beicht.

Sey getrost, mein Sohn! (meine Tochter!) deine Sünden sind dir nachgelassen! — Sieh, du bist

gesund

gesund geworden; sündige aber nimmermehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre! — So sprach Jesus zu Sündern, und Sünderinnen, die ihre Zuflucht zu ihm genommen, und Gnade bey ihm gefunden haben. — Matth. IX. Kap. 2. V. und Joh. V. Kap. 14. V.

O wie leicht ist es mir jetzt im Herzen, da ich meine Sünden vor Gott bekannt habe, und hoffen darf, daß sie mir bey meinem Vertrauen auf Jesum Christum, bey meiner reuevollen Beichte, und bey meinem ernstlichen Willen, mich zu bessern, durch des Priesters Lossprechung nachgelassen, und vergeben sind. — Ja, dieß hoffe ich von deiner Barmherzigkeit, und nach deinem Versprechen, gütigster Vater! und danke dir aus vollem Herzen für diese Gnade. — O, du hast mich fürwahr aus einem großen Uebel gerettet!

Sey getrost, meine Seele! deine Sünden sind dir nachgelassen; du bist wieder gesund geworden! — Lobe den Herrn, und sündige nimmermehr. — Oder wie! Sollte ich dann wieder sündigen? Sollte ich deine Gnade o Gott! deine Freundschaft, und Liebe wieder verachten, und mich neuerdings zu deinem ungehorsamen Kinde, zum Sklaven der Sünde machen! —

Nein!

Nein, dieß soll nicht geschehen! — bewahre mich Gott davor! So würde ja mein letzter Zustand schlimmer werden, als es der erste war; und am Ende könnte wohl meine Krankheit gar nicht mehr zu heilen, meine Seele nicht mehr zu retten seyn.

Nein, mein Vater! sündigen will ich nimmermehr! Ich weis es nun aus Erfahrung, wie böse und bitter es sey, Gott seinen Herrn verlassen, und ungehorsam gegen seine Gesetze handeln, da es entgegen um ein gutes Gewissen, um die Freundschaft und Liebe, um das Wohlgefallen Gottes, und das Recht zur Seligkeit, das ich nun wieder erhalten habe, so eine kostbare Sache ist. — Diese Güter ziehe ich allem vor, was Sünde heißt, und mich zur Sünde reizen kann.

Es wird mich freylich noch Streit und Mühe kosten, bis ich meine Leidenschaften und böse Neigungen überwinde, bis ich meine Gewohnheitsfehler ablege, und Herr über mich selber werde. Ach, ich werde vielleicht noch manchmal unterliegen! Aber darum lasse ich den Muth nicht sinken; — ich will nur um so behutsamer handeln, je schwächer ich bin. — Ja! jede aufstei-

gende böse Lust, jeden unrechten Gedanken will ich gleich Anfangs, sobald ich ihn merke, unterdrücken; wachen, und bethen will ich, daß ich nicht in Versuchung gerathe, und von der Versuchung in die Sünde falle. — Sollte ich aber wieder fallen — o so will ich doch alsobald wieder aufstehen, und den Fehltritt bessern, so gut ich kann.

Die Leiden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens, welche mir wohl größtentheils meine Sünden zugezogen haben, oder noch zuziehen werden, die will ich als Büßer mit Gelassenheit und Geduld ertragen. — Sie sollen mir nicht Anlaß und Gelegenheiten zu neuen Sünden geben; sondern vielmehr zur Tilgung derselben, zur heilsamen Warnung, und Besserung sollen sie mir dienen; — denn darum, o Vater! züchtigest du den Sünder, daß er durch deine Züchtigung gebessert werde.

Indem ich nun aber meine eigene Schwachheit kenne, so will ich künftig auch mit den Schwachheiten, und Gebrechen meiner Mitmenschen Nachsicht tragen, wie du sie mit mir getragen hast, erbarmender Gott! — Ich will

nicht

nicht verdammen, wie du nicht verdammet hast — ich will verzeihen, wie du mir verziehen hast; und bin bereit, mit meinem Nächsten in Freundschaft, und im Frieden zu leben, wie du mit mir.

So gesinnt wenn ich bin, wenn ich es standhaft bleibe, und anstatt des Bösen Gutes thue, so viel ich kann, o so hoffe ich, daß ich genug gethan habe. — Das Uebrige, was ich nicht vermag, das wirst du mir gnädig erlassen, gütigster Vater! durch Jesum Christum, deinen Sohn, meinen Herrn und Heiland. Amen.

Hier kann das Bußgebeth entrichtet, und die Andacht beschlossen werden.

Kommuniongebethe.

Vor der heiligen Kommunion.

Jesus nahm das Brod, dankte, brach es, gab's seinen Jüngern, und sprach: „Dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird; dieß thut zu meinem Angedenken! — Auf gleiche Weise nahm er auch den Kelch, und sprach: Dieß ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch wird vergossen werden. — So Viel von der

Einsetzung des heiligsten Abendmals bey Lukas im XXII. Kap. 19. u. 20. V. — Und vom Empfange desselben sagt Paulus zu den Kor. XI. Kap. 28. u. 29. V. Jeder Mensch prüfe sich selbst; alsdann erst esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche! — Denn wer unwürdig ißt, und trinkt, der ißt, und trinkt das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn (von gemeiner Speise) nicht unterscheidet.

Nun ist es an Dem, o Gott! daß ich die heiligste Handlung der Religion entrichte; — zum Tische des Herrn will ich gehen, — Jesum, deinen Sohn, meinen Heiland und Gott will ich empfangen; — welch eine große Sache!

Diese Handlung soll mich an das letzte Abendmahl, an das Leiden und Sterben Jesu Christi erinnern; — Sie soll mich in meinem Glauben stärken, meine Hoffnung beleben, und mein Herz mit wahrer, brünstiger Liebe gegen Gott, und alle Menschen erfüllen. — Sie soll mich zur Tugend ermuntern, — soll mich heilen, trösten und der Unsterblichkeit, des ewigen Lebens würdig machen; — welch eine große Sache!

Aber ich weis es, o Gott! all' dieß Gute hängt allein vom guten, und würdigen Empfange des heiligsten Sakramentes ab: denn, wenn ich unwür-

unwürdig erscheine, so habe ich vielmehr Fluch, als Segen zu erwarten. — Ich vergreife mich gleichsam am Leibe und Blute Christi; ich begehe des meyneidigen Judas Sünde, und esse anstatt des Lebens den Tod, und das Gericht hinein. Schreckliche Wahrheit!

Ich zittere, o Herr! und getraue mir kaum mehr, zu dir zu gehen; — doch du verlangst es von mir, — dazu hast du es eingesetzt dieß heiligste Sakrament, daß ich es empfangen soll. (dieß thut zu meinem Angedenken) Und wer das Fleisch des Menschensohnes nicht ißt, wer sein Blut nicht trinkt, der ist wie todt, er hat kein Leben in sich, so sprichst du, o Herr! — Auch war es jedesmal, da du noch auf Erden lebtest, deine Freude bey Menschenkindern zu seyn; — sogar Sünder nahmst du mit Freundlichkeit und Liebe auf, und sprachst, und aßest mit ihnen.

Dieß Alles ladet mich nun ein, und muntert mich auf, zu dir zu gehen; mit Freude folge ich also deiner Einladung, und mit Ehrfurcht will ich erscheinen.

Doch zuerst reinige mein Herz, o Gott! von allem sündhaften Wesen, und erfülle es mit Empfindungen der Andacht und Tugend!

Reue. — Ja, Herr! vor Allem bekenne, und bereue ich meine Sünden, die ich Zeit Lebens gegen dich, und dein heiligstes Gesetz begangen habe. — Wüßte ich, daß eine in mir verborgen wäre, die ich noch nicht gebeichtet, oder hinlänglich bereuet habe, o so würde ich's in diesem Augenblicke thun: denn nichts verabscheue ich nun mehr als die Sünde, die dir misfällt, und mich deiner Ungnade würdig macht. — Verzeih mir also, o Gott! durch Jesum Christum, den Sündenvergeber, an den ich glaube, auf den ich hoffe, und den ich über alles schätze und liebe.

Glaube. — Ja, mein Heiland und Gott! an dich glaube ich, und an dein göttliches Wort: Alles, was du mich gelehret hast, ist Wahrheit und ewiges Leben. Du sagtest deinen Jüngern bey letzten Abendmahle: Nehmet hin und esset, dieß ist mein Leib! — Trinket, dieß ist mein Blut! — Ich glaube also, o Jesu! daß ich dich meinen Gott und Herrn wahrhaft und wirklich empfangen werde: denn du kannst mich nicht betrügen, weil du die ewige Wahrheit bist. Stärke mich nur in meinem Glauben, und mache ihn fruchtbar zu guten Werken.

Hoffnung. — Von dir, o Jesu! hoffe ich auch alles Gute, Nachlaß und Verzeihung meiner Sünden, zeitliche Wohlfahrt, und ewige Seligkeit; — besonders hoffe ich die heilsamen Gnaden, und den großen Nutzen einer würdigen Kommunion, indem du versprochen hast: Wer von diesem Brode ißt, soll ewig leben! — Ich vertraue auf dein Versprechen: denn du bist mächtig, und treu genug, es zu erfüllen. Vermehre meine Hoffnung!

Liebe. — Ich liebe dich endlich auch, o Jesu! aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und nach allen meinen Kräften, weil du das beste und liebenswürdigste Gut, mein Herr, mein Gott und mein Heiland bist. — Auch du hattest mich ja so herzlich lieb, und starbst am Kreuze für mich. — Selbst jetzt noch bist du so gnädig, daß du zu mir kommen willst. — O, wie könnte, — wie sollte ich dich nicht über Alles lieben!

Aber auch meinen Nächsten, — alle Menschen liebe ich, wie mich selbst, und bin bereit, diese meine Liebe nicht bloß mit Worten zu erklären, sondern im Werke zu zeigen. — Kein Haß, keine Feindschaft soll jemal in meine

Seele kommen! — Dir zu Liebe, o Jesu! verzeihe ich Allen, die mir Uebels gethan haben, oder noch erweisen, damit ich ja mit keinem unversöhnten, feindseligen Herzen vor dir erscheinen, und dadurch dieß heiligste Liebesmahl entweihen möge.

Begierde. — Nun verlangt aber meine Seele nach dir, wie sich ein Kind nach seinem Vater, wie sich ein Verunglückter nach seinem Retter sehnt. — Ich nahe mich deinem Tische. — Komm dann, mein Geliebter! suche mich heim, und bleib bey mir! — Dir lebe, dir sterbe ich, dein bin ich todt, und lebendig. Amen.

Nun geht man zur Kommunikantenbank, und dabey geschieht Folgendes:

Bey der heiligen Kommunion.

Beym Confiteor. — Herr! ich habe gesündiget, in den Himmel, und vor dir habe ich gesündiget. — Erbarme! — ich bitte dich noch einmal, — erbarme dich meiner, und verzeih mir meine Sünden! damit mein Herz, das dich empfangen will, rein seye, so rein, wie der Schnee.

Bey Zeigung der heiligen Hostie. — O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich meiner!

Nach diesem sprich dreymal: — Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest in mein Herz sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele!

Bey Empfange der heiligen Hostie denke, und bethe im Herzen: — Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. — — Heilig! — Heilig! — Heilig ist der Herr, mein Gott! — Gelobet und gesegnet sey, der da kömmt im Namen des Herrn! — Ja! der Herr selbst ist da, und besuchet seinen Knecht (seine Magd). — O, wie wie kann ich mich freuen — wie danken genug! — Lobe meine Seele den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise denselben!

Unter, oder nach diesen Gebethen (die man freylich auswendig lernen, und kennen sollte) verläßt man die Kommunikantenbank, und erweckt, anderswo knieend, folgende Tugendakte.

Nach der heiligen Kommunion.

Dieß ist das Brod, welches vom Himmel herab kömmt, damit, wer immer davon ißt, nicht sterbe. — Ja! wer von diesem Brode ißt, soll ewig leben. Christus bey Joh. VI. Kap. 50. u. 52. V.

Glaube. — O mein Jesu! ich habe dich empfangen. — Du bist in mir, und ich bey dir. — Ich glaube es, ob ichs schon nicht sehe — denn selig, sagst du, selig, die nicht gesehen und doch geglaubet haben! —

Anbethung. — Ja! ich glaube, daß ich Gott empfangen — darum bethe ich dich an, Allerhöchster! — In Staub gedrückt — auf der Erde liegend, bethe ich dich an. — Heilige Engel, kommet mir zu Hilfe! Lobet, und preiset den Herrn mit mir! Ihm sey Ehre, Ruhm und Anbethung in Ewigkeit! Amen.

Danksagung. — Ich glaube, daß sich Gott gewürdiget, bey mir einzukehren, — darum sey dir Dank, — ewiger Dank, mein Gott für diese unendliche Gnade; — nie will ich sie vergessen, — nie undankbar dagegen werden.

Aufopferung. — Aber wie soll ich dich bewirthen, mein Gott! der du nun in meinem Herzen wohnest? — und die Gnade, die du mir angethan hast, wie soll ich sie vergelten? — Alles — Alles, was ich habe, ist dein, Alles überlasse, Alles gebe ich dir. — Mit Leib und Seele, mit Herz und Gemüthe, todt und lebendig will ich dein seyn, o Gott; — Dir will ich redlich dienen; mit Treue und Eifer will ich gegen das Laster, besonders gegen diese Untugend N. N. kämpfen, und so dein Geboth erfüllen. Arbeiten, bethen und leiden will ich, wie du es verlangest.

Bitte. — Nur deine Gnade, ohne die ich nichts Gutes kann, versag' mir nicht, liebster Heiland! Erleuchte meinen Verstand! — Laß meinen Geist stets im Guten unterrichtet, — laß mein Herz zum Guten ermuntert, und darinn gestärket werden! Jede schwere Versuchung wende ab von mir, oder hilf mir doch, daß ich sie überwinden möge. Mit einem Worte: gieb, o Herr! daß ich durch diese heilige Kommunion frömmer und gottesfürchtiger, — menschenfreundlicher und wohlthätiger, — sanftmüthiger und geduldiger

diger — ergebener in Willen Gottes, — keuscher und heiliger werde.

O, dieß wünsche ich von Herzen! — Jetzt gerecht auf Erden, und einst selig im Himmel möchte ich leben. Du willst es auch, o Jesu! — Ja, darum bist du heute zu mir gekommen, daß ich nicht sterbe, sondern durch dein Fleisch genährt, und mit deinem Blute getränkt, selig werde. — Nun, dieß hoffe, dieß erwarte ich also, und lebe getrost, daß ich in meiner Hoffnung nicht zu Schanden werde.

Beschluß. — Aber jetzt noch eine kleine Bitte! — Segne mich, o Jesu! ehe ich dich entlasse! Du weißt mein ganzes Wesen; alle meine Bedürfnisse und meine Anliegen, mein Elend und Jammer sind dir bekannt; — besonders fällt mir schwer, u. s. w. (Hier trägt man seine besondere Leiden vor) — Ach, hilf mir, mein Heiland! von diesem Kreuze! — Nimm ihn hinweg diesen Kelch des Leidens, der so bitter ist! — Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! — Wie es dir beliebt, so mache und verordne mit mir: ich weis, daß es das Beste ist; denn du bist weise und gut, — du bist Vater, und ich dein Kind. —

Segne

Segne endlich auch, bester Heiland! meine Angehörigen, meine Obrigkeiten und Untergebene, Geschwistern, Freunde und Feinde, Gerechte und Sünder, — Alle, für die ich zu bethen schuldig bin, und es zu thun mir vorgenommen, oder versprochen habe, diese Alle empfehle ich dir, — erbarme dich Aller! — laß Alle an deiner Gnade, und deinem Segen Theil nehmen! — O, möchte doch an keines Menschen Seele dein Blut verloren gehen! — Auch die armen Seelen im Fegfeuer sollen durch deine Barmherzigkeit ruhen im Frieden! Amen. —

Nachandacht
bey der heiligen Kommunion.

A. Kirchengebeth.

O heiliges Liebesmahl! in welchem ich an dem Leibe Jesu Christi Theil genommen, und das Andenken an sein Leiden, und Tod gefeyert habe; — Mein Herz wird dadurch mit Kraft zur Tugend erfüllt, und ein Pfand der Unsterblichkeit, und ewiger Belohnungen wird mir mitgetheilt.

℣. Das Himmelsbrod hat man mir gegeben!

℟. Das

℟. Das Brod der Engel habe ich Mensch
gegessen!

℣. Gott, erhöre mein Gebeth,

℟. Und mein Flehen laß dir gefällig seyn!

O Gott! der du uns in diesem wundervollen
Geheimnisse ein ewiges Denkmal deines Leidens
gegeben hast, verleihe gnädiglich, daß wir durch
Verehrung, und Genießung deines heiligsten Lei
bes und Blutes die heilsamen Früchte der Er
lösung in uns empfinden mögen! der du lebst
und regierst in Ewigkeit. Amen.

B. Gebeth

nach dem Lobgesange des alten Simeons, da er am
Tage der Reinigung Mariä zum erstenmal seinen
Heiland, das Kind Jesu, sah, und freudenvoll in
seinen Armen hielt.

Jetzt, Herr! laß deinen Diener (deine Die
nerinn) im Frieden scheiden! — laß mich getrost
und ruhig sterben, nachdem ich meinen Heiland
und Gott, das Heil, welches du allen Völkern
bereitet hast, das Licht, welches alle Nationen
erleuchten soll, — die Zierde deines Volkes Is
rael mit meinen Augen gesehen, und in mein
Herz empfangen habe. — Gestärkt durch ihn
werd

werde ich gerne alles Irdische verlassen, und weder den Tod scheuen, noch das Grab.

Ehre sey dem Vater ꝛc.

Gebeth an den vier Jahrszeiten, oder Quatembern.

Nun ist sie da, die Jahreszeit,
Da man der Kirche Priester weiht. —
Laß ihr, o Gott! nur gute Priester werden:
Sie sind das Glück, das Salz, und Licht der Erden.

Jesus Christus, der oberste Hirt, und Seelensorger ist nicht mehr sichtbar auf Erden. — Auch die Apostel, diese ersten Bischöfe und Priester, die Jesus Christus selbst geweihet hat, sind nicht mehr da; — sie sind gestorben; und dennoch hat es deiner Kirche, o Gott! noch niemal an Bischöfen und Priestern, — an solchen Geistlichen gefehlt, welche Nachfolger der Apostel sind, und die Stelle Jesu Christi, als Lehrer und Hirten, zum Heile der Seelen vertretten — immer werden neue geweiht. —

Ja!

Ja, gerade jetzt ist wieder die Zeit da, wo dieses geschieht: wie viel hundert Geistlichen werden nicht in dieser Quatemberwoche von Bischöffen die Hände aufgelegt! Wie vielen wird nicht die Gewalt gegeben, in der Kirche zu lehren, zu taufen, zu opfern, zu segnen, und von Sünden loszusprechen!

O, was für eine Gnade, — was für ein Glück ist dieses nicht für uns Christen! Hätten wir keine Geistliche, ach! so würden wir gar bald auch kein Christenthum mehr haben! — Dank sey dir also, bester Gott! daß du uns von Zeit zu Zeit Geistliche weihen lässest: Dank sey Jesu Christo für die Einsetzung des Sakraments der Priesterweihe!

Aber gieb, — gieb auch, o Vater! daß wir keine andere, als gute Priester und tugendhafte Geistliche, erhalten! — solche nur, die uns gut unterrichten, im Guten stärken, zum Guten aufmuntern, von der Sünde heilen, und wenn uns auch ein anderes Uebel widerfährt, wenn wir krank, oder elend werden, uns besuchen, uns helfen, und trösten. — Solche Geistliche gieb uns, die den Alten wie den Jungen, den

Armen

Armen wie den Reichen, den Sünder wie den Gerechten lieben, für Alle sorgen, und Alle suchen selig zu machen, wie es Jesus Christus gethan hat, da er auf Erden war.

Um diese Gnade bitte ich dich mit der ganzen Kirche, welche auch deßwegen die Quatemberzeit zu einer Zeit der allgemeinen Andacht, des Bethens, und Fastens eingesetzet hat, damit sie ja in Auswahl und Weihung ihrer Geistlichen glücklich seyn möchte, — durch Jesum Christum, deinen Sohn, erhöre unser Gebeth, und erfülle unsre heilige Wünsche. Amen. Vater unser ꝛc.

Gebeth im Frühlinge.

Die schöne Frühlingszeit
Ist da! von Gott geweiht,
Daß Alles soll gedeihen,
Bring sie, o Mensch! nach Gottes Sinn,
In Unschuld, fromm und gut, dahin,
Dann wird sie dich erfreuen.

Du hast die Jahreszeiten eingerichtet, bester Gott! du hast befohlen, daß auf den traurigen Winter der angenehme Frühling erscheine, und daß sich die ganze Natur, — Menschen und

Thiere an ihm erfreuen sollen. — Dank sey dir! —

Alles schwebt, und lebt jetzt wie neugebohren: die Luft ertönt vom Gesange der Vögel; die Erde treibt Gras, Kräuter und Blumen hervor; Bäume stehen in zarten Blättern und Blüthen da; — Aecker, Wiesen und Gärten, — Alles wird angebaut, und zur reichen Aernte vorbereitet. — O, wen sollte das nicht erfreuen? — und wer sollte wohl träge, und müßig seyn können, da Alles so arbeitsam, und thätig ist! —

Nein, ich will nicht faullenzen, bester Gott! So Viel ich kann, und so gut ichs kann, will ich mich fröhlich der Arbeit widmen, — und entweder bauen helfen, von was ich essen solle, oder mich anders nützlich beschäftigen, damit ich des Essens würdig seyn möge.

Wenn ich auf dem Felde die Lerche sehe, wie sie sich zum Himmel schwingt — und wenn ich ihr Loblied höre; — so will auch ich mein Herz zu Gott erheben, — bethen, oder singen will ich ein frommes Lied, und den Allgütigen preisen.

Wenn ich beobachte, wie so wenig Saamen, den man in die Erde streut, eine Menge Früchte

giebt

giebt, — und wie er so wundervoll aufkeimt, wächst, blüht, und Körner macht: o, so will ich deine Allmacht und Güte bewundern, bester Gott! —

Auch keine Frühlingsblume will ich ansehen, oder abbrechen, und an meine Brust stecken, ohne zu denken: Der Herr hat sie gemacht, er hat ihr Wohlgerneh, und Schönheit gegeben, daß sie mich erfreue, und daß ich ihm dafür danken, ihn erkennen, und lieben solle. — Denken will ich: So eine Blume bist auch du; du blühest in deiner Jugend wie sie, und wirst einst welken — wirst sterben, wie sie.

Alles flößt mir im Frühlinge gute Gedanken ein, Alles muntert mich zur Frömmigkeit, und Tugend, wie zur Freude, auf. — Und, o was wäre ich nicht für ein Unmensch, wenn ich diese schöne, und gute Zeit durch böse Handlungen, durch Sünde und Laster verderben sollte! — Nein! unschuldig, ehrbar und heilig will ich wandeln vor Gott und den Menschen. — Aus meinem Munde soll keine unanständige Rede, kein Fluch- und Scheltwort, kein übler Wunsch gehöret werden. — Ich will aber auch weder zu Hause, noch auf dem Felde jemand Andern zu

solchen Ausbrüchen des Zorns Anlaß geben, oder sie von solchen leiden, denen ichs verbieten kann.

Keinem Menschen will ich in Gärten, auf dem Felde, oder in Wäldern Schaden thun; ja! kein Thierlein, kein Vogel soll von mir muthwillig beleidigt, und mishandelt werden; — auch ihrer unschuldigen Jungen will ich schonen.

Und wenn ich mich ergötze, o! so soll meine Freude ja keine andere, als eine ehrbare, und erlaubte seyn. Nur mit guten Menschen will ich Umgang pflegen, und nur Gutes soll man an mir bemerken! Stärke meine Vorsätze, o Gott! ich bitte dich durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth im Sommer.

Vater der Schöpfung! dich preisen die Zeiten;
Der Sommer ist auch ein Kind deiner Hand.
Festlich gekrönet, um Heil zu verbreiten,
Giesset er Segen, und Freude aufs Land.

Dir, o mein Gott! ist es am besten bekannt, wie viele Mühe und Arbeit, wie viele Schweistropfen, wie viele Schritte und Tritte, Sorge

und

und Kummer es dem Landmann kostet, um sein Feld zu bearbeiten, und anzubauen.

Du weist aber auch, wie sehnlich, und hoffnungsvoll er nun die Früchte seiner Arbeit, einen gesegneten, guten Schnitt von deiner milden Vaterliebe erwartet.

Ach, bester Vater! ohne deinen Segen wäre aller Fleiß, alle Mühe und Arbeit umsonst! Du mußt erst das Gedeihen geben; — und wirst es auch. — Wir sind ja deine Kinder, — und, du, bester Vater! weist es, daß wir dieser Dinge nöthig haben.

O! so segne dann, lieber Gott! unsre Felder und Wälder, unsre Aecker, Wiesen und Gärten; wende ab den Blitz und Hagel, schädliche Ueberschwemmungen, und zu große Tröckne; — Gieb Regen und Sonnenschein zu rechter Zeit, damit wir uns einer glücklichen Aernte erfreuen mögen.

Wir wollen dir gewiß dafür dankbar seyn, und deine gute Gaben gut anwenden. — Ja, bey jedem Bissen Brodes, den ich esse, will ich denken: Der liebe Gott hat ihn mir gegeben; ihm sey Ehre, und Dank in Ewigkeit!

Auch die Armen will ich mit gutem Herzen von deinem Segen mittheilen, o Gott! so viel ich kann, — und vor Allem will ich mich hüten, daß ich nicht in diesem guten Sommer durch böse Handlungen, durch Sünde und Laster deine Ungnade, und deinen Fluch verdiene. — Niemal will ich leichtsinnig, oder im Zorne Blitz und Donner herausfodern; niemal wünschen, daß das Wetter Vieh oder Menschen erschlage. — Ach! so ungesittete, fürchterliche Reden sollen nicht aus meinem Munde kommen; ich zittere, wenn ich sie von Andern höre. — Auch bey Keinem meiner Freunde, oder Untergebenen werde ich so etwas dulden.

Heilig, heilig, o Gott! sollen mir alle Wälder und Felder seyn, die so voll deines Segens, und deiner Liebe sind. — Ueberall will ich denken: Gott ist da! und dieser gute Gedanke wird mich stärken, daß ich gewiß nichts Böses thue. —

Damit dir aber auch meine Arbeiten, Leiden, und Mühseligkeiten, die mit dieser Jahreszeit verbunden sind, desto mehr gefallen mögen, so opfere ich sie dir auf, o Gott! — Ja, alle Schritte, die ich mache, — alle Schweißtropfen,

die ich vergieße, und alle Ungemächlichkeiten der Hitze, des Regens und des Ungewitters, die ich zu ertragen habe, will ich nach deinem Willen, aus Gehorsam, und Liebe gegen dich mit Geduld ertragen; — zu deiner Ehre soll Alles geschehen! — Nimm es nur in Gnaden an, o Gott! dieses mein Opfer, und stärke mich durch Jesum Christum, der auch so manchmal die Last des Tages, und der Hitze getragen hat. Amen.

Gebeth im Herbste.

Danksagung für eine gesegnete Aernte.

Die Menge deiner Wunder zeigt,
O Gott! daß deine Stärke
Weit alle Kräfte übersteigt,
Und aller Menschen Werke.
Der Herbst nährt uns auf dein Geheiß;
Drum sey dir Lob, und Dank und Preis.

O was für eine frohe, glückliche Zeit erleben wir im Herbste! — Unsre Furcht vor Miswachs, und Ungewitter, — vor Hunger und Noth, ist nun vorüber.

Mit kindlicher Freude komme ich also zu dir, bester Vater! um dir für deine unendliche Güte recht herzlichen Dank zu sagen. —

Ja, nun haben wir unsre liebe Feldfrüchte glücklich eingesammelt; unsre Häuser und Städel sind voll von deinen besten Gaben. Alles hat nun wieder zu essen, — Menschen und Vieh. — Die Aeltern und Meisterschaften können wieder dem Kinde, und dem Dienstbothen Brod, Nahrung und die nöthigen Kleider geben. — Du segnetest des Landmanns Arbeit, o Gott! du ließest seine Früchte aufwachsen, und reifen; du beschütztest sie vor Hagel und Schauer, vor Ueberschwemmung und allzugroßer Tröckne; — du gabst Regen und Sonnenschein, wie es nöthig und nützlich war.

O, wie können wir dir, barmherziger Gott! für dieses Alles genug danken! — Sieh! unser Dank ist in unsern Herzen, wir können ihn nicht genug mit Worten ausdrücken; Freude an dir, und Liebe zu dir, als unserm gütigsten Vater, und größten Wohlthäter, ist unser Dank.

Aber doch auch äußerlich wollen wir uns gegen deine Güte als dankbare Kinder erzeigen. —

Ja,

Ja, ich will dir ins künftige mit mehr Eifer und Treue dienen, — freudiger will ich zu dir bethen; deinen heiligsten Namen überall preisen, deine Gaben gut anwenden, und auch meinen ärmern, nothleidenden Mitmenschen will ich mit Freude mittheilen, so Viel ich darf, und kann. —

Viele Menschen, die vielleicht besser und frömmer sind, als ich, müssen jetzt Noth leiden, weil der Krieg, weil Schauer und Hagel, oder ein anderes Unglück ihre Feldfrüchte zernichtet hat: — O Gott! erbarme dich ihrer! — Ich müßte aber auch ein recht unempfindliches, hartes Herz haben, wenn mich das Elend solcher Unglücklichen nicht schmerzte; und wenn ich mir auch nur einen Bissen Brod könnte wohlschmecken lassen, ohne daß ich bereit wäre, ihn mit solchen Armen zu theilen, die doch auch Gottes liebe Kinder sind, wie ich.

Jetzt bitte ich dich aber, Allgütiger! auch noch um Dieses, daß du mich, und uns Alle gesund und gut erhalten wollest, damit wir deine Gaben mit reiner Seele, und frohem Muthe genießen, und dich immer loben und preisen mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth im Herbste.

Nach einem erlittenen Schauer, oder Miswachse.

Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es wieder genommen: so ist es geschehen, wie es dem Herrn beliebte; gepriesen sey der Name des Herrn! Joh. I. Kap. 21. V.

Liebster, bester Gott! mit Sehnsucht haben wir freylich auch heuer wiederum auf ein fruchtbares, gesegnetes Jahr gehoffet; — allein durch Miswachs (oder Schauer) ist unsre Hoffnung vereitelt worden: — unsre Scheuern sind heuer leer, oder nicht so voll, wie in andern Jahren. — Ach, deine Hand hat uns gedemüthiget! — Wir misbrauchten vielleicht deinen Segen zu viel; darum entzogst du ihn; — Schwer, äußerst schwer fällt uns zwar das Unglück, daß wir für künftiges Jahr so wenig Nahrung haben. — Ach! wie werden wir uns, und die Unsrigen erhalten können? —

Doch du hasts gethan, o Gott! — und du bist Herr! Wir haben schon so viel Gutes aus deiner Hand empfangen; warum sollen wir nicht auch was Böses annehmen wollen? — Da wir noch dazu wissen, daß du auch alles Uebel zu

unserm Nutzen wendest, und daß wir eben jetzt unsre Geduld, unsre Zufriedenheit, und unser Vertrauen auf dich, — mit einem Worte, unsre Tugend, und unser Christenthum so herrlich zeigen können.

Du bist ja noch immer unser Vater; ein Gott des Segens, und der Gnade bist du! — O! wie viel ärger hättest du uns durch Krieg, durch Feuer, Pest, und Krankheiten bey Menschen, und dem Viehe heimsuchen können; und hast es nicht gethan! — Dank sey dir also für diese gnädige Züchtigung! und Dank sey dir auch für dasjenige, was du uns zur Nahrung, und zum Unterhalte noch gelassen hast!

Ich denke, o Gott! da du die Vögel unter dem Himmel speisest, und die Blumen auf dem Felde kleidest, so werdest du uns Menschen doch wohl auch in diesem unglücklichen Jahre mit Speise und Kleidung versehen. — Nein! vor Hunger lässest du uns gewiß nicht sterben! — Du wirst deinen Kindern Brod verschaffen, um das wir täglich bitten, und das wir jetzt am meisten vonnöthen haben.

Ach, bester Vater! erweiche nur die Herzen guter Menschen, daß sie Mitleid mit Verun-

glück-

glückten tragen, und uns barmherzig unter die Arme greifen. — Wir selbst wollen auch unsern Fleiß und Arbeit verdoppeln, — wir wollen uns Abbruch an allem Unnöthigen, und Ueberflüßigen thun, um uns das Nothwendige anschaffen zu können. — Und so denken, so hoffen wir mit deiner Hilfe auch dieses misliche Jahr glücklich herum zu bringen. — Im künftigen kannst du uns schon wieder segnen, und wirst vielleicht doppelt geben, was du uns heuer entzogen hast. — O! dieß geschehe durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn, der auch mit wenigem Brode, und etwelchen Fischen viele tausend Menschen gespeiset hat. Amen.

Gebeth im Winter.

Zur Ruhe, und zur Frömmigkeit
Was taugt uns mehr, als diese Zeit? —
Gott! laß den Winter uns im Segen
Recht christlich gut zurücke legen.

Großer Gott! wie gut bist du! — Auch den rauhen Winter hast du zum Besten des Menschen gemacht. — Alles scheint zwar abgestor-

ben,

ben, und öde in den Wäldern und auf dem Felde; aber nach kurzer Zeit wird alles wieder lebendig. Die Erde ruht nur aus, sie wird durch Regen und Schnee gedüngt, und durch den Frost mürbe gemacht, damit sie uns im Frühlinge und Sommer desto mehr Blumen, und Früchte tragen solle. Wenn auch das Wetter schon kalt ist, so ist es doch gesund für Vieh und Menschen. — Dank sey dir also für den Winter! —

Wir leben jetzt ruhiger in Gesellschaft beysammen, und sind nicht so strenge mit Arbeit geplagt, wie zu andern Jahreszeiten. — Es kann also im Winter mehr für die Seele gesorgt werden; — Wir haben mehr Gelegenheit und Zeit dazu.

O! anstatt des elenden und sündhaften Geschwätzes, das jetzt oft bey Zusammenkünften und in Gesellschaften geführt wird, anstatt der unanständigen Spiele und Scherze, wenn etwas Schönes vorgelesen, und angehöret würde, wie müßte dir dieses gefallen, bester Gott! Wie viel Böses würde unterbleiben, und wie viel Gutes könnte nicht in einem einzigen Winter gestiftet werden? — Gieb doch diesen heilsamen

Ge-

Gedanken allen Hausvätern, und Meisterschaften in den Sinn, daß sie so Etwas in ihren Häusern veranstalten und einführen mögen; — Ich will dazu beytragen, was ich kann.

Und weil ich jetzt das Gute, das ich im Sommer versäumt habe, wieder hereinbringen, weil ich für das Heil meiner Seele, für ihren Unterricht, und ihre Besserung besonders sorgen muß; — so werde ich keine Gelegenheit versäumen, das Wort Gottes anzuhören, den öffentlichen Gottesverehrungen in der Kirche mit Andacht beyzuwohnen, — mein Gewissen von Sünden zu reinigen, und mich durch den würdigen Empfang der heiligen Sakramente im Guten zu stärken.

Bewahre der Himmel! daß ich mich unter diejenigen mische, die den Winter noch mehr, als den Sommer entheiligen, und entweder im trägen Müßiggange leben, oder deine Gaben, o Gott! durch Herumschwärmen, durch Spielen, Trinken, und Wohlleben verschwenden. — O die Elenden! warum denken sie doch nicht, daß sie durch so ein Leben mit ihrem Haab und Gute am Ende auch noch ihre Gesundheit, ihre Ehre, ihre Seele und Seligkeit verlieren müssen?

Nein,

Nein, so will ich mir selbst nicht Feind seyn! — Wenn ich mir auch den Winter hindurch ein Vergnügen mache, so soll es meinem Stande und Vermögen angemessen, es soll unschuldig, und mäßig seyn. — Auch die Meinigen sollen Theil daran haben, und sich ehrlich im Herrn mit mir erfreuen. Amen.

Gebeth im Advente.

Es ist Zeit, vom Schlafe zu erwachen: denn unser Heil ist nahe; — Die Nacht ist vorbey, der Tag ist angebrochen: — Weg also mit den Werken der Finsterniß. — Wandeln wir ehrbar, wie am hellen Tage ohne Fraß, ohne Füllerey, ohne Buhlschaft, ohne jede Unkeuschheit, ohne Zank und Neid. Paulus zu den Römern XIII. Kap. 11 - 13. V.

Du hast zwar, o bester Gott! den Menschen gleich nach ihrer ersten Sünde versprochen, daß du sie wieder in Gnaden ansehen, und Einen schicken wolleſt, der sie aus ihrem Elende herausreißen, und erlösen sollte; — welch eine Gnade! —

Aber ach! wie lange mußten die Menschen nicht auf den Empfang dieser Gnade, auf die Ankunft ihres Erlösers warten? — Gegen 4000

Jahre

Jahre lang seufzten, und betheten sie um ihn. — Und da war es erst noch so hart auf Erden zu leben: Alles war voll Aberglauben und Unwissenheit, Alles voll Sünde und Laster; — Selbst die allerbesten Menschen wußten sich oft nicht zu rathen noch zu helfen: — kaum ein Trost war für sie zu finden.

Nun sind es schon mehr als 1800 Jahre, daß der Heiland erschienen; — Er hat Licht und Freude, Trost und Segen mit sich auf die Welt gebracht: — Was schwach war, hat er gestärkt, Kranke geheilt, und Todte wieder zum Leben erweckt. — Eine Quelle des Heils und der Seligkeit ist er Allen geworden. — Freue dich also, meine Seele! und du mein Geist frohlocke in mir! — Nein! wir Christen dürfen nicht mehr, wie die Juden, seufzen und rufen, daß Jesus auf die Erde kommen solle: er ist schon da gewesen.

Aber darum bitte ich dich, liebster Heiland! laß mich den Nutzen deiner Ankunft, die gesegneten Früchte deiner Menschwerdung in meiner Seele empfinden! — Komm in mein Herz! d. i. erleuchte und stärke mich, daß ich dich und deine

heili-

heilige Religion immer besser erkennen, immer höher schätzen, zärtlicher lieben, und immer eifriger nach ihren Vorschriften, nach deinem heiligsten Willen handeln und wandeln, leben, leiden und sterben möge! — Dieß verleih mir, o Heiland und Gott!

Ich will die heilige Adventzeit gewiß auch recht gut zubringen; — Vor Allem, was Sünde ist, will ich mich sorgfältigst hüten: — Ich will öfters daran denken, was das für eine Gnade, und für ein großes Glück war, daß du, der Sohn Gottes, bist Mensch geworden, um uns Menschen vom Untergange zu retten, um uns heilig und glücklich zu machen. — O! für diese Gnade will ich dir auch immer recht herzlich danken, und bitten, daß du sie weder an mir, noch an jemand Andern lassest verloren gehen. —

So, will ich das Advent zubringen, und mich zum großen Festtage der Geburt Jesu Christi, — zum Weihnachtfeste — würdig bereiten. Ja! so will ich immer leben, daß ich mir auch vor der zweyten Ankunft des Herrn, wenn er am Tage des Gerichtes erscheinen wird, Nichts zu fürchten; sondern mich vielmehr als

ein Auserwählter seiner Gnade, und seiner Belohnungen zu erfreuen habe. Amen.

Gebeth
am Geburtstage Jesu Christi
oder
zu Weihnachten.

Der Engel sprach zu den Hirten: Ich verkündige euch eine große Freude, welche dem ganzen Volke zu Theile wird: In der Stadt Davids ist euch heute der Meßias, der Heiland, und Herr gebohren worden. Bey Luk. II. Kap. 10. 11. V.

Heute ist also der glückliche, der freudenvolle Tag, an welchem du, mein bester Heiland! auf der Welt, die dich so lange mit Sehnsucht erwartet hat, sichtbarlich erschienen bist. — Heute hat dich deine gebenedeyte Mutter zu Bethlehem in einem Stalle zur Welt gebohren! Heute sangen dir die Engel das schöne Lied: „Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den guten Menschen auf Erden!“ — Und fromme Hirten waren heute so glücklich, die erste Nachricht von deiner Geburt zu erhalten: — Ja sie waren auch die Ersten, die dich auf das Wort der Engel

IV.

Thom. Weber inv. *Lüderitz fec.*

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen die eines guten Herzens sind.

Luk. II. 14..

gel gesucht, in der Krippe gefunden, und mit innigster Freude angebethet und verehret haben.

Und ich sollte nun kalt, ich sollte unempfindlich bleiben bey deiner Geburt, über welche sich der Himmel erfreut, und die ganze Erde frohlocket? — O nein! das kann ich nicht; — denn auch wegen mir hast du, o Gott der Liebe! den Himmel verlassen, und bist, mir gleich, ein Menschenkind geworden, damit ich ein Kind Gottes werden sollte. — Ja! du hast noch dazu keinen vornehmen Stand erwählt, sondern den gemeinsten Bürgerstand; in diesem hast du wollen gebohren, und erzogen werden. — Gewiß auch darum, daß selbst die gemeinsten Leute mit ihrem Stande zufrieden seyn sollten, und sich nicht scheueten, zu dir zu kommen, um dich mit den Engeln und Hirten anzubethen. — O! ich erfülle also meine Pflicht, ich komme zu dir, und bethe dich an. —

Dank, tausend Dank sage ich dir vor Allem für das Gute, das du mir, und allen Menschen durch deine Menschwerdung und Geburt erwiesen hast. — Ach! wie elend wäre es in der Welt zu leben, wenn du, Heiland der Welt! nicht ge-

kommen wärest, um gut zu machen, was schon die Sünde der ersten Aeltern, und noch mehr die Verbrechen so vieler andern Menschen verdorben haben. — Noch immer wären wir unglückliche Kinder Adams, ausgeschlossen vom Himmelreiche, — Kinder des Fluches und des Verderbens! — Aber du hast uns Gnade und Segen gebracht, du hast uns den Weg zum Himmel geöffnet, ihn durch deine Lehre gezeigt, und durch dein heiligstes Leben uns dazu aufgemuntert. — Du hast gelitten, und bist gestorben, damit wir durch dein Blut gereiniget, und durch deinen Tod mit Gott versöhnt, ewiges Leben haben mögen. — O, welch ein glücklicher Tag ist also nicht dein Geburtstag für uns! — Mit Freude feyere ich ihn!

Ich bitte dich aber auch mit kindlichem Vertrauen, laß doch das Werk deiner Menschwerdung, und Geburt an mir nicht verloren gehen; sondern mache mich aller Früchte deines Lebens, Leidens, und Sterbens theilhaftig; — vorzüglich heute, an dem Gedächtnißtage deiner Geburt, bitte ich dich um diese Gnade; — heute an dem Tage, da du als ein unschuldiges, kleines Kind

erschie-

erschienen bist, um uns aufzumuntern, ohne Furcht, und mit innigstem Zutrauen vor dir zu erscheinen, und alles Gute von dir zu erflehen. Ach! gewähre mir diese Bitte, der du mit dem Vater, und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebst, und regierst in Ewigkeit. Amen.

Gebeth.

am Schluße des Jahres.

Du, Gott! bist Herr der Zeit,
Und auch der Ewigkeiten!
Laß mich mit Freudigkeit
Dein hohes Lob verbreiten!
Ein Jahr ist abermal dahin;
Wem dank' ichs, Gott! daß ich noch bin? —
Nur deiner Gnad' und Güte! —

Der letzte Tag im Jahre! welch ein merkwürdiger Tag für mich und alle Menschen! Wer heute nichts Gutes denkt, wer heute nicht bethet, und dem Himmel danket, der muß fürwahr einen blöden Verstand, oder ein unempfindliches, schlimmes Herz haben!

Der letzte Tag im Jahre! — Ich bin also wieder um 365 Tage älter geworden, und dem

Tode näher gekommen. — Ich habe also wieder mehr Ursache zu wachen, und mich zu einem guten Tode zu bereiten; denn vielleicht sinds nicht mehr 365 Tage, und ich bin todt. — Großer Gott! laß mich diesen Gedanken nie vergessen.

Der letzte Tag im Jahre! o wie nachdrücklich erinnert er mich an eine Menge Wohlthaten, die ich auch heuer von Gottes Vaterhande empfangen habe!

Oder wer hat denn das ganze Jahr hindurch alle meine Schritte und Tritte geleitet? — Wer hat mich aus tausend Gefahren der Seele, und des Leibes gerettet? — Wer hat mich bewahrt vor unzähligen Uebeln, die andere Menschen haben leiden müssen? — Ja! wer gab mir so viel freudige Stunden, und Tage, so viel ruhige Nächte und gesundes Erwachen? — Durch wen kamen so viele gute Gedanken in meinen Sinn? — Wer ließ mich an Weisheit, und Verstande zunehmen, wie an Alter? — Wer gab mir das tägliche Brod? Wer ließ alles wachsen und gedeihen, was zum Unterhalt der Menschen, und Thiere gehört? — Wer erhielt mir die Meinigen?

gen? — Aeltern, Kinder, Geschwistern, Freunde und Wohlthäter, wer erhielt, oder gab sie mir? Kurz, wer ist es, dem ich für alles Gute dieses Jahres zu danken habe?

Du bist es, gütigster Gott! und Vater im Himmel! — Du hast mir so viele Wohlthaten erwiesen, daß ich leichter die Sterne am Himmel und die Sandkörner auf der Erde zählen könnte, als sie.

O, wie freue ich mich, einen so gütigen Gott, und Vater zu haben, und wie herzlich danke ich dir für alle deine Liebe und Güte! — **Lobe meine Seele den Herrn, und preis seinen Namen ewiglich: denn er ist gut, und seine Barmherzigkeit währet immer fort.**

Da sich aber Gott das ganze Jahr hindurch so gütig gegen mich bezeigte, wie bin ich gegen ihn gewesen? — Wie habe ich seine Wohlthaten erkannt? — wie benützt? — Habe ich mich seiner Gnade, und seines Segens würdig gemacht? — Habe ich als ein gutes, dankbares Kind meine Pflichten gegen ihn, — den besten Vater, — gegen meinen Nächsten, und gegen mich selbst treu und redlich erfüllt? — Habe ich mit schul-

diger Sorgfalt das Böse vermieden, und Gutes gethan, so viel ich konnte? —

Ach! wie wünschte ich's! — Aber mein Gewissen sagt mir, leider! das Gegentheil. — Es klagt mich vieler Nachläßigkeiten, und Sünden an, die ich auch heuer wieder begangen habe. — Barmherziger Gott! wie schäme ich mich meines Undankes und meiner Missethaten! — Ach! verbergen, oder entschuldigen kann ichs nicht; — ich bekenne also meine Schuld, und sage mit reuvollem Herzen: Herr Gott, sey gnädig mir armen Süuder! — Verzeih mir, o Vater! was ich dieses Jahr hindurch gesündiget habe in Gedanken, mit Worten, und Werken. Ich bereue es von Herzen, und bin ernstlich entschlossen, im künftigen Jahre mich zu bessern, und besonders diese Fehler N. N. nicht mehr zu begehen. Ja, mein Gott! mit dem neuen Jahre will ich ein neues Leben beginnen; den alten, sündhaften Menschen will ich ausziehen, und mich in einen neuen umkleiden, der besser nach der Vorschrift und dem Bilde Jesu Christi gestaltet ist. — Dazu gieb mir deine Gnade, und deinen Segen. Amen.

Hier kann noch füglich der ambrosianische Lobgesang: Dich, Herr Gott, loben wir ꝛc. als Dankgebeth gesprochen werden. — Sieh ihn im Anhange.

Gebeth
am neuen Jahrstage.

Das neue Jahr fang' ich mit Sorgen an,
Weil ich nicht weis, wie es mir gehen kann.
Doch Gottes Wort, und Gottes Hand
Dient mir zum Trost, und Unterpfand,
Daß meine Seele Nichts verliert;
Wenn auch dieß Jahr zum Grabe führt.

Bethend schloß ich das alte Jahr, — bethend fange ich das neue an! — und wie viele Ursache habe ich nicht, zu bethen? — Großer Gott! ich stehe an einer neuen Laufbahn, und weis es nicht, ob, oder wie ich selbe vollenden werde. — Ach! wie viele Ungemache können mir dieses Jahr hindurch begegnen? — Wie viel Böses kann ich thun, oder leiden müssen? — Mein Herz ist wahrlich nicht ohne Sorge. — Jedoch Gott ist mit mir, sein Auge wacht über mich, und seine Vaterhand leitet mich.

Ich bin also ruhig, und fange getrost den neuen Jahreslauf an. — Entschlossen, mich fest an meinen Gott, und an sein heiligstes Gesetz zu halten, fürchte ich kein Unglück; — ich fürchte weder Tod noch Grab: — denn du, o Gott! wirst mich, dein Kind, vor dem Bösen, besonders vor Sünde und Lastern bewahren, — du wirst mich mit deiner Gnade im Guten unterstützen, — wirst mir mein tägliches Brod, und so viel Gesundheit, so viele Kräfte geben, daß ich meinem Berufe nachkommen, mein Amt erfüllen, und mir meinen Unterhalt erwerben kann. — Auch wirst du meine Angehörigen, meine Freunde, und Obrigkeiten gesund und beglückt erhalten.

Dieses Alles hoffe ich von dir, bester Gott! und um dieses Alles bitte ich dich mit kindlichem Vertrauen.

Sollte es aber auch geschehen, bester Vater! daß du mich heuer mit einem Unglücke, — mit dem Verlurste eines guten Freundes, meiner Aeltern oder Kinder, ja selbst mit eigener Krankheit, oder dem Tode heimsuchen wolltest, so geschehe auch hierinn dein heiligster Wille, — ich murre, und klage nicht über dich: denn du bist weise

und

und gut, auch wenn du züchtigest, — und leitest Alles zum Besten derjenigen, die dich lieben. — Nur darum bitte ich dich, liebster Gott! verhüte doch, daß ich mir mein Unglück nicht selber zuziehe, besonders durch Leichtsinn und Sünde nicht; — Wenn es aber du mir auflegst, so verleih mir Kraft und Muth, daß ich es mit Geduld ertrage, und aus der Noth eine Tugend mache. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
am
Feste der Erscheinung des Herrn,
oder
der drey Könige.

Die frommen Weisen führt der Stern
Aus Morgenland zu ihrem Herrn.
Ach, möcht' ich ihn doch auch erblicken!
Ich folgte ihm bis zum Entzücken. —
Das fromme Leben führt zum Herrn,
Der Glaube ist der Leitestern.

Bester Heiland! jüdische Hirten waren die ersten, die dich gesehen und angebethet haben; —

ein

ein Engel hat sie zur Krippe gewiesen. — Weil du aber nicht nur die Juden, sondern alle Menschen zu erlösen gekommen bist, — so wolltest du, daß sich auch Heyden über deine Geburt erfreueten; — Auch Heyden sollten dich schon in der Wiege als ihren Retter erkennen, und anbethen, — und diese hast du wunderbar durch einen Stern berufen.

Ja! aus diesem Himmelszeichen erkannten die Weisen im Morgenlande, daß du, großer König der Juden! den alle Völker als Heiland erwarteten, gebohren seyst. — Sie machten sich schleunig auf, und fanden dich glücklich in Bethlehem, wo der Stern über dem Hause stehen blieb, in dem du warst.

O! wie werden sich da die frommen Männer über deinen Anblick erfreuet haben? — Voll Ehrfurcht und Andacht warfen sie sich auf die Erde nieder, — betheten an, und legten mit reinsten Herzen ihre Gaben zu deinen Füßen: — Gold, Weihrauch, und Myrrhen — königliche Gaben! weil sie dich als König ehrten.

Ach, liebster Heiland! wie beschämen mich nicht diese guten Heyden! — Sie reiseten so weit, um dich aufzusuchen: — und ich mag dich oft

in der Nähe, in der Kirche nicht besuchen! — Der Anblick eines einzigen Sterns, — dieser Wink Gottes, — war schon genug, daß sie sich aufmachten, und folgten, wohin er sie führte; und ach! bey mir braucht es so viel Redens, Bittens, Ermahnens und Drohens, bis ich gehorsame! — Deinen lautesten Einsprechungen, der Stimme meines Gewissens, dem Zuspruche des Beichtvaters, und Predigers folge ich nicht!

Mit aller Ehrfurcht und Andacht betheten dich die Weisen in der Wiege an; — und ich treibe oft Muthwillen vor dir, selbst in der Kirche, wo ich doch glaube, daß du wahrhaftig zugegen seyst. — Ich bethe oft selber Nichts, und störe noch Andere im Gebethe. — Verzeih mir, o Jesu! es soll nicht mehr geschehen! — Das schöne Beyspiel der weisen Heyden beschämet mich; Aber es soll mich auch aufmuntern, ihnen nachzufolgen, und durch meine Andacht auch Andere zu erbauen.

Die Weisen aus Morgenlande opferten dir endlich königliche Gaben. — Lieber Gott! ich weis es wohl, daß du der Menschen Opfer nicht bedürftig bist, und daß du von mir weder Geld

noch

noch Gut verlangst; aber du sagst doch: Was man dem Mindesten seiner Mitmenschen thue, das habe man dir gethan. — Den Armen will ich also geben, und Gutes thun, so viel ich kann, weil ich weis, daß ichs dir erweise. —

Du verlangst endlich auch noch mein Herz, o König der Herzen! — Ja! daß ich dich über Alles schätze, und liebe, — daß ich dir in Allem gehorsam, und gefällig zu seyn mich befleiße, — dieß Opfer willst du; — und sieh! ich gebe es dir. — So hart es mich auch ankommen mag, so will ich doch immer nach deinem Willen leben, und mir Alles gefallen lassen, was du mit mir verordnest; durch Gehorsam will ich meine Liebe zeigen im Leben, und im Tode, bey guten und üblen Tagen. Amen.

Gebeth am Aschermittwoche
und
in der Fasten.

Wenn ihr fastet, lasset euch keine Traurigkeit anse-
hen, wie die Gleißner, welche mit ungewaschenem und sauerem Gesichte erscheinen, damit die Leute ihr Fasten merken. — Du, wenn du fastest, salbe

und

und wasch' dein Angesicht, damit nur dein Vater, der im Verborgenen ist, um dein Fasten wisse, und nicht die Menschen, so wird der Vater, der das Verborgene sieht, dir es öffentlich vergelten. Christus bey Matth. VI. Kap. 16 — 18 V.

Jetzt ist wieder die Zeit da, o Gott! in der wir Christen das Andenken an die 40 tägige Fasten Jesu Christi feyern; — die Zeit ist da, die darum eingesetzt, und verordnet ist, daß wir uns selber prüfen, die Fehltritte des vergangenen Lebens erkennen, bereuen, und uns durch wahre Buße bessern mögen; — die Zeit, welche dazu bestimmt ist, daß wir uns an das Leiden und den Tod Jesu Christi lebhaft erinnern, und uns zum Osterfeste, zum Empfange des heiligsten Abendmahls würdig vorbereiten. — O! welch eine heilige, — welch eine schöne Zeit! — Möchte ich sie doch recht heilig, und gut zubringen!

Fasten ist ein gutes Werk, es ist sogar Kirchengeboth: — Mit Freude unterwerfe ich mich ihm; ja ich will fasten, so viel es mein Alter, meine Gesundheit, meine Arbeiten, und meine Kräfte gestatten. — Leichtsinnig, und muthwillig

werde

werde ich nicht dagegen handeln. — Bey jeder Mahlzeit will ich mir wenigst einen Abbruch thun; — Ich will meine Eßlust überwinden, damit ich um so mehr Herr und Meister über die böse Lust zu sündigen werde. Ich will meinem Leibe Gutes entziehen, damit er mich nicht so gewaltig zum Bösen reize, und damit er sichs angewöhne, dem Geiste, der sein Herr ist, unterthan und gehorsam zu seyn. — Dieß ist der Endzweck, und die gute Absicht des körperlichen Fastens; — O möchte sie erreichet werden!

Vor Allem will ich mich (was eigentlich die wahre Fasten ist) von Sünden und Lastern enthalten; meine böse Neigungen will ich bezähmen, meinen Leidenschaften Einhalt thun, und mir meine alte Untugenden abgewöhnen. — Denn wäre wohl dieß ein Fasten, das dir gefallen könnte, o Gott! wenn ich zwar dem Munde an seiner Nahrung Etwas entzöge, aber der Begierlichkeit des Fleisches, dem Zorne, der Zanksucht, und anderm bösen Wesen freien Zaum und Zügel ließe? Wenn ich in der Fasten eben so ungesittet, so träge, und boshaft wäre, wie ichs zuvor gewesen bin? — O nein! dieß wäre kein

kein heiliges Fasten. — Es soll also auch nicht geschehen! Vielmehr will ich mein Herz von Sünden reinigen, und mich bestreben, in diesen Tagen mehr Gutes zu wirken, als ich sonst gethan habe; ja! eifriger und andächtiger will ich seyn im Gebethe, fleißiger beym Gottesdienste, liebreicher gegen meine Hausgenossen, wohlthätiger gegen die Armen, geduldiger beym Leiden, und christlicher in allen meinen Handlungen.

Mit einem Worte! heilig und gut will ich nach der Vorschrift meiner Kirche und meines Gewissens diese Fasten zubringen. — Wer weis, ob ich noch eine andere erlebe; und wenn nun diese die letzte wäre, — sollte sie nicht auch für meine Seele, und Seeligkeit die beste seyn?

O Gott! laß mich doch diese kostbare Zeit zu deiner Ehre, und meinem Heile recht gut verwenden! — Hilf, daß ich meine guten Vorsätze treulich erfülle, und einst den Lohn meines Fastens, meines Bethens, und Allmosens im Himmel erlangen möge, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Zweytes Fastengebeth.

Der Bußpsalm Miserere.

1) Erbarme dich meiner, o Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge meine Sünden!

2) Wasch mich immer mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meinen Missethaten.

3) Denn ich erkenne mein Verbrechen, und meine Sünde schwebt mir immer vor.

4) Dir allein habe ich gesündiget, vor deinen Augen habe ich Böses gethan:

5) So mußt du dann in deinen Reden gerecht erfunden werden, und Recht behalten, wenn du richtest.

6) Ich aber bin erzeugt in Missethaten, und in Sünden empfieng mich meine Mutter.

7) Sieh! Herzens Redlichkeit ist dir angenehm, — verborgene Weisheit lehrst du mich.

8) Mit

8) Mit Hyssop *) besprenge mich, so werde ich rein; — von dir gewaschen, werde ich weiß, wie der Schnee.

9) O laß mein Ohr das Wort der Freude, und des Trostes hören! und frohlocken wird mein zerschlagenes Gebein.

10) Wend' ab dein Angesicht von meinen Sünden, und tilge meine Missethaten!

11) Erschaff, o Gott! ein reines Herz in mir, und gieb mir einen neuen Biedersinn.

12) Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und deinen heiligen Geist entzieh mir nicht.

13) Erfreue mich mit deiner Hilfe wieder, und befestige in mir den Tugendgeist.

14) Dann werde ich die Sünder deine Wege lehren, und Ruchlose sollen sich durch mich zu dir bekehren.

*) Die Aussätzigen wurden im alten Testamente mittelst eines Hyssopenbusches mit Opferblute besprengt, damit sie geheilt, und gereiniget würden. Die Besprengung mit Hyssop zeigt also hier die Reinigung von Sünden diesem Seelen-Aussatze an.

15) Von Blutschulden rette mich, o Gott des Heils! und meine Zunge wird dich stets gerecht, und heilig preisen.

16) Oeffne meine Lefzen, Herr! daß deinen Ruhm mein Mund verkündige.

17) Opfer willst du nicht (ich gäb' sie dir) selbst Brandopfer sind dir nicht gefällig.

18) Das Opfer, das dir wohlgefällt, ist ein zerknirschter Geist, — Ein Herz, o Gott! so reue und demuthvoll im Busen schlägt, das kannst du nicht verachten.

19) Sey gnädig, Herr! nach deiner Güte, und wohlthätig gegen Stadt und Burg, — gegen den Fürsten, und sein Volk.

20) Dann werden dir der Unschuld Opfer, geweihte Gaben werden dir gefallen. Alles wird, voll Dank und Liebe, sich erfreuen.

Ehre sey dem Vater ꝛc.

Der 129 Psalm.

De profundis.

I.

Herr! ich rufe tief gebeugt zu dir,

Mel

Mein Begehren
Zu erhören,
Neige dich herab zu mir.

2.

Meine Seele ſeufzt zu dir empor.
Ihre Bitten
Auszuſchütten,
Oeffne ihr dein Vater-Ohr.

3.

Will dein Aug auf unſre Sünden ſeh'n,
Willſt du rächen
Die Verbrechen,
Herr! Wer wird vor dir beſteh'n?

4.

Nein! Du biſt ein bald verſöhnter Gott;
Darum traue
Ich, und baue
Auf dein Wort, und dein Geboth.

5.

Dein Verſprechen, Vater! Täuſchet nie;
Mein Gemüthe
Kennt die Güte
Seines Gott's, und hofft auf ſie.

6.

Iſrael! vertraue ſeiner Macht,
Deine Sorgen
Von dem Morgen
Bis zur ſtillen Mitternacht.

7.

Denn der Herr ist lauter Gütigkeit,
Sich der Armen
Zu erbarmen,
Sie zu retten stets bereit.

8.

Israel wird seine Vaterhand
Gnädig retten
Aus den Ketten,
Die um ihn die Sünde wand.

Als Andachtsübungen für die Fasten können auch gebraucht werden der Kreuzweg, und die Litaney vom Leiden Christi. — Sieh sie unten im Anhange.

Gebeth am Palmtage.

Das häufige Volk, welches vor und nach Jesu gieng (beym Einritte in Jerusalem) schrie laut: „Hei„sey dem Sohne Davids! gesegnet sey, der d„kömmt im Namen des Herrn! Heil und Ehr„sey ihm in der Höhe!' Matth. XXI. 9. V

Mit Frohlocken und Jubelgesange empfiengen dich, göttlicher Erlöser! heute die Einwohner Jerusalems in ihrer Stadt; Palmzweige streuten sie auf den Weg, wo du durchzogst, und be-

deck

deckten denselben im Taumel der Freude so gar mit ihren Kleidern.

Besonders bezeigten dir die guten, unschuldigen Kinder viele Ehre, und Liebe, da sie dir bey deinem Einzuge beständig zuriefen: „Ehre und Preis sey dir, du Sohn Davids! gelobt sey, der da kömmt im Namen des Herrn!"

O! möchte doch diese Freude, und diese Ehrenbezeugung bey allen Bürgern Jerusalems so aufrichtig, wie bey den Kindern gewesen seyn; dann würden sie dich, ihren besten Heiland und König, gewiß nicht gleich darauf so grausam verfolget, verachtet, und getödet haben.

Aber so machen es wir Menschen: heute sind wir gut gegen unsern Nächsten, und morgen böse; — Heute loben und ehren wir ihn, und morgen kann er um geringer Ursache wegen verachtet, und verfolget werden. — O bewahre mich Gott vor dieser Sünde! — Ich habe es ja nicht gern, wenn man gegen mich so ungerecht, und liebelos handelt; ich will's also auch gegen meinen Nächsten nicht thun. — Gutes denken, und Gutes reden will ich von Jedermann. — Und wenn ich auch von eines Menschen Untugend oder Bos-

heit überzeugt bin, so will ich ihn doch nicht verschreyen, oder lästern, sondern für ihn bethen, ihn bemitleiden, und bessern will ich, so gut ich's kann.

Kinder haben dich heute, o Heiland! am besten erkannt, und am meisten geehrt. — So sind also Kinder eines unverderbten Sinnes, und Herzens oft klüger und besser, als alte Leute, die sich durch Vorurtheile, und Leidenschaften blenden lassen. O, welch eine Schande! — aber auch welch eine gute Lehre! daß wir uns bekehren, und kleinen Kindern ähnlich werden müssen, wenn wir Antheil am Reiche Gottes nehmen wollen.

Nun, so gieb mir dann, o Gott! wahren Kindersinn! — Gieb mir einen Verstand, der gelehrig, und ein Herz, das unschuldig, und geneigt zum Guten ist. Heile mich von Irrthümern und Leidenschaften; verbanne Schalkheit und Aberwitz aus meiner Seele, und laß mich weise und tugendhaft vor deinem Auge wandeln.

In Hoffnung dessen stimme ich mit den Kindern von Jerusalem den frohen Lobgesang des heutigen Tages an: — Ehre und Preis sey

dir

dir, dem Sohn Davids! Gesegnet sey dein Name; gesegnet sey, den der Herr zu uns gesandt! Ehre und Preis sey dir, Davids Sohn! Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebeth in der Charwoche.

Er ward wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt, und war geduldig wie ein Lamm, das vor seinem Scheerer verstummt. Apostg. VIII. V. 32.

O mein Jesu! was war dieß für eine harte Woche für dich! — der Anfang so gut, so ehren- und freudenvoll; und dann Alles so traurig und schmerzhaft!

Am Palmtage zogst du im Triumphe zu Jerusalem ein; alles Volk frohlockte, und ehrte dich königlich; du wurdest als Meßias erkannt; — und kaum vergiengen drey Tage, so zog man gegen dich mit Gerichtsdienern und Soldaten aus, — nahm dich, wie einen Mörder, gefangen, nnd sprach das Todesurtheil über dich. — Alles Volk schrie aus vollem Halse: Kreuzige, kreuzige ihn!

So sind die Menschen beschaffen, großer

Gott! so wenig kann man sich auf sie verlassen: auch unschuldig kann man von ihnen mishandelt und verdammet werden. — O! ich will mich hüten, daß ich ja nicht ungerecht gegen Jemanden handle, nie einen Menschen verdamme, — und immerhin will ich mehr meinem Gott, als den Menschen, zu gefallen suchen.

Aber wie gieng es dir, bester Heiland! noch weiter? — Man schleppte dich von einem Gerichtsstuhle zum andern, — der jüdische Rath übergab dich dem Pilatus, — Pilatus sandte dich zum Herodes; — da wurdest du verspottet, und wieder zurück zum Pilatus geschickt. Dieser Richter erkannte deine Unschuld, und ließ dich dennoch geißeln, ließ dich mit Dörnern krönen, und endlich gar noch, um den Juden zu gefallen, an den schmählichsten Stammen des Kreuzes heften.

Und du, mein Heiland! Ach! wie sanftmüthig und geduldig warst du nicht bey all' diesen Unbilden, Ungerechtigkeiten, und Martern! — O! du hättest dich so leicht aus den Händen deiner Feinde losreißen, — sie beschämen, und strafen können; Aber du thatest es nicht; sondern

wie

wie ein Lamm, das man zur Schlachtbanke führt, so giengst du geduldig und stillschweigend, dem Tode zu. — Ich hingegen bin gleich so unwillig, und feindselig, wenn man mir nur das Mindeste zu Leide thut; ich will keinen Vorwurf leiden, wenn ich ihn auch schon verdienet habe; ich murre, und fluche wegen jeder Kleinigkeit; — Ach, wie schäme ich mich, bester Heiland! Verzeih mir meine Sünde! — Ich will von nun an auch geduldiger, und sanftmüthiger seyn, wenn mir etwas Widriges begegnet, wie du es gewesen bist, und wie ich weis, daß du es von deinen Schülern haben willst.

Du starbst endlich, o Sohn Gottes! und starbst des schmerzlichsten Todes für uns arme Sünder, aus Liebe zu uns bist du gestorben. — Dein Leichnam wurde vom Kreuze genommen, von guten Menschen in das Grab gelegt, und da ruhte er bis am dritten Tage.

Bester Heiland! daß ich doch aus Liebe zu dir recht fromm, und tugendhaft leben möchte! O! dann werde ich gewiß sanft und ruhig sterben; dann fürchte ich den Tod nicht, und nicht das Grab. Jesus ist für mich, und vor mir

gestor-

gestorben; — dieß soll mein Trost seyn! — Und wenn ich ein guter Mensch bin, so werden mich gute Menschen auch noch im Grabe beweinen; — Am jüngsten Tage werde ich wieder lebendig werden, und glorreich aus meinem Grabe hervorgehen. — O! was für eine Ehre, — was für ein Trost ist dieses nicht: — Liebster Gott! wer sollte nicht gut leben, um selig sterben, und wieder leben, ewig leben zu können durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Hieher taugen auch die Gebethe auf den Donnerstag und Freytag, (oben Seite 54 — 57.) und die Stationen (der Kreuzweg) oder auch die Litaney von dem Leiden Jesu. S. Anhang.

Gebeth in den Ostertagen.

Wenn ihr mit Christo auferstanden seyd, so suchet, was droben im Himmel ist, wo Christus zu der Rechten Gottes sitzt; — sorget für das Himmlische, und nicht für das, was auf Erden ist. Paulus zu den Kolossern III. 1. u. 2. V.

Der heutige Tag ist ein allgemeiner Freudentag für alle Christen, weil er uns, o göttlicher Erlö-

Erlöser! an deine siegreiche Auferstehung vom Tode erinnert. —

Die Juden, deine Feinde, glaubten, was sie thäten, wenn sie dein Grab mit einem großen Steine bedecken, versiegeln, und mit Soldaten bewachen ließen. — Aber, ungeachtet des großen Steines, — des Siegels, und der Soldaten, giengst du lebendig aus dem Grabe hervor. — Da hast du also den Unglauben recht zu Schanden gemacht, und augenscheinlich gezeigt, daß du mehr, als ein Mensch, daß du Sohn Gottes seyst, der sich das Leben, welches ihm Menschen genommen hatten, selbst wieder geben konnte. — Ja! heute hast du recht deutlich bewiesen, daß die Religion, die du gestiftet und uns gelehret hast, von Gott herkomme, und daß also Alle, die sie treulich befolgen, Gott angenehm, und wohlgefällig seyen.

Ueber dieses Alles, o mein Heiland! freue ich mich von ganzem Herzen, und danke dir, daß ich in deiner heiligen Religion gebohren, und erzogen bin. — Nur bitte ich dich, du wollest mir mit deiner Gnade beystehen, damit ich sie immer besser kennen lerne, und mein ganzes Le-

ben, all' mein Thun und Lassen so einrichte, daß ich jederzeit als ein guter Christ vor deinen Augen erscheinen möge.

Noch ein anderer tröstlicher Gedanke fällt mir bey, da ich mich an die Auferstehung Jesu Christi erinnere, nämlich dieser; daß ich einst auch wieder auferstehen werde. Obschon mein Leib nach dem Tode im Grabe vermodert, so wird er doch nicht ewig im Grabe bleiben; — der Staub wird sich wieder sammeln, und ich werde auferstehen: — Diese Wahrheit hast du, bester Heiland! durch deine eigne Auferstehung bestättiget; ich glaube festiglich daran, und freue mich schon des glücklichen Tages, an welchem dieses geschehen wird. Durch dich, o mein Gott und Erlöser! hoffe ich, als ein Gerechter auferstehen, und mich dann immer und ewig mit dir, und deinen Auserwählten im Himmel erfreuen werde. Amen.

Gebeth am Himmelfahrtsfeste.

Jesus führte sie (seine Jünger) hinaus nach Bethanien, hob seine Hände auf, und segnete sie, und während dem er sie seguete, ward er von ihnen genom-

genommen, und in den Himmel erhoben. Da fielen sie nieder, und betheten ihn an. Lukas XXIV. 50—52 V.

Heute bist du, göttlicher Erlöser! wieder heimgegangen zu deinem himmlischen Vater. — Ach! wie traurig muß es für deine guten Jünger gewesen seyn, dich zu verlieren, ihren besten Freund, ihren Meister, Lehrer und Wohlthäter, den sie so herzlich liebten, und der auch gegen sie so voll der Liebe war.

„Ich gehe hin zu meinem Vater, und zu euerm Vater, — zu meinem Gott, und zu euerm Gott: — Ich gehe hin, euch in dem Hause meines Vaters, und euers Vaters eine Wohnung zu bereiten, in welche ihr bald nachkommen werdet. Ich muß zwar jetzt, nach dem Willen meines himmlischen Vaters, euch verlassen; allein auch im Himmel bleibe ich noch euer Freund, euer Bruder, und euer Erlöser!!“

Mit diesen liebreichen Worten tröstetest du, bester Heiland! deine niedergeschlagenen Jünger bey dem Abschiede von ihnen; — Aber auch mir sollen sie Trost und Freude geben, diese Abschiedsworte!

Und wie sollte ich mich nicht freuen, wie sollte ich nicht den innigsten Trost empfinden, wenn ich daran denke, daß ich einen so guten Freund, einen so mächtigen Fürsprecher bey dem himmlischen Vater habe, wie du bist, o Jesu! Ich weis, daß du mich, als dein Kind, recht zärtlich liebst; ich weis, daß du mich nie vergessen kannst; sondern daß du alle meine frommen Empfindungen, alle meine guten Gedanken, ja! alle meine Seufzer und Thränen, die ich in der trüben Stunde des Leidens weine, zählst, und sie deinem himmlischen Vater darbringst. — Ich weis, daß ich einstens nach meinem Tode zu dir ins himmlische Vaterland kommen werde: weil du willst, daß da, wo du bist, auch deine guten Kinder, und Freunde seyn sollen; und weil du hingegangen bist, um auch mir daselbst eine Wohnung zu bereiten.

O welch ein Trost! welch eine himmlische Freude wird es dann für mich seyn, wenn ich auf meinem Todbette zu den herumstehenden Freunden, wie Christus zu seinen Jüngern, werde sagen können: „Seyd nicht traurig, ich gehe ja nur hin zu meinem Vater, — und zu euerm

Va-

Vater, — zu meinem Gott, und zu euerm Gott! Ich werde euch bald wieder sehen; — dann wird unsre Freude vollkommen, und unsre Vereinigung ewig seyn!" — Dieß geschehe ja, dieß geschehe! Amen.

Gebeth in den Pfingsttagen.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, der immer bey euch bleiben soll, — den Geist der Wahrheit, — der wird euch Alles lehren, und euch alles Dessen erinnern, was ich euch gesagt habe. Christus bey Joh. XIV. V. 16. u. 26.

O heiliger Geist! ewiger und wahrer Gott! du bist heute sichtbar in Gestalt feuriger Zungen über den Häuptern der Apostel erschienen, und hast so große Wunder an ihnen gewirket, daß sie, durch dich erleuchtet, und von dir gestärkt, ganz andere Menschen wurden; — Männer voll der Weisheit und Liebe, voll heiligen Eifers für Jesum Christum, für seine Religion, und für das Heil der Seelen. — O, möchtest du auch mich erleuchten, und stärken zu allem Guten! —

Auch ich habe dich schon in der Taufe empfangen, — da schon hast du mich geheiliget, und zu einem Kinde Gottes, zum Erben des Himmels gemacht!

Erhalt nun in mir diese Gnade, und stärke mich, daß ich sie durch die Sünde nie leichtsinnig verscherze! Gieb mir eine heilsame und kindliche Furcht, daß ich mich scheue, Etwas zu begehen, von dem ich weis, daß es meinem himmlischen Vater misfallen müsse. Flöße mir wahre Liebe Gottes, und des Nächsten ein; lehre mich gehorsam seyn gegen Gott, und meine Vorgesetzte, — steh mir bey, wenn ich versuchet werde; ertheile mir guten Rath in allen zweifelhaften Fällen, damit ich ja nie etwas anders, als was recht, was gut ist, wählen möge; erleuchte meinen Verstand, daß ich alles dasjenige recht einsehen, und ordnen möge, was ich zu meiner zeitlichen, und ewigen Glückseligkeit nothwendig zu wissen, zu thun, und zu ordnen habe; — Tröste mich endlich, o Geist des Trostes! wenn ich niedergeschlagen, kleinmüthig, und traurig bin.

Besonders aber mache mich gegen deine Eingebungen aufmersam, gelehrig, und folgsam, damit ich nie aufhöre, ein wahrhaft frommer, Gott wohlgefälliger Christ zu seyn, durch dich, und Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth
am
Feste der heiligen Dreyfaltigkeit.

Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Gehet also hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Christus zu den Aposteln bey Matth. XXVIII. . 18. u. 19.

Dir, o Jesu! haben wir's zu verdanken, daß wir die Gottheit besser kennen, als selbe unsere Vorältern, die noch keine Christen waren, erkannt haben. — Durch dich wissen wir erst recht, daß Gott Vater, — Vater aller Menschen, besonders aber dein Vater sey: denn du bist sein eingebohrner, vielgeliebter Sohn, — Sohn Gottes bist du! dieß wissen wir aus deinem Munde, und deine Thaten bezeugen es: — Auch vom Daseyn des heiligen Gei-

stes, des Lehrers, des Trösters, und des Hei
ligmachers, hat uns niemand andrer so deutlich
und vollkommen, wie du, unterrichtet. — Durch
dich erkennen wir also unsern Gott, wie er sich
geoffenbaret hat; und bethen ihn an, wie er's
von uns verlangt.

Du hast den Aposteln befohlen, daß sie in
alle Theile der Welt ausgehen, das Evangelium
predigen, und taufen sollten im Namen des Va
ters, des Sohnes und des heiligen Geistes. —
Auch ich bin so getauft, und schon als ein un
mündiges, neugebohrnes Kind durch diese Tauf
geheiligt, der Gottheit gewiedmet, und zum
Christenthume eingeweiht worden. —

O welch eine Gnade, — welch ein Glück
für mich! — Lob, Dank, und Ehre sey dem
Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste
Ehre sey dieser heiligsten Dreyfaltigkeit, wie sie
war im Anfange, und seyn wird in Ewigkeit

Aber wie soll ich dich dann ehren, große
Gott! — wodurch soll ich meine schuldige Hoch
achtung, und Liebe gegen dich bezeigen? — Da
durch, glaube ich, wird es wohl am besten ge
schehen, daß ich meinen Taufbund treulich er
fülle

fülle, d. i. das ich alles Dasjenige redlich glaube, und thue, was meine Taufpathen bey dieser heiligen Handlung in meinem Namen zugesagt, und feyerlichst versprochen haben.

Sie haben **Glauben** versprochen an Gott den Vater, den Sohn, und heiligen Geist; — Glauben an die Kirche Gottes, von der ich ein Mitglied geworden bin; — Glauben an Nachlaß und Vergebung der Sünden; — Glauben an die Auferstehung von dem Tode, und an ein ewiges Leben. — Und sieh, o Gott! ich glaube alles Dieses; festiglich glaube ich es.

Man hat von ihnen, meinen Taufpathen, Liebe gefodert; und ich bin bereit, Gott über alles, und meinen Nächsten, wie mich selbst, zu lieben. —

Sie mußten in meinem Namen dem Bösen entsagen; — und ich verspreche es abermal, daß ich dem Geiste der Bosheit, und des Lasters, — den Verführungen der Welt, das ist, nichtswürdiger, böser Menschen, — und den unerlaubten, sündhaften Gelüsten meines Fleisches niemal folgen; sondern allzeit unschuldig und heilig nach Christi Lehre, und Beyspiele zu le-

ben mich befleißen wolle. — Dieß verspreche ich, uud dadurch will ich dich ehren, o Gott! — Stärke meinen Vorsatz, und laß mich desselben nie vergessen. —

Selbst das Zeichen des Kreuzes, mit dem ich mich so oftmal segne, und es, leider! so selten bedenke, was ich thue, — selbst dieses Zeichen soll mich daran erinnern, und soll Segen für mich werden, indem es in mir das Andenken an die Gottheit erwecket, und mich aufmuntert, daß ich im Namen, — zur Ehre — und mit Hilfe des Vaters, der mich erschaffen, — des Sohnes, der mich am Kreuze erlöset, — und des heiligen Geistes, durch den ich geheiliget worden bin, alles anfangen, und vollenden möge. Amen.

Gebeth am Fronleichnamsfeste, und beym Besuche des heiligsten Altarssakraments.

Ich bin das Brod des Lebens! — Euere Väter haben in der Wüste das Manna genossen, und sind gestorben. — Dieß ist das Brod, welches vom Him-

Himmel kömmt, damit, wer immer davon ißt, nicht sterben möge. Christus bey Joh. VI. 48 — 50.

Wie herzlich, o Jesu! hast du deine Jünger, und alle Menscheu geliebt! — Nicht nur bis zum Tode liebtest du sie; sondern auch noch nach dem Tode dauert deine Freundschaft, und Liebe fort.

Zum Unterpfande, und zum ewigen Denkmale deiner Liebe setztest du das heiligste Sakrament des Altares ein. — In ihm wolltest du unaufhörlich bey uns Menschen, in unsern Kirchen und auf unsern Altären seyn, damit wir immer recht nahe bey dir wären, — immer an dich denken, und in allen Nöthen unsre erste Zuflucht zu dir nehmen könnten. — O, möchte es doch geschehen! — möchte uns wenigst der Gedanke, — daß du in der Kirche zugegen seyst — von aller Unandacht, und Ausgelassenhei an diesem heiligen Orte zurücke halten!

Mich freut es von Herzen, daß heute die katholische Kirche zum frohen Andenken, und zur Dankbarkeit für die Einsetzung des heiligsten Sakramentes so einen allgemeinen großen Festtag verordnet hat. — O! daß doch alle Christen

sich erfreuen, und Jesu Christo ihren Dank, und ihre Anbethung nicht bloß äußerlich zeigen, sondern aus ganzem Herzen, im Geiste, und in der Wahrheit erweisen möchten!

Die Pracht des Gottesdienstes, — die öffentliche Aussetzung des heiligsten Sakramentes, — die Umhertragung desselben in der Prozession, — alles dieses soll uns nicht zerstreuen; — soll nicht die Augen ergötzen, sondern das Herz zur Andacht, zum Lobe und zur Anbethung Jesu Christi ermuntern; — es soll unterrichten, soll erbauen und rühren.

Aber nicht genug, daß du, o Jesu! bey uns im heiligsten Sakramente zugegen bist; — du willst sogar auch von uns empfangen, und wie eine Speise zum Heile der Seelen genossen werden. „Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschen Sohnes, und sein Blut nicht trinket, so ist kein Leben in euch, — ihr seyd todt!“ So sprachst du zu den Juden: — Und wie augenscheinlich zeigen uns diese deine Worte, bester Heiland! daß, gleichwie der Leib ohne Speise, und Trank nicht bestehen kann, also auch die Seele ohne dich sterben und verderben müs-

müsse. — Du bist dann wahrhaftig ihre Speise, — durch dich muß sie Nahrung, Stärke, und Leben erhalten; — und wann geschieht dieses auf eine vorzüglichere Weise, als beym Empfange des heiligsten Abendmahls? —

O da! da wird das Andenken an dich, an deine Weisheit, und Güte, an dein Leiden und Sterben auf das lebhafteste erneuert; — da erwacht, und stärkt sich der Glaube an dich, — da wird das Herz voll guter Hoffnung und heiliger Liebe gegen dich; da lebt die ganze Seele; sie ist eines Sinnes mit dir, und empfindet es, daß sie aufgemuntert, und gestärket sey zu allem Guten.

Ich weis, wie mir ist, wenn ich die heilige Kommunion mit Andacht empfange. O! da bin ich wie neugebohren, — da scheue ich auch die kleinste Sünde, und befleiße mich der schönsten Tugendwerke; da fühle, und empfinde ichs wahrhbftig, daß meine Seele lebt! —

Aber wie oft gieng ich auch schon ohne Empfindung, ohne Trost, und Nutzen zu diesem Heiligthume? Ach, verzeih mir, o Gott! und gieb, daß ich dich wenigst in Zukunft nicht

mehr unandächtig, noch minder aber unwürdig empfange, sondern jedesmal mit reinem Gewissen und frommen Herzen bey deinem Tische erscheine; — denn wer den Leib des Herrn unwürdig ißt, und wer als ein Sünder von seinem Blute trinkt, der vergreift sich an ihm, er begeht des Judas Sünde, und ißt, anstatt des Lebens, den Tod und das Gericht hinein.

Bewahre mich der Himmel vor diesem schrecklichen Verbrechen! — Lieber will ich sterben, als dieses heiligste Sakrament so schändlich entheiligen! —

Wenn es endlich (erlaube mir auch noch diese letzte Bitte, bester Heiland!) — wenn es endlich zum Sterben kömmt, so verleih mir, daß ich das heiligste Abendmahl auch noch als Wegzehrung zu meiner Reise in die Ewigkeit bey gutem Verstande, und mit wahrer Andacht genießen möge, damit ich, durch dieses Brod des Lebens gestärkt, im Todeskampfe nicht unterliege, sondern überwinde, und selig im Herrn entschlafe. Amen.

Gebeth am Kirchweihfeste.

Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, o Herr! ewige Heiligkeit. Psalm XCII. V. 5.

Heute ist der Tag, an dem unsre Kirche zu deiner Ehre, und zu deinem Dienste, o Gott! eingeweihet wurde. — Nun ist sie das Haus Gottes! — und was will dieß nicht sagen? —

Da kommen also alle guten Kinder, wie im Hause ihres Vaters, zusammen, — da loben und preisen wir unsern Gott, — tragen ihm unsre Anliegen vor, und bethen gemeinschaftlich zu ihm.

Da redet auch Gott zu uns durch seine Priester — läßt uns sein Wort verkündigen, — ermahnet und drohet, — unterrichtet und tröstet uns.

Da sind wir durch die Taufe zu Christen eingeweiht worden; — da spricht man uns von Sünden los, — da wird geopfert, und die Speise des Lebens, — der Leib und das Blut Jesu Christi — den Gläubigen mitgetheilt.

Ja!

Ja! Jesus Christus ist da immer im heiligsten Sakramente zugegen, — er wartet gleichsam auf uns, ladet uns ein mit freundlicher Stimme: „Kommet her! (so ists mir, als hörte ich ihn rufen) kommet her zu mir Alle, die ihr zu schwer beladen seyd, ich will eure Last erleichtern und euch erquicken!“

O großer Gott! wie heilig, und vortrefflich ist nicht dieses Haus! — Daß ich doch allezeit recht fleißig und ordentlich darinn erscheinen, und mich jedesmal ernstlich erinnern möchte, wohin ich gehe, und wo ich mich befinde, wenn ich in der Kirche erscheine. — Da wäre es freylich nicht möglich, daß ich mich an dieser heiligen Stätte noch einmal versündigen, und, anstatt zu bethen oder aufzumerken, mich dem Geschwätze, und andern Ausschweifungen ergeben könnte? — Ach! alles Böse, das ich jemals in der Kirche begangen habe, bereue ich von Herzen, und bitte: Verzeih mir, o bester Gott!

Dein Haus ist heilig, und ich will es nicht mehr entweihen; — Es ist ein Gebethhaus, und ich will es zu keiner Mördergrube, — zu keinem Geschwätz- und Geschäfftshause machen.

Es ist ein Haus der Gnade und des Segens, ich will es nicht mehr scheuen, nicht mehr vor ihm fliehen. — Ohne Zwang, mit Freude und Vergnügen will ich mich jedesmal gern in die Kirche begeben, und mich glücklich schätzen, daß ich im Hause meines Vaters erscheinen, und darinn so viel Gutes lernen, wirken, und empfangen kann. Auch Andern will ich den Besuch der Kirche empfehlen, und sie darinn jedesmal durch meine Frömmigkeit zur Ehrfurcht und Andacht zu ermnntern suchen durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Vierte Abtheilung.

Allgemeine Andachtsübungen zu Gott, und den Heiligen, besonders an ihren Festtagen.

Religionsakte des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, sammt einem Reugebethe.

Glaube.

Ohne Glauben ists unmöglich, Gott zu gefallen, denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß ein Gott, und daß er Denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Paulus zu den Hebräern XI. V. 6.

Ich glaube an dich, o Gott! einziger, wahrer Gott und Herr Himmels uud der Erde! — Ich glaube, daß du Schöpfer und Vater bist von Allem, ein allmächtiger, unendlich guter, und weiser Vater, der Alles weis und regiert, ohne

II.

Thom. Weber inv. L. Ch. Sichler jr.

Seid heilig! wie wir heilig sind!

ohne den Nichts geschieht, was geschieht, und der auch Richter ist, zu strafen das Böse, und zu belohnen das Gute.

Ich glaube, daß der eingebohrne Sohn Gottes aus Liebe zu uns Menschen ist Mensch geworden, um zu suchen, und selig zu machen, was verloren war.

Ich glaube an den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit und der Liebe, den Tröster und Heiligmacher, den uns Jesus verheißen und gesandt hat.

Ich glaube die Unsterblichkeit meiner Seele, und daß ich nicht anders, als durch Gottes Gnade und mit Gottes Hilfe, die Seligkeit erlangen kann.

Dieß Alles, o Gott! und was du noch Anderes gesagt, oder geoffenbaret hast, — was auch deine heilige Kirche zu jeder Zeit als deine Offenbarung geglaubt, und gelehret hat, dieß glaube ich ohne Zweifel, weil es dein Wort; dein Wort aber Wahrheit, und ewiges Leben ist. —

Für diesen meinen Glauben danke ich dir, o Gott! und bitte nur, daß du ihn lebendig macheſt zu guten Werken: denn der Glaube ohne

Werke

Werke ist unnütz und todt. — Gieb also, daß ich recht oft und lebhaft an die Wahrheit meines Glaubens denke, und durch dieses Andenken, durch diese Betrachtung vom Bösen abgeschreckt, im Guten unterrichtet, zum Guten ermuntert, und darinn befestiget werde. Dieß gieb, o Herr! damit mein Leben immer so gut, wie mein Glaube seyn möge.

Hoffnung.

Hoffe auf den Herrn, und handle rechtschaffen.
Psalm XXXVI. 22. V.

Wie ich an dich glaube, Allwissender, und ewig Wahrhafter! so hoffe ich auf dich, unendlich guter und getreuer Gott! — Du bist mein Helfer und Retter in allen Nöthen.

Von dir hoffe ich also Nachlaß und Verzeihung meiner Sünden. — Gnade zu einem frommen, christlichen Leben, und die ewige Seligkeit.

Dieß, o mein Gott! und was mir auch sonst noch an geistlichen und leiblichen Gütern nothwendig, oder nützlich ist, hoffe ich von dir; — denn du hast mir alles Gute durch Jesum ver-

spro-

sprochen; du bist auch ein allmächtiger und getreuer Gott, der sein Versprechen halten kann, und halten will.

Du hast mir bisher so viel Gutes gethan; wie sollte ich nicht auch in Zukunft das Allerbeste erwarten? — O! wenn ich nur die Gelegenheiten, die Gaben und Kräfte, die du mir verleihst, treulich anwende, und redlich thue, so Viel ich kann, so darf ich mich sicher auf deinen Beystand verlassen, und mit kindlichem Vertrauen deinen Leitungen folgen; — Ruhig kann ich leben, und selig sterben: denn so eine Hoffnung macht nicht zu Schanden.

Liebe.

Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und nach allen Kräften! — Dieß ist das erste und größte Gebot; das andere aber ist ihm gleich: Deinen Nächsten sollst du lieben, wie dich selbst. Christus bey Matth. im XXII. Kap.

Du bist das höchste und beste Gut, o Gott! — Du bist mein Schöpfer, mein Herr, und Vater. — Dein Sohn ist mein Lehrer, mein Er-

löser und Seligmacher! Von des Vaters Güte, und von des Sohnes Liebe habe ich Alles, was ich habe; ich hoffe auch Alles, was mir noch Gutes zu Theile werden solle.

Und dich, liebenswürdigster, wohlthätigster Gott! dich sollte ich nicht lieben? — O ja! von ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften liebe ich dich. — Gieb nur, daß ich dich, und deine Vollkommenheiten immer mehr kennen lerne, und dich auch immer mehr sch ätzen, und mit reiner Liebe lieben zu können.

Wirklich kann ich dir meine Liebe, o Gott! nicht anders bezeugen, als daß ich, wie ein gutes Kind, deine väterlichen Gebothe treulich erfülle, und dir immer ähnlicher und wohlgefälliger zu werden suche.

Aber auch alle meine Nebenmenschen, Freunde und Feinde liebe ich, wie mich selbst, weil auch du sie liebst, o Vater aller Menschen! und weil du willst, daß ich sie als deine Ebenbilder, als deine Kinder, zugleich aber auch als meine Brüder und Schwestern von Herzen lieben, ihnen alles Gute wünschen, gönnen, und erweisen soll, wie ich wünsche, daß es mir geschehe. Dieß ist

dein

dein Wille, dieß ist Hauptsache im Christenthume, das zweyte Geboth ist es, welches uns Jesus so nachdrücklich empfohlen hat, und aus dessen Erfüllung man erkennen muß, ob wir seine Jünger, wahre Christen, sind.

Entzünde dann in mir, o Gott! das Feuer einer heiligen Bruder- und Schwesterliebe! — Verbanne alle Verachtung, allen Haß und Feindschaft aus meinem Herzen, und gieb, daß ich gegen Jedermann freundlich, dienstfertig, mitleidig und barmherzig sey, damit ja meine Liebe nicht bloß in Worten bestehe, sondern sich in Werken zeigen möge.

Reue und Leid,

oder

Bußgebeth.

Ein zerknirschter Geist ist ein Gott gefälliges Opfer: ein bußfertiges nnd gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott! nicht verachten. Psalm L. V. 19.

Wer dich liebt, o Gott! der erfüllt deine Gebothe; und wer den Nächsten wie sich selber liebt, der thut weder sich, noch dem Nächsten

sten ein Leid. — Aber ach! (mit Scham und Reue bekenne ich meine Schuld) schon oft habe ichs gethan, und dieß heilige Geboth der Liebe, die ich Gott, dem Nächsten, und mir selber schuldig bin, nicht erfüllt. — Gesündiget habe ich in Gedanken, mit Worten, und Werken. — Und wenn ich auch nichts Böses gethan hätte, wie viel Gutes habe ich unterlassen? oder nur obenhin und so schlecht verrichtet, daß es dir unmöglich gefallen konnte?

O! ich erkenne mein Unrecht, und bereue von Herzen meine Sünde, meinen Ungehorsam, meinen Undank gegen dich, bester Vater! Ich bereue es, und bin ernstlich entschlossen, daß ich lieber sterben, als nochmal sündigen wolle.

Erbarme, erbarme dich also, barmherziger Gott! und verstoß mich reumüthigen Sünder nicht! — Als ein verirrtes Schaf, — als ein verlornes Kind kehre ich zu dir, meinem liebevollen Hirten, und Vater zurück. — Nimm mich doch wieder auf in deine Gnade! — Ich will sie gewiß nicht mehr verscherzen. — Besonders will ich mich vor dieser Sünde N. hüten, der ich mehr, als andern ergeben bin, und

die

die dir so misfällig, die so abscheulich ist. — Befleißen will ich mich auch, das gestiftete Uebel wieder gut zu machen, und das verabsäumte Gute wieder hereinzubringen. Jesus Christus stehe mir mit seiner Gnade bey! Amen.

Gebeth zu Gott dem Vater.

Um was ihr immer den Vater bitten werdet in meinem Namen, das will ich euch thun. — Ihr aber bethet also: Vater! geheiliget werde dein Name. u. s. w. Christus bey Joh. XIV. Kap. 13. V. und bey Luk. XI. Kap. 2. V.

Allmächtiger, gütiger Vater! Jesus Christus, dein Sohn, heißt uns zu dir bethen; — Er schreibt uns vor, um was, und wie wir bethen sollen; und verspricht uns sogar, daß wir erhöret werden in Allem, was wir in seinem Namen Gutes von dir verlangen.

Voll des kindlichen Vertrauens, ohne Furcht und Zittern, komme ich also zu dir, o Vater im Himmel, aller Menschen Vater! und lege dir meine Wünsche und Nöthen vor. Ich bethe

gerade so, wie mich's Jesus lehrte, daß ich bethen solle:

Geheiliget werde dein Name! Ja, Vater! Von allen Menschen sollst du erkannt, geehrt, und gepriesen werden! — Im Geiste und in der Wahrheit soll dich Alles anbethen, was bethen kann! — Alles soll dich verherrlichen, wie es Jesus Christus dein Sohn gethan hat. — Gut und heilig sollen alle Menschen zu werden suchen, wie du unendlich gut und heilig bist. Dieß ist dein Wille, und auch mein Wunsch, mein Begehren ist es: — **Geheiliget werde dein Name!**

Zukomme uns dein Reich! Ja, Vater! dein Reich komme zu uns, und wir zu ihm; — es bleibe bey uns, und wir in ihm. — Dein Reich ist ein Reich des Lichtes, und der Wahrheit; — verbanne also alle Finsternisse schädlicher Unwissenheit und Irrthümer, alle Falschheit und Lügen von uns! — Dein Reich ist ein Reich der Rechtschaffenheit und Tugend; — laß also der Sünde und dem Laster keine Herrschaft über uns, sondern nur, was ehrbar, was gerecht und heilig ist, was bey Gott, und Men-

schen

schen angenehm macht, und einen guten Namen verschafft, das soll von uns als Bürgern deines irdischen Reiches gedacht, und geübt werden; — und dann, dann sind wir gewiß, daß uns auch das himmlische Reich zu Theile werden müsse. — **Zukomme uns dein Reich!**

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Was du willst, o Vater! ist weise und gut, es ist gerecht und heilig, wie du; es soll also geschehen! — Es soll erfüllet werden, wie im Himmel von deinen Engeln und Auserwählten, so auch auf Erde von allen Menschen. — Und o! wenn wir Alles thun, was du uns befiehlst, — und uns gefallen lassen, was du über uns verhängst, wie vergnügt wird nicht unser Leben, und wie selig einst unser Sterben seyn! — **Dein Wille geschehe!**

Gieb uns heute unser tägliches Brod! Du hast uns das Leben gegeben, o Vater! verschaffe uns also auch Mittel des Lebens! Du speisest die Vögel in der Luft, und kleidest die Blumen auf dem Felde; — laß es also auch uns deinen Kindern nicht gebrechen an Dem, was zum Unterhalte, zur Nahrung, und Klei-

dung gehört. Wir verlangen keinen Ueberfluß; nur ein ehrliches Auskommen wünschen wir, o Gott! — Und weil der Mensch nicht allein vom Brode lebt, sondern weil auch seine Seele Nahrung will; so bitten wir, laß auch dieser die Kraft deines Wortes, und den Beystand deiner Gnade, die ihre Nahrung und ihr Leben ist, zu Theile werden! — **Gieb uns heute unser tägliches Brod!**

Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. — Ja, Herr und Vater! von Herzen vergeben, und verzeihen wir Allen, welche uns jemal, wie immer, mishandelt oder beleidiget haben. — Wir verdienten es vielleicht hundertmal, — und wenn wir's auch nicht verdienten, so sey ihnen doch aus Liebe Deiner Alles verziehen, was sie gegen uns gesündiget haben!

Nur auch du verzeih uns, Vater! und vergieb die vielen, und großen Schulden, die wir von Kindheit an bis ietzt gegen dich gemacht. — Du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. — Sey also barmherzig, wie wir, und vergieb uns

unsre

unsre Schulden, wie wir bereit, und willig sind, zu vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung. Vater! du weist es, daß wir schwach, und daß unsre Feinde eben so stark, als zahlreich sind. — Von Innen und Außen werden wir angefochten; — Erbarme dich also deiner Kinder, und wende von uns jede Art der Versuchung ab, die uns überwinden, und zur Sünde verleiten könnte! — Erbarme dich unser! und wenn wir gegen das Böse — gegen Fleisch und Blut, — gegen die Welt, und den Satan zu streiten haben, so gieb uns Kraft und Muth, daß wir im Kampfe nicht unterliegen; sondern jedesmal, als Sieger, — getreu im Glauben und in der Tugend, vor deinen Augen erscheinen mögen. — **Führ uns nicht in Versuchung.**

Sondern erlöse uns von dem Uebel! — Ohne Kreuz und Leiden wollen wir zwar auf dieser Erde nicht leben, o Gott! denn selbst dein Sohn konnte ja nicht anders, als durch Kreuz und Leiden eingehen in seine Herrlichkeit; — und wer zu ihm kommen will, der nimmt sein Kreuz und folgt ihm nach. — Nicht also von

allen, sondern nur von jenen Uebeln befreye, und bewahre uns, o Vater! die uns deiner Gnade und des ewigen Lebens verlustig machen; — Von der Sünde, und vom ewigen Tode erlöse uns! Amen. Es geschehe durch Jesum Christum, unsern Heiland und Herrn! Amen.

Gebeth
zu Jesus Christus,
dem Sohne Gottes.

Jesus allein ist der Heiland: denn außer ihm ist uns Menschen auf Erden kein anderer Name gegeben, durch den wir die Seligkeit erlangen könnten. Petrus in der Apostelg. IV. V. 32.

So oft ich an dich denke, liebster Jesus! so freut sich mein Herz: denn einen größern Herrn, und zugleich bessern Freund und Wohlthäter habe ich im Himmel und auf Erden nicht, als wie du bist. — Du bist der eingebohrne ewige Sohn Gottes; durch dich schuff der Vater Alles, was er erschaffen hat! — Himmel und Erde bethen dich an! — Du bist der Heiland der Welt: durch dich bin ich und das ganze Menschengeschlecht

schlecht von der Sünde und vom ewigen Tode erlöset; durch dich allein kann ich gerecht leben, kann heilig und selig werden. — O welch ein Glück! —

Du — Sohn Gottes! bist Mensch geworden, um uns Menschen aus unserm elenden Zustande, in den uns die Sünde versetzet hat, herauszureißen; um aus Kindern der Finsternisse, und des Verderbens, aus Sklaven des Satans und des Todes, Kinder des Lichtes, der Gnade und des Lebens zu machen. — Du bist Mensch geworden, um Irrthum, und Aberglauben von der Erde zu vertreiben, und durch deine heilsamsten Lehren uns von Allem, was wahr und gut ist, zu unterrichten. — Du bist Mensch geworden, um uns durch deine schönsten Beyspiele zu erbauen und zu ermuntern. — Du bist Mensch geworden, und hast alle Müheseligkeiten des menschlichen Lebens auf dich genommen, um uns zu stärken und zu trösten, wenn auch wir mit Müheseligkeiten zu kämpfen haben: — Du bist Mensch geworden, und hast dein Leben für uns Menschen dahin gegeben, damit wir, gereinigt in deinem Blute, den Tod nicht mehr zu fürch-

ten haben. — Du bist Mensch geworden, damit du als Mensch, wie unser Bruder, so auch unser Mittler und Fürsprecher bey Gott dem Vater werden könntest. — Mit einem Worte, du bist Mensch geworden, damit wir durch dich Kinder Gottes, und Erben des Himmels, deine Miterben werden möchten. — Wahrhaftig, so eine Gnade und Liebe findet man nicht, wie die deine ist; — und mit Rechte sagt Paulus: **Verflucht sey Derjenige, der Jesum Christum nicht liebt!**

O, daß doch mich dieser Fluch nicht treffe! — Daß ich dich doch, bester Heiland! Zeitlebens immer von Herzen geliebt, und über Alles geehret hätte, — wie ruhig und glücklich wäre ich nun! — Aber, leider! so ist es nicht geschehen; — ja, nur zu oft habe ich Deiner nicht geachtet, — habe deine Gebothe leichtsinnig übertretten, und deine Religion, — meinen Glauben durch mein Leben beschimpfet. — Ach! verzeih' mir meinen Undank, und mein liebloses, boshaftes Wesen, gütigster Heiland! ich verabscheue, und bereue dasselbe von ganzem Herzen, — Nun darum danke ich dir, daß ich wenigst

nigst jetzt noch in meinem übrigen Leben dich ehren, und lieben kann. Und sieh! dieß will ich thun. — Ja! Nichts mehr soll mich von deiner Liebe trennen! — An dich will ich denken, wann ich aufstehe, und mich niederlege. — Von dir will ich reden, wann und wo ich immer mit Erbauung und Nutzen reden kann. — Zu dir will ich meine Augen und mein Herz erheben, so oft ich zu arbeiten, zu bethen, oder zu leiden habe. — Bey dir will ich Unterricht, will Trost und Hilfe suchen, wenn ich des einen oder andern bedürftig bin. — Deine Lehre, und dein Beyspiel sollen mir immer vor Augen schweben, und Nichts in der Welt soll mich mehr von Beobachtung deiner Gebothe zurückhalten; Nichts soll mich, wie Paulus sagt, von deiner, und deines Vaters Liebe trennen, weder Tod noch Leben, weder Freude noch Leiden, kein Engel und kein Mensch soll es vermögen. Amen.

Gebeth
zu Gott dem heiligen Geiste.

Wenn ihr mich lieb habt, so haltet meine Gebothe: ich will den Vater bitten, und er wird euch einen an-

andern Tröster geben, der beständig bey euch bleibe, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht, und nicht kennt; ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bey euch bleiben, und in euch seyn. Christus bey Joh. XIV. 15. V. 2c.

Göttlicher, heiliger Geist! — Geist des Vaters und des Sohnes! Gott — wie der Vater, und wie der Sohn! du bist jener Tröster, den Jesus Christus seinen Jüngern versprochen hat, daß sie ihn auf sein Bitten vom Vater erhalten würden. — Du bist jener Geist der Wahrheit, jener Lehrer, von dem Jesus sagte, daß ihn die Welt — das ist, die irdischgesinnten und boshaften Menschen nicht empfangen können, und daß nur seine wahren Jünger, jene Glücklichen seyen, die ihn erkennen, und bey denen er eine bleibende Wohnung nehmen werde. — O heiliger Geist! ich bethe dich an als meinen Gott und Herrn, und rufe zu dir, daß du als Tröster und Lehrer auch zu mir kommen, und bey mir bis ans Ende meines Lebens bleiben mögest.

Ich glaube doch nicht, mein Gott! daß ich Eines von jenen leichtsinnigen, boshaften, und eiteln

eiteln Weltkindern sey, die dich nicht empfangen können, weil sie von dir nichts wissen, noch sehen wollen. — Und da ich mich ernstlich befleiße, meine Liebe zu Jesus Christus durch Gehorsam und treue Beobachtung seiner Gebothe an Tag zu legen, so zweifle ich nicht, Jesus werde auch für mich seinen Vater bitten, daß er dich zu meinem Troste, und Unterrichte in mein Herz senden wolle.

Komm also, heiliger Geist! und tröste mich, so oft mich Widerwärtigkeiten und Drangsalen überfallen! — Tröste mich, so oft ich niedergeschlagen, und kleinmüthig zu werden anfange! — Tröste mich, wenn mich der Gedanke an die Zukunft, — an Tod und Grab beunruhigen, und schmerzen will! — O da erinnere mich an ein besseres Leben, zu dem der Tod die Thüre ist; — da erinnere mich an Gottes Weisheit und Güte, die auch das Uebel zum Besten desjenigen wendet, der es zu leiden hat; — Und da laß mir's zu Sinne kommen, daß der Weg des Kreuzes der Weg zum Himmel sey; daß es ohne Arbeit keinen Lohn, ohne Kampf keinen Sieg, und ohne Leiden keine Freuden gebe.

Komm, heiliger Geist! erleuchte und lehre mich, du Geist der Wahrheit! Dir ists ja bekannt, wie blind und unwissend ich noch in manchem Stücke bin, wo ich mehr Licht und Unterricht nöthig habe. — Lehre mich meine Pflichten alle erkennen; — Lehre mich die Wahrheit von der Lüge, und das Gute von dem Bösen richtig unterscheiden; — Lehre mich denken und empfinden, schweigen und reden, glauben, hoffen, und lieben, wie du alle Heilige denken, und empfinden, reden und schweigen, glauben, hoffen und lieben gelehret hast; — Lehre mich arbeiten, bethen und leiden, wie einst Jesus Christus, voll von deiner Gnade, auf Erden gearbeitet, gebethet, und gelitten hat. —

O wenn ich diese Gnade von dir erhalte, göttlicher Geist! wie herzlich will ich dir danken, — wie christlich werde ich leben, und wie getrost, wie selig sterben können.

Komm, heiliger Geist! sey und bleib bey mir in Ewigkeit. Amen.

An=

Andachtsübungen
zu Maria der Mutter Jesu.
besonders an ihren Festtagen.

Gebeth
am Feste der Empfängniß und Geburt Mariä.

Aller Schmuck und Herrlichkeit der Königstochter ist von Innen. Psalm XLIV. V. 14.

Heute ist der Tag, an dem du, seligste Jungfrau Maria! dein Daseyn, und dein Leben von Gott empfangen hast; — und dieser Tag wie merkwürdig sollte er nicht allen Menschen — wie heilig allen Christen seyn!

Arm an zeitlichem Vermögen, aber reich an himmlischen Gaben, — ohne Pracht und Glanz von Außen, — aber voll der Gnade und des Segens von Innen, kamst du in diese Welt, o Königstochter! Rein von aller Sünde war

schon (wie wir es mit den meisten, und größten Lehrern unsrer Kirche glauben) deine Empfängniß, und als eine ganz Geheiligte, ganz Unschuldige tratst du an das Licht der Welt: denn du warst jene Auserwählte, und Hochbegnadigte, die den Meßias, den Sohn Gottes selbst in ihren jungfräulichen Schooß empfangen, und durch die Geburt desselben die ganze Welt erfreuen, und beglücken sollte.

O! wer kann sich über deine Ankunft in die Welt, über deine Empfängniß, und Geburt freuen genug, du Gesegneteste unter allen deines Geschlechtes! Wahrhaftig auch von dir kann man sagen: Selig war der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast.

Deine Empfängniß, o Gebenedeyte! und deine Geburt hat dem ganzen Menschengeschlechte Trost und Freude gebracht: denn sie war der Vorbothe, die Morgenröthe von jenem hellen Tageslichte, das durch dich aufgehen, die Finsternisse des Aberglaubens, die Schatten des Todes zerstreuen, und die ganze Welt erleuchten sollte.

Seligste! nimm unter Millionen Glückeswünschen, und Freudenbezeugungen, mit denen dich

dich heute deine Pflegkinder verehren, auch die meinigen an; laß dir meine Andacht, mein Lob und meine Liebe gefallen! erhöre aber auch zugleich meine Bitten, die ich aus kindlichem Herzen, und voll Vertrauens auf deine Fürbitte, zu dir in den Himmel schicke.

Sieh! ich bin in der Sünde empfangen, und in der Sünde hat mich meine Mutter zur Welt gebracht. Das Wasser und die Kraft der Taufe reinigte mich zwar von dieser Sünde. Ich war unschuldig vor Gottes Augen — Aber ach! kaum erreichte ich das Alter, in dem ich Gutes vom Bösen unterscheiden konnte, so that ich Böses, und machte mich wirklicher Sünden schuldig. — Du, o Herr! handeltest zwar nicht nach Strenge mit mir, du nahmst mich vielmehr durch die Buße wiederum zu Gnaden auf, — aber auch diese Gnaden, wie oft empfieng, und verscherzte ich sie wieder. — Ach! heute noch weis ich nicht, ob ich vor deinem Angesichte der Liebe, oder des Hasses, würdig bin. — Bey dieser meiner Schwachheit, und in dieser Ungewißheit, nehme ich meine Zuflucht zu dir, o Mutter der Barmherzigkeit! und bitte

Sey meine Fürsprecherinn bey Gott dem Vater, und bey Jesu Christo deinem Sohne, daß mir zu Theil werde der heilige Geist, der mich erleuchte, — der mich von Sünden reinige, und im Glauben, wie in der Tugend, standhaft mache. — Ja, bitt für mich, o Gnadenvolle! — daß ich, von nun an zum neuen Leben gebohren, nicht mehr sündigen möge; sondern daß ich nach deinem schönsten Beyspiele täglich heiliger, täglich besser zu werden mich befleiße, damit ich am Ende meiner Tage ruhig sterben, und getrost in die Freude meines Herrn, — in ein anderes Leben, zu dir und allen Heiligen übergehen möge, durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Geberh
am Feste der Verkündigung Mariä.

Der Engel (Gabriel) kam zu Maria, und sprach: — Gegrüßt seyst du, Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir! Du bist die Gesegnete unter den Weibern. — Fürchte dich nicht: denn du hast Gnade gefunden bey dem Herrn. — Sieh! du wirst empfan-

pfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebähren, dem du den Namen Jesus (Heiland) geben sollst. — Der wird groß seyn, und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. — Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters Davids geben, und er wird ewig herrschen über Jakobs Haus. — Seines Reiches wird kein Ende seyn. Bey Luk. I. V. 28. 2c.

Gegrüßet seyst du, Gnadenvolle! So muß ich dich heute, o seligste Jungfrau! mit dem Engel grüßen. Der Herr, das ist, Gottes Gnade und Gottes Segen ist wahrhaftig im vollstem Maaße mit dir, indem du aus allen Töchtern Israels, ja, aus allen Menschenkindern die Einzige bist, die sich der Herr auserwählt, und dazu bestimmet hat, daß sie die jungfräuliche Mutter seines göttlichen Sohnes, unsers Erlösers, werden sollte.

Heute ist auch der Tag, an dem dir ein Bothe des Himmels, — der Erzengel Gabriel, — dieses große Geheimniß und Vorhaben Gottes feyerlich verkündiget, — der Tag, an dem der Sohn Gottes die menschliche Natur in deinem Leibe angenommen, und das Wort Fleisch geworden ist. — O welch ein Tag der Ehre für

dich! — welch ein Tag des Trostes und des Segens für alle Menschen!

Heute bist du also, o Seligste! auf die wunderbarste Weise, ohne Verlurst deiner Jungfrauschaft, die Mutter unsers Heilandes und Erlösers, — Mutter Gottes geworden. — Welch eine Ehre! — Selig müssen dich fürwahr alle Völker nennen, da der Herr so große Dinge an dir gethan. — Und wir, — wie können wir dich ehren und preisen genug? — Heilige Engel! lobet und preiset auch in meinem Namen eure Königinn, die Mutter des Herrn. —

Heute ist der Tag, an dem Derjenige in der Welt erschien, nach dem die Patriarchen und Väter des alten Bundes so lange geseufzet — von dem die Propheten so oftmal geweissaget, und auf den alle Völker der Erde so sehnsuchtsvoll gewartet haben. — Heute kam, der da kommen sollte, der Heiland und Erlöser der Welt. Wie können wir uns über seine Ankunft erfreuen, wie können wir ihn loben, — ihm danken genug? — Lobe, meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise seinen heiligsten Namen! Denn groß ist seine Güte, und seiner

Erbar-

Erbarmungen ist kein Ende. Sein Volk hat er heimgesucht, und ist unser Bruder, unser Freund und Retter, geworden. — Menschenkind wurde er, auf daß wir durch ihn Kinder Gottes werden möchten.

Damit wir nun dieser Ehr würdig, und dieses Glückes theilhaftig werden, — damit wir insgesammt als wahre Kinder Gottes christlich leben, und einst selig sterben mögen; so unterstütze uns mit deiner Gnade, o Vater im Himme! und du, Maria! die du den Heiland der Welt gebohren hast, bitt für uns, daß wir Heil und Segen durch ihn erlangen mögen. Amen.

Gebeth
am Feste der Reinigung Mariä oder Lichtmesse.

Als die Tage der Reinigung nach dem Gesetze Mosis vorüber waren, brachten Jesum seine Aeltern nach Jerusalem, damit sie ihn dem Herrn darstellten, wie es in dem Gesetze des Herrn geschrieben steht, daß jede männliche Erstgeburt dem Herrn geheiliget werden solle; und damit sie das Opfer brächten, wie es ebenfalls in dem Gesetze

des Herrn befohlen wird, nämlich ein Paar Turteltauben, oder zwey andere junge Tauben. Luk. II. 22. V.

Seligste Jungfrau und beste Mutter Maria! — Achtung für das Gesetz, und Gehorsam gegen den Befehl eines heidnischen Fürsten war es, warum du kurz vor deiner Niederkunft Nazaret, deine Heimath in Galiläen, verlassen, und, aller Beschwerden ungeachtet, mit Joseph deinem jungfräulichen Gemahle bis nach Bethlehem in Judäen gereiset bist. — Achtung für das Gesetz, und Gehorsam gegen das Geboth des Herrn, war es abermal, daß du nach deinen Kindeswochen von Bethlehem nach Jerusalem giengst, um da — wie jede andere gute Israelitinn — die erstgebohrne Frucht deines Leibes, Jesum, im Tempel des Herrn darzustellen, und das bestimmte Opfer zu entrichten. — O, diese Achtung für das Gesetz, — dieser pünktliche und willige Gehorsam gegen göttliche und menschliche Verordnungen, welch eine schöne Tugend! — Wie viel Verdienst, und wie viel Ehre bringt sie dir! — Ich aber, wie muß ich mich schämen, wenn ich so eigensinnig oder leichtfer-

fertig bin, daß ich weder Gott, noch Menschen, gehorchen will! — Wie muß ich mich schämen, wenn ich die Gesetze der Religion, der Kirche und des Landes so wenig achte, und sie so muthwillig unter jedem nichtigen Vorwande übertrete! — Ach, verzeih mir, o Himmel, jede Sünde des Ungehorsams, die ich Zeitlebens begangen habe. — Wenigst in Zukunft soll es nicht mehr geschehen. — Für jedes Gesetz will ich Ehrfurcht und Achtung bezeigen, und sowohl Gott als Menschen, meinen Vorgesetzten, will ich gehorsam seyn, wie es Maria — wie es selbst ihr Sohn Jesus Christus gewesen ist.

Aber nicht genug! — Der heutige Tag heißt mich noch mehr Gutes denken, und bethen. — Im Tempel zu Jerusalem entrichtetest du, reinste Jungfrau und Mutter! mit Joseph deine Andacht, und stelltest dein Kind mit dem gewöhnlichen Opfer der Armen dem Herrn dar. — Wahrhaftig, ein schönes Merkmal deiner Gottesfurcht und Frömmigkeit! Wie angenehm wird nicht dein Gebeth und dein Opfer dem Herrn gewesen seyn! Aber welch eine Freude war es nicht auch für dein mütterliches Herz, da ein

ehrwürdiger Greis Simeon, voll Begeisterung und Zärtlichkeit, dein Kind auf seine Arme nahm, und sich feyerlichst erklärte, daß er nun gern sterben wolle, weil er das Glück gehabt, in deinem Sohne seinen Heiland zu sehen, der das Licht der Welt, und die Ehre Israels, werden sollte! — Welch eine Freude, da nebst dem Simeon auch eine fromme, alte Wittwe dein Kind als den Messias erkannte, und diese Entdeckung, diese Offenbarung Gottes, unter lautem Jubel einer Menge rechtschaffener Israeliten kund machte! — O möchten doch alle Aeltern so glücklich und würdig seyn, daß man sich über ihre Kinder erfreuen, und ihnen von denselben, wie der Mutter Jesu, und Joseph ihrem Gesponse, Gutes weissagen könnte! —

Jedoch, auch deine Freude, beste Mutter! war (wie es die irdischen Freuden fast alle sind) nicht ganz ohne Bitterkeit. — Simeon mußte dir die Bestimmung deines Kindes entdecken, er mußte dir von seinem großen Berufe, aber auch von seinen harten Leiden und widrigen Schicksalen Nachricht geben. — Ja, er war es, der dir es geradehin sagte, was man so wenigen

Aeltern sagen darf, ohne sie böse — und kleinmüthig, oder unglücklich zu machen: Ein Schwert des Schmerzens wird deine Seele durchdringen. Fürwahr, ein hartes Wort! — Du glaubst ihm, Maria! und bleibst doch voll guten Muthes, — voll Zufriedenheit mit Gottes Weisheit und Güte. — O möchte ich auch so bleiben, wenn mir etwas Widriges verkündiget, oder gedrohet wird. — Wenigst in Zukunft, seligste Jungfrau! soll mich dein Beyspiel ermuntern, und deine Fürbitte unterstützen, daß ich mich auch mitten unter den Freuden zum Leiden gefaßt mache; daß ich mit gleich großmüthiger Seele die angenehmen wie die unangenehmen Nachrichten zu erfahren, und mit christlichem Herzen mich in jede Anordnung Gottes zu fügen bereit seyn möge, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
am Feste der Himmelfahrt Mariä.

O Tod! wo ist dein Sieg? Wo ist dein Stachel, O Tod! Des Todes Stachel ist die Sünde. Paulus im 1. Br. an die Kor. XV. Kap. 51 V.

Nach

Nachdem du, o Jesu! gestorben, und vom Tode wieder erstanden bist, so hat der Tod seine Macht, und das Grab seine Schrecken verloren. — Alle, die an dich glauben; Alle, die auf dich hoffen; und Alle, die dich von Herzen lieben, haben den Tod nicht zu fürchten: denn du bist das Leben und die Auferstehung. Wer an dich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben seyn sollte — oder vielmehr, ein Jeder, der lebt, und an dich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. — Dieß ist dein Wort; und welch ein Wort des Trostes für Alle, die deine treuen Anhänger und Freunde sind! — Derer Leben Christus, — das ist, christlich ist, sagt Paulus, denen wird der Tod nicht schaden: er ist nicht Strafe, nicht Verlurst; er ist Gewinn für sie.

Und unter diesen Auserwählten, derer Leben Christus, ganz allein Christus war, bist du wohl die Erste, seligste Jungfrau und Mutter Christi! — Nach deines Sohnes Lehre und Beyspiele dachtest, handeltest, und littest du. — Christus war dein Leben; — wie konnte also dein Tod etwas anderes seyn, als Gewinn?

An

An deinem Todestage, den wir heute feyern, haben wir also nicht Ursache, traurig zu seyn. — Er ist ein Tag der Freude für uns, wie er für dich ein Tag der Ehre und des Glückes ist.

Tod! wo ist dein Sieg? so kann man bey Betrachtung deines Hinscheidens mit Rechte fragen: — **Wo ist dein Sieg, o Tod?** Worinn hast du Mariam überwunden? — **Wo ist dein Stachel?** Welch einen Schaden hast du ihr zugefügt? — Du nahmst ihr ein zeitliches Leben; und sie empfieng ein ewiges dafür. — Du raubtest ihr elende irdische Güter; und es wurden ihr himmlische zu Theile. — Sie mußte sich aus der Gesellschaft sterblicher Menschen von der Erde entfernen; und Engel führten sie in den Himmel ein, wo sie unter Chören seliger Geister als Königinn der Engel und aller Heiligen, als Mutter des Herrn, am Throne der Gottheit glänzet.

Tod! wo ist dein Sieg? Wo ist dein Stachel, o Tod? — Maria hat durch dich Nichts verloren; vielmehr gewann sie durch dich, indem du sie von der Arbeit zur Ruhe, von Leiden und Müheseligkeiten zu Freuden und Seligkeiten,

vom Kampfplatze zur Siegeskrone hinüber geführt, und so eine Quelle der Gnade und des Segens für sie geworden bist.

O, wie freue ich mich darüber, seligste Jungfrau und Mutter! Wie von Herzen wünsche ich dir Glück zu deinem Hinscheiden von dieser Erde, und zur Aufnahme in Himmel, wo du nun mit Ehre und Herrlichkeit geziert, im Reiche deines Sohnes, und vereinigt mit ihm, den Lohn deiner Verdienste und Tugend empfängst.

Ach, möchte ich doch auch einst zu dir gelangen! — Ja, möchte ich mir vor dem Tode auch so wenig zu fürchten haben, wie du! — und möchte man auch bey meinem Hinscheiden einst sagen dürfen: **Tod! wo ist dein Sieg? Wo ist dein Stachel, o Tod?** — Aber der **Stachel des Todes ist die Sünde!** die giebt ihm Gewalt über uns, die macht, daß er uns schaden, daß er uns verwunden, und verderben kann. — So lange ich also in Sünden lebe, so habe ich den Tod zu fürchten; — bin ich aber von Sünden rein, — denke, handle, und leide ich christlich, — ist Christus mein Leben, so wird der Tod Gewinn für mich.

Weg also mit der Sünde aus meinem Gewissen! weg mit ihr aus meinem Herzen! sie soll sich meiner nicht mehr bemächtigen; sondern nach deinem Gesetze, o Jesu! nach deiner Lehre, und deinem Beyspiele, will ich treulich leben: und dann fürchte ich den Tod nicht mehr; — getrost und freudig will ich mich in seine Arme werfen. — Er mag meinen Leib erwürgen, meine Seele wird er doch nicht tödten. — Den Leib mag er dem Grabe und der Verwesung übergeben; aber ich weis, und weis es gewiß: Meine Seele wird ewig leben, — über Erden und Hölle wird sie sich zum Himmel erheben, und da ihres Lohnes theilhaftig werden. — Ja, selbst mein Leib wird nicht ewig im Grabe bleiben, — auch er wird auferstehen, und einst an den Freuden des Geistes Antheil nehmen, wie er an seinen Arbeiten und Leiden Theil gehabt hat.

O welch eine frohe Aussicht! welch eine angenehme Hoffnung, die mir mein Glaube giebt! — Hilf, o Gott! daß sie in Erfüllung gehe durch Jesum Christum, deinen Sohn, meinen Herrn, zu dem ich, von den Banden meines Leibes aufgelöset, zu kommen wünsche. —

Heilige Maria, Mutter Gottes und meine Mutter! auch du bitt für mich um diese Gnade; bitt insgesammt für alle Menschen jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Allgemeines Gebeth.

zu Maria,

welches immer gebraucht werden kann.

Gegrüßt seyst du, Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir! Gesegnet bist du vor Allen deines Geschlechts. Gabriel bey Luk. 1. V. 28.

Wie könnte ich ein Christ seyn, seligste Jungfrau Maria! — wie könnte ich an deinen Sohn Jesus Christus denken, und ihn als meinen Heiland ehren, ohne mich zugleich auch an dich zu erinnern, und dir meine Hochachtung und Verehrung zu bezeugen? — Ja! als Mutter meines Erlösers, und eben darum auch als meine Mutter, meine Freundinn und Fürsprecherinn, verehre ich dich.

Du warst die Beste, und deßwegen auch die Gesegneteste unter den Weibern. Vor allen erwählte

wählte dich Gott zur Mutter seines göttlichen Sohnes. — Darum preisen dich alle Völker selig, — darum nennen wir dich die Königinn der Engel und Auserwählten, — darum sind uns deine Feste heilig, und wir rufen so oftmal mit dem Engel: Gegrüßt seyst du, Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir.

Mit Dank und Freude erinnere ich mich der großen Dinge, die dir der Herr gethan, und der schönsten Tugenden, der vortrefflichsten Eigenschaften, die dich geziert haben.

O! du warst ja so unschuldig und rein in Sitten, so fromm und gottesfürchtig, so freundlich und wohlthätig, so demüthig und geduldig warst du, daß wir Alle diese Tugenden an dir bewundern, und von dir lernen müssen. — Und sieh! ich bin entschlossen, dein Schüler (deine Schülerinn) zu werden, wie ich dein Pflegkind bin. — Nachfolgen will ich dir in allem Guten, so viel ich es zu thun im Stande bin: denken, reden und handeln will ich jederzeit, wie ich glaube, daß auch du in meinen Umständen würdest gedacht, geredt und gehandelt haben. — Und wenn ich dieses thue, o dann weis ich, daß

ich dir gefalle; ich weis, daß ich dich am würdigsten verehren, und mich deiner Freundschaft und Liebe, ja, selbst deiner Fürbitte bey Gott und Jesu Christo versichern könne.

Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für mich armen Sünder, daß ich jetzt nach deinem Beyspiele christlich leben, und einst unter deinem Schutze selig sterben möge. Amen.

Gebeth,
nach Art des Salve Regina.

Sey Mutter der Barmherzigkeit,
Sey, Königinn, gegrüßt!
Des Lebens Freud und Süßigkeit,
Durch die uns Trost zufließt.
Zu dir, o Mutter! rufen wir,
Mit Thränen seufzen wir zu dir:
O wend' dein holdes Angesicht
Auf uns vom Himmelsthrone,
Versag uns deine Fürbitt nicht
Bey Jesu, deinem Sohne,
Nach unserm Tode zeig uns ihn,
Bey ihm sey unsre Mittlerinn!
In aller Trübsal, Angst und Noth,
Komm uns zu Hilf; im Leiden
Hilf, tröste uns; und bitt bey Gott!

Wann wir von hinnen scheiden,
Erwirb uns Sieg im letzten Streit,
O Mutter der Barmherzigkeit!

℣. Bitt für uns, o seligste Jungfrau Maria!
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns bethen!

Allmächtiger ewiger Gott! der du den Geist und das Herz — den Leib und die Seele der seligsten Jungfrau Maria, durch die Kraft des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung deines geliebten Sohnes bereitet hast, gieb uns, die wir ihr Andenken feyern, daß wir auch die Wirkungen ihrer Fürbitte in allen unsern Anliegen empfinden mögen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth zum heiligen Schutzengel.

Wie glücklich sind wir Menschen nicht?
Es ist sogar der Engel Pflicht,
Daß sie uns leiten und bewahren
In Seelen- und in Leibsgefahren. —
O guter Engel! steh mir bey,
Daß ich stets fromm und glücklich sey.

Liebster Gott! wie gut bist du gegen die Menschen. — Sogar deinen Engeln, — diesen vortrefflichen Geistern, hast du befohlen, daß sie uns bewahren und schützen sollen auf allen Wegen, damit wir nicht Schaden leiden. — Besonders können wir Gläubige ganz gewiß versichert seyn, daß solche Engel über uns auf Erden wachen, und zugleich im Himmel sich an dem Anblicke Gottes erfreuen.

Wie viel Ursachen haben wir also, euch zu ehren, ihr himmlische Freunde! — wie viel Ursache, euch für eure Sorgfalt und Liebe zu danken, und uns euerm Schutze zu empfehlen —

Ich danke dir nun recht herzlich, liebster Engel! den mir Gott zum Schutze gegeben, — ich danke dir für deine treuen Dienste, die du mir, so lang ich lebe, schon erwiesen hast, und bitte dich, du wollest fortfahren, mir noch ferner beyzustehen.

Ach, wie sehr habe ich deines Schutzes und deiner Leitung nöthig, ich schwacher, zum Bösen geneigter Mensch! — Tausend Gefahren des Leibes und der Seele ist mein Leben ausgesetzt.

gesetzt. — Bewahre und unterstütze mich also, daß ich ihnen nicht unterliege. — Ich will deinen Einsprechungen Gehör geben, deiner Leitung will ich bereitwillig folgen, und dich niemal durch eine unerlaubte Handlung, durch eine böse Begierde, oder sündhafte Gedanken entehren. — O! ich weis, wie sehr du die Sünde verabscheuest, und wie lieb dir ein Pflegkind von unschuldigem Geiste und reinem Herzen ist.

Sobald mir also etwas Böses zu Sinne kömmt, will ich denken, und mir selber zurufen: Der Engel Gottes steht neben dir; ehre seine Gegenwart, und sündige nicht!

Welche Freude wird es dann für dich, und für mich seyn, bester Engel! wenn du mich einstens, als gerecht und heilig, meinem lieben Gott vorstellen kannst. — Wie will ich dir in diesem Augenblick danken, daß du mein treuer Führer und Beschützer auf Erden warst! und wie wollen wir uns dann mit einander im Himmel erfreuen, und unsern gemeinschaftlichen Gott und Vater preisen in Ewigkeit! Amen.

Gebeth
zum heiligen Joseph.

Wie gut und glücklich ist der Mann,
Dem Gott sein Liebstes trauet an?
Dir, Joseph! ward, als reine Braut,
Maria und ihr Kind vertraut;
O, ehrte dich doch groß und Klein,
Wie du verdienst geehrt zu seyn!

Heiliger Joseph! du warst vom gemeinsten Bürgerstande, und bist doch ein so großer Mann, bist der Nährvater Jesu Christi und Bräutigam seiner jungfräulichen Mutter Mariä geworden. — Wie edel und gut mußte nicht deine Seele seyn, — und wie gerecht und heilig ist Gott, daß er auch den frommen Armen in Gnaden ansieht, zu Ehren erhebt, und glücklich macht!

O wie freue ich mich deiner Ehre, großer Heiliger! und deines Glückes. — Dank sey Gott, daß er die Hochmüthigen erniedrigt, und die Demüthigen aus dem Staube erhöhet! — Dank sey ihm, daß er die Frömmigkeit und Tugend belohnt, wenn er sie auch in der elendesten Hütte findt!

Ja!

Ja! so keusch, so gerecht, so arbeitsam, so verschwiegen, so geduldig, gegen den Nächsten so liebreich und dienstfertig, und gegen alle Befehle Gottes so gehorsam will ich seyn, wie du es warst, großer Heiliger! Bitt für mich, und erhalt mir von Gott so viel Kraft und Stärke, daß ich meinen Vorsatz erfüllen, und dir als ein wahres Pflegkind gefallen möge. Amen.

Gebeth
zur heiligen Mutter Anna.

Tugend und Frömmigkeit ist ihr Schmuck (des rechtschaffenen Weibs) auch bis auf ihren letzten Tag wird sie fröhlich seyn. Sprüchw. XXX. V. 25.

Heilige Mutter Anna! deine stille häusliche Tugend und Frömmigkeit machte dich so glücklich, die Mutter Mariä, der besten Tochter zu werden, die uns den Weltheiland gebohren hat —

So gering auch dein Stand, dein Ansehen und Vermögen auf Erden war, so groß ist doch deine Ehre, und dein Verdienst bey Gott gewesen. Alles Gute, welches du als gemeine Bürgersfrau, als Ehegattinn und Mutter, im Stil-

len gethan, und das vielleicht kein Mensch bemerket hat, das bemerkte Gott. — Auch alles Harte und Bittere, das du mit gutem Herzen nach Gottes Anordnung und Willen ertragen hast, war dem Allwissenden bekannt; und er ists, der deinen Eifer und deine Geduld belohnet hat.

O, wie viel Freude und Trost machte dir nicht schon in dieser Welt Maria, dein bestes Kind, — und was für ein seliges Vergnügen wird es für dich im Himmel seyn, daß Jesus, der Sohn Gottes und Heiland der Menschen, auch Sohn Mariä, deiner Tochter, war! Dieser Ehre und dieses Vorzuges wegen preisen dich noch heute zu Tage ganze Völker auf Erden selig, und ich mit ihnen.

Ja! auch ich feyere dein Andenken, ich freue mich über deine Glückseligkeit, und empfehle mich in deine Fürbitte. — O bitt für mich, heilige Mutter Anna! damit ich alles Guten würdig werde, das uns Jesus Christus so reichlich verheißen, so mühsam verdient, und so liebreich bereitet hat. Sey mir deßwegen vor Allem durch deinen heiligen Lebenswandel ein Beyspiel und

Muster, wie ich meinem Stande gemäß heilig leben, Gott und den Menschen nach meinen Kräften und Pflichten redlich dienen, und alles mögliche Gute mit bestem Herzen, und auf die beste, Gott gefälligste Weise, entrichten möge.

Auch ich will, wie du, meinem Stande dadurch Ehre machen, daß ich die Pflichten desselben treulich erfülle, und, ohne heilig scheinen zu wollen, mich der stillen Heiligkeit und Tugend befleiße. — Keine Arbeit soll mir zu beschwerlich, keine Mühe zu hart, und auch kein Leiden, das mir begegnet, zu bitter werden. Durch Trübsale müssen wir ja alle zur Freude kommen. — Stärke mich nur, o mein Gott! mit deiner Gnade, und erhalt mich durch das Andenken an die Beyspiele der Heiligen standhaft in diesen guten Gesinnungen; dann werde ich treulich nach ihnen handeln, und einst auch dahin gelangen, wo du bist, und wo sich alle Heilige bey dir befinden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth

auf das Fest des Bistums- oder Kirchenpatrons.

Wer Heil'ge ehrt,
Und Hilf begehrt
Von Heiligen, muß sein Vertrauen
Auf Nachfolg' und auf Tugend bauen.

Der heilige N. ist es, welchen unsere Voräl-tern schon längst als einen besondern Fürbitter bey Gott erwählet und verehret haben. — Auch wir setzen ihn fort, diesen löblichen Gebrauch.

Verleih uns dann, o Gott! daß wir allererst die Tugenden dieses Heiligen kennen lernen, und uns befleißen, sie nachzuahmen; — denn ohne dieß gefällt weder dir, noch ihm eine Verehrung! — Selbst unser Vertrauen auf seine Fürbitte würde eitel und vermessen seyn. Seyd meine Nachfolger, wie ich ein Nachfolger Jesu Christi war! so ruft uns der heilige N. mit Paulus zu. — Und sieh, seliger Mann! wir hören deine Stimme, und folgen deinem Rathe. Deine Nachfolger wollen wir seyn, wie im Glauben, o auch in

der

der Tugend. — Gottesfurcht und Menschenliebe, Mäßigkeit und Geduld, Sanftmuth und Güte wollen wir von dir lernen, und ausüben, wie du sie geübet hast. Wenn wir dann zuerst nach deinem Beyspiele das Reich Gottes und die Gerechtigkeit suchen, so wird uns gewiß auch im Uebrigen keine Noth und kein Mangel drücken. Deine Liebe zu uns wird thätig, und deine Fürbitte kräftig seyn. Amen.

Gebeth
zum heiligen Namenspatron.

Zum Freund' und Muster in dem Leben
Hat man dich, Heil'ger, mir gegeben;
Sey dann mein Freund, und lehre mich
Die Tugend, die einst zierte dich.

O du getreuer Diener (oder Dienerinn) Gottes! dessen Name mir in der heiligen Taufe gegeben wurde, — dich verehre ich besonders als meinen Freund, Beschützer und Fürsprecher!

So oft ich deinen Namen nennen höre, so freut sich mein Herz. — Ich erinnere mich an dich, an deine Tugenden, und edle Thaten, welche

che dir den Beyfall des Himmels, und der Er erworben, und deine Seele mit der Krone d Heiligkeit geschmücket haben.

O! auch ich soll heilig werden, — auch i soll so fromm und tugendhaft leben, wie du g lebt hast! Dieses verlangt Gott von mir, dieses habe ich selbst in der heiligen Taufe v sprochen; — und was kann dir besser an n gefallen, als eben dieses?

Aber ach! ich bin so schwach und unverm gend, — so leichtsinnig und träge, daß mich je Kleinigkeit im Guten hindert, und fast jede V suchung zum Bösen verleitet. — Deine Fü bitte also, lieber heiliger Namenspatron! u dein Beyspiel, sollen mir Muth und Stärke ei flößen, daß ich doch einmal standhaft im Gut bleibe, und täglich besser werde. — Du war einst auch ein schwacher Mensch, wie ich je bin, und hattest gegen Fleisch und Blut zu käm pfen, wie ich, — und nun bist du doch e Heiliger! O, dieß ermuntert, dieß tröstet mic

Ja! mit deiner Gnade, o Gott! und m meiner ernstlichen Mitwirkung kann ich noch A les werden. Gerecht und heilig kann ich leben

un

ind einst selig sterben. — Darum bitte, und ieß hoffe ich, durch Jesum Christum, unsern herrn. Amen.

Gebeth
zu dem heiligen Leonhard, Patriz, oder Wendelin.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, (die Tugend) und alles Uebrige wird euch dazu gegeben werden. Christus bey Matth. VI. V. 33.

O Gott, himmlischer Vater! du bist es, der s so veranstaltet, und dem heiligen N. in den Sinn gegeben hast, daß er ein armes, aber frommes Leben den größten Reichthümern dieser Erde vorgezogen, und so viel Gutes zu deiner Ehre, und zum Heile, zum Besten der Menschen gewirket hat, als er nur immer konnte. Verleih uns, daß auch wir nach seinem Beyspiele vor Allem unser Herz von unordentlicher Begierde nach zeitlichem Gute, nach Reichthümern und Ehre bewahren, und immerhin zuerst das Reich Gottes, — (die Gerechtigkeit und Tugend) suchen mögen.

Wenn

Wenn wir dann dieses gethan, und noch dazu bey unsern zeitlichen Geschäfften, beym Feldbaue und bey der Viehzucht, es an nöthiger Sorgfalt und Mühe nicht fehlen lassen, o dann sind wir deines Segens versichert, beste Gott! Du wirst, deinem Versprechen gemäß Wachsthum und Gedeihen geben.

Wir hoffen auch, o Gott! daß du die Fürbitte des heiligen N., den wir als deinen treuen Diener verehren, und als unsern seligen Fürsprecher mit Vertrauen anrufen, gnädigst erhören, und uns vor Viehseuchen und andern Unglücksfällen, absonderlich aber vor Sünde und Lastern, bewahren wollest, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen

Gebeth
zu einem heiligen Apostel,
besonders an Apostelntagen.

Wie könnt' ich Christo angehören,
Wenn ich nicht sollte Den verehren,
Der Schüler und Apostel ist
Von dir, o Heiland! Jesu Christ!

Heiliger Apostel N.! auch du warst Einer von jenen Glücklichen, die mit meinem besten Erlö-

lebten, die dessen herrliche Tugenden und große Wunderwerke mit Augen sahen, und die göttlichen Lehren aus seinem eigenen Munde hörten.

Ach, wie gut, wie fromm und tugendhaft mußt du gewesen seyn, daß er dich zu seinem Jünger, zu seinem Freunde, und sogar zu seinem Apostel, — zum Mithelfer in Verkündigung und Ausbreitung des Evangeliums erwählet hat!

Viel, sehr Viel mußtest du arbeiten, und leiden, um die Menschen zu bekehren und die christliche Religion in ihre Herzen zu pflanzen. — Aber groß sind nun auch die Früchte deiner Arbeiten und deiner Leiden, — bis auf uns ist ihr Segen gekommen; alle Christen nehmen Theil daran, und frohlocken darüber.

Ich danke dir also, o großer Heiliger! größter Wohlthäter des menschlichen Geschlechtes! ich danke dir für Alles, was du für mich und für alle Menschen geredt, gethan und gelitten hast. — O wie freue ich mich, daß du jetzt dafür im Himmel so herrlich belohnt, und auch auf Erden geehret wirst! Nur wünschte ich

daß

daß alle Menschen deine Lehre erkennen, nach ihr leben, und durch sie selig werden möchten!

Es ist dieß freylich nicht ganz das Werk des Menschen; es ist auch Gottes Gabe. — Bitt also bey Gott für uns, daß es geschehe. — Bitt besonders für mich, daß auch ich die Religion Jesu Christi, die du so eifrig geprediget, und nach der du selbst so heilig gelebt hast, immer mehr kennen lerne; daß ich sie immer höher schätze, und besonders jetzt in diesen bösen Tagen recht viel Trost und Segen aus ihr schöpfen möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
zu einem heiligen Martyrer.

Wie lieb muß dem die Tugend seyn,
Der ihr zu Lieb' leid't Tod und Pein!
O, möchte ich doch lieber sterben,
Als durch die Sünd' mein Herz verderben.

Du bist es, o Gott! durch dessen Gnade dein heiliger Diener (oder Dienerinn) oder Blutzeuge N. so stark im Glauben, so standhaft im Ver-

traus

trauen, und so vollkommen in der Liebe geworden ist, daß er lieber sein Blut vergießen, und den schmerzlichsten Tod ausstehen, als den Glauben verläugnen, oder den Weg der Tugend verlassen wollte. — Verleih mir nun, bester Vater! daß auch ich, durch das Beyspiel dieses Heiligen ermuntert, und durch seine Fürbitte unterstützet, im Glauben, in der Hoffnung, und Liebe immer stärker werde, — die Widerwärtigkeiten dieses Lebens nach deiner Anordnung geduldig ertrage, — und lieber Alles leide, — lieber sterbe, als vorsätzlich eine Sünde begehe, und mich dadurch deiner Ungnade und deines Fluches würdig mache. Amen.

Gebeth
zu einer heiligen Jungfrau.

Es ist ein Unterschied zwischen einem Eheweibe und einer Jungfrau: die Jungfrau denkt an gottselige Sachen, wie sie dem Leibe und der Seele nach heilig seyn möge ꝛc. Paulus I. Br. zu den Kor. VIII. V. 4.

O heilige N.! auch an dir ists wahr geworden, was Paulus von rechtschaffenen Jungfrauen

im Vergleiche mit Verehlichten sagt: — Sie haben weniger Hindernisse, und mehr Gelegenheit zum Guten; mehr Zeit und Antrieb haben sie, an Gott und gottgefällige Sachen zu denken; leichter wird es ihnen, so zu leben, daß sie dem Leibe und der Seele nach heilig seyn können. — Rein und heilig hast du unter deinem Volke gelebt; und mit der Ehre, im Ruhme einer rechtschaffenen, gottseligen Jungfrau, bist du gestorben. — Die Kirche stellt dich deßwegen noch heut zu Tage zum Beyspiele der jungfräulichen Reinigkeit, und christlichen Tugend (ohne welche auch die Jungfrauschaft eitel und unnütz wäre) den Gläubigen vor.

Du warst von Fleisch und Blute, wie wir: dein Herz war empfindsam, wie das unsrige; du warst jung, und schwach, wie wir; und ohne Anfechtung, ohne Versuchung zur Sünde lebtest du gewiß eben so wenig, als wir. — Aber mehr Herr über dich selbst und über die Sinnlichkeit bist du gewesen, als wir es sind; vorsichtiger hast du gehandelt, tapferer gestritten, als wir: und so hast du die Wohllust, diesen schrecklichen Feind des Menschengeschlechtes, überwun-

wunden; so hat dich nie eine sündhafte Liebe entehret; rein und heilig hast du deinen Leib, und deine Seele bewahrt.

Ach, möchten wir doch, durch dein Beyspiel belehrt, und durch deine Tugend ermuntert, auch so weise und glücklich seyn, wie du! Möchten wir jederzeit den Feinden der Unschuld und der standesmäßigen Reinigkeit tapfer widerstehen, die Gefahren der Verführung sorgfältig meiden, und jeden bösen Gedanken, jede lasterhafte Anmuthung, in uns gleich Anfangs, sobald sie entsteht, unterdrücken! O da würde es niemal zu bösen Begierden, zu schamlosen Reden, und schändlichen Thaten kommen! — Christen eines reinen Herzens und edler Sitten würden wir seyn! — Und diesen Vorzug, diese Gnade erhalt uns von Gott, heilige Jungfrau N., durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
zu einer heiligen Wittwe, Gattinn und Mutter, z. B. Monika, Elisabeth oder Frantziska 2c.

Die Holdseligkeit ist betrüglich, und die Schönheit ist eitel; aber ein Weib, das den Herrn fürchtet,

verschafft sich wahren Ruhm. — König Salomon, Sprüchwörter XXX. Kap. 30. V.

O heilige N., wie wahr ists nicht, daß weder leibliche Anmuth und Schönheit, weder Reichthum, noch Adel und Würde; sondern allein die Gottesfurcht und Tugend, den besten Werth eines Weibes ausmachen, und ihr wahren Ruhm verschaffen. — Auch du hast dieses mit deinem Beyspiele bestättiget: denn wärest du auf dieser Welt nur schön, nur adelich, und reich gewesen, wer würde noch an dich denken? — wer würde dich ehren? — Wie das Licht deiner Augen, so wäre auch dein Name erloschen. — Aber deine Gottesfurcht und Frömmigkeit, deine Sanftmuth und Geduld, deine Weisheit und Liebe, die Menge deiner guten Werke, die haben dich unsterblich gemacht. — Ja! deiner Verdienste und Tugenden wegen bist du heut zu Tage unter uns bekannt und beliebt; du wirst als Gottes- und Menschenfreundinn, — als Heilige, geehrt.

Eine der vortreflichsten Frauen, Eine der besten Mütter und frömmsten Wittwen warst du auf Erden; — darum schätze und liebe ich

dich

dich nicht nur allein; sondern ich nehme auch mit besondern Vertrauen meine Zuflucht zu dir.

Du lebtest in einem beschwerlichen Stande, o heilige N., und hast es wohl erfahren, was es um eine Ehegemahlinn, um eine Mutter und Wittwe sey. Dir sind die Freuden und Leiden, die Arbeiten und Beschwerden, die Gefahren und Versuchungen, die Müheseligkeiten und Tröstungen dieser Stände bekannt. — Du weist es, wie viele Aufmerksamkeit und Sorgfalt, wie viele Standhaftigkeit und Geduld, — wie vieles Bethen und Weinen es koste, wenn man als Gemahlinn, als Mutter und Wittwe, seine Pflichten erfüllen, und alles Das gegen Mann und Kinder, gegen Dienstbothen und Nachbarn, gegen Freunde und Feinde, leisten will, was man als eine brave und gute Christinn, zu leisten schuldig ist.

Auch mir werden oft mein Stand, und meine Pflicht beschwerlich; es verleidet mir oft mein Leben vor Menge der Sorgen, der Arbeiten, und des Kummers, — und ach! wie ungehalten, wie verdrießlich werde ich nicht manchmal über Gott und Menschen, wenn Alles so widerwär-

tig und hinderlich geht. — Ich weiß es, leider! nur gar zu wohl, daß ich fehle; aber wie ist zu helfen? —

Reumüthig bitte ich den Himmel um Vergebung, und wünsche nichts mehr, als daß ich mich einmal bessern, und deinem schönen Beyspiele, o heilige N.! folgen möchte. Bitt für mich, daß es geschehe; auch ich will thun, was ich vermag, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Allgemeines Gebeth
zu welch immer einem Heiligen.

In jedem Stand' kann heilig werden,
Wer christlich lebt auf Gottes Erden;
Erfüll ich dann die Standespflicht,
Nach meiner Kraft und Glaubenslicht,
Leb' ich stets fromm, von Sünden rein,
So werd ich froh, — einst heilig seyn.

Wie es in jedem Stande böse Menschen giebt, so giebt es auch gute und heilige. — Ja, in jedem Stande (er mag so hoch oder niedrig seyn als er will) kann man heilig werden. — Liebster Gott! wie trostvoll ist diese Wahrheit! —

Auch

Auch ich kann also in meinem Stande heilig werden, wie es du, o heiliger N.! in dem deinigen geworden bist.

Daß ich Wunder wirke, daß ich himmlische Erscheinungen und Offenbarungen habe, daß ich ausserordentliche Dinge thun, oder leiden soll, ist zur Heiligkeit nicht vonnöthen. — Aber, daß ich Gott, und der Tugend zu Liebe, die Pflichten meines Standes redlich erfülle, daß ich mich selbst oft überwinde, und mir Gewalt anthue, um das Böse zu meiden, und Gutes zu wirken, so viel ich kann, — daß ich fromm gegen Gott, — daß ich gerecht, und liebevoll gegen meinen Nächsten, — daß ich keusch und mäßig, sanftmüthig und demüthig, eifrig bey der Arbeit, und geduldig im Leiden sey, dieß macht die wahre Heiligkeit und Tugend aus. Dieß hast du gethan, o heiliger N.! und darinn hast du mir die schönsten Beyspiele gegeben, die ich nicht bloß bewundern, sondern nachahmen soll. — O möchte ichs doch einmal thun! möchte ich einmal den Weg der Weisheit und Tugend gehen, da ich so lang auf der Straße des Lasters und der Thorheit gewandelt bin! möchte ich dir nachfolgen,

lieber heiliger N.! und das Talent, welches mir der Herr gegeben hat, ja nicht ferner vergraben, noch verschwenden, sondern es, wie du, zum Guten anwenden, damit ich mit dir auch einst als ein guter, treuer Knecht (oder Magd) von Gott gelobt, und belohnet werde.

Dieß ist mein innigster Herzenswunsch. Bitt für mich, heiliger N.! daß er erfüllet werde. — Sieh! von nun an suche ich, wie du, zuerst das Reich Gottes, das ist, Dinge, die gewiß gut, und heilig sind; — und dann verlasse ich mich aber auch darauf, daß mir mein lieber Gott alles Uebrige, so viel ich dessen bedarf, von selber geben werde, durch Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn, den Lehrer und das Muster aller Heiligkeit. Amen.

Gebeth
am Festtage aller Heiligen.

Seyd mir gegrüßt, ihr heil'gen Brüder!
Ich ruf' zu euch; seht auf mich nieder!
Ihr waret, was, und wo ich bin —
Ich werde seyn, und kommen hin,
Wo ihr nun lebt im Himmelreiche,
Wenn ich euch hier auf Erden gleiche.

Ihr

Ihr Heilige Gottes! — euer Festtag ist ein rechter Trost- und Freudentag für mich. — Ich verehre euch als meine Brüder und Schwestern, als meine Vorgänger zum Himmel, und als meine selige Fürsprecher im Reiche des Vaters.

O, ihr lehret mich, daß ich fromm und tugendhaft leben muß, wenn ich einst, wie ihr, selig werden soll; und euer Beyspiel überzeugt mich, daß ich so leben kann, wenn ich ernstlich will.

Durch treue Beobachtung der Gebothe Gottes, durch Gerechtigkeit und Liebe gegen die Menschen, durch Fleiß und Arbeitsamkeit in euerm Berufe, durch Gehorsam, Demuth und Geduld im Leiden, mußtet ihr euch den Himmel verdienen; und so muß ich ihn auch erhalten.

Es wird mich also noch Vieles kosten, noch manchen Seufzer, manche Thräne, bis ich dorthin kommen kann, wo ihr seyd. — Doch dieß soll mich nicht abschrecken: der Himmel ist Alles werth; er ist für mich, wie für euch, — und ich muß mich desselben würdig machen, wie ihr; ich muß arbeiten, bethen und leiden, wie ihr gearbeitet, gebethet, und gelitten habt. — Wie

aber Gott euch stärkte, und leitete, so wird er ohne Zweifel auch mich stärken, und leiten zum ewigen Leben.

Gleich jetzt mache ich also den Anfang, euerem Beyspiele, ihr Selige! zu folgen. — Fromm nnd christlich will ich leben, und ja nie mehr von dem Wege der Gebothe Gottes abweichen. Dieß ist mein ernstlicher Vorsatz. — Segne ihn, o Gott! — Ihr aber, ihr liebe Heilige! lasset mich eurer Fürbitte bey Gott, und euerm Schutze empfohlen seyn, damit, wie ich jetzt euer Pflegkind, und euer Nachfolger auf Erden bin, so auch einst euer Freund und Mitgenoße im Himmel werden möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Fünf=

Fünfte Abtheilung.

Vermischte Gebethe.

Dankgebeth zu Gott.

Was soll ich dem Herrn vergelten für Alles, das er mir gethan? — Den Kelch des Heils (den Freudenkelch) will ich ergreifen, — seinen Namen will ich anrufen, und ihm meine Opfer entrichten vor allem Volke. Psalm CXV. V. 3. 2c.

O Gott, bester Vater! wie viel Gutes erweisest du mir und allen Menschen, — wie viele Freuden habe ich seit meiner Kindheit genossen, und wie viele sind für mich noch in Zukunft bereit? Alles, was lebt und schwebt, lebt von deiner Güte, auch das geringste Thier hat von dir sein Leben, und jede gute Eigenschaft empfangen. — Du nährst und erhältst Alles, Alles erquickest, Alles erfreuest du, und hassest wahrhaftig Nichts von Allem, was du gemacht hast, — Herr Gott! wir loben dich, wir danken dir,

Vater

Vater der Menschen! — Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Du lässest uns die Sonne, den Mond und die Stern. leuchten, o Gott! — Von dir kömmt Tag und Nacht; die Monate und Jahreszeiten hast du geordnet, und ihren Wechsel, wie ihren Segen bestimmt. — Du giebst Morgen- und Abendregen, du bist Ursache, o Gott! daß uns unsre Gärten blühen, und unsre Felder, Wiesen und Wälder, alle Arten von Holz, von Pflanzen und Früchten, bringen, wovon wir leben, uns ergötzen, und auch Andere erquicken können. — Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Der Herr ist gut, und seine Liebe hat kein Ende. — Er hat uns Augen, Ohren, Geruch, Geschmack und Gefühl gegeben. Von ihm sind unsre Sinne, mit denen wir so viel Angenehmes und Nützliches erfahren, und geniessen können. — Hände und Füße, den ganzen Bau des Körpers, seine geraden Glieder, und seine Gesundheit, haben wir ihm zu danken. — O, wenn der Mensch diese Gaben nie misbrauchte; wenn er seine Kräfte nicht oft selber schwächte,

wie

wie lange und wie glücklich könnte er leben! Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Ja, freue dich, und frohlocke in Gott! mein Geist! denn auch du bist sein Geschöpf, das Meisterstück seiner Allmacht und Güte, sein Ebenbild bist du. — Er, der Herr, hat dich gemacht. — Die Gabe zu denken und zu empfinden, das Gute vom Bösen zu unterscheiden, und eines vor dem andern zu wählen; alle diese herrlichen Vorzüge hat dir der Herr gegeben.— Unsterblich, und seines Umganges, seines Genusses fähig hat er dich gemacht. — Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Noch nicht genug! — Nebst diesen unschätzbaren Gaben der Natur hast du uns auch, o Gott! die Gnade gethan, und bist selbst auf eine ganz wunderbarliche Weise unser Vater, unser Lehrer geworden. Ja! du selbst hast uns dein heiligstes Gesetz mitgetheilt. — Mit den ersten Menschen, mit Moses, und mit Vielen von den Patriarchen und Propheten, hast du gesprochen, wie ein Vater mit Kindern spricht; Weisheit und Tugend hast du sie gelehrt. Dank

sey dir für diese göttlichen Lehren! O, möchte sie doch der Mensch jederzeit mit kindlichem Gehorsame befolgt haben! — Aber ach! er befolgte sie nicht! er sündigte gegen dein Gesetz, und machte sich dadurch elend, — machte sich deines Fluches, deiner Ungnade und Strafe würdig. — Doch auch gegen den Sünder warst du gnädig, o Gott! und ließest ihn nicht verderben. — Lobe, meine Seele, den Herrn, und frohlocke über ihn mein Geist!

— Ja, selbst deinen eingebohrnen, geliebten Sohn schicktest du, o Vater! vom Himmel herab, daß er in Menschengestalt den gefallenen Menschen wieder aufrichten, und erst recht beglücken sollte. Er selbst mußte unser Lehrer, unser Beyspiel, unser Heiland und Erlöser werden. — Leben und sterben mußte er für uns, damit wir dem Tode entgehen, und das ewige Leben erhalten möchten. So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzig gebohrnen Sohn dahin gegeben, damit Jeder, der an ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern zum ewigen Leben gelange. — Lobe, meine Seele, den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Dieß Alles hat Gott den Menschen gethan. Aber tausend und tausend Menschen wissen es nicht, sie kennen weder den Vater, noch den Sohn; sie leben blind in die Nacht hinein, im Unglauben, im Irrthume, in Unwissenheit und Lastern leben sie dahin, und kommen nicht zu Gott. Ich aber bin noch dazu so glücklich, daß ich dich, o Gott! und Jesum Christum erkenne. In seiner Religion bin ich gebohren, und erzogen worden, in Mitte des Christenthums lebe ich; und da höre ich täglich die schönen Lehren meines Heilandes, habe seine Beyspiele immer vor Augen, und genieße die Früchte seines Leidens und Todes. — Habe ich gesündiget, so finde ich Gnade bey dem Vater durch Jesum, und bin ich im Betrübniß, so hilft er, und tröstet mich. — Durch ihn kann ich glücklich leben, und werde einst selig sterben. Lobe, meine Seele! den Herrn, und danke ihm ewiglich.

Doch, wie soll ich dir danken, o Gott! und deine unzählbaren Wohlthaten wie soll ich sie vergelten? — Geben kann ich dir Nichts, — du hast ja selbst Alles im Ueberflusse, bist Herr von Allem, und bedarfst keiner Sache. — Leere

Worte und eitle Danksagungsprüche können dir auch nicht gefallen. — Aber ein Herz, o Gott! das die Größe deiner Wohlthaten empfindet, ein Herz, das sich über deine Güte erfreut, und dich, den Geber alles Guten, zärtlich liebt, so ein Herz wird dir gefallen, — und sieh! so ein Herz ist in mir, und schlägt für dich.

Auch noch dadurch will ich meine Dankbarkeit gegen dich bezeigen, daß ich deine Gaben in Zukunft höher schätze, mich öfter an sie erinnere, sie niemal misbrauche, sondern immer aufs beste zu deiner Ehre und nach deinem Willen zu verwenden suchen werde. — O, möchten doch deine Wohlthaten in mir den Glauben an dich befestigen; das Vertrauen, die Hoffnung auf dich beleben, und mein Herz zur reinsten, brünstigsten Liebe gegen dich, und alle Menschen erfüllen! — Möchten sie mich doch gehorsamer gegen dein Gesetz, eifriger in Erfüllung meiner Pflichten, andächtiger im Gebethe, freudiger bey der Arbeit, und geduldiger im Leiden machen! O, dieß wäre wohl der schönste und beste Dank, den du von mir verlangen, und den ich dir geben kann! Amen.

Allgemeine Fürbitten.

Bethet für einander damit ihr das Heil erlanget. — Das eifrige und anhaltende Gebeth eines Gerechten vermag Viel. Jakob. V. V. 16.

Allmächtiger, gütiger Gott! du bist unser Vater, und wir sind deine Kinder; darum willst du auch, daß wir Alle einander, wie Brüder und Schwestern, von Herzen lieben, einander alles Gute wünschen, gönnen und erweisen, — besonders aber, daß wir für einander bethen sollen; so lehrt uns Jakob, dein Apostel: **Bethet für einander, damit ihr das Heil erlanget** 2c. Und wie schön ist nicht diese Lehre. — Sie muntert mich zum allgemeinen Gebethe auf. — Aber möchte ich doch auch so rein von Sünden, so gerecht, und dir gefällig seyn, o Gott! daß ich mir Erhörung versprechen dürfte!

Bester Vater! vor Allem gieb uns Menschen, deinen Kindern, die beste Gabe, daß wir weise und tugendhaft auf Erden leben. — Laß die wahre Religion Jesu Christi, die uns alles Gute lehrt und giebt, nicht in Verfall und Verachtung kommen; sondern gieb, daß sie immer

mehr bestättiget und verbreitet werde! Gieb, daß alle Völker sie erkennen, und daß besonders wir Christen nach ihr leben mögen.

Erhalt Ruhe, Frieden und Eintracht unter uns. Bereite und lenke auch unsere Herzen zum Erbarmen, und zur Liebe derjenigen, welche eine andere Religion und einen andern Glauben haben, als wir, damit wir das Christenthum nicht durch Feindseligkeit beschimpfen, sondern es vielmehr durch Sanftmuth, durch Liebe und Duldsamkeit allen seinen Feinden empfehlen.

Segne dann, o Vater des Segens! jede geistliche und weltliche Obrigkeit, den Pabst und Kaiser, alle Bischöfe, Fürsten und Herren der Erde; sende über sie herab den Geist der Weisheit, daß sie das Reich Jesu Christi, deines Sohnes unter uns erhalten, und erweitern. — Erleuchte und stärke sie, daß sie untadelhaft vor dir erscheinen, und durch gute Verordnungen sowohl, als durch eigene schöne Thaten, ihre Unterthanen zur Anbethung deines Namens, und zur Ausübung alles Guten, ermuntern.

Gott! aller Menschen Gott! mache die Regenten zu Nachahmern deiner Weisheit und

Güte,

Güte, mache sie zu wahren Landesvätern, — zu Vätern der Wittwen und Waisen, zu Stützen der Armen, zu Rettern der unschuldig Unterdrückten und Verfolgten. — Gieb, daß sie das Verdienst bey den Ihrigen erkennen, die Tugend ehren, und das Laster nicht unbestraft lassen, sondern zum Schutze aller guten Unterthanen, und zum Schrecken der Bösen seyn.

Segne, Vater des Segens! unser liebes Vaterland, erhalte es im Frieden und guten Wohlstande, befördere Handel und Wandel, — Viehzucht und Ackerbau; schenke uns dienliches Wetter, und laß Alles gedeihen.

Behüte uns Menschen vor ansteckenden Seuchen, vor Hungersnoth, Theurung, Krankheit und Kriege. — O, diese schrecklichen Plagen wende ab von uns! — Sollte es aber doch geschehen, daß wir nach deinem heiligsten Willen damit heimgesucht werden, so gieb gleichwohl, daß wir sie mit christlichem Gemüthe ertragen, daß wir aus der Noth eine Tugend machen, das Böse zum Guten anwenden, uns in Geduld üben, und durch das erlittene Unglück besser und frömmer werden.

Segne auch den Hausstand, o Gott! Gieb den Aeltern und Eheleuten allen Segen und alle Tugenden ihres Standes. — Laß sie in treuer Liebe und Eintracht miteinander leben, und ihre Kinder gottesfürchtig, weise und glücklich erziehen. — Gieb, daß ihnen diese nicht zur Last oder Schande, sondern zur Ehre und zum Troste erwachsen!

Den Dienstbothen gieb Gehorsam, Treue, und Eifer in ihrem Dienste, und auch gute, menschenfreundliche Meisterschaften, die daran denken, und es empfinden, daß auch Diener Knechte und Mägde ihre Mitmenschen, ihre Brüder und Schwestern seyn.

Segne, o Gott! auch unsere Beleidiger und Feinde mit allem Segen, den wir uns selber wünschen. — Gieb uns Kraft, ihnen von Herzen zu verzeihen, sie durch Liebe zu gewinnen, und durch Wohlthun wieder mit uns zu vereinigen.

Laß dir endlich, o Vater aller Menschen! alle Menschen empfohlen seyn. Gieb, daß wir in dieser Welt deine unzählbaren Wohlthaten mit Dank und Freuden genießen, daß wir uns

durch

durch wechselweise Hilf und Trost das Leben versüßen, in deiner Gnade unschuldig und fröhlich auf dieser Erde wandeln, bis wir endlich reich an Tugenden von hinnen scheiden, und in jener Welt als Heilige einander wieder sehen, und ewig von dir belohnet werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Besondere Fürbitten.

Gebeth für die Kirche.

O segne, Gott! die Christenschaar,
Die Jesus sich am Kreuz gebahr;
Vor Irrthum, Trennung, bösen Sitten,
Die Staat und Kirche oft zerrütten,
Bewahre uns, bis eine Heerde,
So, wie ein Hirt und Schafstall werde.

Bester Heiland! du bist in diese Welt gekommen, und du hast dich in den Tod dahin gegeben, damit du uns, wie Paulus sagt, von aller Lasterhaftigkeit und bösem Wesen befreyen, und dir aus allerley Menschen ein angenehmes, eigenthümliches Volk, zubereiten möchtest, ein Volk, das eifrig wäre zu guten Werken. —

Vermischte Gebethe.

Diesem Volke gabst du Apostel und Evangelisten, — Hirten und Lehrer, — Bischöfe und Priester, die deine Stelle bey ihm vertreten, und es zum ewigen Heil führen sollten. — hast sie So hast du deine Kirche gestiftet — hast sie auf einen Felsen gebauet, damit sie ewig stehe. — Und ihre Mitglieder hast du durch die heiligsten Bande des Glaubens und der Liebe vereinigt, damit sie eines Sinnes und eines Herzens seyn mögen, wie du es mit deinem Vater bist. — O welch ein Glück, daß auch ich ein Mitglied dieser heiligen Gemeinde bin! — Aber, leider! nicht alle Mitglieder der Kirche Christi sind so heilig und gut, wie sie es seyn sollten, und könnten. — Ja, die Kirche selbst, wie viele Ungemache muß sie nicht manchmal leiden? — Wie vieles leidet sie wirklich?

Ich weis es zwar wohl, bester Heiland! daß du deine Kirche nicht verlässest, und daß die Mächte der Hölle sie niemal überwältigen werden; aber dem ungeachtet bethe ich zu dir: (die Liebe heißt mich bethen) Wache, o guter Hirt! über deine Heerde. — Mache der Gottesläste-rung, dem Unglauben und der Ruchlosigkeit ein Ende. — Wende alles Unheil der Ketzerey, des

Irrthums und Aberglaubens, von uns ab. — Bewahre uns vor Spaltung und Trennung. — Gieb Einigkeit im Glauben. — Noch mehr aber, entzünde und erhalte das Feuer der Liebe!

O Gott der Liebe! verbanne doch aus unserm Herzen und Gemeinden allen Zank und Hader, — allen Haß und alle Feindschaft, — alles unrechte und sündhafte Wesen, das dem Christenthume so viele Unehre und Schande macht!

Gieb Gnade, daß wir uns alle eines reinen Glaubens, und reiner Sitten befleißen, — daß wir insgesammt das Laster verabscheuen, und die Tugend üben, so viel wir können. — Besonders gieb, daß wir in wahrer, christlicher Liebe vereinigt, mit einander ruhig leben, getrost sterben, und ewig selig werden. Amen.

Gebeth
für das Vaterland.

O liebes, gutes Vaterland,
Gesegnet sey'st durch Gottes Hand!
Von dir kömmt Nahrung, Dach und Kleid,
Gesetze, Ruh und Sicherheit;
Gesegnet sey'st durch Gottes Hand,
O liebes, gutes Vaterland!

Dir habe ichs zu danken, guter Gott! daß ich nicht unter Barbarn, nicht in Mitte eines unchristlichen, ungesitteten und armseligen Volkes gebohren bin. — Du hast mir dieses Vaterland, diese Mitbürger, diese Gemeinde, und diese Herrschaft angewiesen, in der ich sollte gebohren und erzogen werden. — Viel, recht viel Gutes habe ich zugleich mit dieser einzigen Anordnung und Gnade empfangen.

Ich lebe nun unter gesitteten Menschen, nicht unter wilden Horden. — Ich lebe in einem Lande, in einer Gemeinde, wo Gottesfurcht, wo Religion und Tugend etwas gelten; unter einer christlichen Herrschaft, die billig denkt, und menschenfreundlich handelt, — die für das Wohl, für Ruhe und Sicherheit des Bürgers sorgt.

Ich bin kein Sklav, sondern Bürger bin ich, und befinde mich in einem Lande, in dem Gesetz und Ordnung herrscht; in einem Lande, das mich mit Speise und Trank, — mit Kleidung und Wohnung reichlich versieht. — Niemand darf Noth leiden, wenn er sie sich nicht selber macht. — Wie glücklich bin ich!

Dank sey dir, gütigster Gott! für mein gutes Vaterland. — O, könnte ich ihm seine Wohlthaten, die ich schon so lange genossen habe, vergelten! — Könnte ich etwas thun, das zu seinem Glücke, zu seiner Wohlfahrt und Ehre gereichte, wie freute ich mich! — Aber ich armer Mensch, wie wenig kann ich zum Besten des ganzen Landes thun? — Ich rufe also vor allem zu dir, o Gott! und bitte:

Segne, Vater! mit deinem heiligsten Segen mein Vaterland. — Erhalt und gieb ihm immer weise, gute Regenten, — gute Geistliche — und gute Bürger!

Hunger, Theurung, ansteckende Krankheiten und Seuchen, Krieg und Empörung, — diese fürchterlichen Geißeln der Menschheit, wende ab von ihm, und erhalt es immer in guten Flore, vermehre seinen Wohlstand, befördere seinen Handel, seine Viehzucht, seinen Ackerbau, und schenke ihm gute Zeiten!

Sollte aber auch dein heiligster Wille Landplagen und Uebel über uns kommen lassen, o! so gieb, daß wir uns auch in diesem Falle wie rechtschaffene Leute und gute Christen betragen,

— daß wir nicht verzagt und kleinmüthig werden, sondern gutwillig und geduldig leiden, was wir nicht ändern können, aus der Noth eine Tugend machen, und aus dem Bösen alles mögliche Gute herausziehen. Um dieses bitte ich dich, o Gott! und hoffe es von deiner Gnade.

Dabey werde ich aber auch meine Pflicht erfüllen, so gut ichs kann. — Ja! bis ans Ende meines Lebens werde ich mich befleißen, ein rechtschaffener und guter Bürger zu seyn. — Mit Freuden will ich die landesherrschaftlichen Gesetze erfüllen, — ohne Widerrede will ich zum Besten des Landes von meinem Vermögen beytragen, was ich schuldig bin; — und sollte es die Noth erfordern, so will ich mich nicht weigern, auch Gut und Blut, — Leib und Leben für mein Vaterland zu geben, wie ichs von ihm empfangen habe; denn dieß ist Gottes Wille; und dieser soll in allem erfüllet werden! Amen.

Gebeth
für die Landesherrschaft.

Vor Allem ermahne ich, daß man zu Gott bethe — für die Könige und alle Obrigkeiten, damit wir unter

unter ihnen ein ruhiges, stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Paulus zum Timoth. I. Br. II. 1. u. 2. V.

Du selbst, o Gott! hast Menschen über Menschen gesetzt, und willst, daß Menschen durch Menschen regieret werden. — Alle Gewalt unsrer Obrigkeit kömmt von dir, und unsre Landesväter sind deine Stellvertreter hier auf Erden, um uns zu regieren, und glücklich zu machen.

Ihre Pflicht ist es, für uns zu sorgen und zu wachen, auf unser Bestes zu denken, und es zu zu befördern. — Ihnen liegt es ob, im Lande Ruhe und Frieden zu erhalten, — die Unschuld zu schützen, das Laster zu strafen, dem Uebel zu steuren und Gutes zu stiften, so viel sie können. — O! wahrhaftig eine schöne, aber auch schwere Pflicht, eine große Würde, aber auch harte Bürde, die jeden Regenten drückt. — Ach könnte ich doch meinem Landesherrn für seine Arbeiten und Sorgen danken genug! — könnte ich ihm das viele Gute vergelten, welches er seinem Volke, und besonders auch mir und den Meinigen erweist, — wie herzlich gerne wollte ichs thun!

Er ist mein guter Vater; ich will ihn als auch als ein gutes Kind herzlich lieben. — Er ist mein Herr; und ich will ihm als treuer Unter han Gehorsam leisten. — Nie will ich meinen Bürgereid verletzen, sondern aus Achtung und Liebe gegen Gott und sein heiliges Gebot will ich gewissenhaft ohne Widerrede meinem Landesherrn geben und leisten, was ich ihm schuldig bin. — Jesus Christus hat ja auch den Zinsgroschen bezahlt, und ausdrücklich befohlen, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist.

Niemal will ich mich ungebärdig gegen landesherrliche Verordnungen auflehnen, oder sie nur mit Widerwillen aus Zwang und Furcht der Strafen erfüllen; sondern aus innerm Antrieb des Gewissens will ichs thun, weil ich weis daß es Gott gefällt, und daß ich mich gegen Gott versündige, wenn ich mich gegen meinen rechtmäßigen Herrn empöre.

Hingegen hoffe ich auch zu dir, o Gott daß du ihn, meinen Landesherrn, immer leiten und regieren werdest, daß er ja nichts befehle oder verordne, was unrecht, oder nicht zum Besten des Landes ist. — Erleuchte seinen Verstand

und

und stärke sein Herz, damit er immer gerecht, weise und gut seyn möge, wie du es bist; gieb ihm gute Rathgeber und Beamte; schütze ihn vor Bösen, damit wir unter seiner Regierung ein wahrhaft ruhiges, stilles Leben genießen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Für seine bisherige Sorgfalt und Mühe belohne ihn, o Gott! — Vergilt ihm reichlich, was wir nicht vergelten können — schenke ihm ein vergnügtes Leben, dauerhafte Gesundheit, und eine segensvolle, glückliche Regierung, — Gieb ihm endlich, nachdem er sein Werk vollbracht, und sein Volk lange genug beglücket hat, an deinem Throne den Lohn seiner Arbeit, ewige Freuden und Seligkeiten, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Gebeth.

für den Pabst, Bischof, Pfarrer, Beichtvater und Seelsorger.

Bethet für uns (Bischöfe und Priester), daß Gott unserm Worte das Thor öffne, das Geheimniß Jesu (seine Religion) zu verkünden, und

dasselbe

dasselbe so, wie sichs gebührt, vorzutragen. Paulus zu den Kolosss. IV. 3. V.

O mein Gott! viel Gutes hast du mir schon durch meine Seelsorger und geistliche Vorsteher, durch den Pabst, Bischof, Pfarrer und Beichtvater erwiesen. — Sie vertreten als gute Hirten deine Stelle an mir: sie lehren, ermahnen, und erbauen mich zum Guten; durch sie bin ich im Christenthume unterrichtet, durch sie bin ich getauft, nnd gefirmet worden; sie sprechen von Sünden los, und reichen mir das Brod des Lebens; sie sorgen für meine Seele und Seligkeit, im Leben und beym Tode, bey gesunden und kranken Tagen.

Dank sey dir also, bester Vater! für diese Seelenhirten, die du mir gegeben hast. — Dank sey ihnen für alles Gute, was ich von ihnen gelernt, und durch sie empfangen habe. — O möchte ichs doch vergelten können! möchte ich ihnen gleichwohl durch mein rechtschaffenes, christliches Leben Trost und Freude machen! — Ich will mich befleißen, es zu thun. — Du aber, mein Gott mußt vor Allem ihr wahrer Vergelter und Belohner seyn.

Ja

Ja, ich bitte dich: Vergilt und ersetze ihnen Alles hundertfach, was sie mir in meinem Leben Gutes gethan haben, nnd was mir, besonders mein Pfarrer noch täglich thut. — Dein heiliger Geist stehe ihnen in allen ihren Verrichtungen bey! er begleite sie an Altar, in den Beichtstuhl, auf die Kanzel, und das Bette der Kranken und Sterbenden, damit sie überall recht viel Gutes wirken mögen!

Mir aber und allen Gläubigen, gieb, o Gott! ein gelehriges Herz, ein Herz voll Lieb und Vertrauen gegen unsere Seelsorger, damit wir durch ihre Lehren, und gute Beyspiele dich immer mehr erkennen, und dadurch immer besser, weiser, und dir gefälliger werden, durch Jesum Christum, den höchsten Priester und obersten Hirten der Seelen. Amen.

Gebeth
für die Aeltern.

Ehre deinen Vater und deine Mutter! wie dir der Herr dein Gott befohlen hat, damit du lange lebest, und es dir wohl gehe auf Erden. Moses im V. B. V. Kap. 16. V.

Himmlischer Vater! du hast den Kindern gebothen, ihre Aeltern zu ehren, und zu lieben; du wirst also mein Gebeth, welches ich dir für meine Aeltern darbringe, gütigst erhören, weil ich es aus kindlicher Liebe zu ihnen entrichte.

Ich bitte dich, du Geber alles Guten! laß dir meine besten Aeltern empfohlen seyn! Gieb ihnen Gesundheit, und ein langes Leben, Glück in ihren Unternehmungen, Segen in ihrer Haushaltung, Trost in Widerwärtigkeiten, Rath in zweifelhaften Fällen! Behüte sie vor Unglück und Gefahren, und vor allem Uebel des Leibes und der Seele! — Erleuchte sie, daß sie sich allenthalben weise und klug betragen, und ihre Standespflichten treulich erfüllen!

Auch für mich bitte ich um deinen Segen und deine Gnade, o Gott! daß meine Liebe gegen Vater und Mutter nie erkalte, — daß ich den Gehorsam, die Ehrerbiethung und Dankbarkeit, die ich ihnen schuldig bin, nie vergesse, — sie niemal erzörne, nie beleidige, nie betrübe, oder ihnen durch eine schlechte Aufführung zur Last, zur Unehre und Schande werde.

Ach,

Ach welch ein Herzeleid würde es für sie seyn, wenn ich ein ungerathenes Kind wäre! — Aber nein, das soll in Ewigkeit nicht geschehen! vielmehr will ich suchen, durch Wohlverhalten, durch Gehorsam und Liebe, ihnen Freude und Ehre zu machen; die Tage ihres Lebens zu verschönern und zu versüßen will ich suchen, so viel ich kann.

Sie haben so Vieles in meiner Jugend für mich gethan, und gelitten; ich habe ihnen als Kind so viele schlaflose Nächte, so viele Arbeit und Kummer gemacht. — Welch einen Dank bin ich ihnen schuldig! — Und diesen will ich dadurch erstatten, o Gott! daß ich ihnen, so lange ich lebe, Ehrfurcht und Liebe erzeige, daß ich auch mit ihren Schwachheiten Geduld trage, und sie im Alter nach meinen Kräften unterstütze. — O, diesen Vorsatz erhalt und stärke in mir, bester Gott! durch Jesum Christum, der auch sterbend noch für seine Mutter gesorgt, und sie seinem liebsten Freunde und Jünger, dem heiligen Johannes, empfohlen hat. Amen.

Gebeth
für Geschwisterte und Anverwandte.

Sehet! wie gut und vergnüglich ist es, wenn Brüder, Schwestern und Freunde einträchtig beysammen wohnen. Psalm CXXXII. V. 1.

Nach den Aeltern bin ich meinen Geschwisterten und nächsten Anverwandten die größte Liebe schuldig. Dieß lehrt mich die Vernunft und Gottes Wort. — Um nun diese Pflicht zu erfüllen, wende ich mich allererst an dich, o Gott! und bethe für sie. — Ja, ich bitte dich, Vater im Himmel! laß meinen Geschwisterten und Anverwandten deinen väterlichen Schutz und Segen in vollem Maaße angedeihen! Erhalt sie in deiner Freundschaft und Gnade gesund und gut, — mache sie zeitlich und ewig glücklich.

Ich selbst will ihnen so viel Gutes thun, als ich kann; ich will sie niemal geflissentlich beleidigen, und es auch nicht gleich übel aufnehmen, wenn sie Etwas reden oder thun, was mir nicht recht gefällt. — Um den lieben Frieden, um Ruhe und Eintracht in der Freundschaft und im

Hause

Hause zu erhalten, will ich Alles thun; denn wozu hilft Zank und Hader, als daß man sich gegen Gott und Menschen versündigt, — daß man sich das Leben sauer macht, einander martert, und sich nebst dem Fluche Gottes auch die Verachtung der Menschen zuzieht.

Nichts ist ja abscheulicher und unmenschlicher, als wenn die nächsten Blutsfreunde, wenn Geschwisterte und Anverwandte einander lästern, hassen, und verfolgen; hingegen wie schön ist es nicht, wenn sie einträchtig mit einander leben, und im Werke zeigen, daß sie wie gute Zweige aus einer Wurzel sprossen, und eines Sinnes, und eines Herzens sind. — O! das schöne Beyspiel Abrahams, der nicht einmal den Streit seiner Knechte mit den Knechten seines Veters, des Loths, leiden konnte, und lieber die Hälfte seiner Güter abtreten, als in Unfrieden leben wollte, das soll mich jederzeit zum Frieden ermuntern. Gieb aber, o bester Gott! gieb auch meinen Geschwisterten und Anverwandten, der ganzen Freundschaft, gieb eben diese Gesinnungen, damit wir Alle zusammen in aufrichtiger Freundschaft und Liebe, mit einander leben, und sterben mögen. Amen.

Gebeth
für Freunde und Wohlthäter.

Ein treuer Freund ist eine starke Schutzwehre, und wer ihn findet, findet einen großen Schatz. Jesus Sir. VI. V. 11.

O Gott! wie gut hast du es auf der Welt eingerichtet, daß immer ein Mensch den andern vonnöthen hat, um vergnügt und glücklich leben zu können. Dadurch werden wir alle durch die Bande der Freundschaft und Liebe fest an einander geschlossen.

Auch ich bin so glücklich, gute Freuude und Wohlthäter zu haben, — Menschen, die mich besonders lieben, die mir schon viel Angenehmes und Nützliches erwiesen haben, und von denen ich auch in Zukunft noch manches Gute erwarten darf. Auch ich habe Freunde, denen ich mein Herz vertrauen kann, die Antheil an meinem Glücke und Unglücke nehmen, und bey denen ich in der Noth Hilfe und Trost zu finden hoffe. O nein! ich bin nicht ganz verlassen; wenn mich auch schon zuweilen feindselige oder unverständige Leute verachten, so eh-

ren, und lieben mich doch Andere wieder. Dank sey dir also, o Gott! für diese Gnade.

Ich bitte dich aber auch, bester Vater! erhalt und segne diese meine guten Freunde und Wohlthäter! Gieb, daß sie mir immer hold und geneigt verbleiben. — Vergilt das Gute, das sie mir bisher gethan haben, und noch ferner thun werden! Vergilt es ihnen tausendfach an Leib und Seele! Wende alles Unheil und Uebel von ihnen ab! Laß sie auf dieser Welt lange vergnügt und glücklich leben, einst selig sterben, und im Himmel für ihre Wohlthaten belohnet werden!

Ich selbst will mich befleißen, mich in ihrer Freundschaft und Liebe zu erhalten, und derselben immer würdiger zu werden. Aufs Allerbeste will ich ihre Wohlthaten anwenden, und sie durch Worte und Werke überzeugen, daß sie dieselben an keinen Unwürdigen verschwendet haben.

O! des abscheulichen Undankes, der Treulosigkeit, oder der Vergessenheit des empfangenen Guten, will ich mich nicht schuldig machen; — mit diesen Verbrechen will ich mein Herz nicht entehren; sondern ich bin vielmehr entschlossen,

o Gott! daß ich meinen Freunden und Wohlthätern bey jeder Gelegenheit dienen; ihnen, wenn sie in Nöthen kommen, hilfreich beyspringen, und sie auch mit Aufwande meines Vermögens, meiner Gesundheit, ja selbst meines Lebens, schützen und unterstützen wolle. — Denn dieß ist die wahre Liebe, daß man für seine Freunde auch das Leben lasse. — Diese Liebe lehrt mich der beste Menschenfreund Jesus Christus, der die Seinen bis ans Ende geliebt hat, und für sie gestorben ist. O möchte ich so ein Freund meiner Freunde seyn! Amen.

Gebeth
für Vorgesetzte und Meisterschaften.

Ich weis, o Gott! die Meisterschaft
Gebiethet mir durch deine Kraft:
Du willst, daß ich sie kindlich ehre,
Und, wo ich kann, ihr Bestes mehre;
Ich werd es thun, und bitte dich,
Gott! segne sie, Gott! segne mich.

Du hast es so eingerichtet, o Gott! daß fast kein Mensch auf der Welt ist, der nicht wieder unter andern Menschen steht; — besonders wir

Dienst-

Dienstbothen, Gesellen und junge Leute haben Vorgesetzte und Meisterschaften, die über uns wachen und gebiethen, — und denen wir gehorsamen, und dienen müssen. Sie geben uns Kost und Lohn, ja auch manchen guten Unterricht dafür. — Sie vertreten die Stelle der Aeltern und Lehrer an uns; darum werden sie Hausväter und Hausmütter genannt.

Wie meine Aeltern muß ich sie also lieben, ehren, — ich muß ihnen Gehorsam leisten in jeder billigen Sache, wie wenn es Gott selber schaffte. — Kein Unbild, — nicht den geringsten Schaden darf und will ich ihnen zufügen, — sondern ihre Ehre, ihren Wohlstand und Nutzen, werde ich mit aller Sorgfalt und Treue befördern, so viel ich kann; dieß ist dein Geboth, o Herr! Und sieh! dir zu Liebe will ichs redlich erfüllen, so lange ich unter andern leben und dienen muß. — Gieb Gnade dazu!

Ja, da mir meine Meisterschaft und Vorgesetzte so viel Gutes erweisen; ich aber ihnen so wenig vergelten kann, so bitte ich dich, bester Gott! sey du der Vergelter! — Segne sie, o Vater! mit allem Segen des Himmels und

der Erde! — Wende alles Unglück und Betrübniß von ihrem Haupte ab! — Laß ihnen ihren Feldbau, ihre Viehzucht, ihre Arbeiten und Geschäffte gedeihen, — und gieb, daß wir mit einander, wie Kinder und Aeltern, in Eintracht und Liebe, vergnügt und zufrieden leben; und daß ich von ihnen nichts Böses, — wohl aber recht viel Gutes sehen, hören und lernen möge. Amen.

Gebeth

für Feinde und Widersacher.

Liebet eure Feinde! — Segnet Die, welche euch lästern und verfluchen! Thut Gutes Denen, welche euch hassen, und bethet für eure gewaltthätige Verfolger und Verläumder. Christus bey Matth. V. V. 44.

O Gott der Gnade und der Liebe! wie heilig und liebevoll ist nicht dein Gesetz! — Vor Alters hieß es: Aug für Aug! Zahn für Zahn! Man glaubte, seinen Feind hassen und verfolgen zu dürfen. — Dieß glaubten und thaten nicht nur die Heyden, und wilden Völker, sondern so-

gar

gar auch die Juden. Aber Jesus Christus gab uns hierinn eine ganz andere Lehre. — Ich aber sage euch, sprach er zu allem Volke: Liebet eure Feinde; segnet Die, welche euch lästern und verfluchen; thut Denen Gutes, die euch hassen, und bethet für eure Verfolger und Verläumder! Dann erst werdet ihr Kinder eures himmlischen Vaters seyn, der seine Sonne aufgehen läßt über die Guten und Bösen, und seinen Regen ausgießt über die Gerechten und Ungerechten.

O bester Heiland! wie schön und gotteswürdig ist nicht diese Lehre! Aber wie hart kömmt es uns Menschen an, sie zu erfüllen! — Doch, dein Befehl, dein Wille ist es, — und dein heiligstes Beyspiel haben wir auch vor uns. Du willst unter deinem Volke Eintracht, Liebe und Frieden haben, und verbiethest deßwegen Alles, was diesen schönen Tugenden entgegen ist. — Keiner soll den Andern beleidigen, Keiner soll seinem Nächsten Unrecht oder Schaden zufügen. — Dieß ist dein Befehl. Ja, du willst sogar, daß man das erlittene Unrecht vergessen, die empfangenen Unbilden einander verzeihen, sich, wenn man entzweyet ist, sogleich wieder mitein-

ander versöhnen, und ja keinen Haß, keine Rachgierde im Herzen herumtragen soll.

Wohlan! ich bin bereit dazu. — Von ganzer Seele verzeihe ich allen, die mir etwas zu Leide gethan, die mir Unbilden und Schaden zugefügt haben. Vergessen und verziehen soll alles seyn; so hart es mich auch ankömmt, so will ich mich doch aus Liebe Gottes und Jesu Christi überwinden, ich will mit ihnen reden, und sie wieder zu gewinnen suchen.

Aber auch du, o Gott! verzeih ihnen ihre Sünde, — alles Unrecht, das sie an mir gethan, verzeih ihnen. Ach! sie wußten vielleicht nicht, was sie thaten. — Der Zorn hat sie übereilt, die Leidenschaft fortgerissen; ich selbst kann ihnen Ursache und Anlaß gegeben haben. — Verzeih ihnen also; oder, wenn du sie auch mit väterlicher Strafe heimsuchest, so soll diese Strafe nicht zu ihrem Verderben, sondern zum Unterrichte und zur Besserung gereichen. Mich aber bewahre vor der Schwachheit, daß ch mich an ihrem Uebelergehen jemal erfreuen, oder es wünschen solle, daß sie unglücklich werden. Nein, — der Friede und

wahre

wahre Liebe sey mit uns im Leben und im Tode! Amen.

Gebeth
für Arme, Kranke und Elende.

Der Herr tödtet, und macht lebendig; er stürzt ins Verderben, und reißt wieder heraus. — Der Herr macht arm, und reich; er erniedrigt und erhöhet. — Die Dürftigen zieht er aus dem Staube, und erhebt den Armen aus dem Kothe. Im I. Buche der Könige II. Kap. 7. und 8. V.

Ich weiß es, o Gott! daß auch das Uebel dieser Welt von dir kömmt, wie das Gute; ich weis, daß du Armuth, Krankheit und Elend manchmal zur Strafe der Sünden, manchmal zur Prüfung der Tugend, — niemal aus Haß und Leidenschaft, niemal aus bösen Absichten, sondern allzeit aus Liebe und mit höchster Weisheit über die Menschen verhängst. — Ich weis ferner, daß du keinem Menschen mehr Ungemache und Leiden auflegst, als er zu tragen im Stande ist. — Auch bist du bereit, jeden Leidenden mit deiner Gnade zu unterstützen, damit

er

er nicht unterliege; und gemeiniglich ist der We
des Leidens derjenige, der zur Freude führt. —
Aus dem Staube willst du deine Kinder zur Ehre
und aus dem Unglücke zum Glücke erheben. —
So handelt deine Weisheit und Güte.

Unterdessen kömmt es aber doch den armen,
kranken und elenden Menschen, für den ich bethe
hart an, daß er so leiden muß. — Ach! seine
Seufzer, seine Thränen, sein Klagen, Bitten und
Flehen sind Zeugen davon, wie schwer die Last ist,
die ihn drückt, und wie bitter der Kelch, den du
ihm zu trinken gereichet hast. — Vater! bester
Vater! nimm ihn doch hinweg diesen Kelch des
Leidens von deinem Kinde! Erbarme, ach! er-
barme dich nach deiner großen Barmherzigkeit,
und heile, erquicke, rette den Armseligen! Du
hast verwundet; heile wieder! Du hast be-
trübt; ermuntere, und tröste wieder! Du
allein bist ja unser Helfer; verlaß uns nicht! —
Doch nicht des Menschen, sondern dein Wille
geschehe, o Gott! du weist es ohne Zweifel am
besten, was uns gut und nützlich ist, und hilfst
einsmal zur rechten Zeit. Dein Wille geschehe!

Sol-

Soll aber der Bedrängte nach deinem heiligsten Willen noch ferner leiden müssen, so bitte ich nur darum, unterstütze ihn mit deiner Gnade, daß er nicht in Unmuth gerathe; daß er nicht verzagt, und kleinmüthig werde; nicht in unanständiges Klagen und Murren ausbreche, oder sonst sich gegen dich vergehe, und dadurch sein Unglück noch größer mache; sondern daß er mit Geduld ausharre, sich in deinen Willen ergebe, und leide, bis es dir gefällt, ihn wieder zu erfreuen.

Gieb, daß er Andern zum Beyspiele der Gelassenheit, der Ergebung in deinen Willen und jeder andern christlichen Tugend werde. — Reinige ihn durch dieses Feuer der Trübsal von seinen Fehlern, und laß ihn dir ergebener, weiser und besser werden. Darum bitte ich dich, o Vater! durch Jesum Christum, deinen Sohn, diesen Mann der Schmerzen, der alle Ungemache dieses Lebens uns zum Beyspiele eben so großmüthig, als geduldig ertragen, und nicht anders, als durch Kreuz und Leiden zu seiner Herrlichkeit gelanget ist. Was mich betrifft, so will ich dem Elenden, für den ich bethete, auch helfen

fen, und rathen, so viel ich kann. Denn dieß ist dein Verlangen, o Gott! daß wir in Nöthen einander Hülfe leisten, — und was man dem Mindesten seiner Mitbrüder Gutes erweiset, das ist dir gethan. Amen.

Gebeth
für Sünder und übel gesittete Menschen.

So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß sich der Süuder bekehre, und lebe. Bey Ezechiel XXXIII. 11. R.

O Gott! du hast den Menschen erschaffen, daß er gerecht und heilig lebe, um einst selig zu werden. — Darum gabst du ihm deine Gebote, als Vorschriften und Regeln, nach denen er wandeln, und durch deren Erfüllung er den Himmel verdienen solle.

Aber ach! wir schwache Menschen, wie oft übertretten wir nicht diese heiligsten Gebothe, und weichen dadurch schändlich vom Wege der Tugend und des Heiles ab, zu dem du uns doch erschaffen hast.

Solche Unordnungen und Ausschweifungen müssen dir freylich misfallen, bester Gott! Du bist heilig, und verabscheuest mithin alles unheilige, sündhafte Wesen. Unmöglich kannst du ein Freund des Sünders seyn. — Aber ein Freund und Vater der Menschen bist du doch, nnd willst also nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. — Barmherzig, unendlich barmherzig bist du auch gegen den verirrten und gefallenen Menschen, du verlangst, daß er aufstehe, und wieder dein Freund, dein Kind, und dein Liebling werde.

Nicht um des Gerechten, sondern um des Sünders willen kam Jesus Christus, dein Sohn, o Gott! vom Himmel herab, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Für den Sünder hat er so Vieles gearbeitet, so Vieles gelitten, und für ihn ist er am Kreuze gestorben. —

Bester Gott und Vater! laß also das Blut Jesu Christi an keinem Sünder verlohren gehen! — Besonders auch dieser übelgesitteten und wenigst ihrem äusserlichen Betragen nach, bösen Menschen N. N. erbarme dich! Gieb Gnade und Licht, daß sie doch den elenden Zustand ih-

rer

rer Seele erkennen, daß sie das Unrecht, die Abscheulichkeit des Lasters und ihrer Ausschweifungen einsehen und sich wieder zu dir und zur Tugend bekehren. — O diese Gnade gieb ihnen — gieb sie allen Sündern, barmherziger Gott! und laß doch alles Unglück, allen Jammer, der aus ihren Sünden entsteht, recht kräftig auf sie wirken, daß ihr Herz wenigst durch Trübsale erweicht, und gebessert werde, damit sie nicht in Unbußfertigkeit verharren, nicht immer noch mehr Unheil anstiften, Sünden auf Sünden häufen, auch andere verführen, und endlich, in der Sünde sterbend, ewig zu Grunde gehen.

Dieses Unheil wende ab von uns allen, gnädigster Vater! durch Jesum Christum deinen Sohn, der sich am Kreuze noch der Sünder erbarmte, für Sünder bethete, und einem reumüthigen Sünder (dem Schächer) das Paradies versprochen hat. Amen.

Gebeth
für Ungläubige, Irrgläubige und solche, die keine Christen sind.

Du bist der Vater von uns Allen;
Ich beth' — (o Gott! laß dir's gefallen!

Für

Für Alle, Juden, Türken, Heyden,
Und Christen, die sich unterscheiden
Im Glauben von uns Katholiken;
Sieh Alle an mit Vaterblicken!
Gieb Seligkeit durch Jesum Christ,
Der Heiland von uns Allen ist!

Ich danke dir, o Gott! daß ich in der christ-katholischen Religion gebohren, und erzogen worden bin. Wie viele Vortheile hat mir dieses schon gebracht, und wie viele wird es mir auch in Zukunft bringen.

O, möchten doch alle Menschen auf der ganzen Welt Bekenner dieser heiligen und seligmachenden Religion Jesu Christi seyn!

Doch auch Jene, die es nicht sind, — sind deine Kinder, und du liebest sie alle ohne Ausnahme väterlich. — Du lässest deine schöne Sonne über sie aufgehen, wie über mich; und erhältst und ernährst sie mit väterlicher Güte, wie mich. — Auch Jesus Christus ist für sie, wie für mich, gestorben, und will alle Menschen selig haben.

So sind dann alle Menschen meine Brüder und Schwestern, von welcher Religion sie immer

seyn mögen; und deßwegen liebe ich sie auch alle von Herzen; ja, ich würde es für die größte Sünde halten, wenn ich einen Türken oder Juden, geschweige einem irrgläubigen Christen, etwas zu Leide thun sollte.

Die Meisten von ihnen meynen es gewiß auch aufrichtig mit dir, und so gut, — vielleicht noch besser, als ich. — Ja! wenn ich unter ihnen gebohren wäre, würde ich nicht auch glauben, was sie glauben, — und dich verehren, wie sie? — und eben so leben, wie sie? — O gewiß!

Bewahre mich also Gott, daß ich meines Glaubens wegen stolz sey, oder andere, die nicht so, wie ich, glauben, verachte und verdamme. Ich trage vielmehr Mitleid mit ihnen, — mit allen Irr- und Ungläubigen trage ich wahres Mitleiden, und bethe für sie.

Ja, gütigster Gott und Vater Aller! erhöre mein Gebeth, welches ich jetzt für diese meine Brüder und Schwestern vor dir ausgieße. — Steh ihnen mit deiner Gnade bey, daß sie dich, daß sie deinen Sohn Jesum Christum, und dessen wahre Lehre kennen, und immer besser kennen

lers

III.

Thom. Weber inv. I. G. Schön fc.

Maria war vermählt mit Joseph.

Matth. I. 18.

lernen; daß sie dir gleichwohl, so gut sie können, nach ihrem Wissen und Gewissen mit aufrichtigem Herzen dienen mögen! — Dann wirst du sie gewiß nicht verderben lassen. Dann werden wir uns einst alle, wie Kinder eines Hauses, um den besten Vater versammeln — und dann wird unsre Liebe und unsre Glückseligkeit erst recht vollkommen seyn, und ewig dauern. Dieß gebe der Vater durch Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Vermischte Gebethe
zum Gebrauche für Personen zerschiedener Stände.

Gebeth christlicher Eheleute.

Lehre Christi und Pauli. „Habet ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer gleich von Anfange Mann und Weib erschaffen, und gesagt habe: Um deßwillen wird der Mann Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen; Beyde werden (gleichsam) nur ein Leib seyn. Sie sind also nicht mehr zwey; sondern nur ein Leib. Was also Gott zusammengefügt hat, das

soll der Mensch nicht trennen. Christus bey Matth. XIX. V. 4.

Die Eheweiber sollen ihren Männern, wie dem Herrn unterthan seyn: denn der Mann ist das Oberhaupt des Weibes, so wie Christus das Oberhaupt der Kirche ist. — Wenn nun die Kirche nach Christi Willen sich richtet, und von ihm sich regieren läßt, so sollen dieß auch in allen Stücken die Weiber gegen ihre Männer thun. — Ihr Männer hingegen liebet eure Weiber, wie Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie geopfert hat, um sie zu heiligen und zu reinigen durch die Wassertaufe und das Wort des Lebens (seine Lehre), damit er sich selbst eine vortreffliche Kirche herstellte, eine Kirche, die ohne Mackel und Runzel oder andere Ungestalt ganz heilig und unbefleckt sey. So sollen auch die Ehemänner ihren Weibern mit wahrer Liebe zugethan seyn, und für sie sorgen, als wenn sie ein Theil ihres eigenen Leibes wären. — Denn wer seine Gattinn lieb hat, der liebt sich selbst: sie ist gleichsam sein eigener Leib; und den vernachläßigt man doch nicht, sondern man nährt und pflegt ihn, so wie es auch Christus gegen seine Kirche thut. — Liebe also doch ein Jeder sein Weib wie sich selbst, das Weib aber trage Ehrfurcht gegen ihren Mann. Paulus an die Ephes. V. 22. V. 2c.

Schon im Paradiese, o Gott! hast du den Ehestand eingesetzt, und dem ersten Menschenpaare den Trieb einer unzertrennlichen Freundschaft und Liebe in das Herz gelegt. Schon da wurde Eva aus Adams Leibe gemacht, und ihm zur Gefährtinn und Gehilfinn gegeben. — Einträchtig und unschuldig vergnügt sollten Beyde mit einander leben, und das Menschengeschlecht auf Erden pflanzen; dieß war Gottes Absicht, und Gottes Einrichtung. Diese göttliche Einrichtung, diesen heiligen Bund der Freundschaft und Liebe, hat Jesus Christus noch mehr geheiliget, indem er den Ehestand (die eheliche Treue und Liebe) als Sinnbild seiner Liebe gegen die Kirche aufgestellt, eingeweiht, und zur Würde eines Sakramentes erhoben hat. — Auch ich und meine Gattinn (mein Gatte) empfiengen dieß heilige Sakrament. — Und möchten wir es doch recht würdig empfangen haben, um deiner Gnade, o Gott! und alles Segens theilhaftig zu werden, den du gottesfürchtigen und wahrhaft christlichen Eheleuten zu geben verheißen hast.

Der Ehestand ist ein Stand unzertrennlicher Freundschaft und Liebe. — O diese laß doch niemal in Eines Herzen erkalten, bester Gott! Entferne alles, was Uneinigkeit, was Zank und Hader erwecken kann; und gieb, daß wir nach deinem göttlichen Willen in unverbrüchlicher Treue froh und friedlich mit einander leben, die Last des Hauswesens mit vereinten Kräften tragen, einander wechselweise erbauen, Eines das Andere vom Bösen abhalte, zum Guten ermuntere, in der Arbeit unterstütze, im Leiden tröste, und so bis ans Ende des Lebens keines das Andere verlassen möge, wie wir dieses einander am Altare versprochen haben.

Der Ehestand ist eingesetzt als ein Mittel gegen Unreinigkeit und Ausschweifungen sündhafter Gelüste. Er ist eingesetzt zu ehrbarer Erzeugung, und christlicher Erziehung der Kinder.— Diesen doppelten ehrwürdigen und großen Endzweck, o heiliger Gott! laß uns immer vor Augen haben; und ja nie vergessen, daß wir uns auch im Ehestande als Wohllüstlinge versündigen, gegen Pflicht und Ehrbarkeit handeln, der Gesundheit des Leibs und der Seele schaden,

und uns deine Ungnade, den Fluch anstatt des Segens zuziehen können.

Nein! wir sind Kinder der Heiligen, und haben den Ehestand nicht angetreten, daß wir Gottes vergessen, nur fleischlichen Lüsten nachhangen, wie es Rosse und Maulthiere thun, die keinen Verstand haben; sondern aus Liebe zur Nachkommenschaft haben wir uns verehlichet, damit du, o Gott! durch unsre Kinder und Kindeskinder ewig mögest gepriesen werden. — Erbarme, erbarme dich also unser, o Herr! Verzeih all jene Fehltritte, mit denen wir unsern heiligen Stand entheiliget haben, und gieb, daß wir von nun an als ehrbare, dir gefällige Eheleute christlich leben, und einst selig sterben mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth christlicher Eltern.

Hast du Söhne, so gieb ihnen eine gute Erziehung, und beug früh ihren Eigensinn. Hast du Töchter, so bewache ihre Keuschheit, und verwöhne sie nicht durch Nachsicht. Jesus, Sirachs Sohn. VII. 25. V. 2c.

Großer Gott! wie viele Eheleute seufzen nach Kindern, und erhalten keine? Wir sind so glücklich Kinder zu haben. — Ja! uns hast du es gegeben, dieses kostbare Kleinod, — dieses Unterpfand deiner und unsrer Liebe. — Dank sey dir, unendlicher Dank! daß du uns vor vielen Andern dieser Gnade und dieses Segens würdig geachtet, und theilhaftig gemacht hast.

Nun ist es aber auch unsre Pflicht, für dieses uns anvertraute Gut zu sorgen, daß es nicht verderbe, sondern vielmehr aufs allerbeste verpflegt, und bewahret werde. Es ist Pflicht, daß wir unsre Kinder gut erziehen, daß wir für ihr zeitliches und geistliches Wohl, für Leib und Seele sorgen, damit aus ihnen keine Taugenichts, sondern gute Menschen, gute Christen, und einst Heilige werden. Ach, welch ein Jammer wäre es, wenn wir mit der Zeit von verwahrlosten oder übelerzogenen Söhnen und Töchtern den Fluch anstatt des Dankes, — Spott und Schande anstatt der Ehre, und bitteres Herzenleid anstatt der Freude erleben sollten!

Bester Vater im Himmel! wende ab dieses schreckliche Unglück, und gieb uns sowohl Verstand

stand als Willen, unsre Kinder nach deinem Wohlgefallen gut zu erziehen.

Bewahre sie vor allem Unglücke und Schaden des Leibs, aber noch vielmehr vor Verführung und Verderben der Seele. — Schütze uns, daß selbe ja nichts Unrechtes an uns sehen, nichts Unrechtes hören, oder gewahrnehmen. — Gieb Gnade, daß wir sie weder durch unvernünftige, übertriebene Schärfe quälen, noch durch allzugroße Nachsicht und Güte leichtsinnig und boshaft machen. — O! die Affenliebe, die den Kindern ihre Fehler so leichtlich übersieht, und ihnen Alles gestattet, was sie verlangen, diese thörichte Affenliebe verbanne weit aus unserm Herzen, damit wir um so eher den schönen Rath Jesu, des Sirachs Sohnes befolgen *), und sowohl Söhne als Töchter nach deiner Vorschrift behandeln mögen.

Auf daß wir endlich, o Gott! keine arme und unerzogene Waisen zurücklassen, so segne auch unser Hauswesen und unsere Handthierung, — Wende Unglücksfälle ab, und laß uns keines

*) Sieh oben vor dem Gebethe S. 244.

frühzeitigen Todes sterben. — Ists aber doch dein Wille, daß es geschehen soll, so bethen wir dich in Demuth an, — unterwerfen uns deinen weisesten Rathschlüssen, und hoffen, du werdest Vater von unsern Kindern seyn, wie du von jeher unser Vater, und der beste Vater aller Wittwen und Waisen bist. Amen.

Gebeth
christlicher Obrigkeiten und Vorsteher in Gemeinden.

Wer der Größere von euch ist, handle so, als wäre er der Geringste; und wer Andern vorgeht, werde wie ein Diener von ihnen. Christus bey Luk. XXII. Kap. 26. V.

Alles Ansehen und alle Gewalt, die ein Mensch über Andere hat, ist von dir, o Gott! — Du hast die Natur des Menschen, die Weltordnung so eingerichtet, daß Menschen über Menschen gesetzt, und von Menschen regieret werden müssen. — So hat jedes Land seinen Regenten, jede Familie ihr Oberhaupt (Vater und Mutter) und jede ansehnliche Gemeinde hat ihre Gerichtsleute, ihre Vorsteher und Beamte.

Wo dieß nicht ist; wo Alles Herr und Meister seyn, und Jeder nach seinem Kopfe leben will, da kömmt wahrlich nichts, als Unordnung und Elend, heraus. — Gott sey Dank! daß es bey uns nicht so ist; und bewahre Gott, daß es jemal so werden möge.

Nun hat aber auch mich deine Vorsehung, o Herr! bestimmt, daß ich ein obrigkeitliches Amt in der Gemeinde führen, und meinen Mitbürgern zum allgemeinen Besten vorstehen soll.— Dank sey dir für diese große Gnade! — Ein Theil der Sorgen für bürgerliche Wohlfahrt ist also auch mir vertraut. — Groß ist die Ehre — aber auch groß die Pflicht, daß ich mein Amt recht und gerecht, mit Treue und Redlichkeit, eifrig und nützlich verwalte. Dieß verlangt mein Gewissen, dieß verlangen Gott und die Menschen von mir.

Ich will mirs also auch recht angelegen seyn lassen, daß ich nicht bloß den Namen eines Vorgesetzten führe, — nicht bloß den Rang, die Ehre und die Vortheile (das Einkommen) meines Amtes genieße, sondern daß ich meine Pflichten erfülle, daß ich wirklich gut vorstehe, und wahr:

wahrhaft verdiene zu seyn, was ich bin. — Denn nicht, daß ich groß thue, — nicht, daß ich mich durch fremdes Gut bereichere, oder mir sonst gute Tage mache, sondern darum, und ganz allein darum, bin ich ein Vorgesetzter, daß ich dem gemeinen Wesen diene, und ihm nützlich werde.

Vor allem, o Gott! will ich mich also vor Uebermuth und Hoffart, — vor Eigennutz und Trägheit hüten: denn dieß sind die Untugenden, die Laster, derer sich ein Vorgesetzter am leichtesten schuldig macht, und durch die er vor Gott und den Menschen eben so strafbar als verächtlich wird.

Nein! darum, weil ich jetzt um ein Weniges mehr, als Andere, bin, will ich Andere nicht verachten, noch weniger unterdrücken. — Gegen Niemand will ich unbescheiden und grob verfahren, sondern vielmehr will ich denken, daß ich eben deßwegen, weil ich Vorsteher bin, der Diener meiner Mitbürger, und der erste Beförderer ihres Besten seyn müsse. — Wer der Größere von euch ist, der handle wie der Geringste, und wer Andern vorgeht, der werde wie ihr Diener!

O, diese schöne Lehre Jesu soll mir nie aus meinem Herzen und Sinne kommen!

Keinem Menschen will ich ohne Noth, oder mit Unrecht wehe thun; Keinen will ich parteyisch dem Andern vorziehen; für Alle will ich mit gleicher Sorgfalt und Liebe wachen. — Besonders ein Vater der Armen, der Wittwen und Waisen will ich seyn. — Nach Kräften und Vermögen will ich diese Elenden zu schützen und zu unterstützen suchen.

Auch redlich und treu werde ich das gemeine Geld und Gut, wie mein eignes, verwalten; um keinen Häller will ich die Gemeinde oder meinen Herrn betrügen, noch mich wie immer zu Ungerechtigkeiten verleiten lassen; sondern als ein ehrlicher, und für das allgemeine Beste verpflichteter Mann, will ich allen Schaden abzuwenden, und das gemeine Beste, so gut ichs kann, zu befördern suchen.

Durch Saumseligkeit will ich auch nichts übersehen, oder verderben lassen; besonders will ich mein Ansehen und meine Macht dahin verwenden, daß schädliche Misbräuche und böse Gewohnheiten in der Gemeinde abgestellt, Sün-

den und Laster verhindert, Prozesse und Händel vermittelt, und entgegen Friede und Einigkeit, — Wohlstand und gute Sitten, nach Möglichkeit befördert werden.

Ich selbst will allenthalben ein gutes Beyspiel geben; will mit meinem Ansehen, mit Rath und That vorangehen, und der geistlichen sowohl als weltlichen hohen Obrigkeit zu allem Guten die Hände biethen.

Zu allem Diesem verleih mir Kraft und Muth, — Verstand und guten Willen, o Gott! du höchster Herr! König und Richter aller Obrigkeiten, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
christlicher Meisterschaften, Hausväter, und Hausmütter.

Wer für die Seinigen, sonderbar für seine Hausgenossen keine Sorge trägt, der ist kein Christ; er hat den Glauben verläugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. Paulus an Timoth. I. B. V. 8.

O Gott! du bist der große Hausvater von der ganzen Welt. — Alles steht unter dir, Alles

wird

wird durch dich angeordnet, und geleitet. — Du stellst die Könige auf, und giebst jeder Obrigkeit ihre Gewalt. — Mich hast du zum Hausvater (zur Hausmutter) einer kleinen Familie bestellt. Da soll ich nun deine Stelle vertreten, und wie ein Vater, wie eine Mutter, für meine Hausgenossen und Untergebene sorgen. Ihr zeitliches und ewiges Wohl hast du gleichsam in meine Hände gelegt, und wirst ihretwegen einst auch Rechenschaft von mir verlangen.

Was für eine schwere Pflicht liegt mir also ob, bester Gott! und wie strafbar würde ich handeln, verächtlich mich in deinen Augen machen, wenn ich sie nicht erfüllen sollte! Verächtlicher als einer, der den Glauben verläugnet, und aufhört, ein Christ zu seyn.

O! diese Sünde soll nicht auf meine Seele fallen. — Nein! ich will nicht umsonst den schönen Namen eines Hausvaters (einer Hausmutter) tragen; ich will vor Allem ihre Pflichten erfüllen. Als wahrer Vater (wahre Mutter) will ich mich gegen alle Hausgenossen und Untergebene bezeigen. — In Worten und im Werke soll es geschehen!

Geben will ich Jedem, was ihm gebührt, und mit gutem Herzen, mit frohem Gesichte, will ichs zu rechter Zeit, und im rechten Maaße geben. — An Kleidung, Kost und Lohn, soll bey mir Niemand einen unverdienten kärglichen Abbruch leiden. — Mehr Arbeit will ich nicht auflegen, als es recht und billig ist. — Meine Dienstbothen sind keine Sklaven, — sie sind kein Vieh; sondern Menschen sind sie, wie ich; meine Brüder und Schwestern sind sie, und arbeiten zu meinem Besten; darum will ich sie auch gut behandeln.

Auch will ich mich hüten, unnöthiger und unerlaubter Weise auf sie zu schimpfen, und zu schmähen, oder immer zu zanken, und zu lärmen. — Bey solchen Meisterschaften mag kein guter Mensch im Dienste sey; und mit schlechten, — ach, wie übel ist man bedient!

Mit freundlichen, guten Worten will ich die Herzen meiner Untergebenen gewinnen, und sie zu guter Aufführung, zur Arbeit, und zur treuen Erfüllung ihrer Pflichten zu ermuntern suchen. — Ist auch zuweilen Ernst und Strenge nöthig, so will ich mich doch sorgfältig hüten, daß ich

dir

die Sache nicht übertreibe, daß ich nicht in unnöthige, ärgerliche Flüche, Verwünschungen und Beschimpfungen ausbreche, oder mich wohl gar am Fehlenden vergreife. — Bester Gott! laß mich doch keinen solchen Fehler im Zorne machen, und verzeih mir gnädigst alle jene, die ich schon gemacht habe. — O! es soll mir nicht mehr geschehen. Ja! wenn ich auch von meinen Untergebenen wirklich beleidigt oder beschädigt werde, — so gieb mir ein versöhnliches Herz, daß ich mit den Leuten wieder gut werde, und ihnen verzeihe, wie ichs verlange, daß man auch mir meine Fehler verzeihen solle.

Vor allem aber will ich dafür sorgen, liebster Gott! daß in meinem Hause, weder von Fremden, noch von einheimischen, etwas Ungebührliches, noch Sündhaftes geschehe. — Keine gefährliche Zusammenkünfte, keine unanständige Reden und Lieder, kein Fluchen und Schelten werde ich jemals dulden. Nichtswürdige, oder auch nur verdächtige Personen sollen bey mir keinen Zutritt, keinen Unterschleif finden. — Nur wohlgesittete und tugendhafte Leute werde ich in mein Haus und in meine Dienste nehmen; —

sey es auch, daß ich ihnen mehr Lohn zu bezahlen hätte: gute Diener kosten den Herrn nie zu Viel, aber böse sind zu theuer; wenn sie auch umsonst dienen wollten.

Endlich werde ich auch meine Untergebene mit aller Sorgfalt zum Gebethe, zum Gottesdienste, zu Anhörung der Predigt und christlichen Lehre, und zu allem Guten ermahnen, niemal daran hindern, ja vielmehr durch mein eignes gutes Beyspiel ihnen vorzuleuchten, und sie zur Andacht und zur Tugend zu ermuntern, mich befleißen, damit Keines von den mir Anvertrauten zu Grunde gehe.

Steh uns Allen mit deiner Gnade bey, o Gott! segne uns Alle, und gieb, daß alle gute Vorsätze in Erfüllung gehen. Mein Haus soll ein Gott und Menschen gefälliges, ein gutes Haus seyn. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth

christlicher Dienstbothen und Untergebenen.

Siehe oben das Gebeth für Vorgesetzte und Meisterschaften. Seite 230.

Gebeth

Gebeth
christlicher Handwerker und Taglöhner.

Wohlan! du guter und getreuer Knecht! weil du das Wenige so redlich verwaltet hast, will ich dich über Vieles bestellen; geh ein zur Freude deines Herrn. Christus bey Matth. Kap. XXV. 23. V.

Ich bin zwar in den Augen der Welt ein armer und geringer Mann, der wahrhaftig im Schweiße seines Angesichtes das tägliche Brod gewinnen muß. Doch in deinem Auge, o Gott! gilt der Taglöhner und Handwerksmann so viel, wie der König; und für die Seele des Armen ist dein Sohn Jesus Christus so gut, wie für die Seele des Reichen, gestorben. — Ja! diesen niedrigen Stand hat Jesus erst recht dadurch erhöhet, und geheiligt, daß er selbst in ihm als ein gemeiner Bürgerssohn hat wollen gebohren und erzogen werden, — daß er selbst bis ins dreyßigste Jahr seines Alters als Zimmermann ein Handwerk trieb: und daß sein Umgang immer mehr mit dem gemeinen Volke, als mit großen Herren und hochstudirten Leuten, gewesen ist.

O wie trostvoll ist für uns das Christenthum! es macht die Arbeit und die Armuth süß. — Auch zufrieden, gesund und vergnügt, kann man in meinem Stande leben. — Und wenn ich noch dazu denke, daß der treue Knecht, der seine wenige Talente wohl anwendet, und seinem Berufe redlich nachkömmt, erst in jener Welt vieles zu erwarten, und die Freude seines Herrn zu genießen hat, o dann hüpft das Herz vor Freude in mir. — Ich möchte mit keinem tauschen, der zwar mehr Reichthum, mehr Ansehen und Macht, aber auch mehr Verantwortung, — mehr Sorge, und vielleicht weniger Vergnügen hat, als ich.

Dank sey dir also, o Gott! für meinen Stand! erhalt mir nur einen gesunden Leib und gerade Glieder, damit ich der Arbeit stetsfort nachkommen, und das Brod für mich und die Meinigen noch ferner verdienen kann.

Ungerechtes Gut mag ich nicht erwerben, es zehrt auch das gerechte auf, raubt guten Namen, Kundschaft und Gewissenruhe. — Niemand soll also von mir übernommen, Niemand auch nur um eines Hällers Werthe betrogen wer-

den;

den! Ueber Unwissenheit, Faulheit oder Sorglosigkeit im Geschäffte, soll ebenfalls Niemand gegen mich klagen können! Recht und gerecht will ich Alles machen, so gut ichs kann.

Was ich durch Kunst und Arbeit redlich gewinne, das will ich auch nicht leichtsinnig durch Trunk, oder Spiel, und Wohllust verschwenden; sondern für mich und die Meinigen will ich zum nöthigen Unterhalt des Lebens, und zu guten Fortkommen gebrauchen, oder auch mit dem entbehrlichen Pfenninge manchmal einen noch Aermern erquicken.

Alles endlich, was ich bey meinen Geschäfften thue und leide, soll zu deiner Ehre, o Gott! und nach deinem heiligsten Willen, aus Liebe zu dir und meinen Mitmenschen, gethan und gelitten werden. — So hoffe ich dann (wenn ich meine Arbeit stetshin mit einem tugendhaften, christlichen Leben verbinde) daß ich einst den besten Lohn im Himmel dafür erhalten werde. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth
christlicher Alten.

Dein Geist wird kraftlos; deine Tage werden abgekürzt, und dir ist Nichts mehr übrig, als allein das Grab. Job am XVII. Kap.

O Gott und Vater meines Lebens! wie lange hast du mich schon erhalten? und mit welch einer Menge Wohlthaten hast du mich von meiner Kindheit an bis ins graue Alter überhäuft? Wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seele gethan? — Ich danke dir aus vollem Herzen, und preise deine Vatergüte. — Nun ist es zwar mit mir dahin gekommen, daß meine Kräfte abnehmen, und meine Lebensrage zu Ende gehen. — Mein Geist verliert seine Stärke; ja, ich merke es, daß die Hütte meines Leibes mit jedem Tage baufälliger wird, und daß mir auf dieser Welt bereits nichts mehr übrig ist, als Tod und Grab.

Sollte ich wohl aber betrübt und kleinmüthig werden? — Nein ich bethe vielmehr deine Weisheit und Güte an, o Gott! die auch aus

die-

dieser Einrichtung der Natur so deutlich hervorleuchtet. — Du willst, das Abnehmen meiner Kräfte soll mich erinnern, daß der Feyerabend meines Lebens herannahe. — Die Unempfindlichkeit gegen irdisches Vergnügen soll meine Sehnsucht nach den Freuden des Himmels vermehren, und meine Trennung von dieser Welt erleichtern. Dieß ist dein heiligster Wille.

Ich habe bereits auch aus langer Erfahrung gelernet, daß unter der Sonne Alles eitel und vergänglich, und daß diese Erde der Ort nicht sey, wo ich zu einer wahren, dauerhaften Zufriedenheit gelangen kann. — Die Freuden meiner Jugend und meines mittlern Alters, wo sind sie nun? — Ich genoß sie eine kurze Zeit; und weil ich sie nicht jedesmal unschuldig und rechtmäßig genossen habe, o! so erfüllt mich auch heut zu Tage noch ihr Andenken mit Angst und Traurigkeit. — Ja, Herr! ich bethe mit reuvollem Herzen, wie David, zu dir: **Gedenke doch an die Ausschweifungen meiner Jugend, und an mein unbesonnenes, thörichtes Wesen nicht!**

Aber wie? wenn ich auch in meinem Alter nicht viel weiser und tugendhafter geworden bin,

als ichs in der Jugend war, wenn ich bey meinen grauen Haaren noch immer jugendlichen Leichtsinn und kindische Begierden in meinem Herzen nähre? — wenn mein Eifer im Dienste Gottes, und meine Andacht mit meinem Blute erkaltet sind; — und wenn ich, anstatt mein Alter durch Geduld und Sanftmuth, durch Weisheit und Liebe, ehrwürdig zu machen, dasselbe durch Zorn und Ungeduld, durch Haß und Feindseligkeit, durch Laster und Thorheit schänden sollte? — O Herr! erbarme dich meiner, und verzeih mir so abscheuliche Fehler, wenn ich je einen davon begangen habe. Es soll nicht mehr geschehen. — Ja, Herr! lehre mich gedenken, daß ich sterben muß, damit ich klug werde. Gieb, daß der Gedanke an den nahen Tod mein Herz von Sünden reinige, und von irrdischen Gesinnungen frey mache; — gieb, daß er meine Frömmigkeit vermehre, meinen Eifer zum Guten anflamme, und meine Begierde, mein Verlangen nach himmlischen Gütern immer lebhafter und dringender werde.

In bester Hoffnung, du, o Gott! werdest dieses mein Gebeth erhören, zittere ich vor dem

Tode nicht; sondern ich erwarte mit christlicher Gelassenheit die Stunde seiner Ankunft. — Er befreyt mich ja nur von allen Müheseligkeiten dieses Lebens. — Er öffnet mir die Thore zum Himmel, und führt mich ein in die Freude meines Herrn, in die Gesellschaft aller Engel, und Heiligen, wo ich Gottes Angesicht ewig schauen, und aller Seligkeiten der Auserwählten im vollsten Maaße genießen werde. —

Dieses wenn ich bedenke, und noch dazu festiglich glaube, daß ich auch meinem Leibe nach wieder auferstehen, daß ich über Grab und Verwesung siegen werde, — o! wie sollte ich da den Tod noch fürchten? — Lange genug habe ich gelebet — ich sehne mich, wie ein müder Wanderer, nach Ruhe und Erquickung im Vaterlande. — Ja! ich verlange, wie Paulus, aufgelöset zu seyn, und mit Christo zu seyn. — Diesen Wunsch meines Herzens erfülle, o Gott! durch Jesum Christum, dessen Leben und Tod wir es zu danken haben, daß wir den Tod nicht fürchten dürfen. Amen.

Gebeth
christlicher Jünglinge.

Höre, mein Sohn! und beobachte, was ich dir sage. — Trachte weise und verständig zu werden. — Auf Weisheit kömmt Alles an. — Habe kein Wohlgefallen an den Wegen der Gottlosen. — Verabscheue sie, — wende Alles an, sie zu vermeiden. — Dein Herz bewache sorgfältiger, als Alles: es ist der Anfang des Lebens. — Richte deine Augen nur aufs Gute, und sieh immer voraus, wohin du deinen Fuß setzen wolleſt. — Hüte dich vor dem Betruge eines Weibes: die Lippen der Unkeuschen scheinen süße wie Honig. — Das Ende aber ist bitter, wie Wermuth, und schärfer, als ein zweyschneidiges Schwert; ihre Füße gehen zum Tode; daher vermeid sie sorgfältigst: — Nicht einmal der Thüre ihres Hauses nähere dich. Alle deine Ehre würdest du verlieren, und die Blüthe deiner Jahre einer Grausamen aufopfern. Salomo Sprüchw. IV. Kap.

O Gott! wie schön sind nicht diese Lehren, die Salomo seinem Sohne gab! und wie schön ist es nicht, wenn man von einem Jünglinge sagen kann, daß er nach ihnen lebe; daß er weise

und tugendhaft, vorsichtig, keusch, gottesfürchtig und unschuldig sey. Dieß giebt ihm wahre Ehre, dieß macht ihn bey Gott und Menschen beliebt, und zeigt an, daß er mit der Zeit gewiß auch ein rechtschaffener, glücklicher Mann werde.

Aber, o mein Gott! gerade die Jugend ist auch die Zeit, die für mich und meines Gleichen am gefährlichsten ist; die Zeit, wo die bösen Beyspiele und Verführungen der Welt, die Versuchungen des Fleisches, und die Reize der Wohllust am meisten Eindruck auf unsre Herzen machen; — wo der Leichtsinn am stärksten, und die Kraft, ihm zu widerstehen, am schwächsten ist; und wo schon so viele Tausende ihre Unschuld, ihre Ehre, ihr Vermögen, ihre Gesundheit, ihr Leben, und ihre Seligkeit verloren haben.

Ach, bester Gott und Vater! laß mich doch nicht unter die Zahl dieser Unglücklichen kommen. — Halt mich zurück von dem Wege des Verderbens; oder wenn ich mich etwa darauf befinde, — wenn ich wirklich schon gefallen bin, so richte mich wieder vom Falle auf, ehe ich so tief ins Verderben gerathe, daß ich mir gar nicht zu helfen im Stande bin.

Ich weis es, o Gott, was für Feinde für mein Alter die gefährlichsten sind. Der Müssiggang, das Spiel, der Trunk und die Wohllust sind es. — Vor diesen Feinden will ich mich also recht hüten. Mit aller Sorgfalt will ich jene Personen, jene Gesellschaften, jene Oerter und Häuser fliehen, wo man mich dazu verführen könnte. Besonders will ich in meinem ledigen Stande mit Weibspersonen nichts zu schaffen haben; auch die Beste kann mich, oder ich sie verderben. So unzeitige Liebschaften, wie vielen jungen Leuten haben sie ihr zeitliches und ewiges Glück, — Ruhe des Herzens, Ehre und Vermögen geraubt? O! wie erbärmlich ist der Zustand solcher Unglücklichen! — Nein! da will ich mich nicht einlassen.

Auch vor mir selbst will ich Ehrfurcht tragen, und weder thun, noch reden, oder auch nur denken, was der Keuschheit im mindesten zuwider ist. — Nichts, dessen ich mich vor einem ehrbaren Manne schämen müßte, soll von mir jemal geschehen. Gott sieht, und weis ja auch das Geheimste. — Mein Leib ist ein Tempel des heiligen Geistes, ich will ihn also

durch

durch sündhafte Wohllust nicht entweihen, nicht schänden will ich ihn.

Alles, wovon ich weiß, oder denken kann, daß in mir unreine Gedanken, oder sündhafte Begierden erwecken könnte, dieß Alles will ich wie Gift vermeiden, und fliehen. — Das stete Andenken an deine Gegenwart, o Gott! die Erinnerung an den Tod, an Gericht, an Hölle und Himmel, die sollen mich gegen das Laster schützen; und endlich, weil mir aus dem Buche der Weisheit bekannt ist, daß standesmäßige Reinigkeit eine Gabe des Himmels sey, so nehme ich auch meine Zuflucht zu dir, o Herr! und bethe aus ganzem Herzen. — Gieb mir diese Gabe! — Ja, täglich will ich bethen, daß du mich nicht in Versuchung gerathen lässest. — Täglich will ich bethen, daß du mich in der Versuchung stärken, und rein erhalten wollest. — O, diese Gnade versag mir nicht, bester Vater! Du willst, daß ich meine Jugend ehrbar und unschuldig dahin bringe, ich will es auch; sprich also nur ein Wort, und es geschieht durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
christlicher Jungfrauen.

O wie schön ist ein keusches Geschlecht, das mit Tugenden leuchtet! — Bey Gott und den Menschen ist es in Ehren. Weisheit IV. V. 1.

O Gott! möchte ich doch oft genug bedenken, daß Tugend die wahre Schönheit, und Eingezogenheit, Schamhaftigkeit die beste Zierde meines Geschlechts sey; wie würde ich mich nicht befleißen, diese schönen Eigenschaften einer Jungfrau zu besitzen! Ach! die Schönheit der Gestalt verwelkt, wie eine Blume; — der Putz giebt mir auch keinen Werth, und verdeckt meine Fehler nicht. — Auch der Beyfall, das Lob und die Schmeicheleyen der Menschen machen mich nicht besser. — Ein reines Herz und gute Aufführung allein ist es, was Gott gefällt, und was mir den Beyfall aller vernünftigen, guten Menschen zuwegebringt.

Dieß gieb, und dazu hilf mir, o Gott! Laß mich weder durch meinen Leichtsinn, noch durch schöne Worte, oder Geschenke Anderer zu etwas Unerlaubten und Bösen verführet werden.

Ich

Ich will mich gewiß von aller Gefahr der Sünde entfernen: jeden freyen oder geheimen Umgang mit dem andern Geschlechte will ich sorgfältigst vermeiden; weder singen, noch reden, oder anhören, viel minder thun, oder zulassen werde ich, was gegen Ehrbarkeit und jungfräuliche Tugend ist. — Ferne sey von mir alles ausgelassene, leichtsinnige und freche Wesen in Kleidung sowohl, als in Reden und Gebärden. — Dieß ist die Sache der Unverschämten, unter die ich nicht will gezählet werden. Vielmehr soll man auch aus meinem äußerlichen Betragen schon abnehmen, und ersehen können, daß ich im Herzen die Tugend liebe, und das Laster verabscheue. — Schamhaftigkeit soll die Wächterinn meiner Unschuld, wie die Zierde meines Alters und Geschlechtes, seyn.

Bewahre mich doch, o Gott! vor dem ersten Sündenfalle! Ach, er würde gewiß nicht der letzte seyn. — Laß mich nicht in Versuchung gerathen; — oder wenn ich unglücklicher Weise darein komme, so laß mich mit der keuschen Susanna an dich gedenken, und in meinem Herzen rufen: „Wie könnte ich dieß Uebel

vor

vor meinem Gott begehen? — Im Angesichte Gottes, und seiner Engel, wie könnte ich sündigen?" — Eine augenblickliche Wohllust würde mich meiner Unschuld, meiner jungfräulichen Ehre, der Freude und Ruhe meines Gewissens, der Gnade Gottes, und vielleicht auch alles zeitlichen und ewigen Glückes berauben. — An dieses laß mich denken, o Gott! und ich werde gewiß nicht sündigen. — Nein! so theuer werde ich nicht erkaufen, was ich nachher nur bereuen müßte. — Unversehrt will ich den Kranz der Jungfrauschaft ins Grab, oder zum Altare tragen, und ihn da in die Hände eines würdigen Bräutigams niederlegen. Diese Gnade, diesen Segen, o Gott! laß mir zu Theile werden: er ist der beste, den ich mir denken und wünschen kann.

Stehe mir auch bey, daß ich mich vor noch andern Fehlern meines Geschlechtes hüte. Bewahre mich vor der Hoffart und Eitelkeit. — Laß mich doch nie vergessen, daß ich Nichts habe, was du mir nicht gegeben hast, und was du mir jeden Augenblick wieder nehmen kannst. — Dir allein gebührt also Ehre und Lob dafür;

mein

mein Verdienst aber besteht bloß darinn, daß ich mich deiner Gaben würdig bezeige, und sie wohl anwende.

Lehre mich auch sanftmüthig, leutselig und geduldig seyn, damit ich ja mit der Zeit keine so feindselige, und widerwärtige Zänkerinn werde, mit der Niemand auszukommen im Stande ist, — die selbst keine Ruhe und Frieden hat, und Niemanden einen läßt. — Um alles Dieses bitte ich dich, o Gott! und hoffe, du werdest mirs nicht versagen, was ich um deiner Ehre, und meines Heiles, — um der Tugend, und des allgemeinen Besten wegen, zu besitzen verlange, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebeth.
christlicher Brautpersonen.

Ein tugendhaftes Weib ist eine gute Gabe, — dem Gottesfürchtigen wird sie zu Theile; seines Wohlverhaltens wegen erhält er sie. Jesus Sirach XXVI. Kap. 3. V.

Bisher habe ich frey für mich gelebt, — nun ists aber an Dem, daß ich meinen Stand verän-

dern, und in eheliche Verbindung treten. — Ein Band soll mich fesseln, das Nichts, als der Tod, lösen kann.

Nach deinem Willen, o Gott! habe ich die Sache wohl überlegt, nicht nach blinder Leidenschaft, nicht nach Gründen der Habsucht, oder Wohllust, sondern nach Vernunft, und Christenthume habe ichs erwogen, ob ich mich in die Ehe begeben soll, — und ob mein wirklicher Bräutigam (meine Braut) für mich, und ich für ihn (für sie) tauglich sey, — ob wir einander verstehen, und in unzertrennlicher Freundschaft und Liebe werden leben können.

Ich glaube, und hoffe nun freylich das Beste. Laß mich aber in meiner Hoffnung nicht betrogen werden, bester Gott! — Ach! dieß wäre schrecklich, wenn zwischen uns eine unglückliche, misvergnügte Ehe entstehen sollte. Dieß wäre eine Hölle schon in dieser Welt. — Lieber soll Alles wieder zurückgehen, als daß wir in ein so fürchterliches Elend gerathen!

Strafe mich, o Gott! meiner Sünden wegen nicht mit dieser Strafe. — Sieh! ich bereue und verfluche sie von ganzem Herzen; ich

bin

bin aber auch bereit, mich rechtschaffen zu bessern, und mit meinem neuen Stande auch ein neues Leben anzufangen, ein Leben, das tugendhaft und christlich, eben darum aber dir angenehm, und gefällig seyn wird. Alle Beschwernisse und Widerwärtigkeiten des Ehestandes will ich als Büßer mit Geduld ertragen; nur für Unzufriedenheit und Misvergnügen bewahre mich: denn dieß würde die Quelle neuer Sünden und Laster, und der Vorbothe alles Verderbens seyn.

Der Ehestand, o Gott! wird mir zwar viele Vortheile, und mancherley Arten der Freude und des Trostes verschaffen; — aber auch mancherley neue Lasten und Pflichten legt er mir auf; — und wenn ich diese nicht eifrig erfülle, oder das Uebel nicht mit Geduld ertrage, so werde ich auch vom Guten wenig, oder gar nichts zu genießen haben.

Sieh also, mein Herz ist bereit dazu. — Alles, was ich meinem Bräutigam (meiner Braut) am Altare vor Gottes Angesichte, — vor dem Priester und der Gemeinde Gottes versprechen werde, das soll treu und redlich bis ans Ende meines Lebens gehalten werden. — Gieb uns

dann, o Gott! deinen Segen, und deine Gnade! Laß uns mit dem heiligen Sakramente die ganze Kraft und Wirkung desselben empfangen, und es dadurch empfinden, daß wir sie empfangen haben, wenn wir mit einander, wie Tobias und Sara, in wahrer Gottseligkeit, in beständiger Freundschaft und Liebe, — gesegnet von Gott, und geehret von den Menschen, leben; — Freude und Leiden redlich miteinander theilen, und so ein wahres Vorbild der heiligsten Liebe, und der unzertrennlichen Vereinigung Jesu mit seiner Kirche werden.

O, dieses Glück, diese Ehre laß uns zu Theile werden, bester Gott! Darum bitte ich dich aus ganzem Herzen, und verspreche dir, daß ich gewiß auch das Meinige zu Erhaltung und Beförderung desselben beytragen werde.

Darum wollen wir uns gleich Anfangs gewiße Lebens- und Verhaltungsregeln festsetzen, und auf Hand und Munde einander versprechen, daß wir sie treulichst erfüllen wollen. — Miteinander wollen wir gleich jetzt, und in den ersten Tagen der Ehe verabreden, welch eine Hausordnung wir beobachten; wie wir uns gegen

Gott;

Gott; wie gegen einander; wie gegen Hausgenossen, Dienstbothen und Nachbarn verhalten wollen, damit alles im Frieden bleibe, alles gut, vernünftig und christlich gehe; und damit wir uns dabey Gottes Segen und Wohlgefallen versprechen können.

Auch im Ehestande kann unordentlich gelebt — kann gegen Mäßigkeit, gegen Zucht und Ordnung gesündiget, und dadurch Leib und Seele verdorben werden. Aber nein, o Gott! bey uns soll der Ehestand nicht entheiligt werden; kein Deckmantel der Sünde, sondern ein Mittel gegen die Ausschweifungen und gegen das Laster soll er seyn. Zu diesem Ziel und Ende, und zu ordentlicher Erzeugung gesunder Kinder wollen wir uns seiner Freyheiten und Rechte bedienen.— Dieß ist mein fester Entschluß. Stärke ihn, o Gott! und gieb, daß er von mir, und meinem Ehemanne (meiner Ehegattinn) in vollem Maaße erfüllet werde, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth
christlicher Wittwen.

Eine wahre Wittwe, die wirklich eine wahre Verlassene ist, und einsam lebt, hoffet auf Gott, und beglebt sich Tag und Nacht auf das Gebeth und Andachtsübungen. Paulus an Timoth. 1. B. V. Kap. 5. V.

O bester Gott! du hast mir ehedem zur Unterstützung, und zum Troste, einen Mann gegeben.— Er war mein Haupt, mein Freund und Brodvater für mich, und meine Kinder; Dank sey dir noch einmal für diese Gnade! Nun hat es aber dir gefallen, mir diesen meinen lieben Gatten, die Stütze und Freude meines Lebens zu nehmen. — Ach! wie schmerzhaft und bitter fällt mir nicht dieser Verlurst, und wie untröstlich wäre ich, wenn mir meinen Geliebten jemand Anderer, als du, entrissen hätte. — Doch du hast es gethan, bester Vater! und Alles, was von dir geschieht, ist weise und gut. — Ich bin also zufrieden, und klage nicht über dich. — Ja, um so mehr bin ich zufrieden, o Gott! weil ich weis, und aus deinem heiligsten Worte

ver-

versichert bin, daß du sein besonderer Vater, Schützer und Versorger der Wittwen und Waisen bist. — Mit allem Nachdrucke empfiehlst du uns der Gerechtigkeit und dem Mitleiden aller Menschen. O! gieb Kraft deinem Worte, und laß es besonders auf die Herzen Derjenigen Eindruck machen, die mir wehe oder wohl thun können.

Gieb Gnade, o Gott! daß man mich arme Tröpfinn mithinkommen lasse, — daß man nicht Falschheit und Ungerechtigkeit an meinem Haabe und Gut ausübe, — daß man mich und meine Kinder nicht unterdrücke. — Auf dich verlasse ich mich, o Vater und Richter! und wie könnte ich verlassen werden?

Gieb ferner Gnade, daß ich, meinem wirklichen Stande gemäß, keusch und heilig lebe; seine Beschwernisse mit standhafter Geduld ertrage, — meine Kinder ehrbar und christlich erziehe, — mein Hauswesen weise und gut verwalte, bis ich mich eneweder wieder vermähle, oder in gänzliche Ruhe setzen, und wie eine wahre, vollkommene Wittwe in stiller Einsamkeit der Andacht, dem Gebethe, und der einzigen Sorge meines Heils abwarten kann.

Der Seele meines Mannes sey gnädig und barmherzig, o Gott der Gnade und Erbarmung! — Ach! wenn sie in jener Welt noch nicht rein und heilig genug befunden wird, — wenn sie da noch Etwas abzubüßen, und vielleicht auch selbst meinetwegen zu leiden hat, so erbarme dich ihrer! Erlaß ihr gnädig ihre Schuld und Strafe, und nimm sie auf in die Gesellschaft der Heiligen, zu den ewigen Freuden und Seligkeiten, wo ich sie einst auch wieder zu sehen hoffe. — Darum bitte ich durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebeth
christlicher Waisen.

Durch Tod hab' ich verloren,
Die mich zur Welt gebohren;
O! welch ein Schmerz! welch Herzenleid!
Doch Gott ist gut zu jeder Zeit!
Und Gottes Hand hat es gethan;
Ich nehme es geduldig an.
Für mich Waisen wirst du sorgen,
Guter Vater! heut und morgen.

Ich bin ein armer Waise, da mir der Tod das Beste was ich auf der Welt hatte, meine liebe Aeltern entrissen hat!

Gott! Gott! was kann ich Anders thun, als über diesen Verlurst weinen und trauern? — Und ich weis, daß dir diese Thränen der kindlichen Liebe nicht misfallen.

Ach! ich würde vergehen vor Leid und Kummer, wenn du mich, mein Gott! nicht tröstetest. — Ja! dieß ist mein Trost, daß ich einen Vater im Himmel habe, der gewiß mehr für mich sorgt, als selbst meine Aeltern für mich sorgen konnten. — Er hat es ja ausdrücklich in der heiligen Schrift gesagt, daß er besonders ein Vater der Armen, Wittwen und Waisen sey.

Auch dieß giebt mir Trost, daß ich weis, daß du es bist, himmlischer Vater! der meine Aeltern zu sich nahm. Sie sind also, (wie ich hoffe) bey dir, und da geht es ihnen gewiß besser, als hier auf der Welt. — Sie leben jetzt bey dir im Himmel, und werden ewig leben; da denken sie dann auch an mich, und bitten für mich, damit ich einst zu ihnen kommen möge.

Sollten sie aber noch nicht im Himmel seyn; sollten sie noch Etwas abzubüßen, und vielleicht auch wegen Meiner zu leiden haben, — o! so erbarme dich ihrer, liebster Gott! und gieb ihnen, um Jesu willen, die ewige Seligkeit.

Indessen, da ich meine Aeltern verloren habe, und sie mir hier Nichts mehr helfen können, so will ich mir durch Fleiß, Arbeitsamkeit, und eine gute Aufführung, selbst fortzuhelfen, und mich ehrlich zu ernähren suchen. —

Gieb mir auch gute Freunde, o Gott! die Vater- und Mutterstelle an mir vertretten, und verhüte es gnädiglich, daß ich ja nicht unter böse Menschen gerathe, die mich verführen, oder Ungerechtigkeit an meinem Vermögen ausüben. —

Um diese Gnade bitte ich mit kindlichem Vertrauen, und hoffe auf dich, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
eines Reichen und Vermöglichen.

Den Reichen dieser Welt befiehl: Sie sollen nicht übermüthig seyn, noch auf ihre ungewisse Reichthü-

thümer hoffen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns Alles überflüßig zu genießen giebt. — Sie sollen gute Werke üben, und an diesen reich zu werden sich bestreben; gerne geben, das Ihrige mittheilen, und also sich einen Schatz für das Künftige sammeln. — Dieser wird ihnen zu einer guten Grundfeste dienen, das wahre Leben darauf zu bauen. Paulus an Timoth. 1. Br. VI. Kap. 17. V.

Wie kann ich dir genug danken, gütigster Gott und Vater! daß du mich vor tausend Andern so vorzüglich mit Glückesgütern und Reichthume gesegnet hast, wodurch ich im Stande bin, nicht nur ohne Noth und kummervolle Nahrungssorge, sondern auch bequem zu leben, und noch manches Gute zu stiften, das Andere nicht können.

Ach! wie viele Menschen giebt es nicht, die besser und frömmer sind, als ich, und die es doch nicht so gut haben, wie ich? Sie müssen die bitterste Armuth, Abgang an Allem leiden, oder ihr Bischen Brod, ihre Nahrung und schlechte Kleidung durch harte Arbeit erwerben; sie müssen andern Leuten zu Gnaden leben, ihnen dienen, oder wohl gar mit dem Betteln sich zu nähren suchen.

Mit herzlicher Freude erkenne ich deine väterliche Güte gegen mich, o Gott! und danke dir aus ganzer Seele. Aber, — ach! möchte ich mich doch deiner Gnaden und Wohlthaten niemals unwürdig bezeigen. Möchte ich meinen Reichthum niemal misbrauchen, noch ihn vergeblich, oder zu Jemands Verderben besitzen. — Ach, da wollte ich lieber in Armuth leben. — Gieb mir also, o Vater! ein demüthiges Herz, daß ich mich meines unverdienten Glückes wegen niemal über Andere, die minder glücklich sind, erhebe, oder sie verachte. — Gieb mir ein mitleidiges und wohlthätiges Herz, daß ich den Armen und Nothleidenden bey jeder Gelegenheit Gutes erweise. — Lehre mich auch jetzt schon von Dem, was du mir giebst, guten Gebrauch machen, und daran denken, daß ich einst von Allem werde Rechenschaft geben müssen. — Bewahre mich vor allen Fallstricken des Reichthums, daß er mich nicht stolz, nicht hartherzig, nicht ungerecht, und geizig mache; und wenn solche Fehler schon geschehen sind, so verzeih sie, o Gott! Ich bereue es von Herzen, und bin bereit, gut zu machen, so Viel ich kann. — Besonders will ich mir durch mein

Vermögen Schätze für den Himmel sammeln, wo ich, reich an Verdiensten und guten Werken, ewigen Lohn erhalten werde durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
eines Unvermöglichen und Armen.

Die Frömmigkeit mit einem vergnüglichen Herzen ist wahrhaft großer Gewinn. Wir haben ja Nichts mit in die Welt gebracht, und können also auch Nichts mit hinausnehmen. — Wer daher so Viel hat, daß er sich nähren und kleiden kann, der lasse sich darmit begnügen. Paulus an Tim. I. Br. VI. Kap. 6. V.

Dein gehört Alles, o Gott! was auf der ganzen Welt ist; und du theilest jedem Menschen so Viel davon mit, als es deine Weisheit und Güte für gut findet. — Jeder bekömmt oder kann sich gewiß so Viel erwerben, als er nöthig hat, wenn er nur will; und wer mit diesem nicht zufrieden ist, der ist undankbar gegen dich, und verdient noch Weniger, als er hat.

Wenn ich schon arm bin, und mich kümmerlich behelfen muß, so hab ich doch so Viel

von

von dir, bester Vater! empfangen, und noch zu hoffen, daß ich dir mein ganzes Leben hindurch nicht genug dafür danken kann.

Du ließest mich in der wahren christlichen Religion gebohren und erzogen werden, — du bewahrtest mich vor tausend Ungemachen und Gefahren Leibs und der Seele, in welche andere noch Elendere gestürzet sind; du gabst mir immer gute Freunde und Wohlthäter, die mich unterstützten; du gabst mir gerade Glieder, Gesundheit und Kräfte, wodurch ich mir selbst mein Brod und meinen Unterhalt verdienen kann.

Ich darf dich Vater nennen, so gut, als der Reiche: denn in deinen Augen sind wir alle gleich, — ich darf mich deiner freuen, so gut, als der Reiche. — Die herrliche Sonne am Himmel, die schönen Blumen in den Gärten, und auf den Feldern, die fruchtbaren Aecker und Wiesen, der liebliche Gesang der Vögel, alles Dieses vergnügt mich so gut, als den Reichen; und meine geringe Kost schmeckt mir auch so gut, als ihm seine bessere.

Für alle diese Gutthaten danke ich dir also, bester Vater! — von ganzem Herzen danke ich

dir

dir! laß sie mich noch ferner mit Freude genießen. — Bewahre mich vor allem Neide und aller Misgunst gegen Jene, die Mehr haben, als ich; und laß mich nicht in Versuchung kommen, daß ich über meine Armuth murre, oder durch verbothene Mittel Reichthum zu erwerben suche.

Jesus Christus, dein Sohn, mein Heiland und Muster war ja selbst arm, und hätte reich seyn können; er war ein Freund der guten Armen, und ist es noch. — Selig sind sie in seinen Augen, und Ihrer ist das Himmelreich. — Auch die Lehre des frommen Tobias vergesse ich nicht. — „Fürchte dich nicht, sagte dieser gute Vater zu seinem Sohne: wir sind zwar verarmt; doch besitzen wir Vieles, wenn wir Gott fürchten, uns von der Sünde entfernen, und Gutes thun!“ — So denk ich nun auch, lebe zufrieden mit meinem Schicksale, und hoffe von Tage zu Tage auf deine Vorsicht und Güte, o Gott!

Barmherziger Vater! du sorgst ja sogar für die unvernünftigen Thiere, die dich nicht einmal kennen: du ernährst, und kleidest sie; viel weniger kannst du also mich, dein Kind, das dich liebt, und dir dankbar ist, vergessen.

O!

O! erhalt mich nur immer gesund, stärke meine Kräfte zur Arbeit, erwecke mir gute Freunde unter den Menschen, und belohne meine Wohlthäter: dann bin ich reich und glücklich genug. — Um diese Gnade bitt ich dich, diese Gnade hoffe ich von dir durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Vermischte Gebethe,

für zerschiedene Vorfallenheiten und Umstände des Lebens.

Gebeth beym Antritte eines neuen Standes oder Amtes.

Ich bitte euch: lebet euern Berufe gemäß! Paulus an die Ephes. V. Kap. 1. V.

Es ist nun an Dem, o Gott! daß ich diesen neuen Stand N. — (dieses neue Amt N.) — antretten soll. — Ich sehe es als ein Werk deiner Vorsicht, als Beruf von dir an, und danke dafür, — von Herzen danke ich.

Nun

Nun weis ich aber auch, mein Gott! daß mich dieser neue Lebensstand, — dieses neue Amt an und für sich weder gut, noch glücklich, oder selig macht. — Ich weis vielmehr, daß ich dadurch nur eine neue Last von Pflichten auf mich nehme, die ich alle kennen, und mit treuem Eifer erfüllen muß, wenn ich anders nicht mehr Schande, als Ehre, und nicht mehr Verantwortung und Strafe, als Belohnung gewärtigen will.

Allererst werde ich mich also von den Pflichten meines Amtes und Standes vollkommen zu unterrichten suchen. — Ich will vernünftige und erfahrne Leute darüber fragen, selbst nachdenken, oder lesen will ich, so viel ich kann, damit ich hinlänglich erkenne, was ich als N. zu thun oder zu lassen habe. Erleuchte meinen Verstand hiezu, bester Gott! und sende mir deinen heiligen Geist, diesen Geist der Weisheit und Wissenschaft. — Damit ich aber meine Pflichten nicht bloß erkennen, sondern (was Hauptsache ist) standhaft und treulich erfüllen möge, so stärke, und ermuntere mein Herz, gieb Kraft und Lust zu allem Guten, und laß doch

nicht geschehen, daß ich jemal in Erfüllung meines Amtes leichtsinnig, träge, oder nachläßig werde. Laß mich vielmehr alle Fallstricke und Gefahren kennen lernen, die mich auf Abwege bringen, und zu Versäumung oder Uebertretung meiner Pflichten verleiten möchten, damit ich ihnen ausweichen, und mich hüten kann.

Da auch kein Stand, und kein Amt, ohne Müheseligkeiten und Beschwerden ist, so verleih mir Stärke und Muth, o Gott! daß ich jenen, die mit dem meinigen verbunden sind, nicht unterliege, noch mich durch sie jemal in Erfüllung meiner Pflichten hindern lasse. Was ich endlich immer Gutes in meinem Amte zu thun, oder Unangenehmes und Böses zu leiden habe, das soll ja nicht aus eitler Ehre, nicht wegen zeitlichem Gewinne, nicht wegen Lob und Tadel der Menschen geschehen, sondern deinetwegen, o Gott! aus Achtung und Liebe gegen dich, und deinen heiligsten Willen; um dir zu gehorsamen, und meinem Nächsten nützlich zu werden, darum will ich Alles thun, und leiden, so gut ichs kann. Die Gnade und der Segen unsers Herrn Jesu Christi sey, und bleibe bey mir in Ewigkeit!

Gebeth zur Zeit der Versuchung.

Wachet und bethet, damit ihr nicht in Versuchung gerathet (in der Versuchung nicht überwunden werdet). Christus bey Matth. K. XXVI. V. 41.

Herr! rette mich, ich gehe zu Grunde. — Meine Seele ist in Gefahr, Böses zu begehen; erbarme! ach, erbarme dich meiner! Hilf mir Schwachen! Gieb Licht, und Stärke, daß ich mich nicht überwinden lasse. —

O ja, ich empfinde es, mein Gott! daß du mich stärkest. — Du bist bey mir zugegen. — Und wie! — in deiner Gegenwart, — vor deinen Augen sollte ich sündigen? — Vor Gott sollte ich Etwas begehen, dessen ich mich auch vor einem Menschen schämen müßte? — Ist er nicht mein Herr, und Richter?

Nein! lieber sterben, als sündigen. — Stärke mich, Vater! in diesem Vorsatze, und steh mir jedesmal, wenn ich in Versuchung komme, mit deiner Gnade bey, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth

zur Zeit des Unglückes und der Widerwärtigkeiten.

Mein Kind! verschmäh nicht die Züchtigungen Gottes, und laß den Muth nicht sinken, wenn er dich leiden läßt: denn Züchtigungen sind Merkmaale der Güte Gottes! und die schwersten Leiden treffen oft seine liebsten Kinder; darum bedenket doch, daß euch Gott als Vater behandelt, wenn er euch zu leiden giebt. Paulus an die Hebr. XIII. K. 5. V. ꝛc.

Kein Spatz fällt vom Dache und kein Haar von meinem Haupte, ohne deinen Willen, o Vater im Himmel! — Du weist also von dem Unglücke, das mich betroffen hat, und von den Widerwärtigkeiten, die ich leiden muß; — und deine Anordnung, dein heiligster Wille ist es, daß ich sie leiden soll. —

Ach! schwer kömmt es mich freylich an; und ich schwacher Mensch bethe zu dir mit Jesu, meinem Heiland: „Vater! wenn es möglich ist, so nimm diesen Kelch von mir! wenn es nach den Rathschlüssen deiner Weisheit und Güte geschehen kann, daß er von mir gehe dieser Kelch

des

des Leidens, so geschehe es! — Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe, o Vater!" — Habe ich schon so viel Gutes von dir empfangen, warum soll ich mir nicht auch etwas Unangenehmes und Böses gefallen lassen? Da ich doch weis, daß du auch dieses zu meinem Guten wendest: daß ich durch geduldiges Leiden, und Ergebung in deinen Willen, meine Seele reinigen, und mir Verdienste für den Himmel sammeln kann; — da ich weis, daß auch Widerwärtigkeiten ein Zeichen deiner Gnade sind, und daß du wie ein Vater Denjenigen liebest, den du züchtigest.

O! ich klage und murre also nicht gegen dich, — ich küsse vielmehr deine Vaterhand, die mich schlägt, und bin bereit, mit Geduld zu leiden, was du über mich verhänget hast, und es so lange zu leiden, als es dir gefallen wird.

Jesum Christum will ich mir vorstellen, was und wie er gelitten hat; und von ihm will ich leiden lernen, damit ich mich einst auch mit ihm im Himmel erfreuen möge. — Dazu gieb mir deine Gnade, und deinen Segen, o Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist! Amen.

Zweytes Gebeth
im Kreuz und Leiden.

Diese irdischen und geringen Trübsalen werden uns einst eine ewige, und über alle Massen wichtige Herrlichkeit verschaffen. Paulus im 2. Briefe an die Korinther.

O Gott! in welch einem Meere der Schmerzen und Trübsalen schwimme ich! — Wie groß ist das Unglück, das mich betroffen hat! — wie heftig das Leiden, dem ich unterworfen bin, und worinn ich mir weder zu helfen, noch zu rathen weis. — Niedergeschlagen ist mein Geist, und traurig meine Seele bis in den Tod.

Nichts ist, was mich erfreut, — ich habe keine Lust zur Arbeit, und selbst das Bethen fällt mir schwer. — Aber bethen will ich doch, wie Jesus mein Heiland in seinen Aengsten und Leiden gebethet hat. — Ja, Herr! du bist meine Kraft; meine Stärke, und meine Zuflucht, bist du am Tage der Trübsal. — Du erhörst mein Gebeth.

Wie sich der Vater seiner Kinder erbarmt, so erbarmst du dich doch auch meiner, o Gott!

und lässest mich in meinem Jammer nicht zu Grunde gehen. — Ich weis es, deine Hand ists, die mich schlägt; auch habe ich wohl noch Mehr verdient, als ich leide, — und am Ende ist Alles zu meinem Besten bestimmt. — Gut kömmt es mir, daß du mich heimgesucht, und gedemüthiget hast: ich lerne dadurch deine Gerechtsame erkennen, meine Schwachheit fühlen, deinen Namen anrufen, und mit andern Leidenden Mitleid tragen. — Eine Arzney gegen das Laster, und eine Schule der Tugend, sollen mir meine Trübsalen werden. — Ja, ewige Freuden und Seligkeiten sollen sie mir verschaffen. — Dieß ist dein heiligster Wille, den ich erkenne, und anbethe.

Mein Geist ist auch bereit, das Kreuz zu tragen, das du mir aufgelegt, und in die Fußstapfen Desjenigen zu treten, der für mich alle Martern, und den Tod selbst gelitten hat. — Bereit ist der Geist, aber schwach das Fleisch!

Darum bitte ich dich, o Vater im Himmel! wie dich dein leidender Sohn, Jesus Christus, gebethen hat. — Wenn es möglich, d. i. wenn es mit deiner Gerechtigkeit, mit deiner Weisheit und Güte vereinbar, und zu meinem Heile ge-

deihlich ist, — so nimm diesen Kelch von mir — Laß sie vorübergehen, die schreckliche Leidensstunde! Darum bitte ich dich aus ganzer Seele; und voll des Vertrauens auf deine Allmacht, und Güte, hoffe ich es.

Ists aber nicht anders möglich, o Gott! und muß ich den Kelch des Leidens trinken, o! so gieb mir doch wenigst Muth und Kraft dazu, daß dieß bittere Getränk nicht ein Getränk des Todes, sondern eine Arzney des Lebens, und der Seligkeit, für mich werden möge! — Gieb, daß ich geduldig, und verdienstlich leide! — Sende einen Engel, — einen guten Menschen, — der mich stärken, mich beruhigen und trösten möge, wenn ich gar zu kleinmüthig und traurig würde. — Um diese Gnad bitt ich dich, o Gott! — Ja, ich bin versichert durch dein heiliges Wort, daß ich unter der Last meiner Leiden nicht unterliegen werde, sondern daß mir zur Zeit der Noth deine Hilfe von Oben kömmt. — Ich weis, daß mich meine zeitliche Widerwärtigkeiten nicht zu Grunde richten, wohl aber ewige Freuden und Seligkeiten im Himmel mir verschaffen werden, wie sie es Jesu Christo, deinem Sohne, meinem Herrn und Heila..de, verschaffet haben. Amen.

Gebeth

Gebeth,
wenn man gedrückt oder beleidiget wird.

Selig sind die Friedfertigen: denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. — Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden: denn ihnen gehört das Himmelreich. Christus bey Matth. V. Kap. 10. V.

Stärke mich, o Gott! daß ich das Unrecht und die Beleidigung, welche ich erlitten habe, geduldig ertrage; daß ich mich nicht zu rächen, nicht Böses mit Bösem zu vergelten suche. Die Lehre und das Beyspiel deines göttlichen Sohnes, meines Erlösers, der für seine größten Feinde gebethet, und ihnen Gutes für Böses vergolten hat, diese sollen mich ermuntern, ein Gleiches zu thun!

Ja! was würde es auch nützen, wenn ich mich an meinem Beleidiger rächen wollte? — Dadurch würde ich mich nur gegen dich, o Gott! versündigen, und mir selbst, nebst deiner Ungnade neue Ungemache und Verdruße zuziehen.

Vielleicht hat es auch Der, welcher mir Uebels gethan, nicht so böse gemeynt, — vielleicht

ist es aus Uebereilung oder Leichtsinne geschehen ꝛc. ꝛc.

O! ich will also nicht mehr daran denken. Ja, ich verzeihe ihm von ganzem Herzen, wie ich wünsche, daß du mir, o Gott! meine Fehler und Schwachheiten verzeihen mögest, durch Jesum Christum, den sanftmüthigsten und geduldigsten Heiland. Amen.

Wäre die Beleidigung, der Schaden zu groß und zu wichtig, so kann ohne Verletzung christlicher Liebe bey dem Richter Klage geführt und Genugthuung verlanget werden; nur muß dieß Alles ohne Rachsucht, ohne Bosheit, und Bitterkeit geschehen.

Gebeth,
wenn man von der Obrigkeit bestraft wird.

Nicht die, die Gutes thun, sondern nur Jene, welche Böses verüben, haben die Obrigkeit zu fürchten. — Willst du ohne Furcht vor den Vorgesetzten leben, — lebe nach der Vorschrift des Gesetzes, dann wirst du Lob von ihnen erwerben. Sie sind Diener Gottes dir zum Guten. Handelst du aber unrecht, so fürchte sie: sie sind Diener Gottes; darum zörnen sie auf den Uebelthäter, und strafen ihn. Paulus an die Römer XIII. K. 3. V.

Ach,

Ach! wie schmerzet es mich, o Gott! daß ich Unrecht gethan, daß ich das Gesetz übertreten, und mir dadurch die Ungnade und Strafe meiner Obrigkeit zugezogen habe.

Aber auch gegen dein Gesetz, o Vater im Himmel! habe ich gehandelt: denn du gebietheſt mir, gehorsam zu seyn meinen Vorgesetzten; und ich war es nicht. — Leichtsinnig, — muthwillig habe ich mich verfehlt, — habe vielleicht auch noch Andere geärgert, — betrübt, — in Zorn, Unglück und Schaden gebracht. — Ach! verzeih mir, bester Vater! ich bereue es von Herzen, es soll nicht mehr geschehen. — Ja, Dank sey dir! daß du mich deßwegen hast bestrafen lassen. — Es soll mir diese Strafe zur Warnung seyn, daß ich in Zukunft nicht mehr sündige.

Auch meine beleidigte Mitmenschen und Obere will ich um Verzeihung bitten, und mich aus allen Kräften bemühen, künftig durch mein gerechtes, gutes, und folgsames Betragen vielmehr ihre Achtung und Liebe, als noch einmal ihren Unwillen, Klage und Strafe zu verdienen. Amen.

Gebeth vor einem Ungewitter.

Du bist es, Gott! der aus dem Wetter
Mit uns so majestätisch spricht;
Du, unser Vater, unser Retter!
Du segnest nur, du zörnest nicht.
Dein Donner schreckt die frechen Sünder;
Da deine dir getreuen Kinder
Im Sturme, wie im Sonnenschein'
Sich deiner Macht und Güte freu'n.

Auch im Blitze und Donner erkenne ich, allmächtiger Gott! deine Größe, und bethe deine unendliche Macht und Herrlichkeit an.

O könnte ich mich über das Leuchten der Blitze, und über das Gerassel des Donners freuen! Allein Furcht und Schrecken bemächtigen sich meiner, wenn ich an den Schaden und an die Verwüstungen denke, welche das Ungewitter schon so oft angerichtet hat, und heute wieder machen kann.

Ach, Gott! laß doch dieses Ungewitter glücklich vorübergehen, damit unsre schönen Felder und Früchte, unsre Häuser und Personen davon keinen Schaden leiden!

Du

Du bist ja ein so guter Vater, und hast dem Menschen zu Liebe so Vieles erschaffen! Wirst du uns dann wieder nehmen, was deine Güte für uns schon bereitet hat? Wirst du unsre Mühe und Arbeit so ganz verloren gehen lassen? Wirst du uns Arme in wenigen Augenblicken zu Bettlern machen?

O nein! das thust du nicht, bester Vater! du wirst vielmehr durch dieses Gewitter unsre Aecker und Gründe noch mehr segnen, und fruchtbarer machen. — Um dieses bitten, und dieses hoffen wir von deiner Güte. —

Doch unser Gut und Leben steht in deiner Hand, o Gott! Du gabst es uns, und willst du es wieder nehmen, so fällt es uns zwar schwer, — aber dein Wille geschehe! — Du bist Herr und Vater; alles, was du thust, ist wohlgethan. Du kannst auch wieder geben, was du nimmst, und wirst allzeit väterlich für deine Kinder sorgen. — Vater unser ꝛc.

Gebeth nach dem Ungewitter.

Vorüber ist das Ungewitter!
Gesegnet sind die Feldesgüter!

Wir danken dir, o guter Gott!
Wir sind befreyt von Angst und Noth.
Des Donners Stimm', des Blitzes Schrecken
Soll uns stetshin zur Tugend wecken.

Ich lobe und preise dich, o Gott! daß du die Gefahr des Gewitters so gnädig abgewendet hast! — Nun ist die Luft wieder gereiniget, die Felder, Wiesen und Gärten sind erquicket; Alles steht in neuer Schönheit da, und erhält neues Wachsthum. Die Blumen und Pflanzen richten sich wieder auf, die Vögel fliegen, und singen wieder, als ob sie Gott ein Loblied anstimmen wollten.

Auch ich danke dir, liebster Gott! daß du mich und meine Angehörige, ja, unsre ganze Gemeinde so väterlich behütet hast.

O! ich will deine Güte nicht vergessen, und wenn mir vor einer Gefahr angst werden will, so will ich immer daran denken, daß wir an dir einen Vater haben, welcher in allen Nöthen rathen und helfen kann, und der es auch thun will, wenn es zu unserm Besten ist.

Schenke uns, o Gott! nach ferner gesunde und fruchtbare Witterung! bewahre unsre Wohnungen und Felder vor Unglücksfällen, und laß

uns

uns unter deinem Schutze sicher leben! . Wir wollen uns des Bösen enthalten, und Gutes thun, so viel wir können. — Dieß ist dein Wille, und dieß versichert uns deiner Gnade, und deines Segens. Amen.

Wenn das Ungewitter Schaden gethan hat, so kann das Gebeth nach einer schlechten Aernte oben Seite 90. mit gemachten kleinen Abänderungen gesprochen werden.

Gebeth
um heiteres Wetter.

Gott dachte an Noe, an alle Thiere, und an alles Vieh, das mit ihm in der Arche war. — Er ließ also einen Wind über die Erde wehen, und die Wasser nahmen ab. — Es schloßen sich die Quellen des Abgrundes, und die Schleussen des Himmels, — und dem Regen vom Himmel wurde Einhalt gethan. 1. Buch Mos. VIII. K. 1. u. 2. V.

In jeder Noth wenden wir uns zu dir, o Gott! und flehen wie Kinder um Hilfe und Rettung zu ihrem Vater. — Wirklich werden wir durch unfreundliche, kalte und nasse Witterung geplagt. — Menschen und Thiere, sammt den besten Gewächsen der Erde, leiden Schaden dadurch. Er-

barme

barme dich also, o Vater! erhöre unser demüthiges Gebeth, und gebieth den Wolken, daß sie sich zertheilen; halt ein die Regen und Wassergüsse, und schenke uns ein heiteres, ein mildes und fruchtbares Wetter! — Erinnere dich unser, wie einst des Noe, und der Thiere, die bey ihm in der Arche waren; zerstreue die Nebel, und laß die Erde, laß Menschen und Vieh durch die wohlthätigen Stralen der Sonne wiederum erwärmt und erquicket werden.

Verdient haben wir zwar deine gerechte Züchtigung, o Gott! Aber sieh! wir sind zur Buße und Besserung bereit; laß uns also wieder erfahren, daß deine Erbarmungen größer, als unsere Sünden seyen; daß du das Gebeth der Demüthigen in Gnaden ansehest, und deinen Kindern Segen ertheilest, wenn sie vertrauensvoll um Segen bitten. Darum flehen wir durch Jesum Christum, in dessen Namen du uns zu bethen befiehlst, wenn wir Etwas erhalten wollen. Amen.

Gebeth
um einen Regen.

Wenn ich den Himmel schließen, und keinen Regen werde fallen lassen, — mein Volk aber — sich bekeh-

bekehret, und anflehet, bey mir Hilfe sucht, und wegen seinen Sünden Buße wirket, so will ich sie vom Himmel erhören, ihnen ihre Sünden verzeihen, und ihrem Lande wieder Segen geben. Sagt Gott im 2. Buche der Kronik, VII. K. 13. V.

O Gott! du bist der Herr der Natur, — Regen und Sonnenschein, Alles steht dir zu Gebothe, und mit jedem kannst du uns Menschen beglücken, oder strafen, wie du willst. — Wirklich wird uns das schöne Wetter zur Last, — zum Nachtheile für Menschen und Vieh gereicht es, und wir seufzen nach Regen.

Ach! wir sind zwar Sünder, o Gott! und haben deine Ungnade, deine Züchtigung verdient. — Doch sieh! dein Volk bekehrt sich wieder, es erkennt und bereuet seine Fehltritte, seine Missethaten, es will und wird sich bessern. — Erhöre also unser kindliches Flehen, verzeih die begangenen Sünden, und segne das Land mit erwünschtem Regen. — Ja, Herr! überzieh den Himmel mit Wolken, und bereite Regen für die schmachtende Erde, damit sie Heu auf den Wiesen, und Früchte in den Gärten und Aeckern zur Nahrung des Menschen und der Thiere her-

vorbringe. — O, diese Gnade, wie dankbar wollen wir sie empfangen, und wie eifrig uns bestreben, ihrer würdig zu werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
zur Zeit einer ansteckenden oder tödtlichen Krankheit bey den Menschen.

Wenn Pest, vergiftete Luft im Lande entsteht, — oder es irgend eine Plage oder Krankheit drücket. — Wenn dann Einer von deinem Volke, o Gott! zu dir fleht, — so erhöre ihn in dem Himmel! sey wieder gnädig, und gieb Jedem nach seinem Thun, wie du sein Herz kennest, du einziger Herzenskündiger der Menschen! Salomo im 2. Buche der Kronik, VI. Kap. 28. u. 29. V.

O Gott! nun zeigest du es recht, wer der Mensch ist, und wer du bist, Herr des Lebens und des Todes! — Eine einzige Krankheit, ach, wie viele Menschen reibt sie auf? — Väter, Mütter, Brüder und Schwestern, Erwachsene und Kinder, nimmt sie dahin, und versetzt uns alle in Angst und Trauer.

Gut ist es zwar! o Gott! daß du uns gedemüthiget, und so ein kräftiges Mittel zu unsrer Besserung erwählet hast. — O möchten doch durch den

nahen

nahen Anblick des Todes alle Herzen gerührt, zu dir hingerissen, und auch die größten Sünder zur Buße und Besserung des Lebens ermuntert werden. Möchte dieses doch bald geschehen, damit du das Gebeth der Unschuldigen und Büßenden um so geschwinder erhören, und dieser fürchterlichen Plage ein Ende machen könntest!

Vater im Himmel! sey gnädig uns armen Menschen, und nimm diesen bittern Kelch von uns! — Erleuchte die Aerzte, daß sie die Krankheit richtig erkennen! — Segne die Arzneyen, daß sie den Kranken helfen, und befiehl dem Todesengel, daß er nicht mehr schlage! —

Wenn es aber dein Wille ist, o Gott! daß dieses Uebel noch länger dauren, und daß noch mehrere Menschen davon leiden, und sterben sollen, so geschehe dein heiligster Wille! Nur um Dieses bitten wir dich: laß doch keinen Menschen unbereitet, in deiner Ungnade als Sünder sterben, und ewig zu Grunde gehen. — Laß vielmehr dieses Uebel zu unserm Besten gereichen; und, indem es die Leiber tödtet, die Seelen aufwecken, und lebendig machen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, der selbst so viele Kranke geheilt, und Todte zum Leben erwecket hat. Amen

Gebeth
zur Zeit einer Viehseuche.

Herrschet über alle Thiere, die sich auf Erden regen! Gott im I. B. Mosis I. Kap. 28. V.

O Gott! Herr und Schöpfer aller Dinge! den Menschen hast du für dich; und alles Uebrige, was auf Erden ist, zum Besten des Menschen gemacht. — Besonders hast du ihm die Thiere unterworfen, und sie zu seinem Dienste gewiedmet. — Herrschet über alle Thiere, die sich auf Erden regen! so sprachst du schon zu den ersten Menschen im Paradiese, — und noch heut zu Tage führen wir diese Herrschaft. Dank sey dir für eine so liebvolle Einrichtung, bester Gott!

Aber sieh! eine tödtliche Krankheit entkräftet, und raubt uns das so dienstbare und nützliche Vieh. — Wir haben zwar dieses Uebel verdient, oder es vielleicht selbst durch üble Behandlung, und mancherley Misbräuche der armen Thiere über uns gezogen. — Mit Rechte suchst du uns heim, o Gott! Deine Heimsuchung mag nun Strafe oder Prüfung, oder natürliche Folge natürlicher Ursachen seyn; gerecht und weise ist sie gewiß. — Doch wie hart und schmerzlich

fällt

fällt es uns, unsre Hausthiere, diese zur Nahrung, zur Kleidung, zur Arbeit, und zum Unterhalte des Lebens so nothwendigen Geschöpfe zu verlieren! Wenn es dann möglich ist, o Gott! so heile und erhalt sie! Erbarme dich deines Volkes, und schone ihm mit dieser Züchtigung.

Wir wollen dir künftig auch für unser Vieh dankbarer seyn, — menschlicher wollen wir die Thiere behandeln, und ihnen nicht nur ihre rechte gesunde Nahrung, sondern auch Wart und Ruhe geben. — Weder fluchen, noch übelwünschen wollen wir mehr darüber. Auch an Knechten und Mägden soll diese Untugend nicht gelitten, und überhaupt keine unerlaubte, sündhafte Mishandlung dieser guten Geschöpfe gestattet werden. — Dieß versprechen wir dir, o Gott! und hoffen auf deine Erbarmung, auf deine Gnade und deinen Segen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
zur Zeit des Krieges.

Wenn der Herr deine Zuflucht und dein Retter ist, so wird dir kein Unfall begegnen; keine Geißel wird sich deiner Hütte nahen. Psalm XC.

O Gott! Herr der Heerschaaren, und König der Könige! du weist es, welch ein schreckliches Unglück durch den Krieg über die Erde, über Land und Leute ausgebrochen ist. — Du siehst den Jammer, und das Elend Derjenigen, die an dieser fürchterlichen Plage Antheil nehmen müssen. — Alle Tropfen Blutes, die man vergießt, alle Thränen, die man der leidenden Menschheit aus dem Auge, und alle Seufzer, die man ihr aus dem beklemmten Herzen presset, alle diese Szenen des Elendes und des Jammers sind dir bekannt. —

Ach! wir haben freylich diese und noch schärfere Züchtigungen durch unsere Sünden verdient; — aber wie viele Unschuldige müssen im Kriege nicht auch mit den Schuldigen, — wie viele Gute mit den Bösen zugleich leiden? — O! um dieser Gerechten willen schone den Sündern, barmherziger Gott! — Lenke die Herzen der Fürsten und Völker zum Frieden, und gieb, daß wir Alle als deine Kinder in brüderlicher Eintracht mit einander leben, und deine unzählige Wohlthaten in Ruhe und Sicherheit genießen mögen.

Sollte

Sollte aber der Friede noch nicht für uns bestimmt seyn, o! so lindere und erleichtere doch die Lasten des Krieges. — Sey uns eine feste Mauer gegen das Eindringen feindlicher Schaaren. — Gieb unsern Soldaten Muth und Tapferkeit, daß sie munter streiten; segne ihre Waffen; segne die Anschläge der Feldherren, daß sie siegen, den Feind demüthigen, das Land sichern, und den lieben Frieden beschleunigen mögen.

Vor Allem, o Gott! laß nicht zu, daß wir durch den Eigensinn, oder die Untreue und Verrätherey boshafter Menschen zu Grunde gehen. — Auch dem Feinde gieb ein Herz, das die Menschheit ehrt, und mitten im Geräusche des Krieges die Gottheit fürchtet. — Ja, bezäume, o Herr! den Muthwillen und die wilde Frechheit des Soldaten. — Verhüte doch, daß wir nicht durch zügelloses Rauben und Morden, durch Sengen und Brennen, oder andere Ausgelassenheiten mishandelt, entehrt, oder verunglückt werden. — Laß den Krieg von Menschen menschlich, und christlich von Christen geführt werden. — Denen, die von seinen Drangsalen am meisten zu leiden haben, gieb Kraft und Muth, daß sie nicht verzweifeln, oder ganz unterliegen. —

Tröste, o Vater! und erquicke sie. — Laß uns endlich Alle, durch diese Zuchtruthe gebessert, des angenehmen Friedens und besserer Zeiten würdig werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
um einen guten Tod.

Selig sind die Todten, die im Herrn entschlafen; — denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenbarung des Johannes XIV. Kap.

Alle Menschen müssen einmal sterben. — Dieß ist dein Gesetz, o Gott! — Dein Urtheil ist es, welches du über das erste Menschenpaar nach begangener Sünde gesprochen hast, und dem wir nun Alle unterworfen sind. — Gerecht ist dein Urtheil, und heilig dein Gesetz; ich unterwerfe mich demselben, und bin bereit zu sterben, **wann, wo**, und **wie** es dir gefällt. — Nur in deiner Gnade laß mich von hinnen scheiden, und nicht unbereitet vom Tode, wie von einem Diebe in der Nacht, überfallen werden. — Rein von Sünden, und reich an Tugenden, wachend und bethend, möchte ich sterben, und so wie ein gu-

tes Kind vor deinen Augen erscheinen, o Vater im Himmel!

Damit aber dieses geschehe, so will ich den Rest meines Lebens zur Vorbereitung zum guten Tode verwenden. — Ich will unter meinen Arbeiten, Geschäfften und Sorgen nie vergessen, daß ich vor Allem für den Himmel arbeiten und sorgen, und mir solche Schätze sammeln müsse, die kein Dieb entwenden, kein Wurm verzehren, und weder Tod noch Grab entreißen kann. — Nie will ich vergessen, daß ein Tag herannahe, an dem ich alles Irdische verlassen, und mich von Allem, was mein Herz auf Erden liebt, trennen muß. — Dieser Gedanke soll mich nach und nach von der Welt losmachen, damit mir eine plötzliche Trennung nicht zu schwer falle.

Täglich will ich mich auch daran erinnern, daß ich einst, und vielleicht bald vor einem strengen Gerichte zu erscheinen habe, wo Jedem nach seinen Werken vergolten wird. — Und darum will ich mich hüten, Etwas in die Ewigkeit hinüber zu nehmen, was ich vor diesem Gerichte nicht verantworten kann. — Ja, da es noch Zeit ist, will ich mein Haus bestellen, und mich

gefaßt machen, Rechenschaft von Allem zu geben, was mir vertrauet war.

Nein, mein Gott! nicht erst in den letzten Lebensstunden will ich mich nach dir umsehen; — und nicht erst, wenn ist sterben soll, will ich wünschen, besser gelebt zu haben! O so ein Benehmen wie beunruhigend, wie gefährlich ist es? — Jetzt, jetzt will ich noch fromm leben, und die Vergehungen meiner jüngern Jahre zu bessern, und abzubüssen suchen, damit ich mich einst eines seligen Endes getrösten dürfe.

Göttlicher Heiland! auch du bist gestorben, damit ich mich um so weniger vor dem Tode fürchten sollte. — Dein Bild schwebe also (wenn es bey mir zum Sterben kömmt) meinen brechenden Augen vor. — Ja, dein Anblick tröste, und stärke mich zum letzten Streite! Ach! laß mich, wie einst den bußfertigen Schächer am Kreuze, jene trostvollen Worte hören: Heute noch sollst du bey mir im Paradiese seyn!

Heilige Maria! Mutter der Barmherzigkeit! steh mir bey in meinem Todeskampfe! Sieh mich als dein Kind in Gnaden an, und bitt für mich!

Heiliger Joseph, und Benedikt! ihr besondere Sterbpatronen! bittet für mich, daß ich, wie

ihr

I.

Th. Weber inv. I. Ad. Schön fec.

Herr! Wenn du hier gewesen wärest: so würde mein Bruder nicht gestorben seyn.

Martha bey Joh. XI. 21.

ihr, den Tod eines Gerechten und Heiligen sterben möge.

Und endlich auch du, heiliger Schutzengel, du Gefährte meiner Seele! auch du verdoppele deine Sorgfalt in meiner Todesstunde, und weiche nicht von mir, bis ich das Ziel meiner Wanderschaft glücklich erreicht habe, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
wenn man krank ist.

Herr! dein Geliebter ist krank. — Die Schwestern des Lazarus zu Jesu bey Johann XI. Kap. 3. V.

Barmherziger Gott! gütigster Vater! sieh gnädig auf mich, dein armes Kind, herab! Ich bin krank! Und — o! darf ich dich bitten, daß du du mich wieder gesund machen wollest?

Du weist es am besten, lieber Gott! was für mich gut oder schädlich ist. — Laß mich wieder gesund werden, wenn es dir wohlgefällig, und mir oder Andern, besonders den Meinigen nützlich ist! Laß die Arzneyen anschlagen, und nimm hinweg von mir die Schmerzen, welche mich quälen, damit ich wieder aufstehen, und

arbei-

arbeiten, — damit ich dir und meinem Nächsten wieder dienen kann, auch Niemanden mehr zur Last, zur Plage seyn muß! —

Willst du aber, daß ich noch länger krank seyn solle; so geschehe auch hierinn dein heiliger Wille! Ich weis, daß du mein bester Vater bist, und es auch da gut mit mir meynst, wenn du mir ein Uebel zuschickst.

Nur um Das bitte ich dich, gütigster Vater! laß mich jenen Nutzen aus meiner Krankheit ziehen, den du willst, daß ich daraus schöpfen solle. Gieb mir vor Allem Stärke und Geduld, daß ich meine Leiden dir zu Liebe standhaft ertrage, sie nicht durch Unmuth vergrößere, und mich gegen dich versündige!

Hat ja auch dein göttlicher Sohn recht Vieles für mich unschuldig leiden müssen! Warum soll dann ich Nichts leiden wollen.

O! du bist mein Vater, und wirst mir gewiß nicht Mehr auflegen, als ich ertragen kann.

Solltest du mich aber vielleicht bey dir haben wollen, liebster Gott! Sollte ich an dieser Krankheit sterben müssen; nun, — so geschehe auch hierinnen dein heiligster Wille! — Lange genug habe ich gelebet. — Ich bereite mich zum Tode,

und

und fürchte ihn nicht: denn ich weis, daß er mich zu dir, zum Leben und zur Seligkeit führen werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebeth nach der Krankheit.

Sieh! du bist gesund worden, sündige nimmermehr damit dir nicht etwas noch Schlimmeres widerfahre. Christus zum Geheilten am Schwemmteiche bey Joh. V. Kap. 54. V.

Du hast mein kindliches Gebeth erhört, gütigster Vater! und mich wieder gesund werden lassen. — Ich danke dir herzlich, und lobe dich für diese Gnade.

Nun bin ich erst wieder recht froh und munter. Essen, Trinken, und Schlafen schmeckt mir jetzt wieder so gut, — viel besser, als vor meiner Krankheit. Alles um mich her kömmt mir schöner, und angenehmer vor: lieblicher singen die Vögel; besser riechen die Blumen; herrlicher glänzet die schöne Sonne am Himmel.

O, jetzt weis ich meine Gesundheit erst recht zu schätzen, und deine Gaben dankbar zu genie-

nießen, liebster Gott! — Aber jetzt will ich mich auch recht sorgfältig hüten, daß ich meine schwache Gesundheit nicht wieder durch unordentliches Essen und Trinken, durch schädlichen Frost, durch zu starke Arbeit, Zorn, Gram, und andere Leidenschaften und Ausschweifungen verderbe, und dadurch die folgenden Uebel schlimmer mache, als die vorhergegangenen gewesen sind. Nein! — Ich will mich vielmehr befleißen, meine Kräfte und Gesundheit, so lange es der Himmel will, gut zu erhalten, und nützlich anzuwenden.

Mit neuem Muthe, und mit neuer Freude, werde ich nun wieder an meine Geschäffte gehen, und arbeiten, so viel ich kann, um dir, o Gott! zu gefallen, und hereinzubringen, was ich durch meine Krankheit verabsäumt habe, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Andachtsübungen

für gefährlich Kranke, Sterbende und Verstorbene.

Ezechias, der König, war krank, und der Prophet Esaias sagte zu ihm: Der Herr spricht: Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben! Der König wandte sein Gesicht zur Wand, und bethe-

bethete: Herr! denk' daran, daß ich aufrichtig vor dir gewandelt, und deinen Willen gethan habe. So bethete der Kranke, und weinte. Der Prophet war noch nicht aus dem Vorhofe gekommen, so sprach der Herr zu ihm: — — Geh zurücke, und sage dem Könige Ezechias: Dieß spricht der Herr: Ich habe dein Flehen gehört, und deine Thränen gesehen; und sieh! ich habe dich gesund gemacht. Am dritten Tage wirst du im Tempel des Herrn anbethen. Im IV. Buche der Könige XX. Kap.

Gottes Wille ists (dieß lernen wir aus angeführter Stelle), daß jeder Kranke allererst sein Haus bestelle, das ist, seine Angelegenheiten in Ordnung bringe, und sich zum Sterben gefaßt mache. — Thut er dieses, dann wird vielleicht auch sein Gebeth um Gesundheit und längeres Leben erhöret werden, — wie das Gebeth des Ezechias.

Bestelle dein Haus; denn du wirst (du kannst) sterben! Dieser Gedanke soll also bey jedem Kranken der erste seyn, und ihn bewegen, daß er frühzeitig Richtigkeit mit seinem Zeitlichen und im Geistlichen mache. — Mit dem Zeitlichen; damit ihm Niemand im Grabe fluche, und daß nicht aus seiner Schuld Feindseligkeiten, Händel und Nachtheile unter den Erben, oder andern Leuten entstehen. — Im Geistlichen; damit die Seele nicht verloren gehe, sondern gerettet werde zum ewigen Leben.

Zu

Zu diesem Ziel und Ende durchforsche man sein Gewissen, und stelle besonders folgende Fragen an sich:

Habe ich Nichts mehr auf meinem Herzen, das mich ängstiget; und weßwegen ich noch Ursache habe, mich vor dem Gerichte Gottes zu fürchten.

1) Keine Sünde, die ich nicht bereut, — nicht recht gebeichtet, nicht ernstlich abgelegt, und gebessert habe?

2) Kein Versprechen, das ich ehrlich gethan, und nicht ehrlich erfüllet habe?

3) Keine Schuld, die ich gemacht, vielleicht ohne Noth in Geheim gemacht, und noch nicht bezahlt habe?

4) Keinen Schaden, den ich Jemanden an Ehre und guten Namen; an Gesundheit, an Gütern und Vermögen, oder wohl gar an der Seele zugefügt, und nicht wieder gut gemacht habe?

5) Kein Aergerniß, das ich gegeben, und nicht mehr getilget?

6) Keine Feindschaft, keine Abneigung gegen Jemanden, die noch nicht durch Verzeihung und eine allumfassende Liebe gehoben ist?

Nach so einer redlichen Gewissensforschung soll eine reuvolle und aufrichtige Beichte geschehen, als ob sie Christo, dem Herzenskenner, selbst abgelegt würde, und als ob sie ganz gewiß die letzte wäre. — Man treffe auch alle mögliche Anstalten

zum

zum Ersatze und zur Genugthuung, wo immer Ersatz oder Genugthuung geleistet werden muß.

Gebeth zur heiligen Kommunion.

O Herr! sieh dein Knecht (deine Magd) liegt krank; — komm also, und heile, erquicke, und tröste mich! — Doch, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach. — In mein Herz, daß du kommest, dessen bin ich nicht würdig, liebreichster Heiland! sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele, — ja selbst mein Leib, wenn es mir nützlich ist.

Ach! ich habe gesündiget, — vor dir, o Vater! und dem ganzen Himmel habe ich gesündiget. — Erbarme, erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, und verzeih mir alle Sünden, die ich Zeit Lebens begangen, und die ich alle von Herzen bereue, weil ich dich, — das höchste Gut, meinen Gott und Vater, — darmit beleidiget, und dein heiligstes Gesetz so oft und vielmal übertreten habe. — Aber nicht mehr — nicht mehr soll es geschehen! — Sey also gnädig mir armen Sünder!

Glaube. Sieh, ich glaube an dich, o Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist! — Ich glaube an Jesum Christum, und an Alles, was du uns durch ihn geoffenbaret hast, — absonderlich glaube ich, daß ich nun eben diesen meinen Heiland und Gott im heiligsten Abendmahle wirklich empfangen werde, und daß ich nur durch ihn zu dir, o Vater! gelangen kann. — Dieß glaube ich festiglich, und bin bereit, in diesem Glauben zu sterben, wie ich in ihm gelebt habe.

Hoffnung. Dieser Glaube an dich, o Gott! und an Jesum Christum, macht mich auch hoffen alles Güte, was du uns bereitet, und durch Jesum versprochen hast. Selbst der Genuß dieses heiligsten Abendmahls ist Unterpfand und Bürge dafür. — O, möchte mir dein Fleisch und Blut, — bester Heiland! zum ewigen Leben gedeihen! darum bitte, und dieß hoffe ich, weil du es versprochen hast.

Liebe. Ich liebe auch nichts mehr, als dich, o Gott! den Liebenswürdigsten, und Jesum Christum, der aus Liebe zu mir gestorben ist, der mich sogar auf meinem Sterbbette besucht, um mich heilen, stärken, und trösten zu können. — Daß ich dich doch recht lieben, vollkommen lieben

könnte,

könnte, bester Heiland und Gott! Eines Herzens und Eines Sinnes möchte ich mit dir werden, und ewig bleiben.

Begierde. Meine Seele verlangt nach dir; komm also, o Jesu! komm zu mir. — Ich bethe dich an unter den Gestalten des Brodes, bis ich dich von Angesicht zu Angesicht sehen, und mich Deiner im Himmel erfreuen werde.

Mit dem Priester wird vor dem Empfange des heiligen Sakramentes andächtig gesprochen: O du Lamm Gottes! u. s. w. dann dreymal: Herr! ich bin nicht würdig ꝛc.

Bey dem Empfange der heil. Hostie.

Diese heilige Wegzehrung des Leibes und Blutes Christi sey für mich eine Seelenstärke zum ewigen Leben! Amen.

Nach der Kommunion.

O Jesu! — du bist nun mein, und ich will dein seyn in Ewigkeit! — Dank sey dir, daß du dich gewürdiget hast, mich heimzusuchen. — Gelobt und gebenedeyt seyst du in Ewigkeit!

O Jesu! — du bist das Heil der Welt — Du starbst für mich. — Laß mich ganz für dich, aus Liebe und zur Ehre Deiner, leben und sterben.

O Jesu! — du bist das wahre Himmelsbrod, stärke meinen Geist zu allem Guten, wie das irdische Brod den Leib zur Arbeit stärkt.

O Jesu! — du bist das Lamm Gottes. — Nimm hin alle meine Sünden. — Schenke mir Liebe, recht viele Liebe, damit mir auch die Menge meiner Fehltritte erlassen werde.

O Jesu! du gabst mir deinen Leib zur Speise, und dein Blut zum Getränke. — Laß mich nun in Liebe Eines werden mit deinem Vater, und Eines mit dir — und Eines mit allen guten Engeln, und mit allen Heiligen in Ewigkeit.

O Jesu! — du bist das Licht der Welt. — Erleuchte mich, und zerstreue die Finsternisse des Todes vor meinen Augen, damit ich das Leben sehe, und mich nicht fürchte hinzuwandeln, wo das ewige Licht, und das Leben ist.

O Jesu! — du bist die Sonne der Gerechtigkeit. — Erleuchte meinen Verstand, und erwärme mein Herz zu aller Tugend; die ich noch da, auf meinem Krankenbette, auszuüben im Stande bin. — Stärke meinen Glauben an dich! Vermehre meine Hoffnung auf dich, und mache vollkommen die Liebe gegen dich, und gegen alle Menschen! — Gieb, daß ich geduldig

leide,

leide, mich in meiner Krankheit erbaulich betrage; und wenn ich sterbe, daß ich den Tod der Gerechten selig sterbe, und dann ewig lebe. Amen. Vater Unser 2c.

Vorbereitungsgebeth zum Empfange der letzten Oelung.

O mein Jesu! ich weis es, was dein Apostel Jakobus gelehret hat: — „Ist Jemand krank „unter euch, schreibt er, so lasse selber die Prie„ster zu sich kommen, daß sie über ihn bethen, „und ihn im Namen des Herrn salben; und das „Gebeth des Glaubens wird dem Kranken auf„helfen, und der Herr wirds ihm leichter ma„chen; und wenn er in Sünden ist, werden sie ihm vergeben werden."

Was nun Jakobus lehrte, bester Heiland! — das ist deine Lehre. — Was Jakobus wollte, daß wir thun sollen, das ist dein Wille — und was uns Jakobus versprach, — das ist auch dein Versprechen. — Du wirst es erfüllen. —

So will ich also in diesem Glauben an deine Lehre — aus kindlichem Gehorsam gegen deinen Willen, und im vollsten Vertrauen auf dein

Versprechen den Priester rufen lassen, daß er komme — über mich bethe — und mich im Namen des Herrn salbe. — Das Gebeth des Glaubens und der Gläubigen wird mir sodann aufhelfen, wird mich, wo nicht heilen, doch stärken, erquicken und trösten. — Du wirst mirs leichter machen, o Gott! und meine Sünden werden mir vergeben werden. Es geschehe! es geschehe durch dich, meinen Herrn und Heiland! Amen.

Gebeth
beym Empfange der letzten Oelung.

Von den Anwesenden wird die Litaney zu allen Heiligen gebethet. (Siehe im Anhange) Anstatt des Kranken bethet der Kirchendiener die offene Schuld (das Confiteor); und wenn nachher der Priester die Absolution ertheilt, so kann der reumüthige Kranke sprechen:

Gott, der Allmächtige, erbarme sich Meiner! Er lasse mir alle Sünden nach, und führe mich ein zum ewigen Leben! Amen.

Nachlaß und Verzeihung aller meiner Sünden gebe mir der allmächtige, barmherzige Got. Vater † Sohn † und heilige Geist †. Amen

Bey

Bey der wirklichen Salbung mit dem heiligen Oele denke, und spreche der Kranke gleichförmig mit dem Priester:

Durch diese heilige Salbung, und deine liebvolle Barmherzigkeit verzeih mir, o Herr! was ich immer mit meinem Körper, und durch meine fünf Sinne — durch das Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack, und Gefühl — gesündiget habe, im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Gebeth
nach der letzten Oelung.

Allmächtiger, ewiger Gott! auch diese Gnade der heiligen Oelung hast du mir angedeihen lassen! Der Priester hat über mich gebethet, und mich gesalbet, wie es Jakob, dein heiliger Apostel, gelehrt und verordnet hat. — Dank sey dir! unendlicher Dank! — Laß nun aber auch, — ich bitte dich inniglichst, laß an mir die Kraft dieses heiligen Sakramentes wirksam werden. — Gieb, daß ich an Leib und Seele deine Hülfe erfahre, und wo nicht volle Gesundheit des Leibes zum fernern Leben, doch Muth und Stärke des Geistes zum Sterben erhalte, durch Jesum

Christum, deinen Sohn, unsern Heiland und Herrn. Amen.

Sammlung
christlicher Gedanken und Affekte für Kranke und Sterbende.

Langsam und stille müssen diese Sprüche dem Kranken, wenn er sie selbst nicht mehr lesen kann, vorgesprochen, bey jedem Strichlein — (Pause) muß abgesetzt, und nach jedem Spruche ausgeruhet werden: sonsten martert und quälet man den Schwachen oder Sterbenden vielmehr, als daß man ihn erbauet. Es ist auch nicht nöthig, daß man auf einmal alle, oder gerade in der Ordnung vorspricht, in welcher sie da stehen. Man wähle, welche man will, und verfahre, wie man glaubt, daß es am besten sey.

Segne mich, Gott Vater! mein Erschaffer! — Segne mich, Gott Sohn! mein Erlöser! — Segne mich, Gott heiliger Geist! mein Heiligmacher und Tröster! — Gelobt seyst du, dreyeiniger Gott! — mein Gott und Herr in Ewigkeit!

Ich glaube an dich — Vater und Schöpfer — Himmels und der Erde — an dich einigen — und wahren Gott.

Ich

Ich glaube an Jesum Christum, deinen Sohn — der Mensch geworden ist, um mich zu erlösen; — der gelitten hat, — und gestorben ist, — um mich selig zu machen; — der nun im Himmel sitzt — zur Rechten des Vaters, — und vor dem ich bald — als meinem Richter erscheinen werde. — Sey gnädig, o Jesu! mir armen Sünder.

Ich glaube an den heiligen Geist — diesen Geist der Wahrheit und Tugend — an diesen Geist der Gnade und Liebe glaube ich. — O! daß er mich heiligen, und stärken möchte — zum ewigen Leben!

Ich glaube an eine heilige — allgemeine christliche Kirche, in der ich bisher als katholischer Christ ruhig gelebt — und nun auch, — wie ich hoffe, — selig sterben werde.

Ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen — Jesus Christus ist unser Haupt — und wir Alle — sind Glieder seines Leibes. — So fest und enge hängen wir zusammen im Leben. — und die Guten auch noch nach dem Tode. — Ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen.

Ich glaube an Nachlaß — und Verzeihung der Sünden — durch Jesum Christum — wenn

anders der Sünder thut, — was du, o Gott! von ihm verlangst.

Ich glaube eine Auferstehung der Todten, — einen allgemeinen Gerichtstag glaube ich, — und dann ein ewiges Leben. — Ein Leben voll der Freude — für den Gerechten, — und voll des Jammers — für den unbekehrten, hartnäckigen Sünder. — Dieß glaube ich, o Gott! — und auf diesem Glauben lebe, — und sterbe ich getrost: denn er ist auf dein Wort gegründet, das nicht betrügen kann.

Wie ich Alles glaube — o Gott! was du uns geoffenbaret hast, — so hoffe ich auch Alles — was du uns versprochen hast — Nachlaß und Verzeihung meiner Sünden — Geduld im Leiden — Kraft und Stärke zum Streiten — Beharrlichkeit im Guten bis ans Ende — einen seligen Tod, und nach dem Tode — ein ewiges Leben.

Dieß hoffe ich von dir, o Vater! — durch Jesum Christum — der es uns in deinem Namen versprochen — und durch sein Leben — Leiden und Sterben — verdienet hat. — Stärke meine Hoffnung!

Und weil du, o Gott! — unendlich voll-

kom-

kommen — unendlich gut — und heilig bist — o! so ehre und liebe ich dich aus innerstem Grunde des Herzens — Deiner selbst wegen — liebe ich dich, Liebenswürdigster! — Ach! möchte ich dich doch bald besser kennen lernen, — um dich noch besser zu lieben! Du bist es ja, — der mich von Ewigkeit her — geliebet hat.

Ja, du bist mein Vater, o Gott! — von Kindheit an. — Du führtest mich ein — in diese Welt; — Leben — Nahrung und Vergnügen — hast du millionenfach — meinem Leibe gegeben; — Verstand und freyen Willen — (diese Engelsgaben) — Religion und Tugendliebe — gabst du meiner Seele. — Dank sey dir für dieses — und alles andere Gute, das du mir verliehen hast! — Ach, daß ichs doch gleichwohl am Ende meines Lebens — noch erkenne — wie gut du warst, — und wie vielen Dank — ich dir schuldig bin! — O, daß ich ihn auch erstattet hätte! —

Aber undankbar — und treulos — habe ich gegen dich gehandelt — bester Vater! — Missbraucht habe ich — deine Gaben und Wohlthaten, übertreten dein Gesetz, — gesündiget habe ich vor dem Himmel — und vor dir, o Gott! —

Und

Und dieß ists — was ich nun bereue, — was ich aus ganzer Seele verabscheue, — und wenn ich noch länger lebe, gewiß bessern werde. — Erbarme dich also Meiner, — sey gnädig — und verzeih mir armen Sünder, — du Gott der Gnade und Barmherzigkeit! — verzeih mir um Jesu Willen — der auch für mich gelitten hat, und gestorben ist, — daß ich nicht verloren gehe.

O! dieser Gedanke erfüllt mein Herz mit Trost; — er heißt mich Gnade — und Versöhnung hoffen. — Ja, ich hoffe, — ich bin gewiß, — daß ich sie erhalte; — denn du willst nicht den Tod des Sünders — sondern seine Bekehrung, — sein Leben und seine Seligkeit willst du.

O Herr Gott! nimm nun auch meine Krankheit, als Opfer der Liebe — als Werk der Buße an. — Dir zu Liebe lebe, — leide, und sterbe ich, — todt und lebendig will ich dein gehören!

Willst du, o Gott! — daß ich länger lebe; dein Wille geschehe! — Willst du, daß ich länger leide; — dein Wille geschehe! Und willst du auch, daß ich sterben solle — so geschehe ebenfalls dein heiligster Wille! Nicht, wie ich, — sondern wie du willst, Vater! — so mache es mit mir, — ich weis, daß es das Beste ist. —

Dir

Dir sey Ehre — Lob und Anbethung in Ewigkeit Amen.

O Jesu! — du Sohn Davids! — erbarme dich meiner! Du hast in deinem Leben so viele Kranke gesund, — und selbst Todte lebendig gemacht, — erbarme dich meiner!

Du bist auf die Welt gekommen — um den Tod zu überwinden, und uns ewiges Leben zu bringen, — erbarme dich meiner!

O Jesu! auch du bist gestorben, und weist, was Sterben ist; — erbarme dich Meiner, und steh mir in meinem Tode bey!

Dein Tod, o Heiland! — war ein äußerst schmerzhafter — und peinlicher Tod. — Du starbst ihn aus Liebe zu mir. — Aus Liebe zu dir — will ich also auch leiden, und sterben, — wann, und wie es dir beliebt.

In deine Hände, o Jesu! empfehle ich meinen Geist, — wie du ihn in die Hände deines Vaters empfohlen hast.

Du bist mein Führer — zum ewigen Leben — durch dich muß, — durch dich will ich zum Vater kommen.

O Jesu! — du hast dem reumüthigen Mörder am Kreuz — das Gnadenwort zugerufen:

Heute

— Heute wirst du bey mir — im Paradiese seyn. O, laß mich das nämliche aus deinem Munde hören! — Gieb, — daß auch ich bald — bey dir erscheine. — Ja! möchte ich doch aufgelöst werden — und zu Christo kommen!

Auch du, heilige Maria! — Mutter Gottes, bitt für mich armen Sünder — jetzt und in der Stunde meines Absterbens — Amen. — Du warest beym Tode — deines Sohnes zugegen. — Ach! — verlaß auch mich — dein Pflegkind — im Tode nicht!

Ihr heiligen Engel! ihr Auserwählte Gottes! ihr meine seligen Brüder und Schwestern!! — die ihr auch einmal gestorben seyd, — und nun im Himmel lebet, — bittet für mich! daß ich noch vollends recht verdienstlich leben, — christlich sterben, und dann zu euch kommen, möge.

Du besonders — mein heiliger Schutzengel! — du, mein heiliger Namenspatron! und ihr Alle — die ich vorzüglich als meine Freunde — und Fürbitter ehrte, — bittet für mich! daß ich gesund werde, — oder mein Leben glücklich vollende, und dann mit euch im Himmel, Gottes Barmherzigkeit und Liebe — ewig preisen möge. — Amen.

Beym Anblicke und Kuße des Kruzifixes.

Bald, — bald werde ich dich — o Jesu! nicht mehr in Bildern sehen, — sondern sehen werde ich dich, — wie du bist, — von Angesicht zu Angesicht. — Sehen werde ich deine göttliche Milde, und mich deiner Liebe freuen. — O Jesu! — — dieser Kuß der Liebe — und des Friedens vereinige mich mit dir — ewiglich. Amen.

Bey Anzündung und Darreichung der Sterbekerze.

O Jesu! — du wahres Licht, das uns leuchtet zum ewigen Leben, — ach! leuchte mir jetzt — in dieser Todesstunde! — zerstreue die Finsternisse, die mich erschrecken. — Sieh! ich folge dir; und wer dir folgt, — der wandelt nicht im Dunkeln, — das Licht des Lebens leuchtet ihm, und er geht sicher dem Himmel zu. — Dieß glaube ich, — dieß hoffe ich, — und um dieses bitte ich. — O Jesu! erhöre mich.

Bey Besprengung mit dem Weihwasser.

Herr Gott! — reinige mich — von meinen Sünden! — O möchte doch — meine Liebe, —

und

und meine Reue, so vollkommen seyn, daß ich Nachlaß — vollkommenen Nachlaß meiner Sünden erhalten möge! Amen.

Gebeth

wenn der Kranke in den letzten Zügen liegt, und beym wirklichen Sterben.

Vater alles Lebens! löse auf das Band, womit der unsterbliche Geist mit diesem sterblichen Körper verbunden ist! — Ach! sie streiten noch miteinander; gieb, daß der Geist überwinde, und, in volle Freyheit gesetzt, sich zu dir erschwinge!

Ja! zieh hin, — zieh hin, christliche Seele! von dieser Welt in ein anderes Vaterland. Zieh hin in Namen Gottes des allmächtigen Vaters, der dich erschaffen, — im Namen Jesu Christi, des Sohns des lebendigen Gottes, der dich erlöset, — und im Namen des heiligen Geistes, der dich geheiliget hat. — Alle Engel und Heilige Gottes freuen sich deiner Aufnahme in ihre Gesellschaft. — Bald, — bald sollst du bey ihnen, im Reiche Gottes seyn!

Beym wirklichen Sterben.

Eilet, eilet, ihr Engel des Herrn! nehmet sie hin die Seele, die ihren Leib verläßt, und bringet sie vor das Angesicht Gottes!

Jesus Christus, — Jesus Christus selbst, nehme dich auf — unsterbliche Seele! Er ist es ja, der dich gerufen hat zum ewigen Leben.

Ewige Ruhe werde dir zu Theile — ewiges Licht leuchte dir! und ewige Freude, ewiger Frieden beglücke dich! Amen.

℣. Herr, erhöre unser Flehen!

℟. Und unser demüthiges Bitten laß dir gefallen!

O Gott! mit christlicher Liebe empfehlen wir dir die Seele des (der) Verstorbenen. — Sie ist bereits dieser Welt entrissen; laß sie nun glücklich in jener leben! — Erlaß und tilge die Sünden, die sie aus Schwachheit begangen, und vielleicht noch nicht getilget hat. — Handle mit ihr nach deiner Erbarmung, o Gott! damit sie des seligsten Umganges mit dir, und allen lieben Heiligen genießen möge. Amen. Vater Unser. ꝛc.

Gebeth
wenn man die Sterbglocke läutet.

Eines Menschen Todesfall
Kündet an der Glockenschall;
Der Arme hat nun ausgelitten —
Und du, o Gott! hör' meine Bitten!
Gieb dem Verblichnen Seligkeit!
Mir deine Huld zu jeder Zeit!
Und, wenn ich komm' in gleiche Noth,
So steh mir bey, o guter Gott!

Nun hat wieder Einer meiner Brüder oder Schwestern ihre Leiden überstanden, und das zeitliche Leben vollendet! — Schon ist sie gerichtet, die Seele des Verstorbenen, und empfängt den Lohn, oder die Strafe, die sie verdiente. — Gott! erbarme dich ihrer, und wenn sie die Peinen des Fegfeuers leiden muß, so errette sie bald, und gieb ihr die Freuden des Himmels zu genießen.

So wird man aber auch mir die Sterbglocke läuten! und vielleicht noch bälder, als ichs glaube. — Ich bin zwar noch gesund; allein wie lange werde ichs bleiben? und wie viele sind schon mit gesundem Leibe kein Raub des Todes

geworden! — Wir wissen wahrlich weder den Tag, noch die Stunde!

Wehe mir dann, wenn der Tod käme, und ich zum Tode nicht bereitet wäre! O, wie würde ich vor meinem allwissenden und gerechten Richter erscheinen können.

Ich will also täglich an den Tod, — an das Gericht, — an die Ewigkeit denken; und mich schon jetzt, da es noch die beste Zeit ist, dazu vorbereiten. — Wenn ich meinen Gott niemal mehr mit einer Sünde beleidige; wenn ich die begangenen Ausschweifungen herzlich bereue, beichte und bessere, und dann stetsfort so vieles Gutes thue, als in meinen Kräften ist, o! so darf ich den Tod nicht fürchten. — Ja, ich werde mich vielmehr erfreuen können, wenn mich Gott, mein bester Vater, zu sich ruft: denn ich weis, daß er mich nur zur Belohnung ruft, und daß ich alsdann ewig glückselig seyn werde durch Jesum Christum, den Ueberwinder des Todes, meinen Herrn und Heiland. Amen.

Gebeth für Verstorbene.

Bey Begräbnissen, bey Seelen-Gottesdiensten, und am aller Seelen Tage.

Wer nicht ganz heilig und ganz rein —
Bis er, wie Gold, gereinigt ist,
Geht nicht in Gottes Wohnung ein.
Erbarm dich dann, o Jesu Christ!
Der Seelen, die der Himmels Freuden
Beraubt — noch büssen, und noch leiden!

Ich weis es, o Gott! und glaube es mit meiner Kirche, daß es ein heiliger und heilsamer Gedanke sey, für Verstorbene zu bethen, damit sie Nachlaß der Sünden erhalten.

Ich erfülle also die Liebespflicht, und bitte: Erbarme dich, o barmherziger Gott! erbarme dich der verstorbenen Seelen, die noch nicht rein, und heilig genug sind, um in das Himmelreich eingehen zu dörfen.

O! wie muß es diese Armen schmerzen, daß sie dein göttliches Angesicht noch nicht sehen, und sich noch nicht im Himmel mit den Engeln und Heiligen an deinem Throne erfreuen können. — Ich habe Mitleid mit ihnen, bester Vater! weil ich sie als meine Brüder und Schwestern liebe. Ja! sie sind noch meine Brüder und meine

Schwe-

Schwestern, weil sie alle deine Kinder sind, — und ich liebe sie, weil der Tod unsere Gemeinschaft nicht trennen, und die Bande der Liebe nicht zerreissen kann. —

Ich weis, o Gott! daß auch du sie als deine Freunde und Kinder liebest, und daß du sie nur deßwegen, und nur so lange noch leiden lässest, bis sie ganz gebessert, vollkommen rein, gut und heilig vor dir erscheinen können.

Ach, Gott! laß nun diese Zeit bald erscheinen! Erfülle das Verlangen dieser armen Leidenden; — reinige sie ganz, — mildere ihre Schmerzen, — stärke, tröste, erfreue sie, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebeth
auf dem Gottesacker.

Gedenke, o Mensch! daß du vom Staube bist, und wieder zu Staube wirst. Nach 1. B. Mos. III. Kap. 19. V.

O großer, heiliger Gott, an welch einem merkwürdigen Orte befinde ich mich! — Hier ist wahrlich Gottes Acker; ein Ort der Verwes-

sung und der Auferstehung ist hier. — Gedenke o Mensch! daß du vom Staube bist, und wieder zu Staube wirst. — Diese wichtige Wahrheit ruft mir jede Grabstätte ins Ohr. — Ach! wie viele tausend Menschen, meine Vorfahrer, meine Mitbürger und Nachbarn — meine Verwandte und Bekannte, Freunde und Feinde — Leute von jedem Stande, aus jedem Alter und Geschlechte, liegen hier im Moder und in der Verwesung da. — Arme und Reiche, Angesehene und Verachtete, Junge und Alte. — Alles liegt ohne Unterschied durcheinander! — Und keinen Tag, keine Stunde bin ich sicher, ob nicht der Tod kommen, und auch mich an diesen Ort der Verwesung liefern werde. —

Großer Gott! bin ich wohl bereit dazu? Könnte, dürfte ich sterben? — Ist mein Herz rein von Sünden? — Ist es hinlänglich losgerissen von den vergänglichen Gütern und Eitelkeiten der Welt, die ich über kurz oder lang verlassen muß? — Habe ich mir wohl im Ernste schon genug solche Vorzüge und Schätze gesammelt, die mir der Tod nicht rauben, und die Verwesung nicht verderben kann. — Schätze, die ewig dauren, und mir eine selige Auferstehung,

ein

ein ewiges Leben erwerben? — Ach, Gott! wäre es doch dem also! — Aber von nun an soll es geschehen! — Der Anblick, — der Gedanke an den Gottesacker, der soll mich an die Eitelkeit der Welt — an den Tod erinnern, und zugleich auch zur guten Vorbereitung auf den Tod ermuntern!

Der Gottesacker ist ein Ort der Verwesung; er ist aber auch ein Ort der Auferstehung. — Welche eine trostvolle Wahrheit! Wir werden also selbst unserm Leibe nach nicht ewig im Staube liegen. — Christus ist erstanden; und so werden wir Alle wieder auferstehen. Jetzt liegen die Leichname wie Saamen ausgestreut unter der Erde da; es wird aber ein Tag erscheinen, an dem die Stimme des Menschensohns über diese Gräber erschallen, und die Todten zum Leben erwecken wird. — Da wird dann die Aernte seyn auf diesem Gottesacker. — Da wird man die Bösen von den Guten, wie die Böcke von den Schafen, absondern. Da wird das Gericht des Herrn über Alle ergehen, und Jeder wird auch in seinem Leibe empfangen, wie ers in seinem Leibe verdient hat; Einige werden zum ewigen, Leben, Andere aber zum ewigen Feuer verwiesen werden.

Bester Gott! — welch ein Schicksal werde ich an diesem Tage der Auferstehung und des Gerichtes haben? — Ach! gieb mir Gnade, jetzt so zu leben, daß ich als ein Gerechter sterbe. — Ruhig werde ich sodann im Grabe liegen, und selig wieder auferstehen.

O! dieses Glück, diesen Segen wünsche ich euch Allen, die ihr auf diesem Gottesacker begraben seyd, und einst mit mir auferstehen werdet. — Der Herr lasse euch im Frieden ruhen! Freude und Seligkeit, Licht und ewiges Leben lasse er euch zu Theile werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Anhang

Anhang.

I.

Litaney von der göttlichen Vorsehung.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Zu dir erhebt sich unser Geist und Herz o Gott!
Erbarme dich unser!
Vater, Sohn, heiliger Geist, einiger Gott,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
Erhalter und Versorger aller deiner Geschöpfe,
Beschützer und Helfer in allen Gefahren und Nöthen.
Gott, unser Herr und Vater,
Ewiger, unsterblicher Gott,
Allwissender und allweiser Gott,
Allmächtiger und allgewaltiger Gott,
Allgütiger und barmherziger Gott,
Heiligster und bester Gott,
O Gott, der du Alles, was du gemacht hast, gut gemacht, und zum Besten des Menschen erschaffen hast.

Erbarme dich unser!

Der du die Vögel in der Luft, und alle Thiere wunderbar erhältst nnd ernährst,
Der du die Blumen auf dem Felde herrlich bekleidest,
Der du die Früchte der Erde segnest, und sie Uns zur Nahrung bereitest,
Der du als Vater Alles zum Nutzen deiner Kinder anordnest, und verfügest,
Der du uns manchmal eine zeitliche Trübsal zu unserm Nutzen und zur Besserung unsers Herzens schickest.
Der du Diejenigen, die sich deiner göttlichen Vorsicht kindlich ergeben, mitten in ihrem Leiden durch deine Hülfe segnest!
Der du Die, welche auf dich hoffen, nie zu Schanden werden lässest,
O Gott, unsere einzige Zuflucht,
O Gott, unsre Hoffnung, und unser Trost,
O Gott, du höchstes, und unsrer Liebe würdigstes Gut,
Sey uns gnädig! Verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig! Erhöre uns. o Herr!
Von allem Mistrauen gegen deine göttliche Vorsicht

Bewahre uns, o Herr!

Von aller Ungeduld im Leiden,
Von aller Kleinmuth in Widerwärtigkeiten,
Von allem Murren und Klagen gegen deine Anordnungen,
Von allen überflüßigen, ängstlichen Sorgen für zeitliche Dinge,

Von

Erbarme dich unser!

Bewahre uns, o Herr!

Von allen gefährlichen Anfechtungen, besonders in der Stunde des Todes,
Von Vermessenheit und Verzweiflung,
Von allen Sünden,
Von allem Uebel,
Wir arme Menschen — wir bitten dich, erhöre uns!
Flöße uns ein wahres kindliches Vertrauen ein auf deine weise und gnädige Vorsehung,
Laß uns deine Vorsicht im Glücke und Unglücke erkennen und verehren,
Laß uns Alles aus deiner Vaterhand mit innigstem Danke annehmen,
Laß unsern Willen jederzeit mit deinem heiligsten Willen gleichförmig und eines seyn.
Laß uns deine Liebe und Barmherzigkeit nie vergessen, die schon von Anbeginn der Welt bis jetzt für unser Glück gesorgt,
Laß uns aus Erfahrung lernen, daß deine Bürde leicht, und dein Joch sanft sey,
Laß uns mit innigem Danke empfinden, daß deinen getreuen Dienern alle Freuden doppelt süße seyn.
Laß uns im Leiden, wenn uns die Last schwer und das Joch drückend vorkömmt, überzeugt seyn, daß der Weg, den du uns führst, der Weg zum ewigen Leben sey.
Erbarme dich auch all' unsrer Brüder, aller Betrübten und Leidenden, aller Kinder, Schwachen und Kranken, aller Elenden, derer sich kein Mensch erbarmet,

Wir bitten dich, erhöre uns!

Sey

Sey am Tage der Trübsal unser Trost, und erbarme dich unser, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet,
Laß uns ja nie in Mistrauen auf dich gerathen,
Bewahre uns vor allem Uebermaße der Traurigkeit; vor Kleinmuth und Verzweiflung,
Um Jesu Christi Willen,
Vater, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme ꝛc.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Vater Unser ꝛc.

Lasset uns bethen!

Ich weis es, o Gott! daß du der allmächtige, große Regent der ganzen Welt, und insonderheit der Herr und Vater aller Menschen bist. — Ich weis es, daß ohne deinen gnädigen Willen, und ohne deine weiseste Anordnung oder Zulassung nichts geschieht, was geschieht. — Nicht ein Spatze fällt vom Dache und kein Haar von meinem Haupte, ohne daß du es weist und willst.

Du verordnest auch nichts, bester Vater! als was gut ist: und lässest nichts Böses zu, als damit auch das Böse zum allgemeinen Besten gedeihe. — Ja! Denen, die dich lieben, gereicht gewiß Alles zum Besten. — Mache dann, was, und wie es dir gefällt: deiner Vorsicht überlasse ich Alles — und in Allem unterwerfe ich mich deinem heiligsten Willen. — Du bist allmächtig, du bist weise

und

und gut. — Du kannst mir also in jedem Vorfalle Rath und Hülfe schaffen. — Du weist es zu thun, und bist auch, wie der beste Vater, bereit dazu, wenn es anders der wahre Vortheil, und das Glück deines Kindes ist. — Wie sollte ich mich also auf dich nicht verlassen? — O! an deiner Hand werde ich auch im Dunkeln und Gefahrvollen dieses Lebens sicher wandeln, und glücklich ans Ende kommen. — Dieß glaube — dieß hoffe, und darnach handle ich im Namen des Vaters †, des Sohnes †, und des heiligen Geistes †. Amen.

Litaney
von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist!
Jesu! du Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Heiland der Menschen,
Jesu! du Mann der Schmerzen, den die Erlösung der Menschen so viele Erniedrigung, Arbeit, Schweis, Blut und Leiden gekostet,
Jesu! du weist es aus eigener Erfahrung, was es heißt, Angst und Schmerzen, Unbilden und Verfolgungen leiden;
Jesu! du hast in deinem Leiden gelernt, Mitleiden mit uns Schwachen zu tragen;

Erbarme dich unser!

Jesu!

Jesu! du hast unschuldig gelitten, da wir meistens um unserer Sünden wegen zu leiden haben;
Jesu! dir schonte der Vater nicht; wie können wir also verlangen, von Leiden und Widerwärtigkeiten frey zu bleiben?
Jesu! durch Leiden und Tod mußtest du eingehen in deine Herrlichkeit, um uns zu zeigen, daß der Weg des Kreuzes der Weg zum Himmel sey;
Jesu! deine Seele war am Oelberge bis zum Sterben betrübt; und selbst von deinem Leibe floß Todesschweiß wie Blutstropfen zur Erde nieder;
Jesu! in deiner Todesangst hast du deine Zuflucht zum Gebethe und zur Ergebung in den Willen Gottes genommen. Möchten wir doch das Nämliche thun!
Jesu! gestärkt durch einen Engel vom Himmel, giengst du standhaft deinen Feinden entgegen, und ergabst dich in die Hände der Missethäter, damit der Wille deines Vaters erfüllet würde;
Jesu! auch deinen treulosen Jünger nanntest du Freund, und gestatteteest ihm den Verräthers-Kuß;
Jesu! gefangen und gebunden, wie ein Uebelthäter, ließest du dich von einem hohen Priester zum andern schleppen;
Jesu! falsch angeklaget, beschimpfet und mishandelt vor deinen Richtern, warst du ein Muster der Weisheit, der Sanftmuth und Geduld;

Jesu!

Erbarme dich unser!

Jesu! unschuldig als ein Verächter des Gesetzes und Gotteslästerer verurtheilt vom jüdischen Rathe, und verlassen von deinen Jüngern, warst du eine ganze Nacht hindurch der Gegenstand des Muthwillens und des Spottes unter Soldaten und Henkersknechten;

Jesu! verläugnet vom Petrus, warfst du einen Blick auf ihn, der den Schwachen bis zu Thränen gerührt, und bekehret hat;

Jesu! nach jener Nacht voll Leidens neuerdings verurtheilt vom jüdischen Rathe, und zum Pilatus, — vom Pilatus zum Herodes geschleppt;

Jesu! verachtet an dem Hofe dieses Fürsten, und verspottet von dem Volke, kamst du wieder zum Pilatus zurücke;

Jesu! geduldig wie ein Lamm, und stillschweigend trugst du alle diese Ungemache und Beleidigungen;

Jesu! vom Pilatus als unschuldig erkannt, und dennoch aus Menschenfurcht wie ein Missethäter gegeißelt, mit Dörnern gekrönt, und endlich zum Tode verdammt;

Jesu! zum Kreuzestode verdammt, trugst du selbst bis zur Entkräftung dein Kreuz zur Schädelstätte, und ließest die mitleidsvollen Töchter von Jerusalem nicht über dich, sondern über sich selbst, und ihre Kinder weinen.

Jesu! deiner Kleider beraubt, und mit Nägeln ans Kreuz geheftet, hiengst du drey Stunden lange

Erbarme dich unser!

lange lebendig zwischen zween Mördern da,
bis du gestorben bist;
Jesu! auch sterbend noch hast du für deine Feinde gebethet, — deine Mutter dem geliebten Jünger Johannes empfohlen, und dem busfertigen Schächer das Paradies versprochen;
Jesu! verfolgt von Menschen bis in den Tod, und wie verlassen von deinem Vater, vertrautest du doch auf ihn, und übergabst deinen Geist in seine Hände;
Jesu! du Vollbringer alles Dessen, was zur Erlösung und Beglückung der Menschen vonnöthen war!
Jesu, du Sohn Gottes, über dessen Tod sich die Natur entsetzet — und über den auch der heydnische Hauptmann gerufen hat: Wahrhaftig, dieser ist Gottes Sohn!
Jesu, du Sohn Gottes, der du durch deinen Tod die Schrecken des Todes überwunden, und sie für uns erträglicher gemacht hast!
Jesu, du Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, sey uns gnädig!
Verschone uns, o Herr!
Jesu, du Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, sey uns gnädig!
Erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel, besonders von der Sünde!
Von Kleinmuth und Ungeduld in Kreuz und Leiden!
Von unedlem Murren, und Klagen gegen Gott oder Menschen.

Erbarme dich unser!

Bewahre uns.

Von Zorn, Hasse und Feindseligkeit gegen Menschen, die nicht nach unsern Sinne handeln, oder wohl gar unsere Feinde sind,
Von unnöthiger, und des Christen unwürdiger Furcht des Leidens, und des Todes,
Von einem unversehenen, gefahrvollen und üblen Tode,

Wir arme Sünder!

Dein Leiden und Sterben halte uns zurück vom Sündigen!
Dein Leiden und Sterben stärke uns zur Buße und zum christlichen Leben!
Dein Leiden und Sterben ermuntere uns zur Geduld, zur Standhaftigkeit und Ergebung in den Willen Gottes, wenn es bey uns zum Leiden und Sterben kömmt!
Dein Leiden und Sterben zeige — und bahne uns den Weg zu ewigen Freuden!
Dein Leiden und Sterben solle an uns Allen fruchtbar werden zum ewigen Leben, und für Keinen soll dein Blut ohne Nutzen geflossen seyn!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt!

Verschone uns, o Herr! u. s. w. dreymal.

Herr, erbarme dich unser. — Christe, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser!

Vater unser ꝛc.

Wir bitten dich, erhöre uns, o Herr!

Lasset uns bethen!

O Jesu! der du durch dein Leiden und Sterben die ganze Welt erlöset, und uns das vortrefflichste Beyspiel hinterlassen hast, wie wir uns in Widerwärtigkeiten dieses Lebens, und bey Herannahung des Todes, ja selbst in unsrer Sterbstunde — in der Stunde des Todes verhalten sollen; gieb Gnade, daß wir deine Lehre und dein Beyspiel immer vor Augen haben, demselben bey jeder Gelegenheit treulich folgen, nnd dadurch die glorreichen Früchte deiner Erlösung in vollem Maaße erlangen mögen, der du mit dem Vater und heiligen Geiste gleicher Gott lebst und regierest in Ewigkeit. Amen. — Im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

Litaney
von der Mutter Gottes.

Die sogenannte lauretanische Litaney ist ohnehin allgemein bekannt. — Hier steht also eine andere aus der Lebensgeschichte Mariä nach der heiligen Schrift.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich nnser!
Herr, erbarme dich unser!

Gott! du allein bist unser Herr und Vater! zu dir erheben wir Geist und Herz;
Du hast die Welt und alle Dinge erschaffen;
Du hast uns deinen Sohn, unsern Erlöser und Seligmacher, auf die Welt geschickt;
Du hast uns in der Taufe durch den heiligen Geist geheiliget;
Du hast die seligste Jungfrau Maria, diese Tochter Davids, zur Mutter deines Sohnes erwählt;
Große Dinge hast du an ihr gethan;
Aus dem niedrigsten Stande erhobst du sie zur größten Ehre;
Ihrer Armuth ungeachtet, machtest du sie reich an Weisheit und Tugend;
Mit Joseph, einem armen, aber gerechten und reinen Bräutigame aus Davids Hause, wurde sie vermählt;
Als Gnadenvolle vor dem Herrn, und als die Gesegneteste unter den Weibspersonen ward sie vom Engel Gabriel gegrüßt;
Als reinste Jungfrau empfieng sie vom heiligen Geiste den Erlöser der Welt;
Als edle Freundinn besuchte sie ihre Baase Elisabeth, und wurde von ihr gesegnet, wie ihre Leibesfrucht;
Als gute Bürgerinn reisete sie auf Befehl des Kaisers mit Joseph von Nazareth nach Bethlehem, um sich in ihrer Vaterstadt aufzeichnen zu lassen;

Erbarme dich unser!

Lasset uns sie würdig verehren!

Als arme Mutter gebahr sie da ihr Kind in einem Stalle, und gab ihm den Namen Jesu, wie es der Engel befohlen hatte;

Als wahre Israelitinn stellte sie sich nach dem Gesetze mit dem Kinde Jesu zur Reinigung im Tempel dar, und brachte für ihn die Opfergabe;

Sie sah die Freude, und vernahm die Weissagung des alten Simeons, was ihr und ihrem Kinde begegnen würde;

Sie hörte die Lobpreisungen Gottes aus dem Munde der Prophetinn Anna, die Jesum, wie Simeon, als den Meßias erkannte, und Andern entdeckte;

Als des Meßias Mutter hatte sie die Freude und den Trost, ihr Kind auch von den Weisen aus Morgenlande besucht, und geehrt zu sehen;

Als eines verfolgten Kindes Mutter floh sie ellends mit ihm und Joseph in Aegypten, um dem Herodes zu entgehen;

Als Vertriebene lebte sie im fremden Lande, bis Herodes und die Feinde Jesu gestorben waren;

Unter ihrem Auge wuchs Jesus auf: sie pflegte seiner als Mutter, und er nahm zu an Weisheit und an Tugend;

Aus Andacht führte sie den Zwölfjährigen mit sich nach Jerusalem — ängstlich suchte sie drey Tage lang den Verlohrnen, und fand ihn endlich im Tempel wieder;

Jesus selbst verehrte, schätzte und liebte, wie das beste Kind, seine beste Mutter, und war ihr unterthan;

Auf

Gib uns allen stets wachsende Liebe zu dir!

Auf ihr Fürwort that er auf der Hochzeit zu Kana in Galiläen das erste Wunder, indem er aus Wasser Wein machte;
Auf seinen Reisen begleitete ihn auch Maria, und war Schülerinn des größten Lehrers;
Wer Jesum ehrte, ehrte auch Maria, und pries sie als Mutter Jesu selig;
Auch im Leiden und beym Tode verließ sie Jesum nicht — nächst am Kreuze stund sie mit Johannes, dem Liebesjünger;
Jesus, der gute Sohn, sorgte aber auch sterbend noch für seine treue Mutter, indem er sie dem guten Johannes empfohlen hat;
Nun ist sie bey ihm im Himmelreiche, und empfängt den Lohn ihrer Tugend — Ehre und Freude in vollem Maaße;
Da bittet sie auch für uns, daß wir fromm und glücklich leben, und einst zu Gott und ihr in Himmel kommen mögen;
Wahrhaftig! sie ist würdig, daß wir sie kindlich verehren und lieben;
Sie war ein Muster der schönsten Tugenden;
Sie liebte dich, o Gott! von ganzem Herzen, und unterwarf sich gänzlich deinem heiligsten Willen;
Sie lebte immer in unbefleckter Unschuld und Heiligkeit vor dir, und aller Welt;
Sie betrug sich, wie die reinste Jungfrau, schamhaft, sittsam, und eingezogen;
Nie war sie stolz auf ihre Hoheit und Würde;

Lasset uns sie würdig verehren!

Wir sind bereit, ihr

Voll Demuth und Gehorsam pries sie Gott, und freute sich dankbar ihres Glückes;
Aufmerksam merkte sie auf die Wege des Herrn, und behielt Alles, was sie sah und hörte, tief im Herzen;
In ihrer Armuth und Dürftigkeit lebte sie mit Gott und ihrem Stande zufrieden;
Im höchsten Schmerzen — am Kreuze ihres geliebten Sohnes, blieb sie unerschüttert im Glauben, in der Hoffnung, und in der Liebe;
Menschenliebe und Wohlthätigkeit übte sie bey jeder Gelegenheit;
Da sie schon auf Erden eine liebevolle Fürsprecherinn für Andere bey ihrem Sohne war — um wie viel mehr wird sie es jetzt im Himmel seyn!
Ja! gewiß ist auch ihr mütterliches Herz auf unser Wohl bedacht, wenn wir uns nur ihrer Fürbitte würdig bezeigen;
Herr, erbarme dich unser! — Christe, erbarme dich unser! ꝛc.

Wir sind bereit, ihr nachzufolgen.

Gegrüßt seyst seyst du Maria ꝛc.

Lasset uns bethen!

O Gott! wir erkennen und verehren Maria, als die Mutter deines göttlichen Sohnes. — Wir rufen sie an, als eine liebvolle Fürsprecherinn für uns Menschen, und sind bereit, ihrem schönen Beyspiele, so viel wir können, nachzufolgen.

Nur

Nur bitten wir dich mit kindlichem Vertrauen um Gnade und Beystand, daß wir unsern Vorsatz getreu erfüllen, und im Werke zeigen mögen, daß wir wahre Diener Gottes, und würdige Pflegkinder Mariä seyen. O! dann werden wir uns auch einst mit ihr und allen lieben Heiligen im Himmel ewig erfreuen können, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Abgekürzte Litaney von allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Gott Vater im Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, einiger Gott,
Heilige Maria, Mutter Gottes,
Heiliger Michael,
Heil. Gabriel,
Alle heilige Engel und Erzengel,
Alle Chöre der seligen Geister,
Heil. Joseph,
Heil. Johannes,
Alle heilige Patriarchen und Propheten,
Heil. Peter,
Heil. Paul,

Erbarme dich! — Bitt — oder bittet für uns!

Alle heilige Apostel und Evangelisten,
Alle heilige Jünger des Herrn,
Heil. Stephan,
Heil. Lorenz,
Alle heilige Martyrer,
Heil. Martin,
Heil. Ulrich,
Alle heilige Bischöffe und Beichtiger,
Heil. Benedikt,
Heil. Bernhard,
Alle heilige Mönche und Einsiedler,
Heil. Maria Magdalena,
Heil. Barbara
Heil. Afra,
Alle heilige Jungfrauen und Wittwen,
Alle Heilige und Auserwählte Gottes!
Sey uns gnädig! ℟. Verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig! ℟. Erhöre uns, o Herr!
Von Sünden und allem Uebel,
Von den Nachstellungen des bösen Feindes,
Vom Zorne, Hasse und allem bösen Willen,
Vom Geiste der Unreinigkeit, des Hochmuths und der Eitelkeit,
Von Ungeduld und Verwirrung,
Von Kleinmuth und Verzweiflung,
Von Trägheit und Vernachläßigung des Guten,
Von Hunger, Pest und Kriege,
Von Hagel, Blitze und Ungewitter,
Von unglücklichem Leben, und bösem Tode,
Durch das Geheimniß deiner Menschwerdung und Geburt,

Durch

Bitt — oder bitte für uns!
Erlöse und bewahre uns, o Herr!

Durch deine Arbeiten, Fasten und Bethen,
Durch dein Leiden und Sterben,
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt,
Durch die Sendung des heiligen Geistes,
In der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts,

Wir arme Sünder! Wir bitten dich, erhöre uns!

Schone und verzeih uns, o Herr!
Leite uns zu wahrer Buße und Besserung des Lebens!
Schütze und regiere deine heilige Kirche!
Erhalte unsre Oberhirten und alle geistliche Vorsteher im Glauben und in der Tugend!
Bekehre und bekehre die Feinde deiner Kirche!
Verleih allen christlichen Königen und Fürsten wahre Eintracht und Frieden!
Gieb der ganzen Christenheit, daß sie nach Christi Lehre immer Eines Herzens und Sinnes sey!
Stärke und erhalt uns in deinem Dienste!
Erheb unsre Gedanken und Begierden zu himmlischen Dingen!
Laß uns immer den rechten Weg der Gerechtigkeit und Tugend wandeln!
Auch Andere laß durch unser Beyspiel unterrichtet und zum Guten ermuntert werden!
Denen, die uns Gutes erweisen, vergilt ihre Liebe mit Himmelsgaben!
Laß weder unsre, noch unsrer Anverwandten und Wohlthäter ihre Seelen zu Grunde gehen!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Segne die Früchte der Erde, und laß sie gedeihen!
Den verstorbenen Gläubigen gieb ewige Ruhe und Seligkeit!
Sohn Gottes und Heiland der Menschen,
Wir bitten dich.

O du Lamm Gottes, u. s. w. wie gewöhnlich dreymal.

Herr! erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater Unser ꝛc.

Lasset uns bethen!

O Gott! dessen Eigenschaft es ist, immer zu erbarmen und zu schonen; sieh an das Gebeth deines büssenden Volkes, und gieb, daß wir, von den Fesseln der Sünde entbunden, deine ewige Freundschaft und Gnade genießen.

Wir bitten dich, o Herr! erhöre das Gebeth der Demüthigen, die reuevoll ihre Sünden vor dir bekennen, daß sie Nachlaß und Frieden erhalten.

Ja, Herr! in vollem Maaße laß uns deine Gnade und Barmherzigkeit zu Theile werden; und vergieb uns nicht nur alle Schuld, sondern erlaß uns auch die Strafen, die wir durch unsere Sünden verdienet haben, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr der Lebendigen und der Todten! du erbarmest dich Aller, die du nach ihrem Glauben und ihren Werken als die Dei-

nigen

nigen erkenneſt. — Wir bitten dich demüthigſt, laß uns und Allen, für die wir zu bethen uns vorgenommen haben, ſie mögen todt oder noch am Leben ſeyn, durch deine Güte, und in Anſehung der Fürbitte aller Heiligen eine vollkommene Nachlaſſung der Sünden, deine Gnade und deinen Segen zu Theile werden. Durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn. Amen.

II.

Kirchengeſänge
zum Gottesdienſtlichen Gebrauche.

Lehret und ſtärket euch untereinander mit Pſalmen, Hymnen und geiſtvollen Liedern, die ihr mit herzlicher Andacht eurem Herrn zur Ehre anſtimmt. Paulus zu den Koloſſ. Kap. III. 16. V.

Geſang
unter der Meſſe an Sonn- und Feſttagen.

Beym Anfange der Meſſe.

I.

Hier liegt vor deiner Majeſtät
Im Staub die Chriſtenſchaar;
Das Herz zu dir, o Gott! erhöht,
Die Augen zum Altar.

Schenk

Schenk uns, o Vater! deine Huld,
Vergieb uns unsre Sündenschuld!
O Gott! von deinem Angesicht
Verstoß uns arme Sünder nicht.

2.

Wir haben, Herr! dein Gut verschwendt,
Wie der verlorne Sohn;
Die Sünde hat uns so verblendt!
Doch schau von deinem Thron
Mitleidig her auf unsern Schmerz,
Verwirf nicht ein zerknirschtes Herz!
Entzieh die Vaterhuld uns nicht,
Und sende uns dein Gnadenlicht!

3.

Wir sind ja deiner Hände Werk,
Der Schöpfung Unterthan;
O gieb uns Schwachen Kraft und Stärk,
Sieh uns in Gnaden an!
Hier bringen wir auf dem Altar
Dir ein Versöhnungsopfer dar.
O Gott! der Werth des Bluts ist groß,
Das einst dein Sohn für uns vergoß.

Zum Gloria.

Gott soll gepriesen werden, sein Nam' gebenedeyt,
Im Himmel und auf Erden, jetzt und in Ewigkeit!
Lob, Ruhm und Dank, und Ehre sey der
Dreyeinigkeit!
Die ganze Welt vermehre, Gott! deine Herrlichkeit.

Vor dem Evangelium.

1.

Aus Gottes Munde geht
Das Evangelium;
Auf diesem Grunde steht
Das wahre Christenthum.
Gott selber hats gelehret,
Der nicht betrügen kann;
Wohl Dem! der's gerne höret,
Und es nimmt willig an.

2.

Dein Wort soll uns beleben,
O Heiland Jesu Christ!
Daß wir stets eifrig streben
Zum Himmel, wo du bist.
Herr! laß uns deinen Willen
Tief eingepräget seyn,
Daß wir ihn treu erfüllen,
Und uns des Himmels freun.

Beym Credo.

Allmächtiger! vor dir im Staube
Bekennt dich deine Kreatur:
O Gott und Vater! ja, ich glaube
An dich, du Schöpfer der Natur!
Auch an den Sohn, der ausgegangen
Von dir, gebohren ewig war,
Und den, vom heiligen Geist empfangen,
Die reinste Jungfrau uns gebahr.

Und Jesus Christus ist gekommen,
Daß er versöhne uns mit Gott,
Er hat die Schuld auf sich genommen,
Und litt für uns den Kreuzestod.

Dadurch besiegt' er Tod und Hölle,
Fuhr zu des Vaters Rechten auf,
Und wird als Richter jeder Seele
Einst prüfen unsern Lebenslauf.

Ich glaube, Gottes Geist regieret
Die wahre Kirch' und Christenheit.
Ein büßend Schaf, das sich verirret,
Flieht hin zu der Barmherzigkeit.

Am großen Tag wird's Fleisch erstehen;
Jetzt, Heilige! helft uns gemein,
Daß wir dereinst zum Leben gehen,
Miterben Christi ewig seyn.

Zum Offertorium.

1.

Nimm an, o Herr! die Gaben
Aus deines Priesters Hand:
Wir, die gesündigt haben,
Weih'n dir dieß Liebespfand;
Für Sünder hier auf Erden,
In Aengsten, Kreuz und Noth,
Soll dieß ein Opfer werden
Vom Wein und reinen Brod.

2.

Nimm gnädig dieß Geschenke,
Dreyeinig großer Gott!
Erbarm' dich unser! denke
An Christi Blut und Tod!
Sein Wohlgeruch erschwinge
Sich hin zu deinem Thron!
Und dieses Opfer bringe
Uns den versprochnen Lohn!

Zum Sanctus.

1.

Singt: Heilig, heilig, heilig,
Ist unser Herr und Gott!
Singt mit den Engeln: Heilig
Bist du, Gott Sabaoth!
Im Himmel und auf Erden
Soll deine Herrlichkeit
Gelobt, gepriesen werden,
Jetzt und in Ewigkeit.

2.

Wir singen froh zusammen,
Von ganzer Seel' erfreut:
Der kömmt ins Herrn Namen,
Der sey gebenedeyt!
Hosanna in der Höhe!
Gepriesen sey der Herr!
Dem großen Gott geschehe
Sein Lob von Meer zu Meer!

Nach der Wandlung.

1.

Sieh, Vater! von dem höchsten Throne,
Sieh gnädig her auf den Altar!
Wir bringen dir in deinem Sohne
Ein wohlgefälligs Opfer dar.
Wir fleh'n durch ihn, wir, deine Kinder,
Und stellen dir sein Leiden vor:
Er starb aus Liebe für uns Sünder,
Und öffnet uns des Himmels Thor.

2.

Er hat für uns sich dargegeben,
Für alle Menschen insgesammt;
Beym Vater, daß wir ewig leben,
Vertritt er jetzt das Mittleramt.
O Jesu! hör', hör' unsre Bitte:
Steh unsrer Schwachheit immer bey!
Auf daß dein Leiden, deine Güte
An uns ja nicht verloren sey.

Zum Agnus Dei.

Betrachtet ihn im Schmerzen,
Wie er sein Blut vergießt!
Seht, wie aus Jesu Herzen
Der letzte Tropfen fließt!
Er nimmt hinweg die Sünden,
Er trägt all' unsre Schuld;
Bey Gott läßt er uns finden,
Den Frieden, seine Huld.

Bey der Kommunion.

O Herr! ich bin nicht würdig
Zu deinem Tisch zu gehn;
Du aber mach mich würdig,
Erhör mein kindlich Fleh'n!
O stille mein Verlangen,
Du Seelenbräutigam!
Im Geist dich zu empfangen,
Dich, wahres Gotteslamm!

Zum Beschlusse der heiligen Messe.

Nun ist das Lamm geschlachtet,
Das Opfer ist vollbracht:
Wir haben jetzt betrachtet,
Gott! deine Lieb' und Macht;
Du bist bey uns zugegen.
Aus deinem Gnadenmeer
Ström uns dein Vatersegen
Durch dieses Opfer her!

Oesterreichische Meßgesänge.

Zum Introitus.

I.

Wir werfen uns darnieder,
Vor dir, Gott Sabaoth!
Erhöre unsre Lieder,
Da wir, nach dem Geboth,
Dir dieses Opfer bringen;
Verleihe nun, daß wir

Es andachtvoll besingen,
Und wohlgefallen dir.

2.

Den Tag vor Jesu Leiden
Beym letzten Abendmahl;
Indem er wollte scheiden
Aus diesem Jammerthal,
Hat er das Brod gebrochen,
Und ausgetheilt den Wein,
Gesegnet und gesprochen:
Dieß thut und denket mein.

3.

Er sprach: Nehmt hin, und esset,
Das ist mein Fleisch und Blut,
Damit ihr nicht vergesset,
Was meine Liebe thut:
Mich opfernd, will ich sterben
Am Kreuz, zum Heil für euch;
Wer an mich glaubt, soll erben
Mit mir das Himmelreich.

4.

O Herr! dieß Opfer steige
Zu dir mit Wohlgeruch,
Damit dein Herz sich neige
Zu deines Volks Gesuch.
Wir opfern nicht mehr Kälber,
Wie Aaron hat gethan;
Nein! Jesum Christum selber,
Der uns versöhnen kann.

Zum Gloria.

1.

Gott Vater! dir gehöret
Lob, Ruhm, und Dank und Ehr,
Was unsre Ruhe störet,
Verstatte nimmermehr.
Auf Erden laß uns grünen
Den Frieden jederzeit,
Daß wir dir fröhlich dienen,
Von Furcht und Angst befreyt.

2.

Der du der Menschen Sünden
Gebüßt am Kreuzesstamm,
Laß uns Erbarmung finden,
O Jesu, Gotteslamm!
Gelobt mit Mund und Herzen,
Seyst du, Gott heil'ger Geist!
Der du in Angst und Schmerzen
Den Frommen Trost verleihst.

Vor dem Evangelium.

1.

Aus Gottes Munde gehet
Das Evangelium;
Auf diesem Grunde stehet
Das wahre Christenthum:
Gott selber hats gelehret,
Der nicht betrügen kann;
Wohl Dem! der's gerne höret,
Und nimmt es willig an.

2.

Sein Wort zeigt uns die Wege
Zum Himmelreiche an;
Er weiset uns die Stege,
Zu gehen diese Bahn,
Herr! drücke deine Worte
Tief in die Herzen ein,
Daß wir zur Himmelspforte
Zu kommen würdig seyn.

Zum Credo.

1.

Wir glauben und bekennen,
Daß aus höchstweisem Rath
Gott, den wir Vater nennen,
Die Welt erschaffen hat.
Von ihm ist ausgegangen
Sein Sohn, der Jesus heißt;
Der ward als Mensch empfangen
Durch Gott den heil'gen Geist.

2.

Maria hat gebohren
Als Jungfrau dieses Kind:
Sonst wären wir verloren,
Wir, die wir Sünder sind;
Er litt an Leib und Seele,
Schloß sterbend seinen Lauf;
Stand aus des Grabes Höhle
Am dritten Tage auf.

3.

Er ward hinauf genommen
Zu Gottes rechter Hand.
Wann er wird wieder kommen,
Ist uns zwar nicht bekannt;
Doch kömmt er einst, zu rächen,
Und wird von seinem Thron
Ein billig's Urtheil sprechen
Zur Strafe, und zum Lohn.

4.

Wir glauben nicht alleine,
Daß eine Kirche sey;
Wir stimmen der Gemeine
Der Heiligen auch bey.
Die Sünde wird vergeben
Durch Christi Diener hier;
Der Leib steht auf zum Leben,
Geht ein zur Himmelsthür.

Zum Offertorium.

1.

Herr! laß doch diese Gaben
Dir wohlgefällig seyn,
Die wir geopfert haben;
Es ist zwar Brod und Wein,
Doch wirds verwandelt werden
In Christi Fleisch und Blut;
Das ist uns hier auf Erden
Und den Verstorbnen gut.

2.

Wir opfern dir den Willen,
Herz und Gedanken auf;
Hilf uns, daß wir erfüllen
In unserm Lebenslauf,
Was du uns, deinen Kindern,
Zu thun befohlen hast.
Nimm weg, was uns kann hindern,
Nimm weg die Sündenlast.

3.

Wir legen dir zu Füssen
Auch unser Hab und Gut,
Und was wir hier genießen,
Das Leben, Leib und Blut.
Gieb uns bald kühlen Regen,
Bald warmen Sonnenschein,
Und laß durch deinen Segen,
Die Felder fruchtbar seyn.

Zum Sanctus.

1.

Laßt uns gen Himmel schwingen,
Zum Helfer in der Noth,
Und dreymal H e i l i g singen
Dem Herrn Gott Sabaoth.
Herr! Himmel und auch Erde
Sind voll von deinem Ruhm;
Hilf, daß bekehret werde,
Das blinde Heidenthum.

2.

Daß wir hernach zusammen
Dir unsre Herzen weih'n,
Und, voll von Liebesflammen,
Dir ein Osanna schrey'n.
Herr! der in deinem Namen
Kömmt, sey gebenedeyt!
Die Engel sagen: Amen.
Jetzt, und in Ewigkeit!

Nach der Wandlung.

1.

Hier beth' ich auf den Knieen,
Verborgner Gott! dich an.
Ich will mich nicht bemühen,
Das, was du hier gethan,
Durch Sinne zu begreifen;
Dein Wort muß mir allein,
Um hier nicht auszuschweifen,
Der Grund des Glaubens seyn.

2.

Die Gottheit war bedecket
Allein am Kreuzaltar;
Hier aber ist verstecket
Die Menschheit auch sogar.
Dieß Denkmal deiner Güte,
Dieß wahre Himmelbrod
Erinnert mein Gemüthe,
O Herr! an deinen Tod.

3.

Wasch mich von meinen Sünden,
O Jesu! durch dein Blut;
Und laß mich Gnade finden,
Du allerhöchstes Gut!
Laß bald den Vorhang fallen,
Erscheiu in vollem Licht,
Und zeige mir und Allen
Dein glänzend Angesicht.

Zur Kommunion.

1.

Erfreut euch, fromme Seelen!
Ein Wunder ist geschehn.
Der Herr will sich verhehlen;
Kein Auge kann ihn sehn:
In Brod- und Weinsgestalten
Ist Jesu Fleisch und Blut
Auf dem Altar enthalten,
Dieß größte Seelengut.

2.

Verdeckt ist hier zu finden
Das wahre Gotteslamm,
So aller Menschen Sünden
Getilgt am Kreuzesstamm.
Es ist der Seelen Speise,
Wie uns der Glaube lehrt;
Sie nährt uns auf der Reise,
Und wird doch nicht verzehrt.

3.

Wenn wir das Leben schließen,
Und dieses Himmelsbrod,
Recht wohl bereit, genießen,
So kann der bittre Tod
Uns Christen nicht erschrecken:
Es ist ein Unterpfand,
Daß Gott uns wird bedecken
Mit seiner starken Hand.

4.

Herr Jesu! deiner Liebe
Sey Ehre, Lob und Dank!
Weil du nach ihrem Triebe,
Zur Speise und zum Trank
Dein Fleisch und Blut gegeben,
In Brodsgestalt verhüllt;
Daraus für uns das Leben
Und reine Freude quillt.

5.

Entzünd' in uns Verlangen
Nach diesem Sakrament;
Herr! laß es uns empfangen,
Wann sich die Seele trennt.
Laß uns im Frieden fahren,
Von allen Sünden rein,
Zu deinen Engelschaaren,
Und ewig bey dir seyn.

Zum Segen des Priesters, nach dem Ite missa est.

1.

Da' wir nunmehr gehöret
Die Messe, wie man soll,
So sey auch Gott geehret!
Er mach uns Segens voll,
Und laß es sich gefallen,
Was wir allhier gethan;
Er bleibe bey uns allen:
So sind wir wohl daran.

2.

Gott wolle uns behüten,
Daß uns an diesem Tag
Des bösen Feindes Wüthen
Nicht schädlich werden mag;
Er laß uns ohne Sünden
Einst stehen vor Gericht,
Damit wir Gnade finden
Vor seinem Angesicht.

Predigtgesang.

Sende Gott! uns deinen Geist
In dieser Predigtstunde!
Er ist es ja, der Alles weist,
Was kömmt aus Gottes Munde;
Durch ihn des Priesters Herz und Zung.
O guter Gott! regiere,

Daß es dein Volk zur Heiligung —
Zum Himmel glücklich führe.

O sende, Gott! uns deinen Geist
In dieser Predigtstunde!
Er ist es ja, der unterweist,
Durch deines Dieners Munde;
Er ists, der Licht und Stärke schickt;
O daß wir beyde fänden!
Er tröstet Den, den Unmuth drückt;
O möcht' er Trost uns senden!

Vor und nach der Christenleh

Das Vater unser.

1.

In Gott des Vaters, und des Sohns,
Des heil'gen Geistes Namen!
Sprecht hier am Fuße seines Throns,
Ihr Christen! freudig: Amen!
Sprecht Christo nach! bereitet euch,
Nach seinen weisen Lehren
Den Vater in dem Himmelreich
Mit Bitten zu verehren!

2.

O unser Vater! der du bist
Im Himmel und auf Erden,
Dein Name der so liebvoll ist,
Soll stets geheiligt werden!

Dein

Dein Reich, von Anbeginn der Welt
Bereitet allen Frommen,
Das laß, wenn dieser Leib zerfällt,
Uns einstens auch zukommen!

3.

So, wie auf jeden Wink von dir
Die Himmelsgeister sehen:
So soll auch unter Menschen hier
Dein Wille stets geschehen!
Das Brod, das unsre Seele nährt,
Um dir getreu zu leben,
Auch jenes, das der Leib begehrt,
Sey täglich uns gegeben!

4.

Vergieb uns, Vater! unsre Schuld,
Die wir vor dir bereuen;
So wie wir alle mit Geduld
Den Schuldigern verzeihen.
Ersticke, wenn Verführung droht,
In uns des Bösen Saamen!
Erlös' uns jetzt und einst, o Gott!
Von allem Uebel. Amen!

Gesang
bey der Wandlung, oder beym Segen.

Heilig! heilig! heilig!
Heilig! immer heilig!
Jesus, heilig ohne End,
In dem höchsten Sakrament!

Dich

Dich beth' ich an, vermenschter Gott!
In Brodsgestalt zugegen;
O Engel Speis, o Lebens Brod;
Verleih mir deinen Segen!

Ich glaub', ich hoff, ich liebe dich,
Ich fluche meinen Sünden;
Mit deinem Blute heile mich,
Ach! laß mich Gnade finden.

Beym Segen mit dem hochwürdigsten Gut.

1.

Kommet, lobet ohne End
Das heil'gste Sakrament!
Welches Jesus eingesetzet
Uns zum Testament. :,,:

2.

Hier ist Jesus Fleisch und Blut
Und das allerhöchste Gut;
Keine Seele geht verloren
Unter dieser Hut. :,,:

3.

Sey gelobt, gebenedeyt,
Du Trost in Bitterkeit!
In der Kriegszeit, Pest und Hunger,
Wahre Sicherheit! :,,:

4.

Segne uns, o großer Gott!
Wundervolles Himmelsbrod!

Ach;

Ach, bewahre und errette
Uns aus aller Noth. :,,:

5.

Gieb stets wahre Buß und Reu,
Sprich uns doch von Sünden frey,
Mach, daß Glaube, Lieb' und Hoffnung
Bis ans Ende sey.

Der Ambrosianische Lobgesang,
oder das
Te Deum Laudamus.

Herr! großer Gott! dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir.
Die ganze Schöpfung preiset dich
Durch Himmel Erd' und Meere;
Zu deinem Throne beugen sich
Der Engel sel'ge Chöre;
Erzengel, Kräfte, Seraphim,
Und Throne, Fürsten, Cherubim.
Herr! großer Gott! dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir.

2.

Laut tönen alle Himmel weit
Vom Lobe deiner Herrlichkeit.
Propheten, Jünger, Märtyrer,
Mit Seligkeit umgeben,
Besingen ewig deine Ehr';
Und Sonnen, die dort schweben,

Der

Der Welten Bau, der Blumen Flor,
Die stellen deine Allmacht vor.
Herr! großer Gott! u. s. f.

3.

Die Kirche durch die ganze Welt
Bekennet Gott, der sie erhält:
In unermessner Herrlichkeit.
Den Vater, der uns liebet;
Den Sohn von gleicher Wesenheit,
Der uns den Tröster giebet;
Den Geist, der unsre Kirche lehrt,
Und uns ein ewig Heil gewährt.
Herr! großer Gott! u. s. f.

4.

Es stieg des ew'gen Vaters Sohn
Zu uns herab von seinem Thron;
Der Jungfrau Leib verschmäht er nicht,
Den Tod zu überwinden,
Damit wir einst im Gnadenlicht
Ein ewigs Leben finden.
Der zu des Vaters Rechten sitzt,
Ist, der als Herr und Richter blitzt.
Herr! großer Gott! u. s. f.

5.

Hör' deiner Knechte Flehn, o Gott!
Für die dein Sohn durch Kreuz und Tod
Verzeihung nnd die Huld gewann.
Gieb deinem Volk den Segen!
O! nimm's zu Himmelserben an.

Leit es auf Tugend Wegen,
Herr! von der Sünd zur Seligkeit;
Drum sey dir Lob und Dank geweiht.
Herr! großer Gott! u. s. f.

III.

Der Kreuzweg

zur Beförderung der Nachfolge Jesu nach den gewöhnlichen XV. Stationen.

Der Kreuzweg ist eine der gewöhnlichsten Volksandachten, — er soll also auch in diesem Gebethbuche seine Stelle haben. — In 15 Bildern, die man Stationen nennt, wird die Leidensgeschichte Jesu vorgestellt, betrachtet, und etwas dabey gebethet. — Der Gedanke und die Absicht, das Volk auf solche Weise an das Leiden Jesu Christi zu erinnern, und ihm dasselbe lehrreich und nützlich zu machen, ist gewiß sehr gut und Beyfalls werth. — Nur wünschte ich, daß nicht nur einige, sondern alle Stationen schriftmäßig seyn möchten, was sie auch so leicht seyn könnten. — Ich kann die Sache nicht ändern, und richte mich also nach der hergebrachten Gewohnheit. — Erbaulich, denke ich, soll die Andacht immer werden.

Vorbereitungsgebeth.

O Christe Jesu! du hast, wie Petrus sagt, für uns gelitten, und uns durch dein Leiden ein Muster

der

der Nachahmung hinterlassen, damit wir in deine Fußstapfen tretten sollen. — Keine Sünde hast du gethan, kein unrechtes Wort ist aus deinem Munde gegangen. — Mit Scheltworten überhäuft, schaltst du nicht entgegen — mishandelt, drohtest du nicht, sondern du überließest dich dem ungerechten Richter. — Unsre Sünden nahmst du durch deinen Kreuzestod hinweg, damit wir, der Sünde abgestorben, gerecht und tugendhaft leben möchten. — Durch deine Wunden sind wir geheilt worden. —

Von diesen Glaubenswahrheiten überzeugt, erscheine ich auf dem Kreuzwege, um dich, göttlicher Heiland! in deinen Leiden genauer zu betrachten, und von dir zu lernen, wie ich wahrhaft christlich leben, leiden, und sterben solle. — Gieb mir deine Gnade, und mache mich theilhaftig alles Segens und aller geistlichen Vortheile, die diese Andacht gewähren kann. Amen.

I. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

℣. Ich bethe dich an, o Jesu! und danke dir!
℟. Denn durch deinen Tod hast du die Welt erlöset.

Zum Kreuztode wurdest du verurtheilt, unschuldiger Jesu! nichts als Gutes hattest du gethan; und man klagte dich doch als den größten Verbrecher an. — Der Richter Pilatus erkannte deine Unschuld; und

er verdammte dich, dem ungeachtet, aus Menschenfurcht zum Tode. Du unterwarfst dich auch dem ungerechten Urtheile; aus Liebe zu uns wolltest du sterben, damit wir ewig leben sollten.

O bester Heiland! wie gut bist du! — und wie boshaft — wie blind, — und schwach, können nicht Menschen seyn, wenn sie über Menschen zu urtheilen oder zu gebiethen haben! — Bin ich's niemal gewesen? — Hab' ich nie Böses von meinem bessern Nächsten gedacht? — nie falsch geurtheilt? — oder wider mein Gewissen geredet, — vielleicht auch gehandelt, um Menschen zu gefallen, oder bey Menschen nicht einzubüßen?

Ach, Gott! verzeih, — und bewahre mich künftig vor dieser abscheulichen Sünde! — ich will sie nicht mehr begehen. — Und wenn ich jemals unschuldig sollte angeklagt, oder mishandelt werden, o! so will ich mir Jesum zum Muster nehmen, seine Sanftmuth und Gelassenheit will ich nachahmen, und auch für Jene bethen, die mich hassen und verdammen. Amen. Vater unser u. s. w.

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf sich.

℣. Ich bethe dich an u. s. w. wie oben.

Demüthig und willig nahmst du das Kreuz auf deine Schultern, o Jesu! und giengst darmit stillschwei-

schweigend dem Richtplatze zu. — Ach! wie Vieles hast du mir zu Liebe auf dich genommen? — Sollt' ich nun nicht auch gern einige Mühe und Beschwernisse auf mich nehmen, um dir zu gefallen, — und dir zu folgen auf dem Wege der Tugend, der zwar hart ist, aber zum Himmel führt?

O! es ist gewiß gut für mich, wenn ich manchmal gedemüthiget werde, und thun oder leiden muß, was meiner Sinnlichkeit zuwider ist. — Dadurch suchst du mich gleichsam mit Gewalt nach dir zu ziehen, wenn ich freywillig nicht folgen will.

Dank sey dir also für jedes Leiden, o Gott! Nur Kraft und Muth gieb mir, daß ich mir dasselbe zu Nutzen mache. — Wer sein Kreuz nicht trägt, und dir nachfolgt, der ist deiner nicht werth; — er ist dein Schüler nicht. — Ich aber will es seyn, und bleiben in Ewigkeit. Amen. Vater unser 2c.

III. Station.

Jesus erster Fall unter dem Kreuze.

℣. Ich bethe dich an u. s. f.

Die heilige Schrift sagt uns zwar nichts davon, daß du, o Jesu! auf deinem Kreuzwege gefallen seyst — doch war gewiß die Last des Kreuzes für deinen hart verwundeten und erschöpften Körper schwer genug, um dich zur Erde zu drücken.

Aber ich — ach! wie wenig Ungemache habe ich manchmal zu tragen, und trage sie nicht? — Wie

ein Kind — wie ein schwaches Moosrohr sinke ich in Ohnmacht, in Kleinmuth oder Verzweiflung hin. Weinen, murren, klagen und fluchen ist oft Alles, was ich kann, und thue. — O Gott! verzeih mir diese Schwachheit. — Richte mich von diesem schimpflichen Falle auf! Ich will mich hüten, daß ich ihn nicht wieder mache. — Jesu! deine Lehre, — dein Beyspiel, — und deine Gnade sollen meine Stützen seyn. Amen. Vater unser ꝛc.

IV. Station.

Maria sieht Jesum zum Tode führen.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Maria stund mit Johannes am Kreuze ihres Sohnes. — Sie war also gewiß auch mit unter dem Volke, und sah Jesum in Mitte der Henkersknechte und Spötter, mit dem Kreuze beladen, auf dem Marterwege.

Heiligste Jungfrau! wie war dir da ums Herz? — was hat bey diesem Anblicke deine Seele gelitten? — Ach, welch ein Schwert des Schmerzens durchdrang dieselbe! — und doch ließest du den Muth nicht sinken! — Du dachtest ohne Zweifel nach Gottes und deines Sohnes Worte, das sey nun einmal die Anordnung, der Wille des Allerhöchsten, daß Jesus leiden, und so seinen Beruf erfüllen, so das Menschengeschlecht erlösen, — ja, selbst nicht anders, als durch Leiden, in seine Herrlichkeit eingehen sollte; — und dieser Gedanke war Trost, — war Stärke für dich.

O!

O möchte ich zur Stunde des Leidens doch auch allemal denken, daß es Gott so wolle, daß ich nicht besser, als Jesus, mein Herr und Heiland, sey, — und daß es auch für mich keinen andern Weg zum Himmel gebe, als den Weg des Kreuzes. Amen.

Vater unser.

V. Station.

Simon hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Die Last des Kreuzes wurde für dich, bester Heiland, so drückend, — der Weg zum Tode so beschwerlich, daß man dir Unterstützung geben mußte, wenn du nicht ganz unterliegen solltest. — Simon ein Bauersmann vom Lande wurde aufgehalten, und genöthiget, dir diesen Dienst zu erweisen.

Ach! du hattest ehedem so vielen Juden und Heyden ihr Kreuz erleichtert — hattest Alle, die zu dir kamen, mit Wohlthaten überhäuft, — und nun ist doch kein Mann, der dir freywillig einen Liebesdienst erweisen, und dich Matten bey Tragung deines Kreuzes hätte unterstützen wollen.

Liebster Heiland! du selbst bedarfst jetzt freylich keiner menschlichen Hilfe mehr; aber daß man sich deiner Brüder, (der Armen und Schwachen) erbarme, dieß ist dein Verlangen. — Ja! was man den Ge-

ringsten aus ihnen thut, das siehst du an, als ob es dir selbst geschehen wäre.

Nun dann! wenn ich so einen Menschen seine Last erleichtern, — ihm ein Liebeswerk erweisen, oder wie immer mit Hülfe, Rathe und Troste dienen kann, so soll es geschehen! — Und zwar mit solchem Eifer und solcher Liebe soll es geschehen, — als ob ichs Jesu, meinem Heilande, selbst erwiese. Vater unser 2c.

VI. Station.

Jesus Bild auf dem Schweistuche.

℣. Ich bethe dich an u. s. f.

Es ist eine alte, unverbürgte Sage, daß dem mit Schweiße und Blute bedeckten Heilande auf seinem Kreuzwege eine mitleidige Frau ihr Haupttuch hingereicht, und daß Jesus sein Angesicht darinn abgedruckt habe. — Dieß ist Sage; aber Wahrheit, unläugbare Wahrheit ist dieses, daß du uns dein schönstes Bild — (deine Lehren und Thaten, deine Beyspiele und Tugenden) im Evangelium zurückgelassen, und Nichts mehr verlanget hast, als daß wir dieses Bild immer vor Augen haben, und uns nach ihm bilden sollen.

O! deine Tugend, — bester Heiland! deine Frömmigkeit und Liebe gegen Gott, deine Ergebung in den Willen des Vaters, — dein Gehorsam gegen ihn, — deine Liebe gegen die Menschen, auch gegen feindselige Menschen, — deine Sanftmuth und Geduld, — o!

diese

diese Tugenden präge uns ein! — damit wir eines Herzens und eines Sinnes mit dir werden mögen.

Wenn es endlich auch zum Sterben kömmt, so sey mein letzter Blick auf dich gerichtet! — Und du sieh mich hinwieder in Gnaden an, daß ich selig sterbe, und mich ewig an deinem Anblicke im Himmel erfreuen möge. Vater unser ꝛc.

VII. Station.

Jesus zweyter Fall unter dem Kreuze.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Ob, und wie oft du, o Jesu! unter dem Kreuze gefallen seyst, ist uns nicht hinlänglich bekannt. — Aber, daß ich, leider! nur gar zu oft bald in Versuchung, bald in Sünden falle, — daß mich die Last der Sorgen und Leiden darnieder drücke, das ist ausgemachte Wahrheit. — Und wenn du mich nicht unterstützest, — wenn du mir nicht aufhilfst, bester Heiland! wer, ach, wer wird mir helfen?

Aber auf dich vertraut mein Herz! An deine Erwartung will ich denken, wenn mir Kraft und Muth entfallen wollen! Nach dir will ich meine Hände ausstrecken, wenn ich gefallen bin. — Zu dir will ich reumüthig, und vertrauensvoll, um Hilfe und Gnade rufen. Du wirst mich auch wieder aufrichten, daß ich nach dem Falle stärker, wie Petrus, auch meine Brüder warnen, und stärken kann. Darum bitte ich

dich, und dieß hoffe ich auch, daß ich's durch dich o Jesu! erhalten werde.

Vater unser ꝛc.

VIII. Station.

Die über Jesum weinenden Frauen.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Weinet nicht über mich, sondern über euch selbst, und über eure Kinder weinet! So sprachst du, o Herr! zu den guten Frauen, die dich auf deinem Kreuzwege bemitleideten, und beweinten.— Du warst mehr für sie und ihre Kinder, als für dich, besorgt. Das Unglück deines Volks gieng dir tiefer zu Herzen, als dein eigenes Leben und Tod.

Destoweniger verlangst du jetzt im Himmel von mir bange Beseufzungen deiner längst überstandenen Martern. — Zwar verschmähst du die Thränen der frommen Wehmuth nicht, — aber mehr über mich selbst, und über meine Sünden soll ich weinen, — mich ernstlich bessern, und dir nachfolgen: dieß verlangst du vor Allem von mir. — Und ach! gerade dieses habe ich bisher am wenigsten gethan. — Verzeih mir, o Gott! — Es soll gebessert werden.

Vater unser ꝛc.

IX. Sta=

IX. Station.

Jesus dritter Fall unter dem Kreuze.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Wer da steht, sehe zu, daß er nicht falle! Auch der Gerechte strauchelt öfter, und ist in der Frühe nicht sicher, ob er am Abende kein Sünder seyn werde. Immerhin wachen und bethen will ich also, nach deinem Rathe, o Jesu! daß ich nicht in Versuchung, — von der Versuchung in die Sünde, — und von der Sünde ins Verderben gerathe.

Wenn sich aber ein Bruder oder eine Schwester gegen mich verfehlt; — wenn ich Andere fallen, auch öfter fallen und sündigen sehe, o! so will ich darum doch nicht aufhören, sie zu bedauren, mich ihrer zu erbarmen, für sie zu bethen, und ihnen, wenn sie mich beleidigen, zu verzeihen, wie du, o Gott! uns armen Sündern so oft und vielmal zu verzeihen pflegst.

Auch an ihrer Zurechtweisung und Besserung will ich arbeiten, so viel ich kann. Gieb Verstand und Gnade dazu, o Vater! durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Vater unser ꝛc.

X. Station.

Jesus wird entblößet.

℣. Ich bethe dich an u. s. w.

Wie schaudervoll und schmerzhaft mußte dir, o reinster Jesu! auf dem Kalvarienberge vor den Augen so

vielen Unreinen die Entblößung fallen! — und du unterwarfst dich ihr. — Aber wer kann wohl auch deinen zerfleischten Leib, dein mit Dörnern gekröntes Haupt, und deine blutriefende Wunden sehen, ohne sich seiner Weichlichkeit zu schämen, — und ohne aufzuhören, ein Freund, ein Sclave der frechen Ueppigkeit und Wollust zu bleiben?

Ach! von dieser Sünde bewahre und heile mich, o Gott! Ehrbar wie am hellen Tage, will ich künftig vor deinen Augen wandeln, und was immer der Schamhaftigkeit zuwider ist, das soll, wie Gift und Tod, verabscheuet und vermieden werden. Mein Leib ist ein Tempel des heiligen Geistes, ist die Wohnung einer vernünftigen, Gott geweihten Seele; und diese soll nicht entheiligt, — nicht geschändet werden! —

Ausziehen will ich auch alle böse Gewohnheiten, und sündhafte Neigungen; ausziehen will ich den alten Menschen, und mich bestreben, einen neuen anzulegen, der nach deinem Geiste und Herzen, o Jesu! gebildet ist. Amen.

Vater unser 2c.

XI. Station.

Jesus wird ans Kreuz genagelt.

V. Ich bethe dich an u. s. w.

Entsetzlicher Anblick! Diese grausame Streckung der Glieder — diese durch Hände und Füße geschla-

genen

genen Nägel! — dieses peinliche Aufrichten und Einsenken des Kreuzes in die Erde! — dieses fürchterliche Bluten, Aufreissen und Erweitern der Wunden — diese unbeschreiblichen Quaalen der Seele und des Leibes!

O! wer kann sie denken, ohne sich darüber zu entsetzen? — Groß — wahrhaftig groß war deine Liebe, o Jesu! die dich allein zu so großen Leiden bewog.

Ach! wie kann ich dir genug danken? — Wie meine Gegenliebe gegen dich bezeigen? — Mein ganzes Herz, Leib und Seele seyen dir gewiedmet! — Mit ewiger Treue werde ich dich umfangen; und Nichts soll mich mehr von deiner und deines Vaters Liebe trennen, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Menschen, nichts Gegenwärtiges und nichts Künftiges. — O! diesen Entschluß laß in Erfüllung gehen. Amen.

Vater unser ꝛc.

XII. Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

V. Ich bethe dich an u. s. w.

Jesus hängt, und stirbt am Kreuze! — Es ist vollbracht! Dieß war sein letztes Wort. — So hat er also sein Leben aufgeopfert, und das Werk der Liebe unter den größten Peinen vollendet.

Bester

Bester Heiland! wie viel kostete dich nicht die Erlösung des Menschen von der Sünde, und vom Tode? — wie viel sein Heil und seine Seligkeit? — Und doch hast du für Viele umsonst gelitten! umsonst bist du gestorben für alle Diejenigen, die zu ihrem Heile Nichts arbeiten, und Nichts leiden wollen.

O! keine Mühe, keine Arbeit soll mir also künftig zur Heiligung und Rettung meiner Seele zu groß, oder zu beschwerlich seyn! — Sterben will ich lieber, als mich noch einmal der Sünde überlassen. — Der Anblick deines Bildes am Kreuze stärke, und vermehre in mir diesen Abscheu vor der Sünde, wegen welcher du gestorben bist!

Hilf mir, o Heiland! das Werk meiner Besserung vollenden, und mich durch ein gutes Leben zu einem guten Tode bereiten. — Laß mich in meiner letzten Todesangst aus deinen Wunden Erquickung schöpfen, und meinen Geist in deine Hände empfehlen, wie du ihn in die Hände deines Vaters empfohlen hast.

Vater unser ꝛc.

XIII. Station.

Der Leichnam Jesu auf der Schooße seiner Mutter.

V. Ich bethe dich an u. s. w.

Auch von diesem Vorfalle schweigt die Schrift. Aber da du, o liebvollste Mutter! beym Leiden und Sterben

ben deines Sohnes zugegen warst; wer kann zweifeln, daß du auch den vom Kreuz genommenen Leichnam mütterlich wirst umfangen, und mit deinen Thränen benetzet haben.— Er war nun freylich todt; — aber bald, bald durftest du dich wiederum über sein Leben und seine Auferstehung erfreuen. — Und wie herzlich freuest du dich jetzt im Himmel, da du dich und ihn für alles Leiden so herrlich belohnt, und alle Verheißungen Gottes so vollkommen erfüllet siehst.

So darf ich dann auch die Widerwärtigkeiten und Ungemache dieses Lebens nicht allzeit als Strafen Gottes und Zeichen seiner Ungnade ansehen; — denn auch du, o Gnadenvollste! hast sie ertragen müssen. — Gottes Freunden muß aber Alles zum Besten gereichen; und kurze Trübsalen führen zu Freuden, die ewig dauren.

Dieß tröste mich in meinem Leiden! und tröste mich auch alsdann, wenn ich meine Geliebte, meine Freunde und Brüder, muß leiden und sterben sehen. —

Vater unser 2c.

XIV. Station.

Jesus liegt im Grabe.

V. Ich bethe dich an u. s. w.

Endlich hast du, o Jesu! nach deinem mühevollsten Leben und peinlichsten Tode Ruhe gefunden im Grabe. — Da werde auch ich sie finden. — Da ist

das

das Ende aller Plagen dieses Lebens! — Da ist Ruhe für den Müden!

So will ich dann den Anblick des Grabes nicht scheuen, sondern mich darauf bereiten, und gefaßt machen; ja! so leben will ich, daß ich mich vor dem Tode und Grabe nicht zu fürchten habe.

Nie will ich auch bloß an das Sterben allein gedenken, sondern jedesmal zugleich an die Unsterblichkeit, die auf mich wartet, und die Schrecken des Todes mildert. — So gewiß du, mein Heiland! vom Grabe erstanden bist, so gewiß werde auch ich einst auferstehen, und zwar zum ewigen Leben, wenn ich mich nicht selbst des Todes und der Verdammung schuldig mache. Davor bewahre mich, o Gott! durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser 2c.

XV. Station.

Das Kreuz Jesu Christi in seinem Glanze.

℣. Ich bethe dich an, u. s. w.

Was einst schmähliges Werkzeug des Todes für Verbrecher war, daran hat uns der unschuldige Jesus das Leben erworben! — Ja, sich selbst hat er vom verächtlichen Kreuzesholze zur höchsten Ehre und Glorie im Himmel erschwungen. So mußte er sich erniedrigen, um erhöhet zu werden, und nur durch Leiden konnte er zur Freude gelangen.

Darum

Darum wußte sich Paulus keiner Sache mehr zu rühmen, als des Kreuzes Jesu Christi; das nun auch bey uns ein ehrwürdiges Unterpfand des Trostes, ein Zeichen der Ehre und des Sieges ist.

O heiliges Kreuz! möchte mich doch dein Anblick jedesmal lebhaft an Den erinnern, der an dir gelitten hat, und an dir gestorben ist! Möchte ich durch dich zur dankbaren Liebe gegen ihn erweckt, und kräftig genug ermuntert werden, jederzeit standhaft um der Gerechtigkeit und Tugend willen zu leiden, damit ich einst auch verdienen möge, mit Jesu dem Gekreuzigten erfreut und belohnt zu werden. Amen.

Vater unser 2c.

Beschluß.

Gelobt sey Gott und Jesus Christus! Dank sey ihm für seinen Weg zum Kreuze, für sein Leiden und Sterben. — O daß doch dasselbe an keinem Menschen verloren gehe, sondern Allen zum Heile und zur Seligkeit gereiche! im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

Weis-

Weisheit und Tugendlehren Jesu Christi.

auf jeden Tage im Monate.

1) Guter Lehrer! fragte ein Jüngling, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erlange? — Jesus antwortete: Willst du zum Leben gelangen, so halt die Gebothe! Du sollst nicht tödten, nicht Unzucht treiben, nicht stehlen, kein falsches Zeugniß geben. — Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. Bey Matth. XIX. 16.

2) Lehrer! welches Geboth ist im Gesetzbuche das vornehmste? fragte ein Schriftgelehrter. Jesus sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem deinem Herzen, aus ganzer Seele, und mit deinem ganzen Gemüthe lieben! Dieß ist das erste und größte Geboth. Das andere aber ist eben so wichtig: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst! — An diesen zweyen Gebothen hängt das ganze Gesetz, und die Propheten. Bey Matth. XXII. 36.

3) Habet ihr mich lieb, so haltet meine Gebothe! Denn, wer meine Gebothe erkennt, und sie erfüllt, Der ists, der mich liebt. — Wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden. — Auch ich werde ihn lieben, und mich ihm zu erkennen geben. Bey Johan. XIV. 1.

4) Nicht

4) Nicht ein Jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird eingehen in das Himmelreich; sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist. — Viele werden mir an jenem Tage sagen: Herr! Herr! haben wir nicht in deinem Namen öffentlich gelehrt? — in deinem Namen Teufel vertrieben? — in deinem Namen viele Wunder gewirkt? — Ich werde ihnen aber erwiedern: Ich habe euch für die Meinigen nicht erkannt. — Weg von mir, ihr Uebelthäter! Bey Matth. VII.

5) In Wahrheit! ich sage euch: Wenn ihr nicht um Vieles besser und gerechter seyd, als die Pharisäer und Schriftgelehrten, so findet ihr keinen Platz im Himmelreiche. Bey Matth. V. 20. — Und abermal: Wenn ihr euch nicht bekehret, und wie die kleinen Kinder (so unschuldig, so gelehrig, und willfährig) werdet, so ist das Himmelreich nicht für euch. — Wer sich aber herabläßt, und demüthiget wie ein Kind, der wird Einer der Größten im Himmel werden. Ebend. XVIII.

6) Bey den Alten hieß es: Du sollst nicht ehebrechen! — Ich aber sage euch: Ein Jeder, der ein Weib nur ansieht mit Begierlichkeit, der hat in seinem Herzen schon die Ehe mit ihr gebrochen. Bey Matth. V. 28.

7) Bey den Alten hieß es: Liebe deinen Nächsten, und hasse deinen Feind! — Ich aber fordere von euch: Liebet eure Feinde; seguet, die euch fluchen; thut denen Gutes, die euch hassen, und bethet

für eure Beleidiger und Verfolger; dann seyd ihr wahre Kinder eures Vaters im Himmel, der seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute, und Regen gießt über Gerechte und Ungerechte.

8) Wenn ihr nur Die liebet, die euch lieben, was ist da euer Verdienst, euer Lohn? — Thun dieses nicht auch die Zöllner? — Und wenn ihr nun eure Brüder grüßet, was ist dieß großes? Thun es nicht auch die Heyden? — So seyd dann vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

9) Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun möchten, das thut auch ihnen! dieß ist die Summe des Gesetzes, und der Propheten. Bey Matth. VII.

10) Richtet nicht, daß ihr nicht gerichtet werdet: denn auf eben die Weise, wie ihr richtet, wird das Gericht über euch ergehen, — und mit dem Maaße, womit ihr messet, wird euch auch gemessen werden. — Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem eignen Auge wirst du nicht gewahr? — Wie magst du doch zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, da ein Balken in dem deinigen steckt. — Heuchler! zieh erst den Balken aus deinem Auge, dann erst magst du sehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge bringst. Bey Matth. VII.

11) Wenn dein Bruder sich gegen dich versündiget, so geh, und mache ihm erst für dich allein deine

Vor-

Vorstellungen! — Gieb er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen; giebt er dir nicht Gehör, so nimm noch Einen oder Zween zu dir, damit auf Zweyer oder Dreyer Aussage die ganze Sache beruhe. Sollt' er auch diese nicht anhören, so bring's für die Gemeinde (Kirche); und wenn er auch da Nichts hören will, so magst du ihn wie einen Heyden und Zöllner ansehen. Bey Matth. XVIII.

12) Herr! fragte Petrus, wie oft mag sich mein Bruder wider mich versündigen, daß ich ihm verzeihen soll? bis auf siebenmal? Jesus antwortete: Nein! nicht siebenmal, sondern bis auf siebenzigmal siebenmal. Bey Matth. XVIII. 22.

13) Hütet euch vor falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber rachgierige Wölfe sind. Ihr werdet sie an ihren Früchten erkennen. Jeder gute Baum bringt gute Früchte, aber ein schlechter Baum giebt nur schlechte Frucht. Und jeder Baum, der keine Frucht bringt, wird umgehauen, und ins Feuer geworfen. Bey Matth. VII.

14) Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Bey Matth. XXII.

15) Fürchtet euch nicht vor Denen, die den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können; sondern Den fürchtet vielmehr, der Beyde, Seele und Leib, in der Hölle verderben kann. Bey Matth. X

16) Wer mich immer vor den Menschen frey bekennen wird, den werde ich auch vor meinem Vater im Himmel für den Meinigen erklären. — Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, den werde auch ich verläugnen vor meinem Vater im Himmel. — Und wer sich meiner und meines Wortes schämt, dessen wird sich der Sohn des Menschen auch schämen, wenn er in seiner und seines Vaters Majestät, und in der Herrlichkeit der heiligen Engel kommen wird. Bey Matth. X. und Luk. X. 26.

17) Wer Vater und Mutter mehr liebt, als mich, der ist meiner nicht werth. — Wer Sohn oder Tochter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht werth. — Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und mir nachfolgt, ist meiner nicht werth. Bey Matth. XI.

18) Wer es mit mir hält, verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach! — Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Bey Matth. XVI. und Joh. XIV. 6.

19) Kommet zu mir Alle, die ihr mit Müheseligkeiten umgeben und belastet seyd; ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch; und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr für eure Seelen Ruhe finden; denn mein Joch ist sanft und leicht ist meine Bürde. Bey Matth. XI.

20) Die Gesunden bedärfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin auch nicht gekommen, Gerechte zur Besserung einzuladen, sondern Sünder. — Gehet doch, und lernet, was Das heiße: Barmherzigkeit will ich, und kein Opfer. Bey Matth. IX.

21) Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? — Womit wollte er dann den Verlurst derselben ersetzen? Bey Matth. XVI.

22) Sammlet euch nicht Ueberfluß und Schätze für die Erde, wo sie Schaben und Rost verzehren, wo Diebe einbrechen, und sie stehlen; sondern sammlet euch Schätze für den Himmel, wo sie weder Schaben noch Rost verzehren, noch Diebe einbrechen, und sie stehlen. — Du Thor! sprach der Herr des Lebens und des Todes zum reichen Manne, noch in dieser Nacht mußt du sterben; und was du nun zusammengescharrt hast, wem wird es zufallen? — So geht es Jedem, der Schätze sammelt, und zwar reich ist, aber nicht vor Gott. Bey Matth. VI. 19. und Luk. XII. 20.

23) Niemand kann zween Herren dienen: denn entweder wird er diesen hassen, und jenen lieben; oder diesem anhangen, und jenen verachten. Ihr könnet nicht zugleich Gott und dem Mamon (dem Reichthumsgötzen) dienen. Darum sag' ich euch: Sorget nicht (zu sehr) für euer Leben, was ihr essen und trinken wollet; noch für euren Leib, wie ihr

ihn kleiden wollet. — Euer himmlischer Vater ernährt die Vögel der Luft; und seyd ihr nicht vie besser, als sie? — Und wenn Gott Feldblumen, die heute stehen, und morgen in den Ofen geworfen werden, so schön kleidet; wird ers nicht vielmehr euch thun, ihr Kleinglaubige! Bey Matth. VI. 24 — 26.

24) Weg mit dem kummervollen Gedanken: Was werden wir essen? was haben wir zu trinken? womit werden wir uns kleiden? — Auf all' dieses sinnen nur die Heyden. — Weis doch euer Vater der im Himmel ist, wohl, daß ihr alles Dessen bedärfet. — Bemühet euch nur zuerst, und suchet das Reich Gottes, und die ihm gefällige Tugend (die Gerechtigkeit), so wird euch dies Alles als Zulage gegeben werden. Bey Matth. VI. 31—34.

25) Bittet, so wird euch gegeben werden! Suchet, so werdet ihr finden! Klopfet an, so wird euch aufgethan. — Wo ist unter euch ein Mensch, der seinem Kinde, wenn es ihn um Brod bittet, einen Stein gebe? oder, wenn es um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange gebe? — Wenn nun ihr, so böse ihr seyd, doch euren Kindern gute Gaben geben könnet — um wie Viel mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, Denen, die ihn bitten, Gutes geben? Bey Matth. VII. 7—12. Luk. XI. 9.

26) Wenn ihr bethet, machet es nicht (so öffentlich) wie die Heuchler, damit sie vor den Leuten fromm

scheinen; sondern verschließet euch, und bethet zu eurem Vater: und euer Vater, der im Verborgenen sieht, wird euch öffentlich vergelten. — Machet auch nicht viel leere Worte, wie die Heyden, welche meynen, sie werden um ihres Plauderey wegen erhöret werden. Seyd ihnen nicht gleich: denn euer Vater weis von selbst, was ihr bedärfet, ehe ihr ihn bittet. Bey Matth. VI. 5.

27) Wenn ihr fastet, lasset euch keine Traurigkeit ansehen, wie die Heuchler: denn diese verstellen ihr Gesicht, daß ihnen die Leute ihr Fasten ansehen sollen. — Darmit haben sie aber auch ihren ganzen Lohn. — Du also, wenn du fastest, salbe dein Haupt, und wasch dein Gesicht, daß dir die Leute dein Fasten nicht ansehen, und es nur dein Vater, der im verborgenen ist, wisse: und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir öffentlich vergelten. Bey Matth. VI. 16.

28) Hütet euch, euer Almosen vor den Leuten zu geben, um von ihnen gesehen zu werden: ihr habet sonst keine Vergeltung von eurem himmlischen Vater zu hoffen. — Wenn du Almosen giebst, so posaune es nicht aus, wie die Heuchler, sondern laß sogar deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut! so geheim sey dein Allmosen: und dein Vater, der es im Verborgenen sieht, wird es dir öffentlich vergelten. Bey Matth. VI.

29) Gehet zum engen Thore hinein! Denn weit ist die Pforte, und breit die Strasse, die zum Verderben

derben führt, und Derer, die sie wandeln, sind Viele. — Enge ist das Thor und schmal der Weg, der zum Leben führt, und Wenige finden ihn. Bey Matth. VII.

30) Des Menschen Sohn wird (am Ende der Welt) seine Engel aussenden; diese werden Alle, welche in seinem Reiche Aergerniß gestiftet, und Böses gethan haben, zusammenbringen, und sie in den Feuerofen werfen, wo Wehklagen und Zähnklappern seyn wird. Die Gerechten aber werden wie Sonnen im Reiche ihres Vaters leuchten. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Bey Matth. XIII.

31) Wer immer meine Worte höret, und sie befolgt, der ist gleich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen gebauet hat. Ein Platzregen fiel hernieder; Wasserströme liefen an, Winde wehten, und stürmten auf das Haus; aber es fiel nicht; denn es war auf Felsen gebaut. — Wer hingegen diese meine Worte hört, aber nicht befolgt, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf Sand gebauet hat. Der Platzregen fiel hernieder, die Wassergüsse brachen ein, die Winde bliesen, und stießen auf dieses Haus. — Es stürzte ein, und schrecklich war sein Fall. Christus bey Matth. VII.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nack, Karl Alois,

Katholisches Gebethbuch zum allgemeinen Gebrauche

Augsburg 1805

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 5232
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294305-8